



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NEDL TRANSFER



HN 3HJV 0

View

KD 19354



Index

Pr: p 1-12  
Eintr 12  
8-24

discep: ~~V~~ (last) super  
Gymnasium ulmanianum

3. Horatius

139. Persius

168. Juvenalis

220. Martialis



**AUSWAHL**  
**RÖMISCHER SATYREN UND EPIGRAMME,**

oder

**HORAZ, PERSIUS, JUVENAL und MARTIAL,**

für

**reifere Schüler bearbeitet**

von

**LUDWIG BAUER,**

**Professor am obern Gymnasium zu Stuttgart.**



**STUTT GART.**

**Verlag von Adolph Krabbe.**

**1841.**

KD 19354



*Constantine fund*

## **V o r w o r t.**

Ausser dem in der Einleitung Gesagten ist nur noch zu bemerken, dass ich bei Horaz vornämlich der orellischen, bei Persius der plum'schen Ausgabe mich angeschlossen habe, und bei Juvenal theils Achaintre gefolgt bin, theils Ruperti. Martial hat, obgleich er für die Kenntniss der Kaiserzeit sogar reichlichere Ausbeute gewährt als Juvenalis, bis heute seinen Herausgeber nicht gefunden. Wo es sich von römischer Religion, Verfassung und Rechtsgeschichte handelt, sind besonders Hartung und Walter zu Rathe gezogen worden, zwei Männer, die in der Alterthumswissenschaft Epoche machen. Die Wünsche, mit welchen ich meine kleine Schrift vor das Publikum begleite,

#### IV

gehen hauptsächlich darauf hin, dass dieselbe dazu beitragen möge, auch durch poetische Lektüre die Jugend zum Nachdenken über jene merkwürdige Vergangenheit einzuladen, auf deren Trümmer die Schöpfungen des germanischen Geistes aufgetragen worden sind.





## Einleitung.

Das Wort *Satyra* stammt aus dem Lateinischen, und ist eigentlich die weibliche Endung des Adjectivs *satur*, wie dieselbe vorkommt mit ausgelassnem *lex* (so heisst es bei Festus: „*satura lex multis aliis legibus conferta*“), oder mit ausgelassnem *lanx* (der Horazische Scholiast Acron bemerkt zur ersten Satyre des ersten Buchs: „*lanx plena diversis frugibus in templum Cereris infertur, quae satura nomine adpellatur*“), oder in der Redensart *per saturam*, wie Sallust sagt: „*quasi per saturam exquisitis sententiis*.“ Der ursprüngliche Sinn des Wortes ergibt sich aus Livius VII. 2. Junge Römer ahmten den Tanz aus Etrurien berufener Histrionen nach, jedoch mit dem Unterschied, dass sie, die Römer, mancherlei scherzhafte Wechselreden einstreuten, die ungefähr wie Verse klangen, übrigens ziemlich formlos waren. Bald vervollkommnete sich die Form: die Wechselreden giengen in taktmässigen, melodischen Gesang über, der sich nach dem Spiel der Flöte richtete; ihr Inhalt aber war nach wie vor ein blosses Aggregat von Einfällen, und dies ist es, was der Geschichtschreiber eben mit dem Worte *satura* bezeichnet. Mehrere Jahre nachher wagte es Andronikus, die *satura* durch das Schauspiel, mit andern Worten, jenes dramatische Quodlibet durch zusammenhängende Stücke zu ersetzen, welche einen Gegenstand planmässig abhandelten. Gleichwie aber junge Römer, auch nachdem Andronikus das griechische Drama eingeführt hatte, in den sogenannten Exodien und Atellanen das alte ungebundene Spiel fortsetzten: so gab Ennius denjenigen Gedichten, worin er, zwischen Prosa und mancherlei Versarten abwechselnd, Fabeln, Allegorien und Gedanken verschiedner Art zwanglos und bunt durcheinander warf, ebenfalls den Namen *satura*. Allmählig verdunkelte sich die Abstammung des Wortes für die Römer selbst: sie dachten dabei an das satyrische Drama, welches Schauspieldichter der Griechen einer tragischen Trilogie als heitres Schlussstück beizugeben, und in dessen ländlicher Scenerie Satyrn

Bauer Satyren.

den Chor zu bilden pflegten. Indessen blieb auch so der Begriff aufgeweckter, neckischer Ungebundenheit damit verknüpft, wie denn Horaz in der *ars poetica*, V. 225—235, die Satyrn *risores*, *dicaces*, und *protervos* nennt, welche „den Ernst in Scherz verkehren.“ Ritter C. Lucilius, Zeitgenosse des Zerstörers von Carthago, hat den bis dahin schwankenden Sprachgebrauch bestimmter gefasst, und die Satyre zu dem erhoben, wofür sie noch jetzt uns gilt, zu einer ergreifenden Darstellung der Widersprüche in dem Leben, zu einem überraschenden und belehrenden Spiegel menschlicher Thorheiten und Laster. Es lag in der Natur des Quiritenvolks, dass es nicht an Solchen fehlte, die dem Witze Lucils nacheiferten; denn mehr mit nüchternem Verstande begabt als mit üppiger Einbildungskraft, durch den Gang ihrer Geschichte mit Verhältnissen jeder Art vertraut geworden, gereift in Menschenkenntniss, sowie durch das Studium der Beredtsamkeit förmlich in die Kunst eingeübt, fremde Blößen scharfsichtig auszuspähen, und behend zu treffen, vereinigten die Römer alles in sich, was zur Meisterschaft in satyrischen Leistungen erfordert wird. Ihre lyrische, epische und dramatische Dichtkunst ist ein, wenn auch schöner und zum Theile eigenthümlicher, doch immer mehr nur ein Nachklang dessen, was der griechische Genius geschaffen hat; die Satyre hingegen ist ein Urgewächs des Latinerbodens. Unser Interesse für diesen Zweig römischer Literatur wird dadurch gesteigert, dass wir hoffen dürfen, aus einer anziehenden Unterhaltung auch manche für das Alterthum sehr wichtige Kenntnisse zu schöpfen; denn da der Witz um so schlagender wirkt, je bestimmter das Ziel ist, worauf er zustrebt, so kann es nicht fehlen: die Blendlaterne des Satyrikers wird auf Einzelheiten fallen, wird über sonst kaum sichtbare Stellen einer längst entschwundenen Zeit oft plötzlich ein befremdend helles Licht verbreiten. Und welche Epochen werden uns hiedurch näher gerückt werden? Die ahnungsvolle, wo allmählig das Brausen des Bürgerkriegs verhallte; die goldne, wo unter Augustus alle Künste des Friedens blühten; die schreckliche, während deren Nero und Domitian im Mark des Volkes wühlten; endlich die Abendröthe des Alterthums unter Trajan. Dem wechselnden Geiste der Zeiten entspricht die Eigenthümlichkeit der verschiednen Dichter, die joviale Feinheit des Horaz, das umwölkte Lächeln des Persius, die

schneidende Bitterkeit des Juvenalis, und der schäkernde Muthwille Martials. Um jeden dieser merkwürdigen Männer richtig würdigen zu können, und die Ausbeute sich zu sichern, welche sie dem gebildeten Leser in so reichem Maasse darbieten, ist es nothwendig, dass man sie der Zeitfolge gemäss unmittelbar nacheinander kennen lerne. Ich habe daher aus jedem derselben dasjenige ausgewählt, was mir sowohl ihn als die Zeit, worin er gelebt hat, am besten zu charakterisiren schien; und zwar habe ich nur solche Abschnitte berücksichtigt, die sich ohne Abbruch von Anfang bis zu Ende mittheilen liessen; denn mein Büchlein ist für ältere Schüler bestimmt, denen man immer etwas Ganzes mittheilen soll. Was die Zahl der Stücke anbelangt, so kann der Lehrer, um fertig zu werden, abwechselungsweise diese oder jene bei der Erklärung übergehen, und sie zur Privatlektüre anempfehlen. Einleitende Bemerkungen sollen die Wissbegierde des Schülers wecken, ohne der Thätigkeit des Lehrers vorzugreifen. Hinweisungen auf Zumpt und Billroth bei grammatischen Schwierigkeiten, Angabe für den Sinn wichtiger Lesarten, da und dort eingestreute Winke und Notizen haben lediglich den Zweck, die Vorbereitung fruchtbarer zu machen.

Zuerst beschäftigen wir uns mit Q. Horatius Flaccus, der den 8. Dez. 65 zu Venusia in Unteritalien geboren worden, und vor Zurücklegung des 57. Lebensjahres, den 27. Nov. 8 vor Chr. gestorben ist: das Jahr seiner Geburt wissen wir von ihm selbst (z. B. aus der 21. Ode des dritten Buchs, und aus der 13. Epode; denn L. Manlius Torquatus war im Jahre 65 als Consul College des L. Aurelius Cotta); den Tag derselben, sowie die Angabe seines Todes entnehmen wir einer kurzen, wahrscheinlich mit Recht dem berühmten Geschichtschreiber der ersten 12 Cäsaren, dem C. Suetonius Tranquillus zugeschriebenen Biographie. Sofern es uns ausschliesslich um Kunstgenuss zu thun wäre, könnte es gleichgültig scheinen, ob wir diesen einem Dichter von mehr oder weniger gutem Charakter zu danken haben; da wir aber in dem Satyriker Horaz zugleich den Richter seiner Zeit erblicken, so gewinnt die Frage über seinen eignen sittlichen Werth keine geringe Wichtigkeit. Nun dürfen wir ihn zwar keineswegs frei sprechen von allen Fehlern, welche damals in den geselligen Kreisen der Römer wucherten: im Gegentheil, manche Stelle der Epoden, viele in den

Oden enthaltne Liebeslieder, und das offne Geständniss: „*parabilem amo Venerem facilemque*“, lassen uns wohl erkennen, dass der ehelose Mann seine schwachen Stunden gehabt habe. Dagegen verdient er insofern unsre volle Achtung, als er unter Umständen, wo selbst Senatoren ihr stolzes Haupt beugen lernten, stets eine würdige Selbstständigkeit zu behaupten wusste. Er sang das Lob des Kaisers, aber ohne dass er sich je zur Schmeichelei erniedrigt hätte; er stimmte in gewisse zur Mode gewordne, nach unsern Begriffen ausschweifende Redensarten ein, das eigentliche Gewicht aber legte er jedesmal auf die Wahrheit, darauf nämlich, dass Augustus den Greueln des Bürgerkriegs ein Ende gemacht, den Frieden hergestellt, Ordnung und Gesetz aufs Neue gegründet habe; er entsprach dem ihm gewordenen Auftrage, die Siege des Drusus und Tiberius zu verherrlichen, aber er schickte, um vor der Nachwelt nicht als Hofpoet zu stehen, dem vierten Buche die scherzhafte erste Ode voraus, als hätte ihn ein unerwarteter Nachsommer von Liebesgluth zu der Leyer zurückgeführt, er trat sodann in der zweiten Ode absichtlich gegen Julius Antonius in den Hintergrund, und die bekannte Stelle des Hauptgedichts, worin seine anfänglich sprudelnde Begeisterung durch einen frostigen Zwischensatz über die Streitfälle der Vindelicier unterbrochen wird, lässt uns ahnen, dass sein Herz nicht ohne Sträuben an jene bestellte Arbeit gegangen sey. Wirklich zog er sich durch die gemessne Haltung, welche er dem Hof gegenüber beobachtete, laut der suetonischen Biographie Vorwürfe des Augustus zu, dass er die kaiserliche Freundschaft verschmähe, und in keiner Satyre ausdrücklich an den Kaiser sich gewendet habe. Dies hatte jedoch blos den bescheidenen, edel gehaltenen Brief zur Folge, womit das zweite Buch der Episteln eröffnet wird. Unbekümmert um missdeutende Urtheile, blieb er fortwährend Kriegsgenossen treu, mit denen er einst unfer des Brutus Fahne gegen Octavian gefochten hatte, und äusserte noch in spätern Jahren, wie stolz er auf die von einem Brutus und Cassius ihm zu Theil gewordne Anerkennung sey. Inniger als sein Verhältniss zu Augustus war das zu Mäcenat; allein auch gegen Letztern benahm er sich immer so, dass er, statt beschwerlich zu fallen, von dem höher Stehenden aufgesucht wurde. Im Besitze des von Mäcenat ihm geschenkten Landguts fühlte er sich vollkommen glücklich; mehr

aber wünschte er nicht, weil er durch wiederholte und grössere Gaben abhängig von dem Geber geworden wäre. Um so schöner klingt in seinem Munde das, was er über Genügsamkeit und richtige Schätzung der Lebensgüter sagt: Manche, die ihm nachsangen, haben mit Liedern ähnlichen Inhalts nach Pensionen und Stellen bei Hof gelangt: Horaz ist, weil er Unabhängigkeit für das erste Bedürfniss des Mannes achtete, im Vergleiche mit dem fugsamern Virgilius arm gestorben. Wenn das bisher Gesagte seinem Karakter Ehre macht, so fehlt es auch nicht an Gründen, gleich vortheilhaft über seinen Verstand zu urtheilen. Er zeigt sich durchaus als einen besonnenen Mann, der in jedem Augenblicke vollkommen deutlich weiss, was er will, und der immer nur dasjenige will, was möglich und für ihn passend ist. Man lese den zweiten Brief im ersten Buche der Episteln und seine *ars poetica*, um zu sehen, wie tief er über das Wesen epischer und dramatischer Dichtkunst nachgedacht hat, und wie einheimisch er in diesem wie in jenem Gebiete der Poesie gewesen ist. Warum hat er nun gleichwohl nie einen Versuch gemacht, etwas Episches oder Dramatisches zu dichten? Hören wir, wie er hinsichtlich des Epos sich ausspricht, vergleichen wir z. B. im ersten Buch der Oden die 6., im zweiten die 12., im vierten die 15.: er hat es desswegen nicht gethan, weil er sein Naturell und das Maas seiner Kräfte zu genau gekannt hat. Wie sich selbst, so durchschaute er auch den Bau und Geist seiner Muttersprache: er trug griechische Versmaasse auf sie über, aber mit Abänderungen, welche die im Latein vorherrschende Kraft und Gediegenheit zu erfordern schien, und so machte er es sich zur Pflicht, je im 2. Versfusse der sapphischen und im 1. und 2. der alcäischen Zeile, da, wo das Griechische eine kurze Sylbe zulässt, durchaus eine lange zu gebrauchen (— — statt — — und — —, und — — — statt — — — —). Ebenso richtig fand sein Ohr heraus, dass sich für die lateinische Satyre keine Versart besser eigne als der voll und gewichtig auftretende Hexameter; weil aber die Satyre der flachen Wirklichkeit näher steht als den Höhen der Poesie, so entzog er seinem Hexameter allen epischen Schwung, vermied die choriambische Cäsur, und liess absichtlich gewisse Härten und Nachlässigkeiten zu, wodurch sich seine Diction der sorglosen Sprache des gewöhnlichen Lebens annähert. Insofern bezeichnet er seine Satyren

durch die Ausdrücke *Musa pedestris* und *Sermones*. Weil er einen gediegenen Charakter hatte, und Alles mit besonnenem Nachdenken aus sich herausbildete, so hat sich seinen Werken ein ganz bestimmter Stempel aufgeprägt, der ihm selbst da, wo er Vorbilder vor Augen hatte, den Zauber der Originalität verleiht. Und was ist jener Verwandtschaftszug, der Horazens sämtliche Dichtungen als Kinder seines Geistes auszeichnet? Eine liebenswürdige Harmonie des innern Lebens, die sich in der schönen Abrundung jedes Gedichtes zu erkennen gibt; ein fast zur Natur gewordnes Gleichgewicht der Stimmungen, vermöge dessen er ohne künstliche Anspannung poetisch, und bei scheinbarer Zerstreutheit planvoll ist; ein überall durchblickendes geistreiches Lächeln, wodurch er den Ernst seiner Weisheitslehren mildert, und die üppigen Ergießungen seiner Laune würzt. Daher das Anmuthige der von ihm gedichteten Satyren: sie scherzen, ohne ins Tändelnde zu verfallen, belehren, ohne zu ermüden, treffen, ohne zu verwunden.

Wir stellen die sechste Satyre des ersten Buchs voran, weil wir hier Nachrichten über die Abstammung und Kindheit unsers Dichters finden.

Inhalt: Der vornehme Mäcenus verachtet mich nicht, obschon ich der Sohn eines Freigelassenen bin. Er geht hiebei von einem richtigen Grundsatz aus. Freilich sollen sich Menschen von geringer Herkunft auch nicht vordrängen, weil sie sonst den Neid herausfordern. Ich für meine Person lebe zurückgezogen. Warum bin ich gleichwohl dem Neide ausgesetzt? Als Freund des Mäcenus. Aber Mäcenus hat mich seiner Freundschaft werth gefunden, und dass ich es bin, danke ich der guten Erziehung, welche mir mein Vater geben liess; ich wünsche mir daher keinen andern Vater als ihn, und freue mich der harmlosen Einfachheit, in welcher ich leben kann als Sohn eines Freigelassenen.



## QUINTI HORATII FLACCI

### Satyr. I. 6.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos  
Incoluit fines, nemo generosior est te,  
Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,  
Olim qui magnis legionibus imperitarunt,  
Ut plerique solent, naso suspendis adunco 5  
Ignotos, ut me libertino patre natum.  
Quum referre negas, quali sit quisque parente  
Natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,  
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum  
Multos saepe viros, nullis maioribus ortos, 10  
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;  
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus  
Tarquinius regno pulsus fuit, unius assis  
Non umquam pretio pluris licuisse, notante  
Iudicē, quo nosti, populo, qui stultus honores 15  
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,  
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet  
Nos facere a vulgo longe longeque remotos?  
Namque esto, populus Laevino mallet honorem  
Quam Decio mandare novo, censorque moveret 20  
Appius, ingenuo si non essem patre natus:  
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.  
Sed fulgente trahit constrictos gloria curru  
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,  
Sumere depositum clavum fierique tribuno? 25

Invidia accrevit, privato quae minor esset.  
 Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus  
 Pellibus, et latum demisit pectore clavum,  
 Audit continuo: quis homo hic? et: quo patre natus?

- 30 Ut si qui aegrotet, quo morbo Barrus, haberi  
 Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis  
 Iniiciat curam quaerendi singula, quali  
 Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:  
 Sic qui promittit, cives, Urbem sibi curae,  
 35 Imperium fore et Italiam, delubra Deorum,  
 Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,  
 Omnes mortales curare et quærere cogit. —  
 Tune Syri, Damae aut Dionysi filius, audes  
 Deicere e saxo cives, aut tradere Cadmo?  
 40 „At Novius collega gradu post me sedet uno;  
 Namque est ille, pater quod erat meus.“ Hoc tibi

Paulus

- Et Messala videris? At hic, si plostra ducenta  
 Concurrantque Foro tria funera, magna sonabit,  
 Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.  
 45 Nunc ad me redeo libertino patre natum,  
 Quem rodunt omnes libertino patre natum,  
 Nunc, quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim,  
 Quod mihi pareret legio Romana tribuno.  
 Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem  
 50 Jure mihi invidet quivis, ita te quoque amicum,  
 Praesertim cautum dignos adsumere, prava  
 Ambitione procul. Felicem dicere non hoc  
 Me possim, casu quod te sortitus amicum.  
 Nulla etenim mihi te fors obtulit: optimus olim

Virgilius, post hunc Varius, dixere, quid essem. 55  
 Ut veni coram, singultim pauca locutus, —  
 Infans namque pudor prohibebat plura profari, —  
 Non ego me claro natum patre, non ego circum  
 Me Satureiano vectari rura caballo  
 Sed, quod eram, narro. Respondes, ut tuus est mos, 60  
 Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque  
 Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,  
 Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum  
 Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro. —  
 Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis 65  
 Mendosa est natura, alioqui recta, velut si  
 Egregio inspersos reprehendas corpore naevos;  
 Si neque avaritiam neque sordes aut mala lustra  
 Obiiciet vere quisquam mihi: purus, et insons,  
 Ut me collaudem, si et vivo carus amicis: 70  
 Causa fuit pater his, qui macro pauper agello  
 Noluit in Flavi ludum me mittere, magni  
 Quo pueri magnis e centurionibus orti,  
 Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,  
 Ibant octonis referentes Idibus aera; 75  
 Sed puerum est ausus Romam portare, docendum  
 Artes, quas doceat quivis eques atque senator  
 Semet prognatos: vestem servosque sequentes  
 In magno ut populo si quis vidisset, avita  
 Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos. 80  
 Ipse mihi custos incorruptissimus omnes  
 Circum doctores aderat. Quid multa? pudicum,  
 Qui primus virtutis honos, servavit ab omni  
 Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;

85 Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim  
 Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor  
 Mercedes sequer; neque ego essem questus: at  
 hoc nunc

Laus illi debetur et a me gratia maior. —

Nil me poeniteat sanum patris huius; eoque

90 Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,

Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,

Sic me defendam. Longe mea discrepat istis

Et vox et ratio. Nam, si natura juberet

A certis annis aevum remeare peractum,

95 Atque alios legere ad fastum quoscumque parentes:

Optaret sibi quisque; meis contentus honestos

Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens

Judicio vulgi, sanus fortasse tuo, quod

Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.

100 Nam mihi continuo major quaerenda foret res,

Atque salutandi plures; ducendus et unus

Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve

Exirem; plures calones atque caballi

Pascendi; ducenda petorrita. Nunc mihi curto

105 Ire licet mulo vel, si libet, usque Tarentum,

Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos.

Obiiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,

Quum Tiburte via praetorem quinque sequuntur

Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.

110 Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,

Milibus atque aliis vivo. Quacumque libido est,

Incedo solus; percontor, quanti olus ac far;

Fallacem Circum vespertinumque pererro

Saepe forum; adsisto divinis; inde domum me  
 Ad porri et ciceris refero laganique catinum. 115  
 Coena ministratur pueris tribus, et lapis albus  
 Pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus,  
 Yilis cum patera guttus, Campana supellex.  
 Deinde eo dormitum, ~~non~~ sollicitus, mihi quod cras  
 Surgendum sit mane; obeundus Marsya, qui se 120  
 Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.  
 Ad quartam iaceo; post hanc vagor; aut ego lecto  
 Aut scripto, quod me tacitum iuvet, ungor olivo,  
 Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.  
 Ast ubi me fessum Sol acrior ire lavatum 125  
 Admonuit, fugio Campum lusumque trigonem.  
 Pransus non avide, quantum interpellat inani  
 Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est  
 Vita solutorum misera ambitione gravique;  
 His me consolor victurum suavius, ac si 130  
 Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

V. 1. Nach einer Sage bei Herodot, I. 94, wären in Folge einer Hungersnoth Lydier unter Anführung des lydischen Prinzen Tyrsenus in Etrurien eingewandert. Mäcenus, aus dem reichen, schon vor längerer Zeit in Rom eingewanderten Lucumonen- oder Adelsgeschlechte der Cilnii, von welchem Livius sagt, X. 3: „*Aretini, ubi Cilnium genus praepotens divitiarum invidia pelli armis coeptum.*“

V. 4. Die nur durch eine Handschrift bestätigte Lesart *regionibus* würde allerdings insofern passen, als die Macht der etruscischen Lucumonen auf Grundbesitz beruht hatte. Statt *imperitarunt* wird auch gelesen: *impe-ritarent* und *imperitarint*.

V. 6. *Libertinus* eigentlich Sohn eines *libertus*; doch seit 191 vor Chr. hatte sich der Ständeunterschied dergestalt gemildert, dass schon der Sohn des Freigelassenen, nicht erst der Enkel, als *ingenuus* galt; so kam es,

dass der Unterschied zwischen *libertus* und *libertinus* auch aus dem Sprachgebrauche verschwand.

V. 5 — 7. Die Verbindung des „*quum referre — ingenuus*“ mit „*ut me libertino patre natum*“ ist minder passend als die von uns angenommene, bei welcher *quum* als Vordersatz erscheint zu „*persuades*“; denn in jenem Falle könnte *quum* nicht „wenn“, sondern es müsste „weil“ heissen, also den Conj. bei sich haben.

V. 9. König Servius Tullius, Sohn einer Mutter, die durch Gefangenschaft in Sklaverei gerathen war.

V. 12. Scholiast Porphyrius: „*P. Valerius Laevinus adeo foedis et projectis in omnem turpitudinem moribus vixit, ut procehi non potuerit ultra quaesturae dignitatem*“ (er, ein Nachkömmling des Valerius Poplicola).

V. 12. Cicero, Orat. I, 15: „*ille ipse, unde [a quo] cognoverit.*“ *Pulsus fuit* (ein von welchem vertriebener Tarq. gewesen und geblieben ist) besser als das in solchem Zusammenhang harte Präsens *fugit*.

15. *quo nosti*, über diese Attraction siehe Billroths zweite Ausg. S. 341.

V. 17. *Tituli* Inschriften auf Ehrendenkmälern, *imagines* wächserne Bilder solcher Ahnen, die ein curulisches Amt bekleidet hatten.

V. 20. P. Decius Mus, als *homo novus* Consul geworden, opferte sich den Göttern der Unterwelt, 340 vor Christus.

V. 21. Appius, der wegen seiner Strenge bekannte Censor Appius Claudius Cäcus, vom Jahre 312 vor Christus, welcher die *Via Appia* begonnen hat. *Moveret senatu sive tribu*. Freilich hatte eben dieser Appius den Senat aus Freigelassenen ergänzen wollen, wesshalb man hier an einen spätern Censor Appius denken zu müssen glaubte; allein nur jener ältere kann so ohne weitem Beisatz als zum Sprüchwort gewordener Name gesetzt werden.

V. 22. *Vel merito (hoc fieret)*. *In propria non pelle quiessem*, nach Porph. von Solchen, die „*mediocritatis suae obliiti majora se ipsis appetunt*“ (wie bei Aesop der Esel, der sich in ein Löwenfell gehüllt?), nach einem andern Scholion: „*quum antiquitus in lautioris suppellectili haberentur lectuli punici haedinis pelliculis strati, — quibus pelles ejusmodi non sternerentur, hi in sua pelle cubare dicebantur.*“

V. 24. Tilli, nicht Tulli, Bruder des Tillius Cimber, der unter den Mördern Cäsars gewesen? Porphyrius:



„*senatus motus est a Caesare quasi Pompejanus, occiso vero caesare recepit latum iterum clavum, — et tribunus militum factus est.*“ — also in einer der 4 ersten Legionen, deren Tribunen den breiten Purpurstreifen an der Tunica tragen durften.

V. 27, 28. Die Senatoren banden ihre weissen oder purpurnen Schuhe in der Mitte des Beins mit 4 Riemen von schwarzem Corduanleder oder *aluta* fest.

V. 30. Ein Stutzer und Weiberheld, der — wie wir später sehen werden — hiedurch um sein Vermögen kam.

V. 38. Drei sehr häufige Sklavennamen.

V. 39. Als Volkstribun lässtst du — wie denn damals diese Strafe noch nicht ganz ausser Gebrauch gekommen war — Bürger vom tarpejischen Felsen stürzen? „*Cadmus dicitur eo tempore fuisse carnifex notae crudelitatis.*“ Schol.

V. 40, 41. Aber Novius ist ja auch Tribun (*collega*), und nicht wie ich Sohn eines Freigelassenen, sondern selbst ein Freigelassener, so dass er um eine Stufe gegen mich zurück steht.

V. 43. *Magna* nicht zu *cornua*, sondern zu *sonabit*.

V. 44. Horaz spricht spöttisch im Sinn des grossen Haufens: „Novius ist doch ein rechter Schreier, das gefällt uns an ihm“

V. 48. Im Jahre 42, bei Philippi, unter Brutus.

V. 49. *Forsit* statt des gew. *forsitan*.

V. 51. Dichter überhaupt und zumal Horaz erlauben sich die kürzere, einfachere, auch rhythmisch angemessnere Construction mit dem Infin. in vielen Fällen, wo die Prosa diese nicht gestattet; dem Ger. und Gerundivum scheinen sie ohnehin als einer weniger poetischen Form auszuweichen. *Cautus adsumere* st. *cautus in adsumendis*.

V. 52. Mäcenat hält sich bei der Auswahl seiner Freunde fern von *ambitio*.

V. 55. L. Varius, geb. um 82 vor Chr., folglich etwa 17 Jahre älter als Horaz, eifriger Anhänger Cäsars, Verfasser eines Gedichts *de morte Caesaris*, so wie eines Panegyricus auf Octavian, und des von Quintilian sehr hochgestellten Trauerspiels *Thyestes*, starb wahrscheinlich noch vor dem Jahre 10. Eingeführt wurde Horaz bei Mäcenat im Jahre 39 vor Christus.

V. 59. *Saturium* (*Satureium*) fruchtbare Gegend bei Tarent, wo jetzt das Städtchen Saturo liegt.

V. 61. Mäcenat beobachtete in der Zwischenzeit den

Horaz, und Horaz entsprach seiner Erwartung, weil er sich keineswegs zudringlich zeigte.

V. 63. Dichter ziehen die Construction mit dem Dativ der weiltäufgern mit Präpos. und Abl. meistens vor; bei *secerno* müssen wir aber wohl nicht den Dativ, sondern den Abl. annehmen; *honestum secernis turpi homine* für a t. h.

V. 70—75. *Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto*, dichterisch kühne Anwendung des von Zumpt §. 458 besprochenen Acc., für: *loculos tabulamque laevo lacerto suspensa gestantes*. „Mein Vater schickte mich nicht in die von den Honoratioren des Orts besuchte Schule des Flavius zu Venusia.“ Horaz macht es in der *ars poetica*, V. 325—330, den Römern überhaupt zum Vorwurfe, dass sie bei ihren Kindern allzusehr aufs Rechnen, und zwar auf frühzeitiges, lang fortgesetztes Erlernen der Geldrechnung sehen; in ähnlichem Sinn und Zusammenhange wiederholt er anderswo (Epistol. I. 1, 56.) Wort für Wort den Vers: „*laevo suspensi — lacerto*“; ich glaube daher, dass er die Schule zu Verusia hier als eine solche bezeichnen will, wo vollends gar Nichts ausser dem Rechnen getrieben werde, und möchte somit erklären: „Die Schüler, mit Pfennigkapsel und Rechenbrett am linken Arme, kamen zu dem Lehrer, um ihm zu berichten, oder auch um herzusagen, wie viel Zins ein bestimmtes Kapital monatlich, und zwar nach der gewöhnlichen Rechnung von Iden bis zu Iden, abwerfe.“ *Idibus* wäre dann der Dativ. *Octontis*, weil das Wort *Idus*, nicht wie *Nonae* oder *Calendae* bald bei mehr, bald bei weniger Tagen, sondern in allen 12 Monaten des Jahrs zur Bezeichnung von je 8 Tagen angewendet wurde: *octavo, septimo, sexto, quinto, quarto, tertio ante Idus, pridie Idus* und *Idibus*. Grammatisch bequemer scheint es Andern, *Idibus* als Abl. zu nehmen, und dann so zu erklären: „je an den Iden brachten die Schüler wieder das Schulgeld für den Monat mit.“ Prof. Hermann zu Marburg wollte aus Martial X. 62 schliessen, dass die römischen Lehrer gewöhnlich 4 Monate Vacanz gegeben haben, von den Iden des Junis bis zu denen des Octobers; für 8 Iden also, das heisst, für 8 Monate Schulzeit, brachte man dem Lehrer Schulgeld, und zwar nach Juvenal X. 117 für jeden Monat nur ein As.

V. 79. „Selbst in dem grossen, geräuschvollen Rom konnte ich noch auffallen, so gut sorgte mein Vater für Kleider, für Bedienung.“ Oder nehmen wir *vestem* bis

illos für sich: „hätte Jemand meine Kleidung und die mir folgenden Sklaven, — so weit dies bei dem Gewühle zu Rom möglich ist, — ins Auge gefasst —.

V. 86. Wessen Sklave der Vater des Horaz gewesen war, und wie er als Sklave geheissen hatte, wissen wir nicht, nur soviel sehen wir hier, dass er sich nach seiner Freilassung als *coactor* oder Geldeintreiber ein kleines Gut erworben hat: Suetonius setzt hinzu: „*coactor exactionum*,“ das heisst, er stand im Dienste irgend einer Gesellschaft von Pächtern der Staatseinkünfte.

V. 90. *Dolo suo = culpa sua*.

V. 95, 96. Die Construction: „*atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes optaret sibi quisque*,“ ist weniger natürlich.

V. 104. *Curto*. Scholion: „*curtata cauda*.“ Oder = *vilis*.

V. 107. *Tilli*, s. V. 24. Oder *Tulli*? ein T. Cicero. der nach Plinius XIV. 22 dem Trunk ergeben war? *Lasanum* könnte auch heissen: kleiner, tragbarer Herd, um einen Kochtopf aufzusetzen, was gut zu *oenoph.* passen würde.

V. 111. *Milibus atque aliis* (hierin und in tausend andern Stücken) unregelmässig, s. Zumpt, §. 116. Billroth, S. 264, 265.

V. 113. *Fallacem* wegen der Traumdeuter, Wahrsager, Chaldäer etc., welche sich dort umhertrieben.

V. 115. „*Lagana sunt placentalae quaedam vulgares, quasi membranulae compositae, quae cum pipere et liquamine conditae depromi solebant ad coenam moderatam et parabilem*.“ *Comment. Cruq.*

V. 115—117. Drei Sklaven zur Bedienung bei Tisch haben, hiess demnach in Rom, einfach leben. *Lapis albus*, nach den Schol. ein marmorner Tisch, genannt *delphica*, Tisch zur Aufstellung des Trinkgeschirrs, nach Fea mit Vertiefungen für die unten sphärisch geformten Becher. Zwei Becher für Wein und Wasser. *Echinus*, Gefäss in Form eines Meerigels (der bei den Alten als Leckerbissen galt), Salzfass, oder Holz mit Haken zum Aufhängen der Becher, oder Spülnapf. *Guttus*, das Tropfkännchen, nach Varro, *de lingua latina*, V. 26., vom tropfenweisen Ausgiessen der Flüssigkeit so benannt, und wie die Opferschale zu Libationen gebraucht: „*in sacrificiis remansit guttus et simpulum*.“ *Campana supellex*, also thönern.

V. 120, 121. „*Marsya statua erat pro rostris, ad*

quam solebant convenire causidici, qui lites et negotia tractabant et componebant; locus autem a statua nomen accepit, quod ibi causae agi solebant et vadimonia sisti. Minor Noviorum ad hanc statuam turpissime fenerabatur summo mane, quare jocatur Horatius inquires, Marsyam alteram habere manum erectam ad depellendum Novios." *Comment. Cruq.* Nach Servius (zu Virgils Aeneis IV. 28.) und nach einer Münze der gens Marcia wurde Marsyas wirklich mit ausgestrekter Hand dargestellt: „testatur nihil urbi deesse.“

V. 124. „Ich nehme gutes Oel.“

V. 125. In allen Handschriften steht: *fugio rabiosi tempora signi*: nur in einer sehr alten des Cruquius steht das weit passendere: *campum lusumque trigonem*, wiewohl mit Punkten darunter und mit Beifügung der *Vulgata*. *Trigon* (τρίγωνος) kleiner, harter Ball: es warfen ihrer drei, die sich in Form eines Dreiecks aufstellten.

V. 127. *Interpellet, non sinat.*

## QUINTI HORATII FLACCI

### Epistol. II. 2.

#### AD IULIUM FLORUM.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,  
 Si quis forte velit puerum tibi vendere natum  
 Tibure vel Gabiis, et tecum sic agat: „Hic et  
 Candidus et talos a vertice pulcher ad imos,  
 5 Fiet eritque tuus nummorum millibus octo,  
 Verna ministeriis ad nutus aptus heriles,  
 Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti  
 Cuilibet, argilla quidvis imitabitur uda,  
 Quin etiam canet indoctum, sed dulce bibenti.  
 10 Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo  
 Laudat venales, qui volt extrudere, merces.  
 Res urget me nulla: meo sum pauper in aere.

Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me  
 Quivis ferret idem. Semel hic cessavit, et, ut fit,  
 In scalis latuit metuens pendentis habenae. 15  
 Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat: —  
 Ille ferat pretium poenae securus, opinor.  
 Prudens emisti vitiosum: dicta tibi est lex.  
 Insequeris tamen hunc, et lite moraris iniqua?  
 Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi 20  
 Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus  
 Iurgares ad te quod epistola nulla rediret.  
 Quid tum profeci, mecum facientia iura  
 Si tamen attentas? Quereris super hoc etiam, quod  
 Exspectata tibi non mittam carmina mendax. 25  
 Luculli miles collecta viatica multis  
 Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem  
 Perdiderat; post hoc vehemens lupo, et sibi et hosti  
 Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,  
 Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt, 30  
 Summe munito et multarum divite rerum.  
 Clarus ob id factum donis ornatur honestis,  
 Accipit et bis dena super sestertia nummum.  
 Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor  
 Nescio quod cupiens hortari coepit eundem 35  
 Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:  
 „I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,  
 Grandia laturus meritorum praemia; quid stas?“  
 Post haec ille catus, quantumvis rusticus: „ibit,  
 Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit,“ inquit. 40  
 Romae nutriri mihi contigit atque doceri,  
 Iratus Graiis quantum nocuisset Achilles.

Bauer Satyren.

- Adiecere bonae paullo plus artis Athenae:  
 Scilicet ut vellem curvo dignoscere rectum,  
 45 Atque inter silvas Academi quaerere verum.  
 Dura sed emovere loco me tempora grato,  
 Civilisque rudem belli tulit aestus in arma  
 Caesaris Augusti non responsura lacertis.  
 Unde simul primum me dimisere Philippi,  
 50 Decisis humilem pennis inopemque paterni  
 Et laris et fundi, paupertas impulit audax,  
 Ut versus facerem; sed, quod non desit, habentem  
 Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,  
 Ni melius dormire putem, quam scribere versus?  
 55 Singula de nobis anni praedantur euntes:  
 Eripuere iocos, Venerem, convivia, ludum;  
 Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?  
 Denique non omnem eadem mirantur amantque:  
 Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,  
 60 Ille Bioneis sermonibus et sale nigro. —  
 Tres mihi convivae prope dissentire videntur,  
 Poscentes vario multum diversa palato. —  
 Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet  
 alter;  
 Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.  
 65 Praeter cetera, me Romaene poemata censes  
 Scribere posse inter tot curas totque labores?  
 Hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis  
 Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,  
 Hic extremo in Aventino, visendus uterque;  
 70 Intervalla vides humane commoda. Verum  
 Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstat?



Festinat calidus mulis gerulisque redemptor;  
 Torquet nunc lapidem, nunc ingens machina-  
 tignum;  
 Tristia robustis luctantur funera plaustis;  
 Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus. 75  
 I nunc et versus tecum meditare canoros.  
 Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit  
 urbem,  
 Rite cliens Baechi somno gaudentis et umbra.  
 Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos  
 Vis canere et contracta sequi vestigia vatū?  
 Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas.  
 Et studiis annos septem dedit, insenuitque  
 Libris et curis, statua taciturnius exit  
 Plerumque et risu populum quatit — hic ego rerum  
 Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis 85  
 Verba lyrae motura sonum connectere digner?  
 Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter  
 Alterius sermone meros audiret honores,  
 Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.  
 Qui minus argutos vexat furor iste poetas? 90  
 Carmina compono, hic elegos. Mirabile visu,  
 Caelatumque novem Musis opus. Adspice primū,  
 Quanto cum fastu, quanto molimine circum-  
 Spectemus vacuam Romanis vatibus aedem;  
 Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi, 95  
 Quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.  
 Caedimur et totidem plagis consumimus hostem,  
 Lento Samnites ad lumina prima duello.  
 Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?

- 100 Quis nisi Callimachus? Si plus adposcere visus,  
 Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.  
 Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,  
 Quum scribo, et supplex populi suffragia capto:  
 Idem, finitis studiis et mente recepta,  
 105 Obturem patulas impune legentibus aures.  
 Ridentur, mala qui componunt carmina; verum  
 Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,  
 Si taceas, laudant, quidquid scripsere, beati.  
 At qui legitimum cupiet fecisse poema,  
 110 Cum tabulis animum censoris sumet honesti:  
 Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt  
 Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur.  
 Verba movere loco, quamvis invita recedant  
 Et versentur adhuc intra penetralia Vestae.  
 115 Obscurata diu populo bonus eruet atque  
 Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,  
 Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis  
 Nunc situs informis premit et deserta vetustas;  
 Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.  
 120 Vehemens et liquidus puroque simillimus amni  
 Fundet opes Latiumque beabit divite lingua,  
 Luxuriantia compescet, nimis aspera sano  
 Levabit cultu, virtute carentia tollet:  
 Ludentis speciem dabit, et torquebitur, ut qui  
 125 Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.  
 Praetulerim scriptor delirus inersque videri,  
 Dum mea delectent mala me, vel denique fallant,  
 Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,  
 Qui se credebat miros audire tragoedos,

In vacuo laetus sessor plausorque theatro; 130  
 Cetera qui vitae servaret munia recto  
 More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,  
 Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis,  
 Et signo laeso non insanire lagenae,  
 Posset qui rupem et puteum vitare patentem. 135  
 Hic ubi cognatorum opibus, eurusque refectus  
 Expulit helleboro morbum bilemque meraco  
 Et redit ad sese: pol! me occidistis, amici,  
 Non servastis, ait, cui sic extorta voluptas,  
 Et demptus per vim mentis gratissimus error. 140  
 Nimirum sapere est abiectis utile nugis;  
 Et tempestivum pueris concedere ludum,  
 Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,  
 Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.  
 Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor: 145  
 Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,  
 Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,  
 Tanto plura cupis, nulline faterier audes?  
 Si vulnus tibi monstrata radice vel herba  
 Non fieret levius, fugeres radice vel herba 150  
 Proficiente nihil curarier Audieras, cui  
 Rem Di donarent, illi decedere pravam  
 Stultitiam, et quum sis nihilo sapientior, ex quo  
 Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?  
 At si divitiae prudentem reddere possent, 155  
 Si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,  
 Viveret in terris te si quis avarior uno.  
 Si proprium est, quod quis libra mercatur et aere,  
 Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:

- 160 Qui te pascit ager, tuus est, et villicus Ōrbi,  
 Quum segetes occat tibi mox frumenta daturas,  
 Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,  
 Pullos, ova, cadum temeti: nempe, modo isto  
 Paullatim mercaris agrum fortasse trecentis
- 165 Aut etiam supra nummorum milibus emptum.  
 Quid refert, vivas numerato nuper an olim?  
 Emptor Aricini quondam Veientis et arvi,  
 Emptum coenat olus, quamvis aliter putat, emptis  
 Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum;
- 170 Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis  
 Limitibus vicina refugit iurgia; tamquam  
 Sit proprium quidquam, puncto quod mobiliis horae,  
 Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte  
 suprema,
- Permutet dominos et cedat in altera iura.
- 175 Sic quia perpetuus nulli datur usus et heres  
 Heredem alterius velut unda supervenit undam.  
 Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris  
 Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus  
 Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
- 180 Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,  
 Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas,  
 Sunt, qui non habeant, est, qui non curat habere.  
 Cur alter fratrum cessare et ludere et ungi  
 Praeferat Herodis palmetis pinquibus, alter
- 185 Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu  
 Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,  
 Scit Genius, natale comes qui temperat astrum,  
 Naturae Deus humanae, mortalis in unum-

Quodque caput, vultu mutabilis, albus et ater.  
 Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo, 190  
 Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,  
 Quod non plura datis invenerit; et tamen idem  
 Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti  
 Discrepet, et quantum discordet parcus avaro.  
 Distat enim, spargas tua prodigus, an neque 195  
 sumptum

Invitus facias, neque plura parare labores,  
 Ac potius, puer ut vestis quinquatribus olim,  
 Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.  
 Pauperies immunda domus procul absit: ego, utrum  
 Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem. 200  
 Non agimur tumidis velis Aquilone secundo;  
 Non tamen adversis aetatem ducimus Austris;  
 Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re  
 Extremi primorum, extremis usque priores.  
 Non es avarus? abi. Quid? cetera iam simul isto 205  
 Cum vitio fugere? caret tibi pectus inani  
 Ambitione? caret mortis formidine et ira?  
 Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,  
 Nocturnos Lemures portentaque Thessala rides?  
 Natales grate numeras? ignoscis amicis? 210  
 Lenior et melior fis accedente senecta?  
 Quid te exempta levat spinis de pluribus una?  
 Vivere si recte nescis, decede peritis.  
 Lusisti satis, edisti satis adque bibisti:  
 Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo 215  
 Rideat et pulset lasciva decentius aetas.

Indem wir auf Nachrichten über die Jugendzeit unsers Dichters ausgehen, erregt ein ziemlich spät, etwa im Jahre 12 oder 11 vor Chr. geschriebener Brief schon jetzt unsre Aufmerksamkeit. Ohne Bedenken darf derselbe den Satyren eingereiht werden; denn Horazens Episteln haben überhaupt nur insofern einen unterscheidenden, eigenthümlichen Charakter, als sie nicht bloß einer bestimmten Person dedicirt sind, sondern zu dieser auch in einer individuellen Beziehung stehen: im Uebrigen aber athmen sie grösstentheils ganz den nämlichen Geist wie die Satyren, und dies gilt besonders von dem Briefe, welcher uns jetzt beschäftigt, von dem zweiten des zweiten Buches der Episteln. Er ist gerichtet an Julius Florus, wahrscheinlich einem gebornen Gallier, den der Dictator Cäsar in das Bürgerrecht aufgenommen hatte, wesswegen Florus den Namen der *gens Julia* führte. Nach Porphyryon hat er eine Auswahl von Satyren des Ennius, Lucilius und Varro — ohne Zweifel in modernem Gewand — herausgegeben. Vielleicht ist es derselbe Florus, welchen Quintilian X. 3, 13. „*in eloquentia Galliarum principem*“ nennt. Auch möchte man vermuthen, er sey es, von dem Tac. Ann. III. 40. erzählt, er habe die Trevirer und Belgier aufgewiegelt; denn ausdrücklich werden dort von dem Empörer *nobilitas, majorum bona facta und romana civitas olim data* ausgesagt: dann wäre Horazens Freund, der einst (nach Epist. I. 3.) den Stiefsohn des Augustus, den spätern Kaiser Tiberius, im Jahre 20 vor Chr. nach Asien begleitet hatte, unter der Regierung des Tiberius in Verzeißlung als Selbstmörder zu Grund gegangen.

Inhalt. „Wer einen Sklaven gekauft hat, dessen Fehler ihm vom Verkäufer ehrlich geschildert worden waren, hat nachher kein Recht, sich zu beklagen. So darfst du auch mir keine Vorwürfe machen wegen meiner Saumseligkeit im Schreiben, weil ich dir schon bei deiner Abreise gesagt habe, dass ich ein träger Correspondent sey. Und warum ich dir keine Gedichte schicke? Aus vielen Gründen. Die Armuth hat mich einst zur Poesie angespornt, und nun habe ich, was ich brauche. Sodann bin ich älter geworden, kenne das Publikum, wo stets der Eine verwirft, was dem Andern gefällt; das Geräusch der Hauptstadt lässt mich nicht zu mir selber kommen; die vielen zudringlichen Dichterlinge kann ich mir nur dadurch von dem Leibe schaffen, dass ich selbst von ihrer Zunft austrete; endlich schwindet mir, je mehr ich

den hohen Beruf des wahren Dichters schätzen lerne, der Muth zu eignen spielenden Versuchen, während ich mehr als genug zu thun habe, um in den Besitz des einen unentbehrlichen Gutes zu gelangen, in den Besitz ächter Lebensweisheit.“

V. 1. Tac. Ann. VI. 1. wird Tiberius Verhalten zur Zeit Augusts gerühmt. Indess bemerkt Sueton, Tib. 46: „*pecuniae parcus ac tenax comites peregrinationum expeditionumque nunquam salario, cibariis tantum sustentavit.*“

V. 4. *Candidus* geht auf die Farbe.

V. 5. 763 fl. 58 kr. Einen geringen Sklaven konnte man (Sat. II. 7, 43.) um 217 fl. haben; dagegen erwähnt Martial einen Kaufpreis von 9549 fl. (I. 50.)

V. 8. Er versteht Töpferarbeit; oder nach der ebenfalls begründeten Lesart *imitaberis*: „er ist ungemein gelehrig, so dass du noch Vieles aus ihm machen kannst.“

V. 11. *Extrudere*, losschlagen.

V. 13—16. „Einen solchen Sklaven so wohlfeil! das geschieht mit Rücksicht auf dich.“ *Cessavit*, durch das Wort *fuga* (V. 16.) zu erklären: „einmal lief er vom Hause weg, kam aber zurück, und verkroch sich hinter die Treppe.“ *Comm. Cr.*: „*media domo a gradibus ad timorem servis incutiendum habenae pendebant.*“

V. 17. Cic. de offic. III. 17. „*Etiā in mancipiorum venditione venditoris fraus omnis excluditur.*“

V. 23. *Rediret* (eine Antwort) besser als die Lesart *veniret*.

V. 25. *Mendax*. Gedichte hatte er versprochen; daher die Entschuldigung mittelst besondrer Gründe.

V. 26. Porphyrio gibt den Namen des Soldaten an „*Valerianum Servilianum*“ (müsste wohl *Valerium Servilianum* heissen, weil zu Luculls Zeit die auf *anus* endigenden Personennamen eine Adoption voraussetzten, also nicht doppelt neben einander stehen konnten) „*praefectum exercitus*“ (*castrorum*?)

V. 30. *Dejecit*, *depulit* *militēs*.

V. 32. Ausser der Mauerkrone oder einem ähnlichen Ehrengeschenk bekam er noch 1909 fl. in Geld.

V. 42. Unterricht in der Ilias bei einem Grammatiker.

V. 44. *Vellem*, gut begründete Lesart und kräftiger als *possem*. In Athen, wo damals unter den Peripatetikern Cratipp, unter den Akademikern Theomnest, unter den Epikureern Philodemus in Ansehen standen, studierte Horaz Philosophie.

V. 46—48. Comm. Cr.: „*Athenis evocatus est a Bruto, qui tunc Achaïam et Athenas tenebat, Bruto cognitus a studiis philosophiae, in qua tunc erat celebri nomine.*“ Also 42 vor Chr., als Horaz 23 Jahre alt war. „Gegen August wagte ich als Kriegstribun zu fechten!“

V. 49—54. Wenn wir aus Od. II. 7. („*me per hostes Mercurius celer denso paventem sustulit aëre: te rursus in bellum resorbens unda fretis tulit aestuosus*“) einen Schluss ziehen dürfen, so wäre Horaz schnell und glücklich nach Italien zurückgekommen; aber das väterliche Haus und Güthen wurde sofort 41 vor Chr. confiscirt, zum Besten der Veteranen, deren sich Octavian noch in Abwesenheit des Antonius dadurch versicherte, dass er ihnen die Markungen vieler italiänischen Städten anwies. Horaz fieng in der Noth an, Satyren zu schreiben und Epoden, — nicht als wäre ihm hiefür Geld gegeben worden, sondern er wollte sich bekannt machen, und ohne Zweifel wurde er wirklich auf diesem Wege Freund des Varius und Virgilius, welche ihn dann dem Mäcenäs empfohlen haben. Sueton fügt die Notiz hinzu: „*victis partibus, venia impetrata, scriptum quaestorium comparavit;*“ das heisst, er verschaffte sich eine Sekretärsstelle, welche nicht in den Geschäftskreis des Prätors, des Aedils oder der Tribunen, sondern in den der Quaestoren einschlug; denn es gab vier Abtheilungen oder *deturiae* der *Scribae: praetorii, aedilicii, tribunicii, quaestorii.* — *Expurgare*, von der Fieberhitze befreien.

V. 60. Bion, gebürtig aus der Stadt Borysthenis am Flusse Dnjepr, Schüler Theophrasts, Anhänger der cyrenäischen, später der cynischen Sekte, blühte um 300 vor Chr. Acron sagt von ihm: „*Sunt disputationes Bionis philosophi, quibus stultitiam arguit vulgi, cui paene consentiunt carmina Luciliana.*“ *Hic autem Bion, qui sophistes cognominatus est, in libro, quem edidit, mordacissimis salibus ea, quae apud poetas sunt, ita laceravit, ut ne Homero quidem parceret.*“ — *Sale nigro*, mit ungereinigtem und desto herberem Salze.

V. 68—70. Cubat. Vergl. Sat. II. 3, 289 f. „*mater ait pueri menses jam quinque cubantis, frigida si puerum quartana reliquerit etc.*“ Der nördlichste von den berühmten 7 Hügeln war der Quirinalis, auf diesen folgte der Capitolinus, auf den Cap. der Palatinus, auf den Pal. der Aventinus. „Ich muss von der VI. Region der Stadt in die XIII. gehen.“ *Humane*, vergl. im Griech. ἐπιεικῶς.



V. 75. Andre Lesart: *furis*.

V. 77. Andre Lesart: *urbes*.

V. 80. „*Contracta, arcta, nondum imitatorum turba protrita ac dilatata*.“ Mitscherlich. *Contacta*, eine allerdings auch begründete Lesart, will keinen ungewungenen Sinn geben.

V. 80—84. Die Lesarten: *et Curii* oder *Mercurii statua*, sind schon wegen des Genitivs auf *ii* zu verwerfen; denn zur Zeit des Horaz sagte man allgemein *Curt*, *Mercurt*, *Virgili*, *ingent*, s. Billroth, S. 52, 53, Zumpt §. 49.

Sieben Jahre lang hat sich Horaz in Athen aufgehalten; demnach haben wir über seine Kindheit und Jugend folgende Notizen: als *puer* (Sat. I. 6, 72—76), etwa 10 Jahre alt, kam er nach Rom, wo er bei den Grammatikern Geschichte und Schriftsteller *utriusque linguae* hörte, und später wohl auch den Unterricht eines und des andern Rhetors genoss; 17 Jahre alt, etwa 48 vor Chr., reiste er nach Athen, verliess diese Stadt im Jahre 42 als junger Mann von 23 Jahren, war im Jahre 41 wieder in Rom, wurde in diesem oder dem nächsten Jahre mit Varius und Virgil bekannt, durch Letztern in die gelehrten Gesellschaften (*collegia*, *ἀσπράσεις*) des C. Asinius Pollio eingeführt, und um die Zeit von 39 bis 38 Freund des Mäcenass.

V. 87—96. Gegenseitige Lobhudeleien römischer Dichterlinge. Cajus Gracchus (nach Ciceros Brutus, Kap. 33) ein grössrer Redner als sein Bruder Tiberius; ebenso Pontifex Q. Mucius noch grösserer Rechtsgelehrter als P. Mucius und als Augur Q. Mucius. Das für römische Dichter offen stehende Heiligthum ist der grosse, gewissermassen als Denkmal des Siegs bei Actium von Octavian geschmückte palatinische Apollotempel, in dessen Porticus seit 28 vor Chr. die berühmte *Bibliotheca Palatina* und die Büsten verstorbner Schriftsteller. *Quid ferat, proferat*, was er vorbringt. Es geht Schlag auf Schlag. Liv. IX. 40. „*Campani ab superbia et odio Samnitium gladiatores, quod spectaculum inter epulas erat, eo ornato* (mit samnitischen Prachtwaffen) *armarunt Samnitiumque nomine compellarunt*.“

V. 100, f. Alcäus, berühmter Lyriker aus Mitylene in Lesbos, um 600 v. Chr. *Puncto, suffragio*. Kallimachus, geboren 247 vor Chr. in Cyrene, Epigrammatiker, Hymnendichter, nach Quintil. X. 1, 58. „*elegiae princeps*.“ Mimnermus, geboren 594 in Kolophon (Zeitgenosse des

Sicilianers Stesichorus) von welchem Propertius sagt, I. 9, 11: „*plus in amore valet Mimnermi versus Homero*,“ sowie von sich selbst: „*Umbria romani patria Callimachi*.“

V. 105. *Impune legentibus*, ich lese ihnen Nichts dagegen vor, kümme mich also auch nicht um ihre Vorlesungen.

V. 109. *Fecisse*, s. Zumpt. §. 590, Billroth S. 290, 291.

V. 110—114. *Ferentur*, nach Orelli: „*imago repetita est a turbida aqua torrentis*;“ oder die von dem Dichter für unwürdig gehalten werden. *Movers loco*, wegen der Vergleichung mit einem Censor. *Penetralia vestae*, d. h. der Pult.

V. 115—119. Auffrischung veralteter Ausdrücke. *Bonus*, wohlwollend, es gleichsam gut mit jenen Reliquien aus der Vorzeit meinent, oder auch das Gegentheil von engherzig. Mit M. Cornelius Cethegus, Consul des Jahrs 204 vor Chr., eröffnet Cicero (*Brutus*, 15) die Reihe der Redner Latiums, und geht dann von Diesem gleich auf den ältern Cato über. Die Cetheger hielten hartnäckig fest an alterthümlichen Gebräuchen, zumal insofern, als sie anstatt der *Tunica* den *cinctus* trugen, der ihnen beide Arme frei liess. Da, wo es passt, weiss sich der gute Dichter schnell dasjenige anzueignen, was der Sprachgebrauch hervor- oder in Kurs bringt.

V. 120. *Vehemens* wohl nicht als Anapäst, sondern als Spondeus aufzufassen.

V. 124, f. Bei dem Anscheine eines blossen Spiels viel Kunst und Anstrengung. *Movetur* = *saltat*, daher der auffallende Accusativ *Satyrum*, *Cyclopa*.

V. 128—140. Dieselbe Anecdote erzählt Aelian von dem Athenienser Thrasyllus.

V. 141, f. Rascher Uebergang zur Hauptsache: „jene Selbsttäuschung ist mir benommen; freilich ist es gut, nur den Knaben ein Spiel zu gestatten, das dann *tempestivus* ist.“

V. 160—165. *Orbius*, sonst unbekannter grosser Gutsbesitzer jener Zeit. Ein Hofverwalter wie der des *Orbius*; oder liesse sich *Orbi* als Vocativ betrachten: Statt *daturas* andre Lesart *daturus*. *Trecentis milibus*, um 26,648 fl. *Supra* passt nicht grammatisch genau zu *milibus*.

V. 167—171. *Quondam* gehört zu *emptor*. *Aricia*, Stadt in Latium. Die an der Mauer gepflanzte Pappel soll Gränzstreitigkeiten vorbeugen.

V. 175—177. *Sic quia*: die Lesart *si*, *quia* lässt

keine bequeme Construction zu. *Vici*, Landhäuser umgeben von den Wohnungen der *Coloni partiarii*.

V. 180. *Tyrrhena sigilla*, eherner Götterbildchen aus Hetrurien, damals wohl als Antiquitäten geschätzt.

V. 182. *Est, qui non curat* —, s. Zumpt. §. 563. Billroth S. 352—354.

V. 184. Herodes (der sogenannte Grosse) hatte sehr einträgliche Palmenwälder bei Jericho.

V. 186—188. „*Genium*,“ nach Festus, „*appellant Deum, qui vim obtineat rerum omnium generandarum*.“ Also stammt das Wort von *gignere*. Es bedeutet eine unsichtbare, geistige Persönlichkeit, und zwar sowohl eine wirkliche, als auch eine bloß vorgestellte, dem Gefühle und der Phantasie vorschwebende; man spricht daher von einem *Genius* des Meers, der Erde, von einem *Genius loci* (Aeneis V. 95), von Genien der Wälder, Heerden, Thore, Häuser, Staaten (dem *Genius* des röm. Volks wurden im 2. Jahre des grossen punischen Krieges 5 Schlachtopfer dargebracht), von Genien einzelner Zustände, Eigenschaften, Verrichtungen; insbesondere aber heisst das Geistige im Menschen *Genius*: an festlichen Tagen brachte man seinem *Genius* ein Opfer, vornämlich am Geburtstage (*Genio indulgere, Genium defraudare, placare*), der Sklave schwor beim *Genius* des Herrn, der Herr bei seinem eignen, der Unterthan bei dem des Kaisers, und wer bei letzterem fälschlich schwor, bekam nach einem Kaiser-gesetz Stockschläge. Die Genien gehen vom Aether, von dem Raume zwischen Wolken und Mond, von Jupiter und Juno aus, und kehren beim Tode des Menschen in jenen Raum zurück. Folglich sind sie selbst im Grunde nicht sterblich, die Lebenskraft aber, das Seelenelement, sinkt als Schatte zu den Manen in den *Orcus* (*qui arceat eos a luce solis*). Als Bild des *Genius* galt die Schlange (Aeneis V. 95, Persius 1, 113). *Temperat, „mitigat, in melius flectit*,“ nach Orelli, oder allgemeiner: lenkt, und zwar als *astri comes*, weil er im Augenblicke, wo das *astrum natale* leuchtete, in den Menschen eingieng. Uebrigens kann *comes* auch zu nehmen seyn = *comes hominis*, nach einem Verse des Lustspieldichters Menander: „*ἀπαντὶ δαίμων ἀνδρὶ συμπαραίσταται*;“ denn man dachte sich das Höchste im Menschen gern wie eine von ihm getrennte, eigne Persönlichkeit, welche über ihm, oder die ihm zur Seite stehe. Dass aber *Genius* gleichwohl nichts Anderes bedeutet habe als das Höchste

im Menschen, erhellt aus Varro (bei Augustinus *de civitate Dei* VII. 23): „Es gibt eine vegetabilische Lebens-  
 äusserung ohne Sinn und Empfindung, eine animalische  
 mit Sinn und Empfindung, eine geistige mit Vernunft  
 und Selbstbewusstseyn. Alle drei vereinigen sich im Men-  
 schen: Die vegetabilische zeigt sich in Nägeln, Haaren  
 und Gebeinen, die animalische in den Sinnenwerkzeugen,  
 die dritte im Geiste: beim Menschen heisst die letztere  
*Genius*, im Weltganzen *Deus*; denn im Weltganzen sind  
 entsprechende Theile aufzufinden: Steinreich; Sonne,  
 Mond und Sterne; Alles durchdringender Aether, welcher  
 auch den Gestirnen, der Erde und dem Meer Theile sei-  
 nes Wesens als besondere Gottheiten mittheilt.“ *Albus et*  
*ater* nach seiner wechselnden Erscheinung in Glück und  
 Unglück.

V. 193. *Simplex* gutmüthig, der lebt und leben lässt.  
 Hat *nepos* die Bedeutung, welche es hier und in vielen  
 andern Stellen hat, desswegen bekommen, weil Gross-  
 eltern nicht selten durch übertriebne Nachsicht ihren En-  
 keln schaden?

V. 197. *Quinquatrus*, nach Festus, „*quod post diem*  
*quintum Iduum Martiarum* (den 19. März) *est is dies festus,*  
*ut apud Tusculanos Triatrus et Sexatrus et Septematus, et*  
*apud Faliscos Decimatrus;*“ Ovid in den Fasten leitet den  
 Namen von der 5tägigen Dauer des Festes ab, welches  
 man zu Ehren der Geburt Minerva's feierte.

V. 209. *Lemures*, die Schweigenden (Ovids Fasten  
 V. 484), abgeschiedne Seelen, von denen man durch die  
*Lemuralia* das Haus zu reinigen suchte: vom 9. bis 13. Mai,  
 drei Nächte lang, so dass immer eine Nacht dazwischen  
 ausgesetzt wurde, vollzog man die sonderbaren hiemit  
 verknüpften Ceremonien, „*ob quam rem,*“ wie Porphyrius  
 bemerkt, „*Majo mense religio est nubere.*“ Ein gepeinig-  
 ter und desswegen spukender *lemur* (nach Apulejus *de*  
*Deo Sokratis*: „*qui ob adversa vitae merita, nullis bonis*  
*sedibus, incerta vagatione ceu quodam exsilio punitur,*  
*inane terriculamentum bonis hominibus, ceterum noxium*  
*malis*“) hiess insgemein *larva*. Indifferente Seelen der  
 Verstorbnen hiessen *Manes* (die Guten, euphemistisch und  
 aus Achtung für die Vorfahren), wohlthätig im Hause  
 waltende verehrte man als *lares* (Apulejus: „*qui postero-*  
*rum suorum curam sortitus quieto et placato numine domum*  
*possidet, lar dicitur familiaris.*“)

Noch einige andre Notizen über die Person unsers Dichters enthält der launige Brief, welcher als zwanzigster den Schluss des ganzen ersten Buchs der Episteln bildet. Freilich, aus Vers 28 geht hervor, dass Horaz denselben unmittelbar nach Vollendung des 44. Lebensjahres geschrieben hat, zu Ende des Jahres 21, oder doch wohl zu Anfang des Jahres 20 vor Chr., und gleichwohl sind die Briefe 3, 8, 12, 18 ohne Zweifel erst im Laufe des Jahres 20, die Briefe 1, 10, 17 wahrscheinlich in noch späterer Zeit entstanden. Man möchte daher vermuthen, Horaz habe in zweiter Ausgabe diese Briefe von späterem Datum eingeschaltet, das Schlusstück aber wegen seines passenden Inhalts da gelassen, wo es früher gestanden hatte. Dies scheint uns natürlicher als die Annahme Kirchners, dass jener Brief den aus politischen Gründen später veröffentlichten Epoden als lustiges Begleitungsschreiben mitgegeben worden sey.

Horaz scherzt mit seinem Büchlein, das, kaum flügge geworden, lüstern in die Welt hinausstrebe, wie ein Freigelassener, welchem der gewesne Herr ungern einen Wunsch abschlage, und dem doch in der Fremde draussen so manche Versuchung und Gefahr drohe.

---

## QUINTI HORATII FLACCI

### Epistol. I. 20.

#### AD LIBRUM SUUM.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,  
 Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.  
 Odisti claves et grata sigilla pudico;  
 Paucis ostendi gemis et communia laudas,  
 Non ita nutritus: fuge, quo descendere gestis! 5  
 Non erit emissio reditus tibi. „Quid miser egi?  
 Quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis  
 In breve te cogi, plenus quum languet amator.  
 Quod si non odio peccantis desipit augur,

- 10 Carus eris Romae, donec te deserat aetas;  
 Contrectatus ubi manibus sordescere volgi  
 Coeperis, aut tineas pascas taciturnus inertes,  
 Aut fugies Uticam, aut vinctus mitteris Ilerdam.  
 Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
- 15 Qui male parentem in rupes protrusit asellum  
 Iratus: quis enim invitum servare laboret?  
 Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem  
 Occupet extremis in vicis balba senectus.  
 Quum tibi sol tepidus plures admoverit aures,
- 20 Me libertino natum patre et in tenui re  
 Maiores pennas nido extendisse loqueris,  
 Ut, quantum generi demas, virtutibus addas;  
 Me primis urbis belli placuisse domique,  
 Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
- 25 Irasci celerem, tamen ut placibilis essem.  
 Forte meum si quis te percontabitur aevum,  
 Me quater undenos sciat implevisse Decembres,  
 Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

V. 1—5. Vertumnus, ursprünglich etruscischer Gott des Jahres und der Fruchtbarkeit, daher wie seine bunten Erzeugnisse an den Begriff des Wechsels und der Wandelbarkeit geknüpft, auch nach einem Scholiasten *deus vertendarum*, d. h. *venatium rerum*, und verehrt in einer Kapelle des *vicus tuscus*, nicht weit vom Forum. Auf das Forum führten drei Durchgänge oder *Jani*, *Janus summus*, *medius* und *imus*: bei dem *Janus medius* hatten die Wechsler ihre Buden; in der Gegend umher sah man Buchhändlerbuden unter Säulenhallen und die Titel verkäuflicher Werke an den Pfeilern (*pilis*) dieser Hallen; aber auch verrufne Häuser, sogenannte *fornices* waren in der Nähe. Auf diese Nachbarschaft spielt der zweideutige Ausdruck *prostes* an, sowie der darauf folgende *communia*. Die Brüder *Sosii* (aus der Plebejerfamilie der

*Sosi Seneciones?*) werden auch in der *ars poet.* als Buchhändler erwähnt. *Pumex* zur Glättung des Pergaments gebraucht. *Descendere*, auf das tiefer gelegne Forum.

V. 8, 9. *In breve cogi*; zusammengerollt und in den Schrank gelegt. *Augur*, Horaz, der voraussagt, wie es gehen werde.

V. 12, 13. *Inertes* wegen des daneben stehenden *taciturnus* wohl = die langsam zehrenden. *Ilerda*, Stadt in Spanien, jetzt Lerida. Horaz nennt entfernte Gegenden, wohin die lateinische Sprache damals schon gedungen war.

V. 16—19. Zuletzt, gleichsam als Greis, wirst du in ordinären Schulen benützt werden, in Schulen der entgegensten Stadttheile. *Sol tepidus*, die Abendsonne, die Zeit vor der Mahlzeit, die geeignetste zur Lectüre.

V. 21—28. *Majores* mit *nido* zu verbinden. *Belli*, vergl. Sat. I. 6, 48, und Epist. II. 2, 46—49. *Praecanum*, vor der Zeit ergraut. *Solibus aptum*, Freund der Wärme. Auf das Jahr 21 (waren nach Dio Cassius, LIV. 6) der abwesende August und M. Lollius zu Consuln erwählt worden; August lehnte die Wahl ab, und so erhielt Lollius erst später und nach heftigen Wahlumtrieben den Q. Aemilius Lepidus zum Collegen.

Suetonius fügt noch folgende Notizen bei: „Horaz schlug die ihm angebotne Sekretärsstelle bei Augustus aus; er war klein, aber wohlbeleibt; er nannte, weil ihm die Heftigkeit des Leidens, welches seinen Tod herbeiführte, Versiegung des Testaments nicht mehr gestattete, öffentlich den Augustus als seinen Erben, und wurde am äussersten Ende der Esquilien neben Mäcenus beigesetzt.“

Als Satyrendichter ist Horaz aufgetreten. Die erste Satyre des ersten Buchs, welche von der Unzufriedenheit der Menschen mit dem, was sie haben und sind, handelt, gibt sich durch die etwas ungelenke Ineinanderfügung ihrer Theile als einen der frühesten Versuche zu erkennen, so dass die Anrede an Mäcenus für Zuthat späterer Uebersarbeitung gelten dürfte. In der zweiten wird der Grundgedanke: „*dum vitant stulti vitia, in contraria currunt*,“ besonders auf Ausschweifungen in der Liebe angewendet. Die Worte „*Maltinus* (oder *Malthinus*) *tunicis demissis ambulat*“ lassen auch sie als eine der ältesten erscheinen, als Erzeugniss des Jahres 41 oder 40. Denn wenn *maltus*

Bauer Satyren.

oder *maltha* bei Lucilius gleichbedeutend mit Weichling vorkommt; wenn Quintil. sagt, XI. 3, 138: „*cui, lati clavi jus non erit, ita cingatur, ut tunicae prioribus oris infra genua paululum, posterioribus ad medios poplites usque perveniant; nam infra mulierum est, supra centurionum;*“ wenn sodann die 3 Scholiasten bei Malthinus mehr oder minder bestimmt auf Mäcenus hinweisen, und über diesen Seneca im 114. Brief ausdrücklich äussert: „*Quomodo Maecenas vixerit, notius est, quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri, quam vitia sua latere noluerit. Quid ergo? non oratio ejus aequae soluta est quam ipse discinctus? — Non statim, haec quum legeris, hoc tibi occurret, hunc esse, qui solutis tunicis in urbe semper incesserit? Nam etiam quum absentis partibus Caesaris fungeretur, signum a discincto petebatur*“ —: so wird es uns ziemlich glaubhaft, dass jene Worte einen Scherz enthalten, welchen sich Horaz im Jahre 39 nicht mehr erlaubt haben würde. Merkwürdig ist auch der 14. Vers, wo es von einem Geldausleiher heisst: „*quinas hic capiti mercedes exsecat.*“ Welch ein ungeheurer Wucher! Er fordert monatlich 5, während eines Jahrs also 60 Procente; nach Porphyrius müssten wir sogar annehmen, er habe bei der Auszahlung den ersten Monatszins gleich abgezogen. Die dritte Satyre bezieht sich bis zum 19. Verse auf einen Menschen, dessen Tod bereits in der zweiten gemeldet worden ist, nämlich auf M. Tigellius Hermogenes aus Sardinien, der sich als Sänger und Tonkünstler beim Diktator Caesar, bei Cleopatra und Octavian gleich sehr beliebt zu machen gewusst hatte, und welcher von Cicero *ad diversos* VII. 24, als Enkel eines gewissen Phamea erwähnt wird: Cicero nennt ihn *hominem pestilentiorum patria sua (Sardinia), bellum tibicinem, sat bonum unctorem, Salaconem*, und bemerkt hinsichtlich Beider: „*habes Sardos venales, alium alio nequiorum.*“ Nach Porphyrius soll Tigellius über die Verse des Horaz geäussert haben, „*esse parum scite numerosos ac modulatos*“



**QUINTI HORATII FLACCI****Satyra I. 2.**

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos.  
 Ut nunquam inducant animum cantare rogati,  
 Iniussī nunquam desistant. Sardus habebat  
 Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,  
 Si peteret per amicitiam patris atque suam, non 5  
 Quidquam proficeret; si collibuisset, ab ovo  
 Usque ad mala citaret: Io Bacche! modo summa  
 Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.  
 Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui  
 Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui 10  
 Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,  
 Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,  
 Omnia magna loquens, modo: „sit mihi mensa  
 tripes et

Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,  
 Quamvis crassa, queat.“ Decies centena dedisses 15  
 Huic parco, paucis contento, quinque diebus  
 Nil erat in oculis. Noctes vigilabat ad ipsum  
 Mane, diem totum stertebat: nil fuit unquam  
 Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi: „Quid tu?  
 Nullane habes vitia? Immo alia et fortasse minora. 20  
 Maenius absentem Novium quum carperet: heus tu,  
 Quidam ait, ignoras te? an ut ignotum dare nobis  
 Verba putas? Egomet mi ignosco, Maenius inquit.  
 Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.  
 Quum tua pervideas oculis mala lippus inunctis, 25

Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,  
 Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi  
 contra

Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

Iracundior est paullo, minus aptus acutis

30 Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod  
 Rusticius tonso toga defluit, et male laxus  
 In pede calceus haeret. "At est bonus, ut melior vir  
 Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium  
 ingens

Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum

35 Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim

Natura aut etiam consuetudo mala; namque

Neglectis urenda filix innascitur agris.

Illuc praevertamur, amatorem quod amicae

Turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec

40 Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.

Vellem, in amicitia sic erraremus, et isti

Errori nomen virtus posuisset honestum.

At pater ut gnati sic nos debemus amici,

Si quod sit, vitium non fastidire: strabonem

45 Appellat paetum pater, et pullum, male parvus

Si cui filius est, ut abortivus fuit olim

Sisyphus; hunc varum, distortis cruribus, illum

Balbutit scaurum, pravis fultum male talis.

Parcius hic vivit: frugi dicatur; ineptus

50 Et iactantior hic paullo est: concinnus amicis

Postulat ut videatur. At est truculentior atque

Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur;

Caldior est: acres inter numeretur. Opinor,

Haec res et iungit, iunctos et servat amicos.  
 At nos virtutes ipsas invertimus atque 55  
 Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis  
 Nobiscum vivit: multum demissus homo; illi  
 Tardo cognomen pingui damus; hic fugit omnes  
 Insidias nullique malo latus obdit apertum,  
 Quum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris 60  
 Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano  
 Ac non incauto fictum astutumque vocamus.  
 Simplicior quis et est, qualem me saepe libenter  
 Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem,  
 Aut tacitum impellat quovis sermone molestus: 65  
 Communi sensu plane caret, inquimus. Eheu,  
 Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!  
 Nam vitiis nemo sine nascitur: optimus ille est,  
 Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,  
 Quum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, 70  
 Si modo plura mihi bona sunt, inclinet: amari  
 Si volet hac lege, in trutina ponetur eadem.  
 Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,  
 Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est,  
 Peccatis veniam poscentem reddere rursus. 75  
 Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,  
 Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non  
 Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res,  
 Ut quaeque est, ita suppliciis delicta coerces?  
 Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus 80  
 Semesos pisces tepidumque ligurierit ius,  
 In cruce suffigat, Labeone insanior inter  
 Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque

- Maius peccatum est! Paullum deliquit amicus,  
 85 Quod nisi concedas, habere insuavis: acerbus  
 Odisti et fugis, ut Rusonem debitor aeris,  
 Qui nisi, quum tristes misero venere Calendae,  
 Mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras  
 Porrecto iugulo historias captivus ut audit.  
 90 Comminxit lectum potus, mensave catillum  
 Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,  
 Aut positum ante mea quia pullum in parte catini  
 Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus  
 Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si  
 95 Prodiderit commissa fide, sponsumve negarit?  
 Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,  
 Quum ventum ad verum est: sensus moresque  
 repugnant,  
 Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.  
 Quum prorepserunt primis animalia terris,  
 100 Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter  
 Unguibus et pugnīs, dein fustibus atque ita porro  
 Pugnant armis, quae post fabricaverat usus:  
 Donec verba, quibus voces sensusque notarent,  
 Nominaque invenere: dehinc absistere bello,  
 105 Oppida coeperunt munire et ponere leges,  
 Ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.  
 Nam fuit ante Helenam cunnus teterrima belli  
 Causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,  
 Quos Venerem incertam rapientes more ferarum  
 110 Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.  
 Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,  
 Tempora si fastosque velis evolvere mundi.

Nec natura potest iusto secernere iniquum,  
 Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;  
 Nec vincet ratio hoc, tantumdem ut peccet idemque, 115  
 Qui teneros cœules alieni fregerit horti,  
 Et qui nocturnus sacra Divum legerit. Adsit  
 Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,  
 Ne scutica dignum horribili sectere flagello.  
 Nam, ut ferula cadas meritum maiora subire 120  
 Verbera, non vereor: quum dicas esse pares res  
 Furta latrociniiis, et magnis parva mineris  
 Falce recisurum simili te, si tibi regnum  
 Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,  
 Et sutor bonus et solus formosus et est rex, 125  
 Cur optas, quod habes? Non nosti, quid pater,  
 inquit,

Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi nunquam  
 Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens. Qui?  
 Ut; quamvis tacet, Hermogenes, cantor tamen atque  
 Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni 130  
 Abiecto instrumento artis clausaque taberna  
 Sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis  
 Est opifex solus, sic rex. Vellunt tibi barbam  
 Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,  
 Urgeris turba circum te stante miserque 135  
 Rumperis et latras, magnorum maxime regum.  
 Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum  
 Rex ibis, neque te quisquam stipator ineptum  
 Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces  
 Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici, 140  
 Inque vicem illorum patiâr delicta libenter,  
 Privatusque magis vivam te rege beatus.

Inhalt der Satyre I. 3. Tigellius war doch ein gar karakterloser Mensch, der sich keine zwei Tage gleich blieb! So? wandelt dich schon wieder deine boshafte Laune an? Satyriker, vergiss die eignen Fehler nicht!“ Den gleichen Rath geb’ ich dir; denn Freunde sollen schonende Nachsicht gegen einander üben, und eine vernünftige, brauchbare Moral wird die Gränzlinie bestimmen zwischen Lastern, welche unverzeihlich sind, und zwischen Schwächen und Fehlern, die wir geduldig Einer am Andern tragen müssen. Keine grössre Thorheit als die der Stoiker, wenn sie mit Aufhebung des Unterschiedes zwischen grossen und kleinen Sünden jeden Fehltritt als absoluten Gegensatz zum Sittengesetz, den Weisen aber als absolut vollkommnes Wesen auffassen!

V. 4—8. Caesar, Octavian. *Posset, peleret, proficeret, citaret*, als ob Tigellius noch lebte, also Vergewärtigung des Vergangnen. Scholiast: „*Ovum initium coenae erat, quippe quod in gustatione* (als Vorgericht) *statim a balneis offerebatur; poma vero cum bellariis in secundis mensis erant.*“ Cicero orat. I. 59: „*paeanem citare.*“ *Bacche*: der darauf fallende Ictus macht, dass das kurze *e* hier anstatt eines langen gilt. *Summa chorda* = ὑπάτη, die, bei welcher man zu zählen anfieng, also βαρυάτη, *gravissima*, die tiefste; *ima* = νήτη, die letzte, also ὀξύρατη, *acutissima*, die höchste. *Chordis quattuor*, unter den vier Saiten.

V. 10—14. *Currebat*, poetische Versetzung statt: *saepe currebat, velut qui f. h. curreret*. *Junonis sacra*, feierlich, wie bei einer Procession. *Tripes*, „woran ich allein speisen würde.“ *Concha*, „eine Muschel wäre mir gut genug,“ und doch hatten schon die alten Römer häufig silberne Gefässe zu diesem Zweck gehabt; denn das Salzfass war den Laren heilig. *Puri*, nicht *nigri*, wie Epist. II. 2, 60.

V. 15—17. *Dedisses*, s. Zumpt. §. 780 *Erat*, unterschiedner und daher witziger als *fuisse*. 9,496 fl.]

V. 20—23. *Et fortasse* begründetere Lesart als *haud fortasse*: Fehler, die nur vielleicht kleiner sind. Porphyrio: „*Qui de personis horatianis scripserunt, ajunt Maenium et scurrilitate et ineptatu notissimum Romae. Hic post patrimonium abrosum Kalendis Januariis in Capitolio clara voce optavit, ut quadringenta nummorum aeris alieni haberet. Quaerente quodam, quid si vellet, quod tam solemnem die aere alienum optaret habere, noli mirari, in-*

quit, octingenta habeo. Hic fertur domo sua, quam ad forum spectantem habuerat, disendita, unam columnam sibi ibi excepisse, unde gladiatores spectaret, quae ex eo columna Maenia nominabatur.“ Verba dare, glaubst du uns mit Worten abzuspeisen?

V. 25—27. *Quum tua pervideas mala* — *lippus inunctis*: die letzten Worte täuschen die durch *pervideas* angeregte Erwartung. Nach Paus. II. 8 gab es in der Gegend von Epidaurus zahme, dem Aesculap geweihte Schlangen. Valerius Maximus I. 8 erzählt, als man gemäss den Sibyllinen bei einer Pest den Aesculap von Epidaurus nach Rom eingeladen habe, sey eine Schlange in das Schiff gekommen, mitgesegelt und 3 Tage auf der Tiberinsel gesehen worden, woselbst man ihr ein Bild errichtete.

V. 28. *Iracundior paullo*, vergl. Epist. I. 20, 25, und den übertreibenden Ausdruck Sat. II. 3, 323: *non dico horrendam rabiem*, oder Od. III. 9: *improbo iracundior Hadria*.

V. 32. Mit den Worten: „*at est bonus*,“ fällt Horaz dem Tadler in die Rede: „man muss aber doch billig seyn, wenn das Gute in einem Menschen vorwiegt, und man an ihm einen Freund hat.“

V. 40. *Polypus*, hat eigentlich ein kurzes o. *Balbinus*, L. *Caelius B.*, damals proscribirt, später zu Gnaden angenommen, und im November 30 *Consul suffectus*? *Hagna* (von ἄγνος) eine Freigelassne.

V. 44—48. Unnachahmlich schöner Witz! denn *Strabo* (*qui est detortis oculis*), *Pactus* (*qui est oculis leniter declinatis*, *cuique huc atque illuc tremuli celeriter voluntur*), *Pullus*, *Varus* (*qui est introrsum retortis pedibus*) und *Scaurus* (*qui talos habet exstantes*) sind zugleich Familiennamen bekannter grosser Männer. *Comm. Cruquii*: „*M. Antonio triumpho pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, quem ipse Sisyphum appellabat ob ingenii calliditatem*.“

V. 49—51. „*Negotiosus ardelio, qui nobis operam suam jactat, is nobis esse videatur, qui officiosa sedulitate amicis sese commendare studeat*.“ Vergl. über *ineptus* Cicero de Orat. II. 4.

V. 56—58. Ueber das tonlose *quis* siehe Billroth, S. 276—279. Den schlichten anspruchslosen Menschen nennen wir einen Kopfhänger, den Langsamen einen dummen Tropf. Andre verbinden, *demissus* in gutem Sinne nehmend: „rechtlich lebt Jemand unter uns, gar sehr beschei-

den, den nennen wir einen Langsamen, einen Tropf.“ In jedem Fall ist *illi* besser als die Lesart: *multum demissus homo ille; tarde etc.*

V. 65, f. Andre verbinden: — *quovis sermone: molestus communi sensu etc.* Seneca de benefic. 1, 12: „*sit in beneficio sensus communis: tempus, locum, personas observet, quia momentis quaedam grata et ingrata sunt.*“

V. 70, ff. Porph. bezieht *cum* als Praeposition auf *vitiis*. Im Folgenden verbinden Manche: *inclinet, amari si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.*

V. 81. *Trepidum* ist die begründete Lesart, nicht *trepidum*: Brühe, die nur noch lau oder halbwarm ist. M. Antistius Labeo, damals junger Mann, später gefeierter Jurist, selbst noch angesehener als sein Meister C. Trebatius Testa, und wie Tacitus sagt, An. III. 75, *incorrupta libertate insignis*, wesshalb er es bloß bis zur Prätur gebracht hat. Sein strenger Geist, der ihn als Jüngling zur Härte gegen Sklaven verleitet haben mochte, spricht sich in der nach einem seiner Schüler benannten Juristensekte der Proculianer aus; denn unverrückt der Entwicklung ihres mehr innerlichen Grundsatzes folgend, stechen diese durch wissenschaftliche Folgerichtigkeit hervor, während die Sabinianer, Nachfolger des gegen August gefälligen C. Atejus Capito, mehr äusserlich zu Werke gehen, und sich dem Positiven anschmiegen: erst unter der Regierung der Severen verschwindet der zwischen Beiden geführte Streit. *Quanto hoc etc.* wie viel toller ist, was ich jetzt sagen will; denn nach Begriffen des Alterthums hat die unverdiente Kreuzigung eines Sklaven weniger auf sich als das geringste Vergehen gegen Freie. *Acerbus* könnte auch zu *insuavis* gehören, so dass die 2 Zeitwörter *odisti et fugis* jenen 2 Adjectiven entsprächen; indessen scheint die im Text angedeutete Verbindung nachdrücklicher: statt ihm etwas zu gut zu halten, gehst du ihm voll bitterm Hasses aus dem Wege. Ruso muss ein verzweifelt schlechter Historiker gewesen seyn. *Kalendae*, denn von den Kalenden an musste er entweder Mittel suchen, um an den Iden auszusahlen, oder als gezwungener Zuhörer seinen Schuldherrn zur Nachsicht stimmen. Die Stelle enthält also ebenso wenig als die letzte Zeile der zweiten Epode einen Grund zu der Annahme, dass man auch an den Kalenden Zinse bezogen habe.

V. 91. Nicht hyperbolisch zu nehmen: „ein altes Gefäss, das schon der in der Aeneis besungne Evander ge-



braucht hatte,“ sondern ein schönes, eine Arbeit des plastischen Künstlers und Figurenstechers, welchen Antonius aus Athen mit nach Alexandrien genommen hatte, wohl desselben, von welchem Plinius sagt, XXXVI, 5, 32: *Timothei manu Diana Romae est in Palatio, cui signo caput reposuit Aulanius Euander.*“ Zwar kam er erst im Jahre 29 unter den Gefangnen nach Rom; aber Arbeiten von ihm waren schon aus Athen dorthin gelangt.

V. 95. *Fide*, s. Zumpt, §. 85. Billroth, S. 80. *Sponsumve negarit*, nicht: wenn er die Bürgschaft, sondern: wenn er Angelobtes (z. B. Geld) verweigert, oder: wenn er läugnet, dass von ihm angelobt worden sey.

V. 113 — 115. *Secernere, dividit*, s. Sat. I. 6, 63. *vincet, ut —*, s. Zumpt, §. 468.

V. 117. *Sacra* mit kurzem *a* der ersten Sylbe, s. Billroth, S. 20, 21.

V. 120. *Ut caedas*, statt *ne*, Ausnahme von Zumpt §. 533.

V. 122, f. *Magnis — simili*, für: *simili atque magna*, s. Zumpt.

V. 126, 127, 128. Diogenes von Laerte, VII. 183: „*εἰ μὴ ἦν Χρῦσιππος, οὐκ ἂν ἦν στοά.*“ Qui? andre Lesart: quo?

V. 130. Acron; „*Urbane satis Alfenum Varum (auch vafrum wird gefunden), Cremonensem deridet, qui abjecta sutrina, quam in municipio suo exercuerat, Romam venit, magistroque usus Ser. Sulpicio Rufo jurisconsulto ad tantam pervenit scientiam, ut consulatum gereret et publico funere efferretur.*“ Also eigentlich Alfenius, der als Consul suff. des Jahres 1. nach Chr. vorkommt?

V. 132. *Sutor erat*, bessere Lesart als *tonsor*.

V. 137. Einen Quadrans zahlten Aermere, die kein eignes Bad besaßen, in den öffentlichen Bädern Roms. Viele balnea wurden von Privatpersonen unterhalten: die Kaiser von August bis Constantin wendeten besonders viel auf Thermen, Gebäude mit Bädern aller Art, mit Gängen und bedeckten Räumen, wo man sich unter Spielen und Uebungen und durch Zuschauen bei Kunststücken vergnügte; denn je mehr das Volk zu den zerstreuenden und entnervenden Genüssen der Reichen heraufgezogen wurde, desto fester stand der Despotismus.

V. 139. „*Crispini*,“ nach den Scholiasten, „*philosophi cujusdam loquacissimi nomen, qui ἀρετάλογος dictus est; scripsit etiam versus de secta stoica.*“

**QUINTI HORATII FLACCI.****Satyr. I. 4.**

- Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae  
 Atque alii, quorum comoedia prisqua virorum est,  
 Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,  
 Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui  
 5 Famosus, multa cum libertate notabant.  
 Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,  
 Mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,  
 Emunctae naris, durus componere versus.  
 Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,  
 10 Ut magnum, versus dictabat, stans pede in uno.  
 Quum flueret lutulentus, erat, quod tollere velles;  
 Garrulus atque piger scribendi ferre laborem:  
 Scribendi recte; nam ut multum, nil moror. Ecce,  
 Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,  
 15 Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,  
 Custodes: videamus, uter plus scribere possit.“  
 Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli  
 Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis.  
 At tu conclusas hircinis follibus auras,  
 20 Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,  
 Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro  
 Delatis capsis et imagine, quum mea nemo  
 Scripta legat, vulgo recitare timentis, ob hanc rem  
 Quod sunt, quos genus hoc minime iuvat, utpote  
 plures  
 25 Culpari dignos. Quemvis media erue turba:  
 Aut ob avaritiam, aut misera ambitione laborat.

Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;  
 Hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;  
 Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo  
 Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps 30  
 Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid  
 Summa deperdat metuens, aut ampliet ut rem.  
 Omnes hi metuunt versus, odere poetas.

„Foenum habet in cornu: longe fuge: dummodo  
 risum

Excutiat sibi, non hic cuiquam parcat amico, 35  
 Et quodcunque semel chartis illeverit, omnes  
 Gestiet a furno redeuntis scire lacuque  
 Et pueros et anus.“ Agedum, pœuca accipe contra.  
 Primum ego me illorum, dederim quibus esse  
 poetas,

Excerptam numero. Neque enim concludere versum 40  
 ✓Dixeris esse satis, neque, si quis scribat, uti nos,  
 Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.  
 Ingenium cui sit, cui mens diviniore atque os  
 Magna sonaturum, des nominis huius honorem.  
 Idcirco quidam, comoedia necne poema 45  
 Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis  
 Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo  
 Differt sermoni, sermo merus. At pater ardens  
 Saevit, quod meretrice nepos insanus amica  
 Filius uxorem grandi cum dote recusat, 50  
 Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulat ante  
 Noctem cum facibus. Numquid Pomponius istis  
 Audiret leviora, pater si viveret? Ergo  
 Non satis est puris versum perscribere verbis,

55 Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem  
 Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,  
 Olim quae scripsit Lucilius, eripias si  
 Tempora certa modosque, et quod prius ordine  
 verbum est,

Posterius facias, praeponens ultima primis,

60 Non, ut si solvas: „Postquam Discordia tetra  
 Belli ferratos postes portasque refregit,  
 Invenias etiam disiecti membra poetae.

Hactenus haec: alias, iustum sit necne poema,  
 Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit

65 Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer  
 Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis:  
 Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis  
 Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.

Ut sis tu similis Coeli Birrique latronum,

70 Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?  
 Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,  
 Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;  
 Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,  
 Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui

75 Scripta foro recitent, sunt multi quique lavantes:  
 Suave locus voci resonat conclusus. Inanes  
 Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,  
 Tempore num faciant alieno. Laedere gaudes,  
 Inquit, et hoc studio praeus facis. Unde petitum

80 Hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,  
 Vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,  
 Qui non defendit alio culpante, solutos  
 Qui captat risus hominum famamque dicacis,

Fingere qui non visa potest, commissa tacere  
 Qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. 85  
 Saepe tribus lectis videas coenare quaternos,  
 E quibus imus avel quavis adspargere cunctos  
 Praeter eum, qui praebet aquam, post hunc quo-  
 que potus,

Condita quum verax aperit praecordia Liber.  
 Hic tibi comis et urbanus liberque videtur, 90  
 Infesto nigris: ego si risi, quod ineptus  
 Pastillos Rufillus olet, Gorgonius hircum,  
 Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua  
 De Capitolini furtis iniecta Petilli  
 Te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos: 95  
 „Me Capitolinus convictore usus amicoque  
 A puero est, caussaque mea permulta rogatus  
 Fecit, et incolumis, laetor, quod vivit in Urbe;  
 Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud  
 Fugerit.“ Hic nigrae fucus lolliginis, haec est 100  
 Aerugo mera; quod vitium procul abfore chartis  
 Atque animo prius, ut si quid promittere de me  
 Possum aliquid, vere promitto. Liberius si  
 Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris  
 Cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me, 105  
 Ut fugerem, exemplis vitiorum quaeque notando.  
 Quum me hortaretur, parce, frugaliter atque  
 Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:  
 „Nonne vides; Albi ut male vivat filius, utque  
 Barrus inops? magnum documentum, ne patriam 110  
 rem

Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore

Quum deterreret: „Scetant dissimilis sis.“

Ne sequerer moechas, concessa quum Venere uti  
Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni.“

115 Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu

Sit melius, caussas reddet tibi: mi satis est, si

Traditum ab antiquis morem servare tuamque,

Dum custodis eges, vitam famamque tueri

Incolumem possum: simul ac duraverit aetas

120 Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“

Sic me

Formabat puerum dictis, et sive iubebat,

Ut facerem quid, „habes auctorem, quo facias hoc,“

Unum ex iudicibus selectis obiiciebat;

125 Sive vetabat: „an hoc inhonestum et inutile factu

Necne sit, addubites, flagret rumore malo quum

Hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros

Exanimat, mortisque metu sibi parcere cogit,

Sic teneros animos aliena opprobria saepe

130 Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,

Perniciem quaecunque ferunt: mediocribus, et quis

Ignoscas, vitiis teneor: fortassis et isthinc

Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,

Consilium proprium; neque enim, quum lectulus

aut me

135 Porticus excepit, desum mihi. „Rectius hoc est;

Hoc faciens vivam melius; sic dulcis amicis

Occurram. Hoc quidam non belle: numquid ego illi

Imprudens olim faciam simile?“ Haec ego mecum

Compressis agito labris; ubi quid datur otii,

140 Illudo chartis. Hoc est mediocribus illis

Ex vitiiis unum; cui si concedere nolis,  
 Multa poetarum veniet manus, auxilio quae  
 Sit mihi; nam multo plures sumus, ac veluti te  
 Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

Inhalt der Satyre I. 4. „Wie Lucil im Geiste der alten attischen Lustspieldichter, so strebe ich im Geiste Lucils zu schreiben, wiewohl mit sorgfältigerer Rücksicht auf die Form, daher auch nicht so Vieles. Allein auch so habe ich mir bereits bittere Vorwürfe zugezogen. Man schilt mich einen boshaften Dichter. Dies ist ungegründet; denn abgesehen davon, dass ich als Satyriker vielleicht den Dichternamen nicht einmal verdiene, können sich bloß die getroffen finden, welche ihr Gewissen überweist; auch theile ich meine Satyren nur Wenigen mit, und bin so weit entfernt von Verläumdungssucht, dass ich als Satyriker eigentlich nur meine moralischen Selbstbetrachtungen — nach der Weise, wie es mir mein Vater angewöhnt hat — in veranschaulichende Beispiele einzukleiden pflege.“

V. 1. Eupolis, Verfasser von 17 Lustspielen und siebenmal mit dem Preis gekrönt, blühte um 429, und ward, als er in einer unweit des Hellesponts gegen die Lacedämonier gelieferten Seeschlacht umkam, so sehr betrauert, dass die Athenienser nach Suidas den Entschluss fassten, kein Dichter solle mehr in den Krieg ziehen. Kratinus aus Athen blühte um 455, und starb 423, gegen 100 Jahre alt. Aristophanes blühte zwischen 427 und 392. Die genannten drei sind Koryphäen des alten Lustspiels, Antiphanes und Alexis, Meister des mittlern, weniger kecken, wobei aus Geldmangel der Chor wegfiel; endlich führte das Ueberwiegen des macedonischen Einflusses die Familienstücke der neuen Komödie herbei, in welcher vornämlich Menander (zwischen 342 und 290 vor Chr.) sich ausgezeichnet hat.

V. 8. *Non obesae naris, sed qui aequalium suorum vitia acute odoraretur*, vergl. Sat. I. 3, 29. 30.

V. 10. *Stans pede in uno*, weil er so nicht lange stehen konnte, folglich komischer als unser „auf einen Sitz.“

V. 11. Auf diesen Vers bezieht sich Horaz Sat. I. 10, 50, 51: *„at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem plura quidem tollenda relinquendis“*. Sowohl diese

Bauer Satyren.

letztere Stelle als der Zusammenhang der unsrigen spricht dafür, dass *tollere* „wegstreichen, *recidere*“ heisst, nicht, wie Andre wollen, „aufheben und sich aneignen“.

V. 13, 14. *Ut multum, ut* = gesetzt, dass —, wenn auch — Scholiast: „*minimo provocare dicuntur ei, qui in restipulatione plus ipsi promittunt, quam exigunt ab adversario.*“

V. 20, 21. Von Fannius (Quadratus) wissen wir nur so viel gewiss, dass er bei Tigellius schmarotzt und den Horaz getadelt hat; denn in der 10. Satyre des ersten Buches heisst es V. 79 und 80: (*men' moveat, —*) *quod ineptus Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?* „Wenn es scheint, dass er in dieser Stelle als ein noch Lebender erwähnt werde, so dürfen wir hieraus keinen Schluss ziehen; denn auch von Tigellius, der doch entschieden todt war, heisst es daselbst Vers 90 und 91: „*Demetri, teque, Tigelli, discipularum inter jubeo plorare cathedras.*“ Wir erklären daher, da die Scholiasten selbst offenbar nur gerathen haben, so genau als möglich nach dem Wortsinn, welcher durch den Ausdruck *ultro* entschieden wird: „wohl dem Fannius! er hat aus eignem Antrieb, unaufgefordert, seine Schriften und sein Brustbild in die Bibliothek tragen lassen (in die 39 oder 38 vor Chr. durch Pollio mit der dalmatischen Beute gestiftete Bibliothek des Tempels der Freiheit), während ich meine Schriften nicht einmal öffentlich vorzulesen wage.“ Damit ist nun freilich nicht gesagt, dass Schriften und Büste des Fannius aufgenommen worden seyen; vielmehr leitet der ironische Ton, in welchem Horaz spricht, auf den entgegengesetzten Fall, welcher ohnehin der wahrscheinlichere ist; denn ausdrücklich sagt Plinius, VII. 32, bei Eröffnung der Bibliothek des Pollio sey keines Lebenden Bild darin gewesen, ausser dem des Varro: wie sollte ein Fannius zu solcher Ehre gekommen seyn?

V. 25. *Erue*, nach einigen Handschriften, passender als *eripe* oder gar *elige*, was dem *quemvis ex media turba* widerspräche.

V. 26. *Ob avaritiam* besser begründet als *ab avaritia*.

V. 28. *Albius*, vergl. V. 109.

V. 30. *Vespertina tepet*, vergl. Epist. I. 20, 19.

V. 34. Acron: „*quando feriunt boves, eorum in cornibus ligatur foenum.*“

V. 37. *Lacus* Brunnen mit Wassertrögen, deren



Agrippa allein während seiner Aedilität 700 angelegt hatte, sammt 105 *salientibus* oder Springbrunnen.

V. 44, *Sonaturum*, s. Zumpt, §. 171. Billroth S. 149.

V. 48. *Differt sermoni*, vergl. Sat. I. 6, 63. *Sermonis* Apposition zu *comoedia*: sie, Nichts als Prosa, ausser dass sie sich von dieser durch das *Metrum* unterscheidet. *At pater ardens*, z. B. Chremes im *Heautontimorumenos* des Terenz.

V. 60, f. Nach den Scholiasten und dem Zeugnisse des Servius zu Aen. VII. 622 ein Vers des Ennius.

V. 65. *Sulcius* und *Caprius* nach Porph. „*acerrimi delatores (id est quadruplatores) et cauidici*.“

V. 70. *Sim* besser begründete Lesart als *sum*.

V. 71, vergl. Anm. zu Epist. I. 20, 1 — 5.

V. 86. Mehr als vier Personen auf einem Speisephia unterzubringen, war gegen den guten Ton.

V. 88. *Qui praebet aquam* (zum Hände- und Füsse- waschen und zur Vermischung mit dem Weine), wie wir sagen: „Jemand auf ein Süppchen einladen.“

V. 92. Dieser Vers ist der 27. in der Satyre I. 2.

V. 94 ff. Petillius Capitolinus muss allerdings sehr in der Klemme gewesen seyn, denn in der 10. Sat. des 1. Buchs heisst es V. 25 und 26: „*quum dura tibi peragenda rei sit causa Petilli*.“

V. 102, f. „Ich verspreche dies so, wie ich dann ein Versprechen gebe, wenn ich irgend etwas Andres der Wahrheit gemäss in Betreff meiner zusagen kann.“ Andre glauben, diese Konstruktion sey aus zwei möglichen Wendungen zusammengefloßen, aus *ut aliud quid vere de me promittere possum*, und aus *si quid aliud etc.*

V. 105, f. *Pater me hoc (hac re) insuevit*, könnte stehen wie bei Columella VI. 4: *si pecus aqua insuescas*; oder erkläre man: „mein Vater hat mich (hieran) gewöhnt, *hoc*, durch Folgendes: nämlich durch Bezeichnung —“, so dass es statt *notando* eigentlich heissen sollte: *quod notabat*.

V. 110. Vergl. Sat. I. 6, 30 und I. 7, 7. 8, in welcher letztern Stelle Barrus als *homo amari sermonis* erwähnt wird.

V. 123. Seitdem zur Aburtheilung gewisser Staatsverbrechen (des Hochverraths und Unterschleifs, der Bestechung und Erpressung) die sogenannten *quaestiones perpetuae* angeordnet waren, bestand auch die Sitte, dass

der zuvor beeidigte *Prætor urbanus* eine Anzahl von Richtern, sowohl für die *quaestiones* als für Privatstreitigkeiten, aufschrieb: sie hiessen *selecti*, *in albo relati*. Ursprünglich waren es 300 Senatoren; aber seit 123, wo C. Grachus die *judicia* auf den Ritterstand übertrug, fanden wiederholte Schwankungen Statt. Eine *lex Servilia Caepionis* sprach sie dem Senat, eine *lex Servilia Glauciae* den Rittern, eine *lex Livia* wieder dem Senate zu; sodann theilte sie die *lex* des Tribuns M. Plancius Silanus zwischen Senat, Rittern und Einigen *ex plebe*, bis Sulla das Alleinrecht des Senats erneuerte. Im Jahre 70 bildete Aurelius Cotta 3 Richterdecurien aus Senatoren, Rittern und *Tribunis aerarii*. Julius Cäsar beschränkte die *judicia* auf Senat und Ritterstand, denen aber 2 Jahre nach Cäsars Tod Antonius eine dritte Decurie aus Militärpersonen ohne Rücksicht auf ihren Census beifügte. August vermehrte die 3 Decurien durch eine vierte *ex inferiori censu*, durch die der *ducenarii*, die nur 200 *Sestertia* oder 200,000 *Sestertios* im Vermögen hatten. Eine fünfte schuf Caligula, und dabei ist es geblieben, indem Galla die Bitte um Beifügung einer sechsten abschlug. Zu Augusts Zeit waren es 1000 Richter, später noch mehrere (s. Plin. XXXIII. 1 und 2.).

V. 126. *Avidos*, die aus Lüsternheit keine Diät beobachten.

V. 133. *Lectulus*, das Sopha, wo ich ausruhe.

V. 139. *Illudo*, spielend bringe ichs zu Papier.

V. 143. Römern und Griechen, denen vermöge ihres Polytheismus das Nebeneinanderbestehen vieler Religionen ganz natürlich vorkam, musste die Proselytenmacherei der Juden desto mehr auffallen. Ueber das Treiben der römischen Juden jener Zeit ist eine Stelle bei Cicero wichtig, *pro Flacco*, 28: „*scis, quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeat in concionibus.*“

---

Zu der folgenden Satyre I. 5. hat, wie Porph. sagt, eine im 3. Buche Lucils enthaltne Reisebeschreibung (von Rom über Capua bis an die Meerenge Siciliens) den Horaz ermuntert. Uebrigens war es, wenn wir nach wenigen Bruchstücken das Ganze beurtheilen dürfen, ziemlich leicht, dieses lucilische Vorbild zu übertreffen. Horaz schliesst sich, von Rom kommend, in Anxur oder

Terracina dem C. Fonteius Capito, Freunde des Triumvirs Antonius, und dem Mäcenus und M. Cocceius Nerva, Urgrossvater des Kaisers Nerva, als Gesellschafter an. Die beiden Erstern, „*aversos soliti componere amicos*“, reisen wie Nerva in wichtigen Staatsgeschäften. Zu Capua finden sie die Dichter Virgil, Varius und Plotius Tucca: Varius trennt sich von ihnen in Canusium; Horaz erreicht, am 15. Tag nach seiner Abreise von Rom, mit den Uebri- gen Brundisium. Ist also etwa an die Verhandlungen vom Jahre 40 zu denken, wobei Pollio den Antonius, Mäcenus den Octavian vertrat, und Nerva zwischen Bei- den vermittelte? an die Verhandlungen zu Brundisium, welche durch Octavias Verheirathung an Antonius mit glücklichem Erfolge gekrönt worden sind? Allein im Jahre 40 konnte Horaz noch nicht als Gesellschafter des Mäcenus auftreten. Oder wäre das gemeint, was Plutarch im 35. Kap. seines Antonius, Appian im 93. Kap. seines 5., Dio Cassius im 54. Kap. seines 48. Buchs erzählt? an einen zweiten, vornämlich durch Octavia eingeleiteten, im Jahre 37 abgeschlossnen Traktat, kraft dessen Octavian dem Antonius Truppen zum Partherkrieg, Antonius Schiffe zur Bekämpfung des Sextus Pompejus anbot? Allein der Vertrag vom Jahre 37 kam nicht in Brundisium, sondern bei Tarent zu Stande. Es bleibt uns also nur ein Ereigniss des Jahres 38 übrig, welches Appian V. 78 erzählt: schon damals nämlich war Antonius auf Octavians Verlangen und wegen des Kriegs mit Sextus aus Grie- chenland nach Brundisium gekommen, hatte sich aber, als er den Octavian dort nicht antraf, gleich wieder ent- fernt. Der Ton, welcher in dieser Satyre herrscht, hat für unsre Empfindungsweise etwas Befremdendes. Wie tragisch war die letzte Vergangenheit gewesen! Acht Jahre zuvor Cäsars Tod, dann die Proscription, der Kampf bei Philippi, die Vertheilung des Weichbildes vieler Städte, und der perusinische Krieg. Wie zerrüttet musste Italien seyn! welche Leiden mussten auf einem Volke lasten, dem Sextus das Getreide abschnitt, und die Häfen sperrte! und was hatte man erst noch zu erwarten, da- mals, wo neben dem Krieg mit Sextus auch die Feind- seligkeiten zwischen Antonius und Octavian alle Augen- blicke auszubrechen drohten! Gewiss hätte sich bei jedem modernen Satyriker, wenn nicht ein gewisses Mitgefühl für das seufzende Volk, so doch irgend ein düsterer Zug eingemischt. Allein hievon zeigt der Mann des Alter-

thums, auch nicht die geringste Spur: ihm ist wohl in der Gesellschaft des Mäcenat und Virgil; mit grösstem Behagen weidet er sich an zwei Possenreissern, die wetteifernd einander lächerlich machen, einzig, um den von der Reise und dem Schmaus müd gewordenen Herren die Verdauung zu erleichtern; und wenn er je auf Solche Rücksicht nimmt, die nicht von seiner Gesellschaft sind, so geschieht es, um den Schuldheissen von Fundi zu verhöhnen, der sich wie der Prätor einer Municipalstadt oder gar wie ein römischer geberden möchte, und um die Einwohner von Egnatia dem Gespötte Preis zu geben, weil sie meinten, auf einem Steine ihres Städtchens könne sich Holz von selbst entzünden. „Das glaube der Jud' Apella, ich nicht; denn ich habe gelernt, dass die Götter in Ruhe ihre Zeit verleben, und dass nicht ihr Zorn Wunder, welche die Natur gebiert, herab von des Himmels hoher Wölbung sendet. Zu Brundisium endet die lange Schilderung und Reise.“

Die 7. Satyre erzählt einen Schwank aus der Zeit, wo Horaz unter Brutus diente. Persius von Klazomenä, Sohn eines asiatischen Vaters und einer römischen Mutter, daher *Hybrida* oder Bastard genannt, kommt vor den Richterstuhl des Proprätors Brutus, um den aus Präneste gebürtigen, proscribirten P. Rupilius Rex anzuklagen, der laut der Scholiasten dem Kriegstribun Horaz seine niedere Geburt vorgeworfen hatte. Der Dichter rächt sich dadurch, dass er den Persius einen Witz machen lässt auf den hoch klingenden Namen Rex: „*per magnos, Brute, deos te oro, qui reges consueris tollere, cur non hunc Regem jugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum est.*“ Gelegentlich ein Beweis, wie unerwartet uns oft komische Dichter die speciellsten Züge aus dem gewöhnlichen Leben vor das Auge rufen! Persius wird mit einem tüchtig scheltenden Weingärtner verglichen, „*cui saepe viator cessisset, magna compellans voce cuculum.*“ Dies verhält sich nach Plinius XVIII. 66, 2 so: wer mit dem Beschneiden der an Bäumen hinaufgezogenen Weinstöcke nicht innerhalb der ersten 15 Tage nach dem Aequinoctium fertig, und also mit dem Winzermesser in der Hand vom Kuckuck überrascht wurde, dem riefen die Vorübergehenden aus Leibeskräften zu: „Kuckuck, Kuckuck!“

Ebenso anschaulich macht uns die Satyre I. 8 eine Spukgeschichte, welche Horaz in den Garten neben dem mäcenatischen Pallast verlegte. Hier auf den Esquilien

war bis vor Kurzem ein Begräbnissplatz für Arme aus dem gemeinen Volk gewesen: jetzt steht Priap als Gartenhüter da, und sieht bei mondheller Nacht zwei Zauberinnen kommen, die ältere Sagana und Canidia (nach den Scholiasten Gratidia aus Neapel, ehemals Geliebte des Horaz): sie kratzen die Erde auf, zerreißen ein Lamm, und lassen, um die Manen aus der Tiefe hervorzulocken, das Blut in die Grube fließen. Ein Bild von Wolle stellt die Canidia, ein kleineres von Wachs ihren untreuen Liebhaber dar: das wächserne werfen sie zur Qual dieses Liebhabers in die Flammen. Endlich wird es dem Priap zu arg: ein Sprung des Feigenholzes, woraus er geschnitzt ist, bringt einen sonderbaren Knall hervor: Canidia verliert auf der Flucht ihre falschen Zähne, Sagana ihr *caliendrum*, die Perücke.

## QUINTI HORATII FLACCI

### Satyra I. 9.

#### DER ZUDRINGLICHE.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,  
 Nescio quid meditans nugarum, totus in illis:  
 Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,  
 Arreptaue manu: „quid agis, dulcissime rerum?“  
 Suaviter, ut nunc est, inquam, et cupio omnia, 5  
 quae vis.

Quum adsectaretur: num quid vis? occupo. At ille:  
 „Noris nos,“ inquit; „docti sumus.“ Hic ego: pluris  
 Hoc, inquam, mihi eris. Misere discedere quaerens,  
 Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem  
 Dicere nescio quid puero, quum sudor ad imos 10  
 Manaret talos. O te, Bolane, cerebri  
 Felicem! aiebam tacitus, quum quidlibet ille

Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi  
 Nil respondebam: „misere cupis,“ inquit, „abire,  
 15 Iamdudum videc; sed nil agis: usque tenebo,  
 Persequar. Hinc quo nunc iter est tibi?“ Nil opus  
 est te

Circumagi: quendam volo visere, non tibi notum,  
 Trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos,  
 „Nil habeo, quod agam, et non sum piger: usque  
 sequar te.“

20 Demitte auriculas, ut iniquae mentis asellus,  
 Quum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:  
 „Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,  
 Non Varium facies; nam quis me scribere plures  
 Aut citius possit versus? quis membra movere

25 Mollius? invidet quod et Hermogenes, ego canto.“  
 Interpellandi locus hic erat: est tibi mater?  
 Cognati, quis te salvo est opus? „Haud mihi  
 quisquam;

Omnes composui.“ Felices! nunc ego resto.

Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella

30 Quod puero cecinit divina mota anus urna:  
 „Hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,  
 Nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:  
 Garrulus hunc quando consumet cunque: loquaces,  
 Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.“

35 Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei  
 Praeterita, et casu tunc respondere vadato  
 Debebat, quod ni fecisset, perdere litem.  
 „Si me amas,“ inquit, „paullum hic ades.“ Inter-  
 eam, si

Aut valeo stare, aut novi civilia iura,  
 Et propero quo scis. „Dubius sum, quid faciam,” 40  
 inquit,

„Tene relinquam, an rem.” Me, sodes, „Non  
 faciam,” ille,

Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum  
 Cum victore, sequor. Maecenas quomodo tecum?  
 Hinc repetit. Paucorum hominum, et mentis bene  
 sanae,

„Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes 45  
 Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,  
 Hunc hominem velles si tradere: dispeream, ni  
 Summosses omnes.” Non isto vivimus illic,  
 Quo tu rere, modo: domus hac nec purior ulla est,  
 Nec magis his aliena malis: nil mi officit umquam, 50  
 Ditiior hic aut est quia doctior: est locus uni-  
 Cuique suus. „Magnum narras: vix credibile.”  
 Atqui

Sic habet. „Accendis, quare cupiam magis illi  
 Proximus esse.” Velis tantummodo, quae tua virtus,  
 Expugnabis, et est qui vinci possit, eoque 55  
 Difficiles aditus primos habet. „Haud mihi deero:  
 Muneribus servos corrumpam; non, hodie si  
 Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,  
 Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno  
 Vita labore dedit mortalibus.” Haec dum agit, ecce, 60  
 Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum  
 Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis?” et,  
 „Quo tendis?” rogat et respondet. Vellere coepi  
 Et pressare manu lentissima brachia, nutans,

- 65 Distorquens oculos, ut me eriperet: male salsus  
 Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.  
 Certe, nescio quid secreto velle loqui te  
 Aiebas mecum. „Memini bene; sed meliore  
 Tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin' tu  
 70 Curtis Iudaeis oppedere?“ Nulla mihi, inquam,  
 Relligio est. „At mi: sum paullo infirmior, unus  
 Multorum. Ignosces; alias loquar.“ Hunccine Solem  
 Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me  
 Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi  
 75 Adversarius, et: „quo tu turpissime?“ magna  
 Inclamat voce, et: „licet antestari?“ Ego vero  
 Oppono auriculam: rapit in ius: clamor utrinque,  
 Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

V. 1. *Via sacra*, kam von der Gegend her, wo jetzt das Colosseum steht, und führte über den Fuss des palatinischen Hügels auf das Forum. Unter den Regionen des Augustus hiess die vierte *via sacra*.

V. 11. Ueber den Gen. *cerebri* s. Zumpt, §. 437. Billroth, S. 226, über die Bedeutung des Wortes *cerebrum* vergl. *cerebrosus*. „O hätt' ich deine Eisenstirne!“

V. 18. *Longe cubat is*, vergl. Epist. II. 2, 68. Cäsars Gärten lagen am Janiculus, fast eine Stunde weit von der *via sacra*: der Diktator hatte sie (s. Suetons Cäsar 83) dem Volk vermacht.

V. 35, ff. Der runde Vestatempel, mit welchem die *Regia Numae*, Wohnung des *rex sacrificulus*, zusammenhieng, stand in der 8. Region, in der Region *Forum romanum*, am Fusse des Palatins. Wie das Lararium als Mittelpunkt des Hauses, so galt der Vestatempel als Mittelpunkt der Stadt. Daher hiess auch der innre Raum, wo die Vestalinnen ihren Beruf versahen, als wäre von einem Haus die Rede, *atrium*; ein geheimer Theil desselben hiess *penus*, und dieser zerfiel wieder in den äussern, wo 2 Fässer mit Salzlacke (*muria*) und Opferschrot (*mola salsa*), und in den innern, nur je am 9. Juni,



am Vestalienfeste geöffneten, wo das *fatale pignus imperii* (gewisse uns unbekannte Reliquien). Der vierte Theil des in 12 Stunden getheilten Tages war vorüber, es war also um 9 Uhr Vormittags; oder *pars* = Stunde, es war etwa 10 Uhr. Das Erstere passt besser zu Martials bekanntem Ausspruche, IV. 8: „*prima salutantes atque altera continet hora, exercet raucos tertia caustidicos, in quintam varios extendit Roma labores, sexta quies lassis.*“ Zufällig (*casu*) musste er Einem Rede stehen, *qui cum vadatus erat*, das heisst, der irgend eine Sicherheit dafür erlangt hatte, *ut reus se sisteret in judicio*. (*Vadimonium promittere*, „ein solches Verhältniss eingehen“, *occurrere ad vadimonium, sistere, obire v.* „sich zur festgesetzten Zeit stellen“, *v. deserere* „ausbleiben“). Zuerst nämlich erfolgte die *in jus vocatio*, dann die *actionis editio*; mit andern Worten: der Kläger führte den Beklagten vor das prätorische *Album*, und sagte: „die und die Formel werde ich mir gegen dich erbitten.“ Konnte dann die Sache nicht sogleich ausgemacht werden, so sorgte der Prätor dafür, dass der Beklagte an einem andern festgesetzten Tag sich stelle. Zu diesem Zweck musste Letzterer, je nachdem es ein Fall war, entweder eidlich, oder mittelst Bürgschaft, oder so caviren, dass ihn, wenn er nicht erscheine, gleich sogenannte *recuperatores* in die Summe, wovon es sich handelte, verurtheilen sollten. Das Letztere war so viel als den Prozess verlieren; denn es lag im Wesen des Formularprozesses, dass der condemnatorische Theil der Formel auf eine bestimmte Summe lautete.

V. 38, f. *Si me amas*, s. Billroth S. 9, 10.

V. 39. *—Si valeo stare*, nämlich *in jure* — leicht erklärliche Elipse, da die Sache in Rom so häufig vorkam.

V. 44, 45. „So knüpft er wieder an.“ *Paucorum hominum et mentis bene sanae*, sind Worte des Horaz, weil sie in seinem Munde den besten Sinn haben. „Mäcenat ist nicht für Jedermann, und zu gescheidt, als dass er mit dir zu thun haben wollte.“ Der Zudringliche aber versteht es anders: „ja, freilich ist er ein gescheidter Mann: Niemand hat sich besser denn Mäcenat das Glück zu Nutzen gemacht: ich möchte auch davon profitiren als dein Genosse; und wahrlich, es sollte dir selbst gut bekommen.“

V. 61. *Fuscus Aristius*, an den Horaz die berühmte Ode I. 22 (*integer vitae*) und den schönen Brief über das

Landleben, Epist. I. 10, geschrieben hat, war nach den Scholasten ein Grammatiker und Dichter. Sat. I. 10, 83 zählt ihn Horaz unter diejenigen, deren Urtheil für ihn Gewicht habe, und in der vorhin erwähnten Epistel sagt er: „*urbis amatorem Fuscum salvare iubemus ruris amatores, hac in re scilicet una multum dissimiles, ad cetera paene gemelli fraternis animis: quidquid negat alter, et alter, annuimus pariter, vetuli notique columbi.*“

V. 64. *Lentissima*, zäh, gefühllos.

V. 69. *Tricesima Sabbata*. Röder versteht hierunter den ersten Tag des Lauberhüttenfestes, weil die 6 Mondmonate vom April bis September 25 Sabbathe geben, und hiezu noch 2 Sabbathe und 2 Festtage des Oktobers kommen, so dass eben jener Festtag, der 15. des Monats Tisri, als 30. erscheine. Dies begründet er so: gleichwie jedesmal der 7. Tag, so gelte auch der 7. Monat des jüdischen Kirchenjahrs für besonders heilig, und deswegen habe man auch die nicht auf einen Sabbath fallenden Feste dieses 7. Monats als Sabbath mitgezählt. (Die jüdischen Monate heissen: Nisan, Ijar, Sivan, Tamuz, Ab, Elul, Tisri.) Andre erklären *tricesima sabbata* für das Passahfest, weil es vom Anfang des bürgerlichen Jahrs der Juden bis Ostern, vom Tisri bis in den Nisan, ungefähr 30 Wochen seyen, — aber freilich nur ungefähr. Am natürlichsten betrachten wir *tricesima sabbata* als den Feiertag des 30., das heisst, als den letzten Tag des jüdischen Monats: es ist ein runder Ausdruck auch für die Monate, welche nur 29 Tage haben, und die vorgegebne Bedenklichkeit dei Fuscus nimmt sich um so komischer aus, da die Juden selbst den Tag des Neumonds nicht eben sehr strenge feiern.

V. 73. *Surrexe*, s. Zumpt, §. 161. Billroth S. 150.

V. 75 — 78. Der Kläger erlaubt sich eine *manus injectio* gegen den Beklagten, aber nicht diejenige, welche unter den *legis actiones* der ältern Processart aufgezählt wird; denn diese hätte vor der Obrigkeit Statt haben müssen, und war wie die übrigen *legis actiones* (mit Ausnahme der *sacramenti actio* vor dem Centumviralgerichte) durch den Formularprocess verdrängt worden. Die *manus injectio*, von der Horaz spricht, hat den Zweck, den Beklagten, welcher die festgesetzte Frist versäumt hat, zum Erscheinen vor Gericht zu nöthigen, damit er sofort durch Recuperatoren verurtheilt werde.

Und dass der Kläger wirklich dies, nicht aber etwa eine Misshandlung beabsichtige, dazu bedarf er das Zeugniß eines Dritten: *antestatur Horatium*, dessen Ohr er berührt, mit den Worten: „*memento, quod tu mihi in illa causa testis eris*“ (so heisst es wenigstens bei Acron); denn Plinius sagt, XI. 103: „*est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur*.“ Muret versichert, goldne Münzen gesehen zu haben, wo Einer den Andern am Ohre zupft, mit der Umschrift: *μνημόνευε*. In Bezug hierauf lauteten die ersten Worte des Zwölftafelgesetzes so: „*si in jus vocat, ni it, antestator, igitur em capito; si solvitur pedemoe struit, manum endojacito*“ (wenn 'der Kläger vor Gericht ladet und der Beklagte nicht geht, so rufe zuerst Zeugen auf, und dann greife ihn; wenn er zögert oder flieht, so lege Hand an). Horaz fühlt sich nun gerettet; denn was er selbst vor Gericht zu thun hat, ist unbedeutend, und in jedem Falle wird er den Zudringlichen los.

In der 10. Satyre des ersten Buchs rechtfertigt Horaz das in der 4. über Lucil gefällte Urtheil, welches Manchen zu hart geschienen hatte. Ebenso bezieht sich die 1. des 2. Buchs auf Vorwürfe, die er als Satyriker sich zuziehe: komisch genug trägt er dem erfahrenen und ehrwürdigen Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa seine Sache vor, und erhält die Zusicherung, dass man ihn freisprechen werde. Die folgende Satyre theilt sich in das Lob altrömischer, ländlicher Einfachheit und in die Persiflage der überhandnehmenden Ueppigkeit und Genussucht: Horaz legt Beides dem Landmann Ofellus in den Mund, der, obwohl er durch gewaltsame Einziehung seines Guts blosser *Colonus* eines Veteranen geworden war, doch unverdrossen auf diesem Gute fortarbeitet, und bei allem Mangel an Gelehrsamkeit (*abnormis sapiens crassaque Minerva*) mehr ächte Weisheit an den Tag legt als der aufgeblasne Damasipp, welcher seit dem Schiffbruch seines Glücks (*postquam omnis res mea Janum ad medium fracta est*) in langem Barte Moral predigt, und während der ganzen 3. Satyre sich bemüht, haarscharf darzuthun, Horaz sammt allen Nicht-Weisen sey ein ausgemachter Narr. Nachdem unser Dichter in dem folgenden Abschnitt einen Küchenphilosophen, der sich grosser Erfindungen im Gebiete der Tafelkunst rühmt, lächerlich gemacht hat, zeichnet er mit geschickter Hand das damals in Rom um sich greifende Gezücht der Erbschleicher. Die Satyre II. 5.

ist als parodirende Fortsetzung von Homers Odyssee, λ, 137 zu betrachten: Ulysses ist in der Unterwelt, und befragt den Seher Tiresias.

## QUINTI HORATII FLACCI

### Satyra II. 5.

Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti  
 Responde: quibus amissas reparare queam res  
 Artibus atque modis? Quid rides? „Iamne doloso  
 Non satis est Ithacam revehi patriosque Penates  
 5 Adspicere?“ O nulli quid quam mentite, vides, ut  
 Nudus inopsque domum redeam, te vate, neque  
 illic

Aut apotheca procis intacta est, aut pecus: atqui  
 Et genus et virtus nisi cum re vilior alga est.  
 „Quando pauperiem missis ambagibus horres,  
 10 Accipe, qua ratione queas ditescere. Turdus  
 Sive aliud privum dabitur tibi: devolet illuc,  
 Res ubi magna nitet, domino sene; dulcia poma  
 Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,  
 Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;  
 15 Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus  
 Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi  
 Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.“  
 Utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae  
 Me gessi certans semper melioribus. „Ergo  
 20 Pauper eris.“ Fortem hoc animum tolerare iubebo,  
 Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde  
 Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.

„Dixi equidem et dico: captes astutus ubique  
Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter  
Insidiatorem praeroso fugerit hamo, 25

Aut spem deponas, aut artem illus omittas.

Magna minorve foro si res certabitur olim,

Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro

Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto

Defensor; fama civem caussaue priorem 30

Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.

Quinte, puta, aut Publi (gaudent praenomine molles

Auriculae) tibi me virtus tua fecit amicum:

Ius anceps novi, caussas defendere possum;

Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te 35

Contemptum quassa nuce pauperet: haec mea  
cura est,

Ne quid tu perdas, neu sis iocus. Ire domum, atque

Pelliculam curare iube; si cognitor ipse;

Persta atque obdura, seu rubra canicula findet

Infantes statuas, seu pingui tentus omaso 40

Furius hibernas cana nive conspuet Alpes.

Nonne vides, (aliquis cubito stantem prope tangens

Inquiet) ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?

Plures adnabunt thunni et cetaria crescent.

Si cui praeterea validus male filius in re 45

Praeclara sublatus aletur, ne manifestum

Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem

Adrepe officiosus, ut et scribare secundus

Heres, et, si quis casus puerum egerit Orco,

In vacuum venias: perraro haec alea fallit. 50

Qui testamentum tradet tibi cunque legendum,

- Abnuere, et tabulas a te remove memento,  
 Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo  
 Cera velit versu, solus multisne coheres,  
 55 Veloci percurrere oculo. Plerumque recoctus  
 Scriba ex quinqueviro corvum deludit hiantem,  
 Captatorque dabit risus Nasica Corano."  
 Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?  
 „O Laertiade, quidquid dicam, aut erit, aut non;  
 60 Divinare etenim magnus mihi donat Apollo."  
 Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.  
 „Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto  
 Demissum genus Aenea, tellure marique  
 Magnus erit, forti nubet procera Corano  
 65 Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.  
 Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque,  
 Ut legat, orabit. Multum Nasica negatas  
 Accipiet tandem, et tacitus leget, invenietque  
 Nil sibi legatum praeter plorare suisque.  
 70 Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa  
 Libertusve senem delirum temperet, illis  
 Accedas socius, laudes, lauderis ut absens.  
 Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe, prius ipsum  
 Expugnare caput. Scribit mala carmina vecors:  
 75 Laudato; scortator erit: cave, te roget: ultro  
 Penelopam facilis potidri trade." Putasne?  
 Perduci poterit tam frugi tamque pudica,  
 Quam nequiere proci recto depellere cursu?  
 „Venit enim magnum donandi parca iuventus,  
 80 Nec tantum Veneris, quantum studiosa culinae.  
 Sic tibi Penelope frugi est, quae si semel uaq

De sene gustarit, tecum partita lucellum,  
 Ut canis a corio nunquam absterrebitur uncto.  
 Me sene, quod dicam, factum est. Anus improba  
 Thebis

Ex testamento sic est elata: cadaver 85  
 Unctum oleo largo nudis humeris tulit heres:  
 Scilicet, elabi si posset mortua; credo,  
 Quod nimium institerat viventi. Cautus adito:  
 Neu desis operae, neve immoderatus abundes;  
 Difficilem et morosum offendet garrulus; ultro 90  
 Non etiam sileas. Davus sis comicus atque  
 Stes capite obstipo, multum similis metuenti.  
 Obsequio grassare; mone, si increbuit aura,  
 Cautus uti velet carum caput; extrahe turba  
 Oppositis humeris; aurem substringe loquaci. 95  
 Importunus amat laudari donec: „„ohe iam!““  
 Ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et  
 Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.  
 Quum te servitio longo curaue levarit,  
 Et certum vigilans, quartae esto partis Ulixes, 100  
 Audieris, heres: ergo nunc Dama sodalis  
 Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque  
 fidelem?

Sparge subinde, et, si paullum potes, illacrimare:  
 est,

Gaudia prodentem vultum celare. Sepulcrum  
 Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus 105  
 Egregie factum laudet vicinia. Si quis  
 Forte coheredum senior male tussiet, huic tu  
 Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit

Bauer Satyren.

Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me  
110 Imperiosa trahit Proserpina: vive, valeque.“

V. 7. *Apotheca* vornämlich = *fumarium*. Columella I. 6, 20: „*vina celerius vetuscut, quae fumi quodam tenore praecocem maturitatem trahunt.*“

V. 11. Gellius X. 20: „*veteres priva dixerunt, quae nos singula dicimus.*“

V. 15. Cicero, *Top.* 6: „*gentiles sunt, qui inter se eodem nomine sunt, qui ab ingenuis oriundi sunt, quorum majorum nemo servitutem servavit, qui capite non sunt diminuti*“; denn *caput* hiess Rechtsfähigkeit, und wenn man durch die *capitis diminutio* Jemand vom *ordo senatorius* oder *equester*, von *honores* und *magistratus* ausschloss, oder für unfähig erklärte, bei solennen Handlungen Zeugnis abzulegen, so näherte sich ein Solcher dem Zustande der Sklaven, denen *caput* im juridischen Sinne gar nicht zukam.

V. 17, 18. Sueton, *Claudius* 24: „*Plautio ovationem decrevit (Claudius), ingrossoque urbem obviam progressus et in Capitolium eunti et inde rursus revertenti latus texit.*“ Dasselbe erzählt Eutrop so: VII. 8: „*tam civilis circa quosdam amicos exstitit, ut etiam Plautium triumphantem sequeretur et conscendenti Capitolium laevus incederet.*“ Daher Acron zu *comes exterior*: „*sinisterior, in sinistra parte positus.*“ *Dama*, Sklavename, verkürzt aus *Δημόδωρος* in *Δημᾶς*.

V. 20, 21. *Odyssee*, v. 18: „*τέτλαθι δὴ καρδίη, καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης.*“

V. 27. So sagt Horaz *Sat.* II. 1, 49: „*grande malum Furius, si quid se iudice certes.*“

V. 32. *Putā*, stelle dir vor, nimm an, = *exempli causa*, in welchem Sinne das Wort mit kurzem *a* vorkommt. Sklaven hatten nur je einen Namen; daher sagt Persius 5, 79: plötzlich wird aus dem *Dama* ein *Marcus Dama*.

V. 36. Auch *cassa nuce* wird gelesen; aber die Erklärung: „man schüttelt die Nuss, und findet, dass sie hohl ist,“ klingt gezwungen.

V. 38. Schon zur Zeit des Cicero galt in grossem, vielleicht unbeschränktem Umfange das Recht, einen *Cognitor* zu bestellen: dann lautete die *intentio* oder Klage auf den wirklichen Inhaber des Rechtsstreites, die con-



*denuntiatio* aber auf den Stellvertreter. Weil jedoch die Ernennung des Stellvertreters von dem anwesenden Inhaber in Gegenwart seines Widerparts (wie es scheint, vor Gericht) ausgesprochen werden musste, und dies für Solche unbequem war, die abwesend einen Rechtsstreit zu beginnen hatten: so verfiel man mit der Zeit darauf, statt einen *cognitor* einen sogenannten *procurator* zu ernennen; denn zu dessen Bestellung reichte der einfache Auftrag hin. Zur Zeit des Juristen Gajus (unter Pius und Marc Aurel) war dieser letztere Brauch so allgemein als der, einen *cognitor* zu bestellen.

V, 39—41. M. Furius Bibaculus, geboren 103 vor Chr. in Cremona, von dem Tac. sagt, Ann. IV. 34: „*carmina Bibaculi et Catulli referta contumeliis Caesarum leguntur*“, hatte seine Schilderung des gallischen, von Julius Caesar geführten Kriegs mit dem Verse angefangen: „*Jupiter hibernas cana nive conspuat Alpes*“, weshalb Horaz diesen Dichter, Sat. I. 10, 36, *Alpinus* nennt. Wahrscheinlich persifliert Horaz auch in den Worten „*seu rubra canicula findet infantes statuas*“ einen Ausdruck des Bibaculus: „stumme Bilder aus Holz springen vor der grossen Sonnenhitze;“ denn *infantes* durch „jung, aus frischem Holze“, oder gar durch „klein, in der sommerlichen Mittagssonne einen kleinen Schatten werfend“, zu erklären, wäre doch gesucht. *Pingui tentus omaso* geht nach Acron auf den dicken Bauch des Bibaculus, und ohne Zweifel will Horaz sagen: „man muss geladen haben wie Bibaculus, *ut conspuere possis totas Alpes*.“

V. 53, 54. Das Testament war geschrieben auf *diptycha*; das erste Blatt, also die eine Seite enthielt in der ersten Zeile oder im ersten Paragraph den Namen des Erblassers, worauf *secundo versu* die Erben genannt wurden.

V. 55—69. Der Fall, von welchem Horaz spricht, muss damals in Rom sehr bekannt gewesen seyn. Coranus war als *quinquevir* bei Commissionsgeschäften gebraucht worden, und hatte sich dann wieder in eine Schreiberdecurie aufnehmen lassen; daher *recoctus*, zum *scriba* umgeschmolzen. Als *scriba* versah er Notariatsgeschäfte, und wusste gut mit Urkunden jeder Art, also auch mit Testamenten umzuspringen. Dem Nasica spielte er mit, wie ein Fuchs bei Aesop dem Raben, der, während er singen wollte, sein Stück Käse aus dem Schnabel fallen liess. Denn Nasica gab ihm die Tochter, um eine Schuld an Coranus nicht heimzahlen zu müssen; dafür

nahm Coranus im Testament keine Rücksicht auf den Schwiegervater, und hatte überdiess immer noch das Recht, jene Schuld heimzufordern.

V. 75. *Cave* mit kurzem *e*, wie Sat. II. 3, 38 und 177, und Epist. I. 13, 19.

V. 87. *Si*, ob etwa. Bei ihren Lebzeiten hatte sie der Zudringlichkeit des Erbschleichers nicht entschlüpfen können.

V. 90, 91. *Ultro*, mit dem Folgenden verbunden, gibt einen bessern Sinn als verbunden mit *garrulus*. *Non* für *ne*, wie Epist. I. 18, 72: „*non ancilla tuum jecur ulceret ulla puerve*,“ und in der *ars poetica*, 460.

V. 95. *Substringe*, in die Höhe binden, hier = *arrige* spitze das Ohr.

V. 103. *Est, licet, Ët*.

V. 108, f. *Ex parte tua*, von dem, was du geerbt. Wenn man Einem etwas schenkte, ohne dass das Geschenk als solches erscheinen sollte, so liess man sich dafür in Gegenwart von Zeugen einen einzigen *nummus sestertius* auszahlen.

## QUINTI HORATII FLACCI.

### Satyra II. 8.

Ut Nasidieni iuvit te coena-beati?

Nam mihi quaerenti conviviam dictus here illic

De medio potare die. „Sic, ut mihi nunquam

In vita fuerit melius.“ Da, si grave non est,

5 Quae prima iratum ventrem placaverit esca.

„In primis Lucanus aper; leni fuit Austro

Captus, ut aiebat coenae pater: acria circum

Rapula, lactucae, radices, qualia lassum

Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.

10 His ubi sublatis puer alte cinctus acernam

Gausape purpureo mensam pertersit, et alter

Sublegit, quodcumque iaceret inutile quodque  
 Posset coenantes offendere: ut Attica virgo  
 Cum sacris Cereris, procedit fuscus Hydaspes,  
 Caecuba vina ferens; Alcon Chium maris experts. 15  
 Hic herus: Albanum, Maecenas, sive Falernum  
 Te magis oppositis delectat? habemus utrumque."  
 Divitias miseras! Sed quis coenantibus una,  
 Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.  
 Summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et 20  
 infra,

Si memini, Varius; cum Servilio Balatrone  
 Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras;  
 Nomentanus erat super ipsum; Porcius infra  
 Ridiculus totas simul obsorbere placentas;  
 Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret, 25  
 Indice monstraret digito. Nam cetera turba,  
 Nos, inquam, coenamus aves, conchyliā, pisces,  
 Longe dissimilem noto celantia succum;  
 Ut vel continuo patuit, quum passeris atque  
 Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi. 30  
 Post hoc me docuit, melimela rubere minorem  
 Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso  
 Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:  
 Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti;  
 Et calices poscit maiores. Vertere pallor 35  
 Tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acres  
 Potores, vel quod maledicunt liberius, vel  
 Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.  
 Invertunt Allifanis vinaria tota  
 Vibidius Balatroque, secutis omnibus: imi 40

Convivae lecti nihilum nocuere lagenis.

Affertur squillas inter murena natantes

In patina porrecta. Sub hoc herus. haec gravida,  
inquit,

Capta est, deterior post partum carne futura.

45 His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri

Pressit cella; garo de succis piscis Hiberi;

Vino quinquenni, verum citra mare nato,

Dum coquitur (cocto Chium sic convenit, ut non  
Hoc magis ullum aliud); pipere albo, non sine aceto,

50 Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.

Erucas virides, inulas ego primus amaras

Monstravi incoquere, illutos Curtillus echinos,

Ut melius muria, quam testa marina remittat.

Interea suspensa graves aulaea ruinas

55 In patinam fecere, trahentia pulveris atri,

Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.

Nos maius veriti, postquam nihil esse periculi

Sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si

Filius immaturus obisset, flere. Quis esset

60 Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum

Tolleret: heu, Fortuna, quis est crudelior in nos

Te Deus? ut semper gaudes illudere rebus

Humanis! Varius mappa compescere risum

Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso,

65 Haec est conditio vivendi, aiebat, eoque

Responsura tuo numquam est par fama labori.

Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni

Sollicitudine districtum? ne panis adustus,

Ne male conditum ius apponatur? ut omnes

**Praecincti recte pueri comptique ministrent? 70**

Adde hos praeterea casus: aulaea ruant si,

Ut modo; si patineam pede lapsus frangat agaso.

Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res

Adversae nudare solent, celare secundae.

Nasidienus ad haec: tibi Di, quaecunque preceris, 75

Commoda dent, ita vir bonus es convivaque comis.

Et soleas poscit. Tum in lecto quoque vierdes

Stridere secreta divisos aure susurros."

Nullos his mallet ludos spectasse; sed illa

Redde, age, quae deinceps risisti. „Vibidius dum 80

Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagena,

Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque

Ridetur fictis rerum, Balatrone secundo:

Nasidiene, redis, mutatae frontis, ut arte

Emendaturus fortunam; deinde secuti 85

Mazonomo pueri magno discerpta ferentes

Membra gruis sparsi sale multo, non sine farre;

Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albi,

Et leporum avulsos, ut multo suavius, armos

Quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto 90

Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes;

Suaves res, si non causas narraret earum et

Naturas dominus; quem nos sic fugimus ulti,

Ut nihil omnino gustaremus, velut illis

Canidia afflassset peior serpentibus Afris. 95

Plutarch (*Symposiakon* 1, quaest. 3) sagt: „ἄλλοι τόποι γὰρ ἄλλοις ἐντιμοί· Πέρσαις μὲν ὁ μεσαίτατος, ἐφ' οὗ κατακλίνεται ὁ βασιλεὺς, Ἕλλησι δὲ ὁ πρῶτος, Ῥωμαίοις δὲ ὁ τῆς μέσης κλίνης τελευταῖος,

ὄν ὑπατικὸν προσαγορεύουσιν.“ Als wahrscheinlichsten Grund dieser römischen Sitte nennt er den Umstand, dass gewöhnlich der Gastgeber zunächst links von dem *locus consularis* sitze, und dann unterhalb des Gastgebers dessen Frau oder Kinder. Nasidienus nun hat weder Frau noch Kinder an der Tafel, und nimmt daher seinen Platz zwischen zwei Hausfreunden, deren Einer, Nomentanus, den am *locus consularis* sitzenden Mäcenus auf alle Feinheiten der Speisen und Getränke aufmerksam machen muss. Die Sitzordnung bei dem Gastmahl ist, wenn wir von der rechten Seite der Tafel, zur Mitte, von der Mitte zur linken Seite fortgehen, folgende: 1. *Summus lectus*, Speisesopha zur rechten Hand: a. Fundanius, den Horaz Sat. I. 10, 40—42, für den ersten Lustspieldichter seiner Zeit erklärt; b. Viscus aus Thurii in Calabrien, nicht zu verwechseln mit den Brüdern Viscus, die Horaz unter seine geschmackvollsten Freunde zählt; c. der Dichter Varius. 2. *Medius lectus*: a. Servilius mit dem Beinamen *Balatro* (*Balatro* nach Festus eigentlich Kothklumpen, der sich an die Schuhe anhängt, dann Schmarotzer und schmarotzender Possenreisser); b. Vibidius: Beide sogenannte *umbrae*, d. h. Nichtgebetne, die aber dem Hauptgäste Mäcenus wie sein Schatten folgen; c. Mäcenus. 3. *Imus lectus*: a. der von Horaz oft verspottete „*Cassius Nomentanus, adeo sine respectu bonorum suorum prodigus, ut sestertium septuagies (576902 f.) gulae ac libidini impenderit; hujus coquum Damam*“ fügt Acron bei, „*C. Sallustius Crispus historiarum scriptor* (oder vielmehr dessen Schwesterenkel) *fertur centenis milibus (um 9549 f.) conductum habuisse*; b. Nasidienus Rufus, nach den Scholiasten römischer Ritter, ohne Zweifel Emporkömmling, daher linkisch im Benehmen, und darauf erpicht, in Gegenwart grosser Herren gross zu thun; c. der *publicanus Porcius*.

V. 1. *Nasidieni* dreisylbig zu scandiren.

V. 3. Es war also *convivium tempestivum*.

V. 6—9. Das Lächerliche ist nicht etwa in der Knickerei, welche man dem Nasidienus hat beimessen wollen, sondern darin zu suchen, dass er durch übertriebenen Aufwand von Mitteln gerade den Zweck verfehlt. Die Gäste sollen staunen und schwelgen; aber das Mahl entleidet ihnen, indem er zu viel davon spricht, wie ausgesucht die Genüsse seyen. So bemerkt er über den Eber, er sey in Lucanien und beim Wehen des Südwindes gejagt worden, wodurch die Fäulniss beschleunigt wird;

allein es war nur ein gelinder Wind, der Eber hat also just den sogenannten *haut goût*. *Allec*, Sardellenbrühe. *Faecula coa*, φέκλη, τρὺξ, gebrannter Weinstein.

V. 10. Bei allem Aufwande schimmert gleichwohl durch, dass der Reichthum des Nasidienus noch sehr jung ist: mit einem Purpurlappen wird der Tisch gereinigt, der Tisch selbst hingegen ist nur von Ahorn, nicht von dem kostbaren afrikanischen Citrusbaume. Plin. XVI. 26: *acer — operum elegantia ac subtilitate citro secundum*."

V. 13—16. Vergl. Sat. I. 3, 11. Hydaspes, ein indischer Sklave. Die besten Weinlagen Italiens folgten so aufeinander: zwischen Puteoli und dem Lucrinersee der Berg Gaurus, woran der mit dem Falernergebirg zusammenhängende *mons Massicus* stößt; nördlich über dem Volturno, landeinwärts *Cales* (jetzt Calvi); über dem Garigliano, westlich *Formiā* (jetzt Mola di Gaeta); davon nordwestlich, landeinwärts, unweit Fundi (Fondi) der *mons Caecubus*; davon wieder nordwestlich und landeinwärts, und nördlich von den pomptinischen Sümpfen, *Setia* (gegenwärtig Sezza). Der strenge Cäcuber war erst nach etlichen, der Falerner sogar erst nach zehn Jahren zum Trinken gut; für mild galt der Wein aus *Cales*, und der von *Setia* für *magis dilutum quam nobile*, und doch fand gerade dieser am kaiserlichen Hofe Beifall. Sehr angenehm ist nun auch, wie wir aus Athenäus, Plinius und Martial sehen, der Albanerwein gewesen. Ueber den Chierwein sagte Nasidienus wieder ausdrücklich: „*maris experts*, = nicht *θαλασσίαις*," weil unter die meisten griechischen Weine etwas Seewasser kam; denn dass es zugleich ein Witz des Fundanius sein soll: „er hatte das Meer nicht gesehen, er war in Italien nachgemacht worden," scheint mir zu dem eigentlichen Zweck der Satyre nicht zu passen. Die Worte „*habemus utrumque*“ entlocken unserm Dichter den Ausruf: *divitias miseras!* Der Reichthum macht eine niedre Seele nicht kühn, sondern nur desto abhängiger von dem Urtheile der Welt: was hat Nasidienus von seinem Reichthume? Nichts, als dass er sagen kann: „dies alles habe ich! sehet her und staunt!“ Sobald sich also die Gäste hiezu nicht bewogen finden, ist ihm der ganze Genuss vergällt.

V. 29, 30. *Passer*, Flunder. Der Witz beruht auf dem *ingustata*: „so was haben Sie in Ihrem Leben nie gegessen!“ sagte Nomentanus beim Präsentiren, als ob

Fundanius nicht sonst schon *ilia passeris atque rhombi* gekostet hätte.

V. 31. *Melimela*, Honigäpfel. *Minorem, decrescens*; denn Plinius sagt *imminui lunas* statt *decrescere*. *Allifana pocula*, grosse irdne Becher, gemacht in dem Samnischen, am Vulturhus gelegnen Städtchen Allifae. *Invertunt Allifanis* = sie stürzen ganze Weinkrüge um, *ad infundendum merum in calices*, in oder für ihre Becher.

V. 42—50. *Squilla*, Krabbe. *Muraena*, Meeraal. Das beste Olivenöl war nach Plinius das italische und in Italien das von Venafrum (jetzt Venafrò) in Campanien, nördlich von Capua, von dessen erster Kelter Nas. das seinige bezogen haben will. Das feinste *garum* (Caviar) wurde aus dem bei Cartagena in Spanien gefangnen Fische *scomber* (Makrele) zubereitet. *Cocto Chium sic convenit etc.* wenn es gekocht ist, kann man noch Chierwein zugiesen? Besser wohl: „dazu trinken dürft ihr ohne Bedenken Chierwein: er ist der geeignetste hiezu; denn ich habe auch dies bedacht.“ Plinius XII. 7. „*piper candidum lenius nigro.*“

V. 51, ff. *Eruca*, Rauke, die er frisch und als Pflanze vorsetzt, während Andre blos den Saamen als Würze anwendeten. Nach unsrer Lesart „*ut melius muria, quam etc.*“ ist der Sinn: weil ungewaschne Meerigel nach des Curtillus Ansicht der Brühe einen reinern Seegeschmack mittheilen als die Fischlacke aus Byzanz, welche vornämlich aus Thunfischen bereitet wurde (vergl. Sat. II. 4, 66.) Alte Handschriften geben aber auch die Lesart: „*ut melius muria, quod etc.*“ weil besser als (die erst künstlich zubereitete) Fischlacke dasjenige sey, was die Tonne von sich gibt, nämlich eben der ungewaschne Meerigel. Allein die erste selbst wurde ja wie dieser in einer *testa* oder *orca* verschifft.

V. 54. Porphyryon: „*consuetudo apud antiquos fuit, ut aulaea sub cameras* (die Decke des Zimmers) *tenderent, ut, si quid pulveris eaderet, ab ipsis exciperetur.*“

V. 72. Agaso, um die Plumpheit des Aufwärters zu bezeichnen. Andre suchen noch mehr dahinter: Balatro sey so pfflig gewesen, zu bemerken, dass Nas., um die Zahl der Dienerschaft zu vermehren, auch den Pferdeknecht als Aufwärter gekleidet habe.

V. 77. Auswärts trug man *calceos*, zu Hause *soleas*, die man vor der Mahlzeit ablegte.



V. 87. Durch den Kranich war zur Zeit des Plinius der Storch als Leckerbissen von der Tafel völlig verdrängt worden.

Arm hatte Horaz zu dichten angefangen; aber noch waren die zwei Bücher seiner Satyren nicht vollendet, als ihm der Dichterfreund Mäcenas ein Güthen schenkte, dessen Besitz alle Wünsche des Genügsamen verwirklichte. In der 6. Satyre des 2. Buchs schildert er das ihm zu Theil gewordne Glück; denn dass es für ihn selbst noch etwas Neues, Ungewohntes war, dafür zeugt der Ton, in welchem wir ihn sprechen hören. „Mein Wunsch ist gewährt: ich habe einen Acker, einen Garten, einen Bronnen, der nicht versiegt, einen kleinen Wald. Möge das so gewiss mein Eigenthum bleiben, als ich wahrlich nie mehr begehren werde. Wie weit angenehmer ist hier Alles als in Rom, wo mir sogar die Freude, meinen Mäcenas zu begrüßen, gewöhnlich verkümmert wird!“ Doch ehe wir die kindliche Freude des Sängers mitempfinden, muss eine chronologische Frage besprochen werden, wozu Horaz unwillkürlich Anlass gibt. 41 Jahre vor Chr. war Virgil von seinem verwüsteten Gute im Mantuanischen nach Rom geflohen: ihn führte C. Asinius Pollio bei Mäcenas ein, aber erst im Laufe, wahrscheinlich erst im Herbst des Jahres 40; denn Pollio, zwischen 43 und 40 Präfekt des Antonius in *Gallia cisalpina*, und während des perusinischen Kriegs erklärter Feind Octavians, war erst zu Anfang Octobers durch das Bündniss von Brundisium der octavianischen Parthei nahe gekommen, und verweilte dann ein paar Monate als *Consul suffectus* zu Rom. Virgil und nach ihm Varius empfahlen den Horaz: Horaz wurde eingeladen, aber erst im 9. Monate nach der ersten, kurzen Unterredung wirklicher Hausfreund des Mäcenas (s. Sat. I. 6, 54—62). Dies geschah also gegen Ende 39 oder zu Anfang 38. Nun heisst es in unsrer Satyre, V. 40, sieben und bald acht Jahre lang sey Horaz Hausfreund des Mäcenas; unsre Satyre muss folglich zu Ende des Jahres 31 vor Christus geschrieben seyn. Diese Annahme wird durch zwei andre Notizen noch bestätigt. Man sprach damals, V. 53, voll Neugier von den Daciern: kein Wunder! sie waren Bundesgenossen des Antonius gewesen; Jedermann erwartete daher nach der den 2. Sept. 31 gelieferten Schlacht von Actium, dass ein

Krieg wider sie beginnen werde, und in der That zog der Sohn des berühmten Crassus im Jahre 30 gegen sie zu Felde: eine entscheidende Niederlage freilich hat ihr König Cotiso erst 10 Jahre später durch Lentulus erlitten. Noch gespannter war man V. 55 und 56, darauf, ob Octavian seine siegreichen Veteranen mit Ländereien in Sicilien oder Italien belohnen werde; denn ungeduldig, dass dies nicht bereits geschehen sey, hatten sich nach Dio Cassius LI. 4 während des Winters 31 im untern Italien ihrer viele empört: zu Anfang 30 kam Octavian plötzlich nach Brundisium, und beschwichtigte sie theils durch Geldspenden, theils durch italische Landgüter, welche Anhängern des Antonius gehörten. Wir können demnach genauer so sagen, Horaz habe die Satyre 6 um die Zeit der Saturnalien des Jahres 31 verfasst. Hiemit reimt es sich sehr gut, dass die nächstfolgende 7., in einigen Handschriften mit der 6. sogar zusammengeschriebne Satyre in der Zeit der Saturnalien spielt: der Sklave Davus hört an der Thüre seinen Herrn das Landleben preisen: es drängt ihn, von der saturnalischen Freiheit Gebrauch zu machen: er tritt hinein, und hält seinem Herrn im Tone des Crispinus eine gewaltige Strafpredigt darüber, dass er so wankelmüthig sey, und bald nichts Bessres als sein Sabinum kenne, bald aber auch, wenn ihn Mäcenat einlade, wie besessen nach Rom hinuntereile. Schliesslich bestimmen wir noch die vorhin aufgestellte Behauptung, Horaz habe sich, als er die 6. Satyre schrieb, erst seit Kurzem im Besitze seines Guts befunden, genauer dahin, dass es ihm erst seit höchstens 8 Monaten gehört habe; denn allerdings geht aus der ersten Epode hervor, dass ihm dasselbe schon vor der Schlacht bei Actium, schon damals geschenkt worden war, als Mäcenat zu der Flotte Octavians abgehen wollte.

---

## QUINTI HORATII FLACCI

### Satyra II. 6.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,  
 Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons  
 Et paullum silvae super his foret. Auctius atque

Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,  
 Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis: 5  
 Si neque maiorem feci ratione mala rem,  
 Nec sum facturus vitio culpave minorem;  
 Si veneror stultus nihil horum: o si angulus ille  
 Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!  
 O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi, 10  
 Thesauro invento qui mercenarius agrum  
 Illum ipsum mercatus aravit, dives amico  
 Hercule. Si, quod adest, gratum iuvat, hac prece  
 te oro:

Pingue pecus domino facias et cetera praeter  
 Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis. 15  
 Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,  
 Quid prius illustrem Satyris Musaque pedestri?  
 Nec mala me ambitio perdit, nec plumbeus Auster  
 Autumnusque gravis, Libidinae quaestus acerbae.  
 Matutine pater, seu Iane libentius audis, 20  
 Unde homines primos operum vitaeque labores  
 Instituunt, sic dis placitum, tu carminis esto  
 Principium. Romae sponsorem me rapis. „Eia,  
 Ne prior officio quisquam respondeat, urge!“  
 Sive Aquilo radit terras, seu bruma nivalem 25  
 Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.  
 Postmodo, quod mihi obsit, clare certumque locuto  
 Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.  
 „Quid vis, insane, et quas res agis?“ improbus  
 urget  
 Iratis precibus; „tu pulses omne, quod obstat, 30  
 Ad Maecenatem memori si mente recurras.“

- Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras  
 Ventum est Exquilias, aliena negotia centum  
 Per caput et circa saliant latus. „Ante secundam  
 35 Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.“  
 „De re communi scribae magna atque nova te  
 Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.“  
 „Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.“  
 Dixeris, experiar: „si vis, potes,“ addit, et instat.  
 40 Septimus octavo proprior jam fugerit annus,  
 Ex quo Maecenas me coepit habere suorum  
 In numero dumtaxat ad hoc, quem tollere rheda  
 Vellet iter faciens, et cui concedere nugas  
 Hoc genus: „hora quota est? Threx est Gallina  
 Syro par?  
 45 Matutina parum cautos jam frigora mordent,“  
 Et quae rimosa bene deponuntur in aure.  
 Per totum hoc tempus subiectionis in diem et horam  
 Invidiae noster. Ludos spectaverat una,  
 Luserat in Campo: „Fortunae filius!“ omnes.  
 50 Frigidus a Rostris manat per compita rumor:  
 Quicumque obuius est, me consulit: „o bone, nam te  
 Scire, Deos quoniam propius contingis, oportet,  
 Num quid de Dacis audisti?“ Nil equidem. „Ut tu  
 Semper eris derisor!“ At omnes di exagitant me,  
 55 Si quidquam. „Quid? militibus promissa Triquetra  
 Praedia Caesar, an est Itala tellure daturus?“  
 Iurantem me scire nihil mirantur ut unum  
 Scilicet egregii mortalem atque silenti.  
 Perditur haec inter misero lux, non sine votis:  
 60 O rus, quando ego te adspiciam? quandoque licebit

Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis  
 Ducere sollicitae iucunda obliviae vitae?  
 O quando faba, Pythagorae cognata, simulque  
 Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?  
 O noctes coenaeque deum! quibus ipse meique 65  
 Ante Larem proprium vescor, vernasque procaces  
 Pasco libatis dapibus. Prout cuique libido est,  
 Siccat inaequales calices conviva solutus  
 Legibus insanis, seu quis capit acria fortis  
 Pocula, seu modicis uvescit laetius. Ergo 70  
 Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,  
 Nec male necne Lepos saltet; sed quod magis  
 ad nos

Pertinet et nescire malum est, agitur: utrumne  
 Divitiis homines, an sint virtute beati;  
 Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos; 75  
 Et quae sit natura boni, summumque quid eius.  
 Cervius haec inter vicinus garrit aniles  
 Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli  
 Sollicitas ignarus opes, sic incipit: „Olim  
 Rusticus urbanum murem mus paupere fertur 80  
 Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,  
 Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum  
 Solveret hospitii animum. Quid multa? neque ille  
 Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,  
 Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi 85  
 Frusta dedit, cupiens varia fastidia coena  
 Vincere tangentis male singula dente superbo,  
 Quum pater ipse domus palea porrectus in horna  
 Esset ador loliunque, dapis meliora relinquens.

<sup>90</sup> Tandem urbanus ad hunc: Quid te iuvat, inquit,  
amice,

## Praerupti nemoris patientem vivere dorso?

**Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?**

**Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando**

**Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est**

<sup>95</sup> Aut magno aut parvo leti fuga; quo, bone, circa,

**Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,**

**Vive memor, quam sis aevi brevis. Haec ubi dicta**

**Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde**

**Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes**

<sup>100</sup> **Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat**

**Nox medium coeli spatium, quum ponit uterque**

**In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco**

**Tincta super lectos canderet vestis eburnos,**

**Multaque de magna superessent fercula coena,**

105 Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.

**Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit**

**Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes**

**Continuatque dapes; nec non verniliter ipsis**

**Fungitur officiis, praelibans omne, quod affert.**

410 Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque

**Rebus agit laetum convivam: quum subito ingens**

**Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.**

**Currere per totum pavidī conclave, magisque**

**Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis.**

415 Personuit canibus. Tum rusticus: haud mihi vita

**Est opus hac , ait , et valeas : me silva cævusque**

**Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."**

V. 5. Hatte vielleicht Horaz ein wenig bange, auch sein Gütchen möchte zur Vertheilungsmasse geschlagen werden?

V. 12, f. Scholiast: „*ut Mercurius apertis lucris et negotiationi praeerat, sic Hercules opertis lucris sive thesauris.*“ Der Commentar des Cruq. fügt hinzu: „*sunt, qui eundem incubum seu incubonem esse velint*“ (*thesauris incubantem*).

Y. 15–26. Vergl. Oden, II. 7, 12 f. „*Sed me per hostes Mercurius celer denso paventem sustulit aëre;*“ und Oden II. 17, 29, 30, wo er die Dichter *viros Mercuriales* nennt. „Hoch über Rom liegt meine sichere Burg.“ Vergl.: Oden II. 21, 22: „*vester, Camenae, vester in arduos tollor Sabinos.*“ „Vor allen Dingen preise ich das Glück, welches ich hier genieße,“ und zwar *Satiris*; denn Oden dichtete er damals noch nicht, und seine Epoden waren meistens Spottgedichte. Die grossen Sandwüsten Afrikas erzeugen den Samum, als dessen Fortsetzung in Italien der Scirocco, im Hochgebirge der Föhn erscheint. Die Empfindung, welche der Scirocco erregt, hat etwas Drückendes, Beengendes und Lähmendes, und vermehrt die Wirkungen der *aria cattiva* oder der schlechten Luft, die vom Juli, besonders aber von der zweiten Hälfte des Augusts an häufige Wechselfieber in Rom zur Folge hat. Sie kommt übrigens nicht blos in den pomptinischen Sümpfen und auf der Latiner ebne, sondern auch in Friesland, Seeland und Westindien vor als eigenthümliche Gasart, die in geringer Höhe über den Boden hinstreicht, so dass der obere Stock eines Hauses gesund seyn kann, der untere aber ungesund, übrigens auch umgekehrt, wenn das Haus an den Berg gebaut, und von dorthier einem Strom des Gases ausgesetzt ist. Sie entsteht aus sumpfigem, mit animalischen und vegetabilischen Resten stark gemischtem Boden, wenn der Sumpf in Folge langer Hitze sich verdichtet und überkrustet, und wirkt am heftigsten auf Schlafende, weil während des Schlafs die Sauggefässe besonders thätig sind. Indessen war Rom zur Zeit des Horaz und noch Jahrhunderte nach ihm weit gesünder als gegenwärtig — wegen der Cloaken, welche die Stadt rein erhielten, wegen des guten Trinkwassers, das die Aquädukte herbeileiteten, wegen der vielen Anstalten, die den regelmässigen Abfluss der Gewässer beförderten, und vornämlich desswegen, weil die Latiner ebne damals noch bebaut, mit Villen bedeckt, von vielerlei Bäumen

Bauer Satyren.

bewachsen und zum Theile bewaldet war. *Dis* (aus *dives*, reich, wegen der Metalladern) oder *Consus* (aus *conditus*, der Verborgne, wie *clausus* aus *clauditus*) hiess der Beherrscher des zwingenden *Orcus* (zusammenhängend mit *urgeo*, *arceo*), und seine Gemahlin war die euphemistisch so benannte *Lubia*, *Lubentia*, *Lubentina*, *Libitina*. Ihr Tempel bei der *porta libitina* (oder ist dieses Thor eigentlich das esquilinische? auch im Circus hiess das Thor, durch welches todte Fechter getragen wurden, *porta libitina*) diente als Leichenhaus: hier waren alle zur Bestattung nöthigen Geräthschaften; hier waren die *libitinarii*, mit deren Vorsteher man im Allgemeinen oder über einzelne zu miethende Personen und Geräthschaften accordiren konnte; hier waren auch die römischen Sterberegister; denn schon Servius Tullius soll die Einrichtung getroffen haben, dass bei den Paganalien für jeden Gebornen in das Schatzhaus der *Lucina*, für jeden ins Mannesalter Getreten in das der *Juventus*, für jeden Gestorbnen in das der *Libitina* eine Münze erlegt wurde; vergl: Epist. I. 7, 1—9. „*Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum, Sextilem totum mendax desideror. Atqui si me vivere vis sanum recteque valentem, quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti, Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque designatorem decorat lictoribus atris, dum pueris omnis pater et matercula pallet, officiosaque fedulitas et opella forensis adducit febres et testamenta resignat.*“ Dem Gotte Janus war der erste Tag und Monat des Jahrs und die erste Stunde jedes Tags geweiht.

V. 35—38. Vom Blitz getroffenes Erdreich fasste der Augur zusammen, und grub es sammt den Symbolen der Blitzentstehung, mit Stahl und Feuerstein, in den Boden; zum Behufe sich wiederholender Opfer errichtete man einen Altar daselbst, und umschloss das Ganze, damit es vor Beschädigung und Entweihe sicher sey, mit einem brunnenähnlichen Gemäuer; daher statt *fulguritum* auch der Name *puteal*. Auf dem Forum war ein doppeltes *puteal*: 1. das im Comitium, worin der Stahl und Stein des Attius Navius vergraben lag; 2. beim fabischen Bogen das des Scribonius Libo, welchen nach Festus der Senat beauftragt hatte, „*ut conquireret sacella attacta*,“ d. h., dass er nachsehe, ob an allen vom Blitz getroffenen Stellen ein *sacellum* errichtet, ob dasselbe unbeschädigt sey oder nicht. („*Semper foramine ibi aperto coelum patet*,“ setzt Festus bei; denn, sagt er an einer andern Stelle, „*sacella dicun-*



*tur loca Dis sacrata sine tecto.*“) Daher auf Münzen der gens *Scribonia* der mit *Festoris* verzierte Altar. Acron zu *puteal*: „*ad eum locum conveniebant feneratores.*“ Verwaltete Horaz damals noch seine Sekretärsstelle, oder giengen ihn die *Scribae* nur als gewesenen Collegen an? Während der Abwesenheit des Octavianus führte Mäcenäs damals das Siegel, in welcher Eigenschaft ihm während des Decembers 31 Agrippa beigegeben wurde, Dio Cassius (LI. 3, Plinius XXXVII, 1, 40).

V. 44. *Hoc genus*, s. Zumpt, § 459. Billroth S. 247. *Thrax*, wenn die Nation gemeint ist, *Threx* wenn ein Gladiator mit der *parma* und dem krummen Schwerte ἄπη. Den *Syrus* müssen wir uns als *mirmillo* denken, in gallischer Rüstung und mit dem Bild eines Fisches (μορμύρον oder μορμύρον) auf dem Helme.

V. 48—50. *Noster* komisch statt *ego*. *Frigidus qui animos formidine refrigerat*; oder frostig, abgeschmackt?

V. 63. „Die Base des Pythagoras.“ Warum Pythagoras seinen Schülern Bohnen zu essen verboten habe, wissen wir nicht bestimmt; in jedem Falle aber scherzt Horaz, als ob es aus zärtlicher Rücksicht für das Gewächs geschehen wäre, als ob Pythagoras geglaubt hätte, die Seele seines Vaters oder eines andern Verwandten könnte in einer Bohne eingeschlossen seyn.

V. 67—70. Gewöhnlich würfete man bei Gelagen darüber, wer als συμποσίαρχος, βασιλεὺς oder στρατηγός, als *convicii rex*, *dictator*, *modimperator*, *arbitor*, *magister* oder *dux* Trinkgesetze vorschreiben, Strafen ansetzen, kurz, den Zechmeister machen sollte. Man würfete entweder mit 3 *tesseris* (κύβοις) oder mit 4 *talis* (δστραγάλοις); denn die *tali* hatten nur 4 bezeichnete Seiten: *unio* und gegenüber *senio*, 3 und gegenüber 4; die zwei übrigen Seiten waren gewölbt. Wenn 4 *tali* oben die gleiche Zahl auswiesen, so war dies der schlechteste Wurf, *canis*, κύων; wenn sie *diversa facie cadebant* (1, 3, 4, 6), so der beste Wurf, βόλος νικητήριος, *jactus Veneris*; bei *tesseris* galten hiefür alle Sechse (*quando ter senarius contingebat*).

V. 72, 73. Ein bei Octavian beliebter Tänzer hiess wegen der Anmuth, mit welcher er tanzte, *Lepos*. *Utrumne* wie Sat. II. 3, 251 *utrumne*, 295 *quone*, 317 *quantane*.

V. 83, 81. *Hospitiis*, Dativ. *Invidit*, φθονεῖν τι-  
νι τινοῦς.

Aus der 7. Satyre begnügen wir uns nur noch zwei Stellen hervorzuheben. V. 3, 4: „*Frugi, quod sit satis, hoc est, ut vitale putes (me esse Mancipium)*: ich bin ein braver Bursche, heisst das, mit Mass und Ziel, so dass du lange an mir haben kannst. „Dies erklärt sich aus Folgendem. Sämmtlichen Laren standen als *Lares praestites* zwei Brüder vor, die man in der Larenkapelle auf dem *Palatium* abgebildet sah: der Eine erschien als Knabe, der Andre als Jüngling: sie waren mit Hundsfellen bekleidet, und zwischen ihnen stand das Symbol treuer Wachsamkeit, der Hund. Dieselben wurden auch in der Penatenkapelle beim Vestatempel verehrt, von welcher Dionysius I. 68 erzählt: „es ist ein finstres, unansehnliches Gebäude, und enthält die trojanischen Penaten, mit der Aufschrift *Denas* (oder vielmehr *Penas*), 2 sitzende Jünglinge, die eine Lanze in der Hand tragen: ich habe noch viele andre sie darstellende Bildnisse in alten Heilighütern erblickt, immer zwei Jünglinge in kriegesischem Schmuck.“ (Weist das nicht auf die alte Stammsage von Romulus und Remus zurück, deren tragische Bedeutsamkeit Horaz sehr glücklich trifft, wenn er die 7. Epodo mit den Worten schliesst: „*sic est: acerba fata Romanos agunt scelusque fraternae necis, ut immerentis fluxit in Terram Remi sacer nepotibus cruor.*“) Die *Lares praestites* waren Söhne oder Enkel der *Lara*, *Larunda*, *Mania* oder *Mana Genita*, welcher sowie den Laren selbst zu Ehren das Fest *Compitalia*, gewöhnlich bald nach den Saturnalien, gefeiert wurde: da hängten Nachts die Anwohnenden an die Opferhütten der Kreuzwege so viele Puppen, als Freie, so viele Knäuel, als Sklaven im Hause waren, und beteten dabei: „Lären, lasst euch dies genügen, lasst der Unsern Keinen fromm werden“ (*ne manes fiant, χορηστοί*, wie Plutarch übersetzt Romulus 52), d. h., lasst Keinen von uns sterben. V. 53 scheint Davus dem Horaz die Ritterwürde beizulegen; doch glaube ich nicht, dass hieraus ein Schluss gezogen werden darf, weil der Sklave dem Thürsteher des Crispinus nachplaudert, und alle Sittensprüche, die ihm im Kopfe summen, mögen sie nun passen oder nicht, auf einmal über den Horaz ergiesst. Er will eben sagen: „indem du Sklave deiner Leidenschaft bist, kleidest du dich auch als einen Sklaven.“ Wollte man hier Alles so genau nehmen, so müsste es ja auch heissen: *prodis ex judice Davus* statt *Dama*.

Eine genauere Beschreibung des Landgutes, welches unsern Dichter so glücklich machte, finden wir im ersten Buche der Episteln, im 16. Briefe, zu welchem wir daher übergehen.

Abbé Capmartin de Chaupy hat den Punkt gefunden, wo die Villa lag, 14 Miglien von Tibur oder Tivoli, fünf von dem Flecken Varia oder Vico Vard. Bei Tibur überschritt Horaz den Anio (jetzt Teverine oder Teverone), erreichte Varia auf der am rechten Flussufer sich hinaufziehenden valerischen Strasse von Basaltblöcken, verliess hinter Varia diese Strasse, und trat nordostwärts in das Thal der Digentia, welcher Bach gegenwärtig Licenza heisst. Dem Bache folgend, kam er an dem auf rauhem Abhang liegenden Dorfe Mandela, jetzt Bandela, vorbei (Epist. I. 18, 104. bis zu Ende: „*Me quoties reficit gelidus Digentia rivus, quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus, quid sentire putas? quid credis, amice, precari? Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam, quod superest aevi, si quid superesse volunt di; sit bona librorum et provisae frugis in annum copia, neu flitem dubiae spe pendulus horae. Sed satis est orare Jovem, quae donat et aufert: det vitam, det opes, aequum mi animum ipse parabo*“), und erblickte dann links von der Digentia, am Berg Rocca giovine, den schon damals zerfallenden Tempel der alten Sabinergöttin Vacuna, der nach Plinius, III. 12, auch bei Reate Haine geweiht waren, und welche wir uns nach dem Zeugnisse Varros bei Acron, und nach einer beim Sabinum des Horaz entdeckten Inschrift als gleichbedeutend mit der römischen Victoria denken müssen. (Den 10. Brief des 1. Buchs der Episteln, den früher erwähnten an Fuscus Aristius, schliesst Horaz so: „*haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae, excepto, quod non simul esses, cetera laetus*.“ Jene Inschrift lautet: „*Imp. Cesar Vespasianus Aug. Pontifex maximus trib. potestatis Censor aedem Victoriae vetustate dilapsam sua impensa restituit*.“ Rechts von dem Bach, am Fusse des sanft hingestreckten Ustica (*Usticae cubantis*, Oden I, 17, 11.) lag Güthen und Wohnung des Horaz. Er hatte einen Verwalter (einen *Villicus*), an welchen der 14. Brief des 1. Buchs gerichtet ist, und 8 Arbeitssklaven; denn Sat. I. 7. stopft er das Lästermaul des Davus mit der Drohung: „*ocius hinc te ni rapis, accedes opera agro nona Sabino*.“ Die 8 Sklaven arbeiteten jedoch nur im Landhause und im Garten: das Feld bestellten 5 auf dem Gute ange-

siedelte, zu bestimmten Lieferungen vom Ertrag verpflichtete *coloni*, freie Männer, die bei den städtischen Wahlen in *Varia* mitzustimmen hatten (Epist. I. 14, 1—5.: „*villice silvarum et mihi me reddentis agelli, quem tu fastidis habitatum quinque focis et quinque bonos solitum Variam dimittere patres, certemus, spinas animone ego fortius, an tu evellas agro, et melior sit Horatius an res.*“) Geschlossen wird das vom Südwesten nordostwärts ansteigende Thal durch den Monte Gennaro, durch den *amoenus Lucretilis*, wie ihn Horaz, Oden I. 17, 1. nennt. An wen der 16. Brief gerichtet ist, ob an *Quinctius Hirpinus*, welchen Horaz, Oden II. 11, zu vernünftigem Lebensgenuss ermahnt, oder an *T. Quinctius Crispinus Sulpicianus*, zur Zeit des *Augustus Triumvir auro, argento, aere flando, feriundo*, und wahrscheinlich auch Consul im Jahre 9 vor Christus, bleibt unentschieden: nur soviel ist klar, daß ihn Horaz noch nicht im Besitze der ächten Lebensweisheit glaubte; denn der Inhalt des Schreibens ist in der Kürze dieser: „Ich fühle mich vollkommen glücklich auf meinem Gütchen; du giltst für glücklich: mache, dass du's in der That seyst, lerne also dich selbst kennen, unabhängig von dem schwankenden und nur aufs Aeusserliche gerichteten Urtheil der Menge. Glücklich ist, wer gut, gut ist, wer die Tugend um ihrer selbst willen liebt, standhaft unter irdischen Verlusten, charakterfest bis zum Tode.“

## QUINTI HORATII FLACCI

### Epistol. I. 16.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,  
 Arvo pascat herum, an bacis opulentet olivae,  
 Pomisne, an pratis, an amicta vitibus ulmo,  
 Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.  
 Continui montes, ni dissocientur opaca  
 Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat sol,  
 Laevum discedens curru fugiente vaporet.

Temperiem laudes. Quid si rubicunda benigni  
 Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex  
 Multa fruge pecus, multa dominum invet umbra? 10  
 Dicas adductum propius frondere Tarentum.  
 Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec  
 Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,  
 Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.  
 Hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae, 15  
 Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.  
 Tu recte vivis, si curas esse, quod audis.  
 Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;  
 Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,  
 Neve putes alium sapiente bonoque beatum, 20  
 Neu, si te populus sanum recteque valentem  
 Diotitet, occultam febrem sub tempus edendi  
 Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.  
 Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.  
 Si quis bella tibi terra pugnata marique 25  
 Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:  
 „Tene magis salvum populus velit, an populum tu,  
 Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,  
 Iupiter:“ Augusti laudes agnoscere possis.  
 Quam pateris sapiens emendatusque vocari, 30  
 Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe  
 Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.  
 Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si  
 Detulerit fasces indigno, detrahet idem.  
 „Pone, meum est,“ inquit: pono tristisque recedo. 35  
 Idem si clamet furem, neget esse pudicum,  
 Contendat laqueo collum pressisse paternum,

## Mordear opprobriis falsis mutemque colores?

**Falsus honor iuvat et mendax infamia terret**

40 Quem nisi mendosum et medicandum? Vir bonus  
est quis?

**Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,**

**Quo multae magnaeque secantur iudice lites,**

**Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.**

**Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota**

**45 Introrsus turpem, speciosum pelle decora.**

**„Nec furtum feci, nec fugi,“ si mihi dicat**

**Servus : habes pretium, loris non ureris, aio.**

**„Non hominem occidi:“ non pasces in cruce corvos.**

„Sum bonus et frugi:“ reuult negitatque Sabellus;

50 Cautus enim metuit foveam lupo, accipiterque

**Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.**

**Oderunt peccare boni virtutis amore:**

**Tu nihil admittes in te formidine poenae.**

**Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis;**

55 Nam de mille fabae modiis quum surripis unum,

**Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.**

Vir bonus, et omne forum quem spectat et omne  
tribunal,

**Quandocunque deos vel porco vel bove placat,**

„Iane pater,“ clare, quum dixit, „Apollo!“

60 Labra movet metuens audiri: „pulchra Laverna,

**Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri:**

**Noctem peccatis et fraudibus obiice nubem.**“

**Qui melior servo, qui liberior sit avarus,**

**In triuiis fixum quum se demittit ob assem,**

**65 Non video ; nam qui cupiet , metuet quoque ; porro**

Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.  
 Perdidit arma, locum virtutis deservit, qui  
 Semper in augenda festinat et obruitur re.  
 Vendere quum possis captivum, occidere noli:  
 Serviet utiliter: sine, pascat durus aretque, 70  
 Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,  
 Annonae prosit, portet frumenta penusque.  
 Vir bonus et sapiens audebit dicere: „Pentheu,  
 Rector Thebarum, quid me perferre patique  
 Indignum coges?“ „Adimam bona.“ „Nempe pe- 75  
 cus, rem,  
 Lectos, argentum? Tollas licet.“ „In manicis et  
 Compedibus saevo te sub custode tenebo.“  
 „Ipse Deus, simul atque volam, me solvet.“ Opinor,  
 Hoc sentit: moriar: mors ultima linea rerum est.

V. 15, f. Bentley trennte *etiam in et, jam*: und wenn du jetzt mir glaubst, angenehm. *Praesto aliquem*, gut stehen für-, verbürgen, gewährleisten.

V. 20. *Alius* mit Abl. wie im Griech. ἄλλος mit Gen. So auch Epist. II. 2, 240. So Brutus an Antonius (Cic. ad Fam. XI, 2.): „*nec quidquam aliud libertate quaesisse.*“

V. 25. *Tibi* statt *a te*.

V. 31. Wie ein Soldat, *qui ad nomen respondet*.

V. 40. Die Lesart schwankt zwischen *medicandum* und *mendacem*. Letzteres wäre so zu nehmen: „wer der Lüge glaubt, muss selbst Neigung und Anlage zur Lüge haben.“

V. 43. Sat. I. 10, 14, 15.: *ridiculum acri fortius et melius magnos plerumque secat res.*‘

V. 49—51. *Sabellus*, Horaz, immer noch in Gedanken mit einem Sklaven redend. *Milvus* (*milvus*) ein Raubfisch.

V. 60. Arnobius IV. 24.: „*Laverna cum Mercurio simul fraudibus praesidet furtivis.*“ Ihr Hain war an der Salzstrasse (*via salaria*) die von der *porta collina* aus ins

Sabinische führte; ihr Namen hängt wohl mit *latere* zusammen; „nam fures olim laterniones et laverniones dicebantur,“ sagt der *Comm. Cruq.*

V. 64. Zu Persius 5, 111. (*cinque luto fixum possis transcendere nummum*) bemerkt ein alter Erklärer: „solent pueri, ut ridendi causam habeant, assen in silice plumbatum affigere, ut, qui viderint, se ad colligendum inclinent, nec possint tamen evellere, quo facto pueri „etiam!“ clamitare solent, „etiam!“

V. 67—72. Der Unweïse wird, wie vorher einfach mit einem Sklaven, so jetzt mit einem schlechten Kriegermann verglichen, der durch eigne Schuld in Gefangenschaft gerieth: „lass ihn Sklavenarbeit verrichten, lass ihn wühlen und scharren, er verdient nichts Bessres!“

V. 73—78. Anspielung auf die Bacchen des Euripides, wo König Pentheus den Dionysus, der sich für einen Priester des Dionysus ausgibt, hart bedroht. Die Worte des Dionysus: „λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω,“ erklärt Horaz in stoisch allegorisirender Weise von dem Tod.

V. 79. *Ultima linea* = *calx*, das Ziel im Circus, welches vordem mit Kalk oder Kreide bezeichnet gewesen war, nach Plin. XXXV. 17. und Senecas Briefen 108.

Um 30 vor Christus hatte Horaz seine Satyren, um 27 seine Epoden, um 18 die drei ersten Bücher seiner Oden vollendet. Als Mann von ächtem Talent folgte er stets dem Drange der Natur, und beschäftigte sich daher bei dem zunehmenden Ernst des Lebens mehr mit Nachdenken als mit Dichten. „*Quid verum adque decens, curo,*“ sagt er Epist. I. 1, „*et rogo, et omnis in hoc sum: condo et compono, quae mox depromere possim.*“ Indess band er sich an kein System: „*nullius addictus jurare in verba magistri, quo me cunque rapit tempestas, deferor hospes:*“ nur dass gewisse wirklich erhabne, also auch poetische Lehren der Stoa — von uneigennütziger Liebe zur Tugend, von der Nichtigkeit äusserlicher Güter, und von der wahren Freiheit des Weisen — einen besonders tiefen Eindruck auf ihn machten. Die Früchte seines Nachdenkens legte er als goldne Regeln der Lebensweisheit in Briefen an verschiedene Freunde nieder. „*Mihi res, non me rebus subjungere conor. Est quadam prodire tenus,*



si non datur ultra. Virtus est vitium fugere, et sapientia prima stultitia carnisse. Hic murus aëneus esto: nil conscire sibi, nulla pallescere culpa. (Aus Epist. I. 1.) Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi. Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude: incipe. Animum rege, qui nisi paret, imperat. Nunc adhibe puro pectore verba, puer nunc te melioribus offer: quo semel est imbuta recens, servabit odorem testa diu. (Aus I. 2.) Nil admirari prope res est una, Numici, solaque, quae possit facere et servare beatum. (Aus I. 8.) Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. (Aus I. 7.) Naturam expellas, furca, tamen usque recurret. (Aus I. 10.) Tu, quamcunque Deus tibi fortunaverit horam, grata sume manu, neu dulcia differ in antrum. Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt. Strenua nos exercet inertia: navibus atque quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est, est Ulubris, animus si te non deficit aequus. (Aus I. 11.) Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest. (Aus I. 12.) Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum: cui placet alterius, sua nimirum est odio fors. Stultus uterque locum immeritum causatur inique: in culpa est animus, qui se non effugit unquam. Optat ephippia bos piger, optat arare caballus: quum scit uterque, libens, censebo, exerceat artem. (Aus I. 14.) Equi frenato est auris in ore. (Aus I. 15.) Principibus placuisse viris, non ultima laus est. Aut virtus nomen inane est, aut decus et pretium recte petit experiens vir. (Aus I. 17.) Virtus est medium vitiorum et utrinque reductum. Percontatorem fugito, nam garritus idem est, nec retinent patulae commissae fideliter aures, et semel emissum volat irrevocabile verbum. Tua res agitur, paries cum proximus ardet, et neglecta solent incendia sumere vires. Dulcis inexpertis cultura potentis amicis: expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est, hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura. Oderunt hilarem tristes: tristemque jocosum, sedatum celeres, agilem saepe remissi. Deme supercilio nubem: plerumque modestus occupat obscuro speciem, taciturnus acerbi. Inter cuncta leges et percontabere doctos, — quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum, an secretum iter et salientis semita vitae (Aus I. 18). Nulla placere diu nec videre carmina possunt, quae scribuntur aquae potioribus. Forum patealque Libonis mandabo siccis, adimam cantare severis. Decipit exemplar vitii imitabile: quodsi pallarem casu, biberent exsangue caminum; o imitatores, servum

*pecus, ut mihi saepe bilem, saepe jocum vestri movere tumultus! Libera per vacuum posui vestigia princeps, non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidit, dux regit examen. Non ego ventosae plebis suffragia venor —: hinc illae lacrimae.* (Aus I. 19.)“ Im andern Buche der Episteln zeigt sich Horaz als Kunstphilosoph, wie wir aus dem zweiten Briefe bereits gesehen haben. Den Anlass zum ersten erzählt Sueton also: „(Augustus) scripta ejus usque adeo probavit mansuraque perpetuo, ut non modo seculare carmen componendum injunxerit, sed et vindeliciam victoriam Tiberii Drusique privignorum, eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere, post sermones quoque lectos nullam sui mentionem habitam ita sit quaestus: „irasci me tibi scito, quod non in plerisque ejusmodi scriptis mecum potissimum loquaris: an vereris, ne apud posteros tibi infame sit, quod videaris familiaris nobis esse?“ expressitque eclogam, cuius initium est“ (folgen nun die 4 ersten Hexameter des Briefes II. 1). Nur im Eingang und im Schlusse entschuldigt Horaz dort die Schüchternheit, mit welcher er an August sich wende, hier seine Unfähigkeit, das Lob des Kaisers in einem grössern Werke zu besingen: die Hauptsache ist ganz etwas Andres, als wir erwarten konnten, kein Gelegenheits-schreiben, sondern eine tief durchdachte, fein angelegte Abhandlung, und weit mehr eine That als ein Gedicht. Er weiht den Kaiser in die Bedeutung ein, welche der damalige Zeitpunkt im Verhältniss zur Entwicklung römischer Dichtkunst, welche die Dichtkunst im Verhältnisse zum Staat habe. Wie einst in Griechenland nach dem Kampfe mit den Persern unaufhaltsam alle Künste emporblühten, so stellt bei den Römern im Gefolge des Friedens und der Ordnung sich die Muse ein, nicht als thatlose Zuschauerin, sondern als kräftiger Hebel für Religion und Sittlichkeit. Man lasse sich daher weder blinden durch ein Vorurtheil zu Gunsten altrömischer Dichter, noch irre machen durch die Vielschreiberei, die in einer solchen Epoche unvermeidlich ist, und durch die Missgriffe, welche an einzelnen Poeten auffallen. Uneigennützig hebt Horaz die dramatische Kunst, in welcher er nie sich versucht hat, als die schwierigste und auf das Menschenherz am gewaltigsten wirkende hervor, und hier fühlt er sich gedrungen, den Geschmack des Kaisers selbst zu tadeln. Denn vergleichen wir die Stelle in Suetons Octavian, Kapitel 89: „sed plane poematum quo-

*que non imperitus, delectabatur etiam comoedia veteri, et saepe eam exhibuit publicis spectaculis:*“ so werden wir, weil die Aufführung aristophanischer Lustspiele unvereinbar mit allen Maximen des Augustus gewesen wäre, nicht umhin können, wie Orelli anzunehmen, Horaz habe den Kaiser von der Begünstigung altrömischer Lustspiele zurückbringen, und etwa für die geschmackvollern eines Fundanius gewinnen wollen. Soviel vom Inhalte unsers Briefes! Aber wie unmerklich sind die Fäden in Eins verweben, und wie geschickt ist Horaz dem Scheine ausgewichen, als ob er für sein eignes Metier blindlings begeistert zu Feld zöge! Ueberall schimmert eine gewisse Ironie durch, weil er sich gegenüber von blossen Dichtungen immer die Wirklichkeit und den Staat dachte. So traf er die rechte Seite bei Augustus, welchem Poesie und Poeten zuletzt doch nur als Regierungsmittel galten; so befolgte er seinen eignen Ausspruch Sat. I. 10. 9—15. „*Est brevitae opus, ut currat sententia, neu se impediatur verbis lassas onerantibus aures; et sermone opus est modo tristi, saepe jocosum, defendente vicem modo rhetoris atque poetarum, interdum urbani, parcentis viribus, atque extenuantis eas consulto.*“

## QUINTI HORATII FLACCI

### Epistol. II. 1.

#### AD AUGUSTUM.

Quum tot sustineas et tanta negotia solus,  
 Res italas armis tueris, moribus ornes,  
 Legibus emendes, in publica commoda peccem,  
 Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.  
 Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux, 5  
 Post ingentia facta deorum in templa recepti,  
 Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella  
 Componunt, agros adsignant, oppida condunt,  
 Ploravere suis non respondere favorem

- 10 Speratum meritis. Diram qui contudit Hydram  
 Notaque fatali portenta labore subegit,  
 Comperit invidiam supremo fine domari.  
 Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes  
 Infra se positas: extinctus amabitur idem.
- 15 Praesenti tibi maturos largimur honores,  
 Iurandasque tuum per numen ponimus aras,  
 Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.  
 Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno  
 Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,
- 20 Cetera nequaquam simili ratione modoque  
 Aestimat, et, nisi quae terris semota suisque  
 Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,  
 Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,  
 Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
- 25 Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,  
 Pontificum libros, annosa volumina vatum  
 Dicitet Albano Musas in monte locutas.  
 Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque  
 Scripta vel optima, Romani pensantur eadem
- 30 Scriptores trutina, non est quod multa loquamur:  
 Nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri;  
 Venimus ad summum fortunae, pingimus atque  
 Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.  
 Si meliora dies, ut vina, poemata reddit;
- 35 Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.  
 Scriptor, abhinc annos centum qui decidit, inter  
 Perfectos veteresque referri debet, an inter  
 Viles atque novos? Excludat iurgia finis.  
 Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.

Quid, qui deperiit minor uno mense vel anno, 40  
 Inter quos referendus erit? veteresne poetas,  
 An quos et praesens et postera respuat aetas?  
 Iste quidem veteres inter ponetur honeste,  
 Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.  
 Utor permisso, caudaeque pilos ut equinae 45  
 Paullatim vello, et demo unum, demo et item  
 unum,  
 Dum cadet elusus ratione ruentis acervi,  
 Qui redit in fastos, et virtutem aestimat annis,  
 Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.  
 Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus, 50  
 Ut critici dicunt, leviter curare videtur,  
 Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.  
 Naevius in manibus non est et mentibus haeret  
 Paene recens? Adeo sanctum est vetus omne poema.  
 Ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert 55  
 Pacuvius docti famam senis, Accius alti,  
 Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,  
 Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,  
 Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.  
 Hos ediscit et hos arto stipata theatro, 60  
 Spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas  
 Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.  
 Interdum volgus rectum videt: est, ubi peccat.  
 Si veteres ita miratur laudatque poetas,  
 Ut nihil anteferat, nihil illis comparet, errat; 65  
 Si quaedam nimis antiquae, si pleraque dure  
 Dicere credit eos, ignave multa fatetur,  
 Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.

- Non equidem insector delendave carmina Livī  
 70 Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo  
 Orbiliū dictare; sed emendata videri  
 Pulchraque et exactis minimum distantia, miror,  
 Inter quae verbum emicuit si forte decorum, et  
 Si versus paullo concinnior unus et alter,  
 75 Iniuste totum ducit venditque poema.  
 Indignor quidquam reprehendi, non quia crasse  
 Compositum illepideve putetur, sed quia nuper;  
 Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.  
 Recte necne crocum floresque perambulet Attae  
 80 Fabula, si dubitem, clament periisse pudorem  
 Cuncti paene patres, ea quum reprehendere coner,  
 Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:  
 Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt;  
 Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae  
 85 Inberbes didicere, senes perdenda fateri.  
 Idem Saliare Numae carmen qui laudat, et illud,  
 Quod mecum ignorat, solus vult scire videri,  
 Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,  
 Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.  
 90 Quod si tam Graiis novitas invisā fuisset  
 Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid  
 haberet,  
 Quod legeret tereretque viritim publicus usus?  
 Ut primum positis nugari Graecia bellis  
 Coepit et in vitium fortuna labier aequa;  
 95 Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,  
 Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,  
 Suspendit picta voltum mentemque tabella,

Nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis,  
 Sub nutrice puella velut si luderet infans,  
 Quod cupide petiit, mature plena reliquit. 100  
 Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?  
 Hoc paces habuere bonae ventique secundi.  
 Romae dulce diu fuit et' sollemne reclusa  
 Mane domo vigilare, clienti promere iura,  
 Cautos nominibus rectis expendere nummos, 105  
 Maiores audire, minori dicere, per quae  
 Crescere res posset, minui damnosa libido.  
 Mutavit mentem populus levis, et calet uno  
 Scribendi studio; pueri patresque severi  
 Fronde comas vincti coenant et carmina dictant. 110  
 Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,  
 Invenior Parthis mendacior, et prius orto  
 Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.  
 Navim agere ignarus navis timet; abrotonum aegro  
 Non audet, nisi qui didicit, dare; quod medico- 115  
 rum est,  
 Promittunt medici; tractant fabrilia fabri:  
 Scribimus indocti doctique poëmata passim.  
 Hic error tamen et levis haec insania quantas  
 Virtutes habeat, sic collige. Vatis avarus  
 Non temere est animus: versus amat, hoc studet 120  
 unum:  
 Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;  
 Non fraudem socio puerove incogitat ullam  
 Pupillo; vivit siliquis et pane secundo;  
 Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,  
 Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvare. 125

- Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,  
 Torquet ab obsconis iam nunc sermonibus aurem,  
 Mox etiam pectus praeceptis format amicis,  
 Asperitatis et invidiae corrector et irae,  
 130 Recte facta refert, orientia tempora notis  
 Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.  
 Castis cum pueris ignara puella mariti  
 Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?  
 Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,  
 135 Caelestes implorat aquas docta prece blandus,  
 Avertit morbos, metuenda pericula pellit,  
 Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.  
 Carmine di superi placantur, carmine manes.  
 Agricolae prisci fortes parvoque beati  
 140 Condita post frumenta levantes tempore festo  
 Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,  
 Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,  
 Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,  
 Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.  
 145 Fescennina per hunc inventa licentia morem  
 Versibus alternis opprobria rustica fudit,  
 Libertasque recurrentes accepta per annos  
 Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam  
 In rabiem coepit verti iocus et per honestas  
 150 Ire domos impune minax. Doluere cruento  
 Dente lacessiti; fuit intactis quoque cura  
 Conditione super communi; quin etiam lex  
 Poenaeque lata, malo quae nollet carmine quemquam  
 Describi: vertere modum formidine fustis  
 155 Ad bene dicendum delectandumque redacti.



Graecia capta ferum victorem cepit, et artes  
 Intulit agresti Latio: sic horridus ille  
 Defluxit numerus Saturnius, et grave virus  
 Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum  
 Manserunt hodieque manent vestigia ruris. 160  
 Serus enim Graecis admovit acumina chartis,  
 Et post Punica bella quietus quaerere coepit,  
 Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile  
 ferrent.

Tentavit quoque rem, si digne vertere posset,  
 Et placuit sibi natura sublimis et acer; 165  
 Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,  
 Sed turpem putat inscite metuitque lituram.  
 Creditur, ex medio quia res arcessit, habere  
 Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto  
 Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus 170  
 Quo pacto partes tutetur amantis ephēbi,  
 Ut patris attenti, lenonis ut insidiosus,  
 Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,  
 Quam non adstricto percurrat pulpita socco;  
 Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc 175  
 Securus, cadat an recto stet fabula talo.  
 Quem tulit ad scenam ventoso Gloria curru,  
 Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:  
 Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis  
 avarum

Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me 180  
 Palma negata macrum, donata reducit opimum.  
 Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,  
 Quod numero plures, virtute et honore minores,

- Indocti stolidique et depugnare parati,  
 185 Si discordet eques, media inter carmina poscunt  
 Aut ursum aut pugiles; his nam plebecula plaudit.  
 Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas  
 Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.  
 Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,  
 190 Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;  
 Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,  
 Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,  
 Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.  
 Si foret in terris, rideret Democritus, seu  
 195 Diversum confusa genus panthera camelo,  
 Sive elephas albus volgi converteret ora;  
 Spectaret populum ludis attentius ipsis,  
 Ut sibi praebentem mimo spectacula plura,  
 Scriptores autem narrare putaret asello  
 200 Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces  
 Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?  
 Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,  
 Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes  
 Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor  
 205 Quum stetit in scena, concurrit dextera laevae.  
 Dixit adhuc aliquid? Nil sane. Quid placet ergo?  
 Lana Tarentino violas imitata veneno.  
 Ac ne forte putes, me, quae facere ipse recusem,  
 Quum recte tractent alii, laudare maligne:  
 210 Ille per extentum funem mihi posse videtur  
 Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,  
 Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,  
 Ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.

Verum age et his, qui se lectori credere malunt  
 Quam spectatoris fastidia ferre superbi, 215  
 Curam redde brevem, si munus Apolline dignum  
 Vis complere libris, et vatibus addere calcar;  
 Ut studio maiore petant Helicon virentem.  
 Multa quidem nobis facimus mala saepe poëtae,  
 Ut vineta egomet caedam mea, quum tibi librum 220  
 Sollicito damus aut fesso; quum laedimur, unum  
 Si quis amicorum est ausus reprehendere versum;  
 Quum loca jam recitata revolvimus irrevocati;  
 Quum lamentamur, non apparere labores  
 Nostros et tenui deducta poemata filo; 225  
 Quum speramus. eo rem venturam, ut simul atque  
 Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro  
 Arcessas, et egere vetes, et scribere cogas.  
 Sed tamen, est operae pretium, cognoscere, quales  
 Aedituos habeat belli spectata domique 230  
 Virtus, indigno non committenda poëtae.  
 Gratus Alexandro regi Magno fuit ille  
 Choerilus, incultis qui versibus et male natis  
 Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.  
 Sed veluti tractata notam labemque remittunt 235  
 Atramenta, fere scriptores carmine foedo  
 Splendida facta linunt. Idem rex ille, poëma  
 Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,  
 Edicto vetuit, ne quis se praeter Apellem  
 Pingeret, aut alius Lysippo duceret aera 240  
 Fortis Alexandri voltum simulantia. Quod si  
 Iudicium subtile videndis artibus illud  
 Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,

Boeotum in crasso iurares aëre natum.

- 245 At neque dedecorant tua de se iudicia atque  
 Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt  
 Dilecti tibi Virgilius Variusque poetae;  
 Nec magis expressi voltus per aënea signa,  
 Quam per vatis opus mores animique virorum  
 250 Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem  
 Repentes per humum quam res componere gestas,  
 Terrarumque situs et flumina dicere et arces  
 Montibus impositas et barbara regna tuisque  
 Auspiciis totum confecta duella per orbem,  
 255 Claustraque custodem pacis cohibentia lanum,  
 Et formidatam Parthis te principe Romam,  
 Si, quantum cupèrem, possem quoque; sed neque  
 parvum

Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet  
 Rem tentare pudor, quam vires ferre recusent.

- 260 Sedulitas autem, stulte quem diligit, urget,  
 Praecipue quum se numeris commendat et arte;  
 Discit enim citius meminitque libentius illud,  
 Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.  
 Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto.  
 265 In peius voltu proponi cereus usquam,  
 Nec prave factis decorari versibus opto,  
 Ne rubeam pingui donatus munere, et una  
 Cum scriptore meo capsula porrectus aperta  
 Deferar in vicum vendentem thus et odores  
 270 Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

V. 13. Sat. II. 2, 78.: „quin corpus onustum hesternis vitis animum quoque praegravat una, atque affligit

*humo divinae particulam aurae.*“ *Artes, studia, ἐπιτη-  
δεύματα*, mittelbar also auch die Menschen, denen jene  
zukommen.

V. 15, f. Oden, IV. 5, 31—36.: „(quisque) alteris  
te mensis adhibet deum, te multa prece, te prosequitur  
mero defuso pateris, et Laribus tuum miscet numen, uti  
graecia castoris et magni memor Herculis.“ Jede Mahlzeit,  
beginnend mit einer Reinigung, fortgesetzt unter Loblie-  
dern auf berühmte Verstorbne oder Laren, beendigt mit  
einer Libation auf den Tisch oder in den Herd, galt  
nach altrömischen Begriffen als ein den Schutzgöttern  
des Hauses dargebrachtes Opfer. Suetons Octavian 52.:  
„*Templa, quamvis sciret, etiam Proconsulibus decerni so-  
lere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque  
nomine recepit; nam in urbe quidem pertinacissime ab-  
stinuit hoc honore. Atque etiam argenteas statuas olim  
sibi positas conflagavit omnes, exque iis aureas cortinas  
Apollini Palatino dedicavit.*“

V. 18—27. *In uno-anteferendo.* *Terris semota* zu  
erklären aus *defuncta suis temporibus*, das seine Zeit  
vollendet hat. Das Zwölftafelgesetz. Dionysius von Ha-  
likarnass über das Bündniß zwischen Tarquinius Superbus  
und den Gabiern, IV. 58.: „τούτων ἐστὶ τῶν ὀρχίων  
μνημεῖον ἐν Ῥώμῃ κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου,  
ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκον καλοῦσιν, ἀσπίς ξυλὴν βύρση  
βοεῖα περὶ τονος τοῦ σφαγιασθέντος ἐπὶ τῶν ὀρχίων.  
τότε βοὸς, γραμμασιν ἀρχαῖκοις ἐπιγεγραμμένη τὰς  
γενομένας αὐτοῖς ὁμολογίας.“ (*Dius Fidius* = *Sancus*  
oder *Sangus*, der nach Liv. VIII. 20. und nach Ovids  
Fasten VI. 214. vornämlich den Beinamen *Semo* führt:  
ist derselbe wirklich = *Jupiter* und nicht vielmehr, wie  
Festus sagt = *Jovis (Dijovis) Filius* oder *Herkules*, so  
wäre Varros Erklärung von *Semo* = *semi homo* unrichtig,  
und *Semo* müsste eher auf *semen* und *serere* zurückgeführt  
werden. Der Pontifex Maximus mit seinem an der Spitze  
des Religionswesens stehenden Collegium bildete ursprüng-  
lich neben wechselnden Beamten den stätigen Mittelpunkt  
des abgeschlossnen Patriciats, und hatte geraume Zeit  
den Kalender und die Rechtsformen als für die Plebs  
undurchdringliche Geheimnisse unter sich: Vertheilung  
der Schalttage, Anberaumung der Feste hieng von ihm ab;  
ein Beauftragter des Collegiums rief je an den Kalenden

das Volk aufs Capitol, und gab dadurch, dass er sagte: „*dies te quinque*“ oder „*dies te septem calo, Juno Covella*“ zu erkennen, ob es 5 oder 7, nach unsrer Art zu zählen, ob es 4 oder 6 Tage zu den Nonen seyen; und jährlich trug der Vorstand des Collegiums, soweit es ihm gut dünkte, die Vorfälle des verflossnen Jahrs in seine Annalen ein. Um 304 vor Christus verrieth Cn. Flavius, Freigelassner desjenigen Appius Claudius, der ein Ur-enkel des Decemvirs war, das Rechts- und Kalendergeheimniss an das Volk: die Annalen wurden bis um 134 vor Christus fortgesetzt. Horaz dachte wahrscheinlich sowohl an die Annalen als an die Ritualbücher der *Pontifices*. *Annosa volumina vatum* sind die Weissagungen in griechischen Hexametern, welche man drei verschiednen Sibyllen zuschrieb (denn auf dem Forum, neben der Rednerbühne standen die Bildnisse von drei Sibyllen), und die in saturninischen Versen abfassten zwei Bände *carminum* eines gewissen *Marcus* (oder des Weissagegottes *Picus Martius*?).

V. 31. Das heisst handgreifliche Thatsachen läugnen, wie wenn man sagen wollte: die Olive hat keinen Kern, die Nuss keine Schaaale. Künstlicher, aber dem Zusammenhange angemessen erklärt Orelli den Ausdruck für einen verkürzten Fehlschluss, dessen man sich vielleicht beim Unterricht in der Logik beispielsweise bedient habe: „Nuss und Olive geben Oel, also sind sie einander ähnlich; die Nuss hat keinen harten Kern, also auch die Olive nicht; die Olive hat keine Schaaale, also auch die Nuss nicht.“

V. 47. So, wie *ruens averous* täuscht; oder vielmehr Anspielung auf Chrysipps dialektische Künsteleien: „sind 100 Körner ein Haufen?“ ja; „99 also keiner?“ nein; „folglich besteht der Haufen in einem Korn.“

V. 52. Aus dem Erklärer zu Persius VI. 9 sehen wir, dass Ennius im Eingang seiner Annalen (seiner versificirten Geschichte Roms) einen Traum erzählt hat, als ob ihm Homer erschienen wäre und mitgetheilt hätte, seine, des Ennius, Seele sey früher in einem Pfau gewesen. Die Annalen sind aber nicht so ausgefallen, dass es unglaublich würde, Homer habe sich ausdrücklich zu dem Verfasser bemüht.

V. 53—59. Cn. Navius, Verfasser eines in Saturninen geschriebnen punischen Kriegs, Trauerspiel- und Lustspiel-dichter, gestorben im Exil zu Utika, 204 vor Christus.

M. Pacuvius aus Brundisium, Schwestersohn des Ennius, Freund des Lilius, Tragiker, geboren 220, gestorben in Tarent, beinahe 90 Jahre alt. L. Accius, geb. 170, Tragiker und Verfasser von *διδασκαλικῶν libris*. L. Afranius, Verfasser von wenigstens 40 Schauspielen, ausgezeichnet in römischen Nationallustspielen, blühte um 94. Menander, s. zu Sat. I. 4, 1. Epicharmus aus Kos, blühte um 480, gab dem Lustspiele zuerst eine künstlerische Form, und heisst *Siculus*, weil er von seiner Kindheit an in Sicilien gewohnt hat. *Properare* entweder: er eilt auf sein Vorbild zu, ist ihm gleichsam auf der Ferse; oder: er eilt nach dem Muster des Epicharmus, d. h. (*ars poetica*, 148) „*semper ad eventum festinat*.“ C. Cæcilius Statius, Sklave aus Insubrien (aus der Gegend von Mailand), Freund des Ennius, Lustspiieldichter, gestorben 168, ein Jahr nach Ennius.

V. 70, f. Suetons Grammatiker, Kap. 9.: „*Orbilus Pupillus Beneventanus, morte parentum una atque eadem die inimicorum dolo interentorum destitutus, primo apparitum magistratibus fecit, deinde in Macedonia corniculo (mit einer Auszeichnung am Helme), mox equo meruit, functusque militia studia repetiit, quae jam inde a puero non leviter attigerat, ac professus diu in patria quinquagesimo demum anno Romam Consule Cicerone (63 vor Chr.) transiit, docuitque majore fama quam emolumento; namque jam senex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur. Librum etiam, cui est titulus Perialogos, edidit continentem querelas de injuriis, quas professores negligenter ab ambitione parentum acciperent. Fuit autem naturae acerbae non modo in antisophistas, quos omni sermone laceravit, sed etiam in discipulos, ut Horatius significat plagosum eum appellans, et Domitius Marsus (Dichter zur Zeit des Augustus) scribens: „si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit“, ac ne principum quidem virorum infectione abstinuit. — Vixit prope ad centesimum aetatis annum, amissa jam pridem memoria. — Statua ejus Beneventi ostenditur in Capitolio, ad sinistrum latus, marmorea, habitu sedentis ac palliati, adpositis duobus scriniis. Reliquit filium Orbilium et ipsum Grammaticum professorem.“ Dictare, vorsagen zum Aufschreiben und Auswendiglernen, weil die Exemplare nicht zahlreich genug vorhanden und theuer waren.*

V. 79. T. Quinctius Atta, Nationallustspiieldichter, Satyriker und Epigrammatiker, gestorben 78. *Crocum*

*floresque perambulet*, nicht: er schreitet über die von Safranessenz duftende Bühne, sondern nach Porphyrio: „*Atta in fabula, quae inscribitur Materterae ita florum genera enumerat, ut sine dubio reprehendendus sit ob nimiam loquacitatem*“; also: er wandelt auf Blumen.

V. 82. *Aesopus*, von dem sein Freund Cicero pro Sextio 46 sagt: „*summus artifex et semper partium tam in republica quam in scena optimarum*“, spielte tragische, Roscius (Cicero de Orat. I. 28.: „*id est consecutus, ut, in quo quisque artificio excelleret, is in suo genere Roscius diceretur*“) spielte komische Rollen. Jener lebte bis um 55, dieser bis 61 vor Christus.

V. 85, f. *Perdenda*, preisgeben, der Vergessenheit überliefern. *Jam*, Steigerung. *Axamenta* oder *Assamenta* hiessen nach Festus die in Saturninen gedichteten Lieder, welche die 12 von Numa eingesetzten Salier, Priester des Mars Gradivus, im März während ihres festlichen Tanzes durch die Stadt hin sangen. Varro de lingua lat. sagt: „*Aelii Stilonis, hominis in primo in literis latinis exercitati, interpretationem carminum Saliorum videbis et exili litera expeditam et praeterita obscura multa*.“ Als Probe folgendes bei Varro enthaltne Bruchstück: „*Divom empta (nach Andern exta) cante, Divom Deo (nach Andern Deom) supplicante (nach Andern supplice cante)*“. Quintilian sagt I. 6, 40. „*Saliorum carmina via sacerdotibus suis satis intellecta*.“

V. 94. *Comment. Cruq.* „*In vitium deliciarum propter prosperitatem fortunae*.“

V. 97. Hefete Augen und Gedanken auf Gemälde.

V. 105. *Cautos* regiert den Abl. *nominibus rectis*.

V. 123, 124. *Pane secundario, cibario*, von der zweiten, minder weissen und wohlschmeckenden Sorte. *Militiae* schon wegen des entsprechenden *urbi* der Dativ.

V. 130, f. Erst sich entwickelnde Zeiten stattet er mit Beispielen der Vergangenheit aus. *Aegrum* den Bekümmerten.

V. 132—137. Man denke z. B. an das *carmen seculare*, an den bei grosser Dürre dem *Jupiter pluvius* baarfuss veranstalteten Umzug (*sacra aquilicia* = *eliciendis caelo aquis*).

V. 144. Siehe Epist. II. 186—188.

V. 152—154. Das Zwölftafelgesetz verdamnte den, *qui cives infamasset*, zum *fustuarium*, zur Todesstrafe, und noch um 204 wurde Naevius, weil er sich dergestalt gegen vornehme Männer vergangen hatte, neben einer schweren Geldbusse verbannt.



V. 158. Ob der saturninische Vers ein roher jambischer Senar gewesen sey, oder überhaupt keinen bestimmten Rhythmus gehabt habe, darüber wird noch gestritten.

V. 161—167. Dem thatkräftig kühnen Ernst des Römers sagte zunächst das Trauerspiel zu, und wirklich kennen wir wenigstens die Namen von 109 Trauerspielen, welche seit Livius Andronicus bis auf Accius gedichtet worden sind. Freilich mehr nur Uebertragungen (*si vertere posset*) aus dem Griechischen! *Placuit sibi*, er gefiel sich (darin). *Feliciter audet* geht auf die Diktion.

V. 173—176. Fabius Dossennus, römischer Lustspiieldichter, dessen Blüthezeit wir nicht angeben können. *Quantus in parasitis*, wie *multus in re aliqua*. *Soccus* Gegensatz von Kothurn. *Non adstricto* = *laxo*, von seiner Nachlässigkeit. *Pulpita*, die Bühne, die Bretter. Der curulische Aedil zahlte dem Lustspiieldichter ein Honorar, z. B. dem Terentius für den Eunuchen 8000 Sesterzien, 763 fl. *Stare* von Schauspielen sich halten.

V. 185—188. Obgleich man seit dem Jahre 29 nicht mehr blos hölzerne, für den Augenblick aufgezimmerte Amphitheater, sondern ein steinernes, von Statilius Taurus erbautes hatte, so verlangte das Volk doch auch im Schauspielhause oft plötzlich einen Bären, der von Molosserhunden zerrissen würde, oder *pugiles* (Faustkämpfer, Boxer) zu sehen, und Augustus that gewissermassen selbst dem Unfuge Vorschub, indem er nach Suetons Octavian 45 aus Streben nach Popularität nicht nur den circensischen Spielen, sondern auch Klopffechtern, zumal latinischen, viele Aufmerksamkeit zu schenken pflegte.

V. 189—193. Vier Stunden und darüber bleibt oft der Vorhang aufgezogen, blos um eines Schlacht- oder Triumphspektakels willen.

V. 195—198. Eine Giraffe, dieses Zwittergeschöpf, halb Panther, halb Kameel, *camelopardalis*. *Ludis ipsis, quam ludos ipsos*. *Mimo, quam mimus praebet*.

V. 202. Noch jetzt heisst das bis 5000 Fuss hohe, wilde Gebirg der neapolitanischen Provinz Capitanata Monte Gargano.

V. 205. Kaum sehen sie ihn, so wird geklatscht.

V. 216. Der palatinische Apollotempel.

V. 222. *Revocari*, besonders von Schauspielern: her-  
ausgerufen werden.

V. 225. *Deducere*, abspinnen, spinnen.

V. 233, 234. Chorilus aus Jasus in Karien, Gefährte Alexanders. Für schlechte Verse nahm er ein —. *Referre acceptum* oder in *acceptum* Gegensatz von *expensum ferre*.

V. 240. *Alius Lysippo*, s. Epist. I. 16, 20. *Aera ducere*, wie sonst *ex aere aliquid ducere* (ziehen, bilden). Lysipp aus Sicyon, 368—324, hat 610 Kunstwerke, sonderlich eine Reiterschaar zum Andenken an die in der Schlacht beim Granikus gefallenen Macedonier gegossen.

V. 241, f. Wenn du seinen für plastische Werke scharfen Kennerblick —.

V. 247. Virgilius war schon im Jahre 19 gestorben; wann Varius gestorben ist, wissen wir nicht.

V. 255. Der Janustempel wurde geschlossen 29 und 25 vor Christus; auch im Jahre 10 sollte es geschehen, als ein Krieg mit den Pannoniern und Daciern dazwischen kam. Vergl. Suetons Octav. 22 mit Dio cassius LIV. 36.

V. 262, 263. Das Lächerliche prägt sich dem Publikum leichter ein als das Ernste und Würdige.

V. 268—270. Auch die Lesart *operta* (wie in einem Sarge) hat gute Handschriften für sich; besser jedoch scheint *aperta*: „so dass es die Leute sehen können, und es ist so geringe Waare, dass man das Kistchen nicht einmal schliesst.“ *In vicum, tuscum* oder *thurarium*.

In einem Briefe, welchem Handschriften und ältere Ausgaben theils nach den Epoden und dem Seculargesang, theils zwischen den Satyren und Episteln seine Stelle anweisen, der aber seit Heinrich Stephanus wohl mit Recht das Schlussstück der Episteln, sowie aller Werke unsers Dichters bildet, spricht sich Horaz über die Grundgesetze der Dichtkunst im Allgemeinen und einiger Gattungen der Dichtkunst insbesondere aus. Es mag immerhin wahr seyn, dass ihm, wie Porph. bemerkt, hiebei die Hauptlehren des alexandrinischen Dichters und Grammatikers Neoptolemus aus Paros vorschwebten; gewiss aber hat er nur Selbsterprobtes aufgenommen, hat das Aufgenommene durch eigenthümliche Darstellung verschönert, und demselben schon insofern einen praktischen Werth verliehen, als Vorschriften aus dem Munde eines Meisters am sichersten befolgt werden. Daher die vorzügliche Aufmerksamkeit, welche dieser Brief bereits im Alterthum erregt hat: schon Quinctilian citirt ihn dreimal als eine eigne Schrift *de arte poetica*, und der zu den Zeiten Hadrians lebende angesehen Grammatiker Terentius Scaurus hat einen ausführ-

lichen Commentar über diese *ars poëtica* geschrieben, dessen zehntes Buch der Grammatiker Flavius Charisius Sosipater erwähnt. Aus zwei Gründen glaubte man die Entstehung des Briefs in die Jahre 24 bis 19 vor Christus setzen zu müssen, weil V. 55 von Virgil und Varius und V. 387 von Sp. Mäcius Tarpa als von noch Lebenden die Rede sey. Allein V. 55 sagt Horaz weder mehr noch weniger, als wenn wir heute sagen wollten: „wird Deutschland seinem Schiller und Göthe ein Recht bestreiten, welches einem Haller und Klopstock unbestritten zustand?“ Mehr Gewicht hat der andre Grund. Dem Mäcius hatte Pompejus die Censur der Theaterstücke übertragen, welche er als Consul des Jahres 55 in dem von ihm erbauten steinernen Theater dem Volk zum Besten geben wollte. Nun wissen wir erst von Octavian, dass er für die Theatercensur, wahrscheinlich aus politischen Rücksichten, eine besondre Commission ernannte, in welcher Mäcius mit 5 Andern Sitz und Stimme hatte: bis auf Octavian war jenes Geschäft im Amte des curulischen Aedils begriffen. Vor<sup>a</sup> ausgesetzt also, Mäcius hätte 55 vor Christus im gesetzlichen Alter die Aedilität bekleidet, so wäre er 19 vor Christus 74, und vollends 10 Jahre später so alt gewesen, dass Horaz nicht annehmen durfte, er werde sich noch mit der Kritik jugendlicher Versuche eines Dichters abgeben. Folglich, schloss man, kann die *ars poëtica* spätestens im Jahre 19 geschrieben seyn. Jedoch auch diesem Schlusse fehlt es an Bündigkeit. Pompejus hat sich so manche willkührliche Ausnahmen erlaubt, dass es nicht einmal die grösste wäre, wenn er dem Mäcius vor der Zeit zur Aedilität verholfen, oder ihn, auch ohne dass er Aedil war, ausserordentlicherweise mit der Censur beauftragt hätte. Und selbst dies können wir dahingestellt seyn lassen; denn V. 387 nöthigt uns keineswegs, Mäcius als einen noch Lebenden zu betrachten: Horaz rath seinem jungen Freunde: „wenn du schon etwas gedichtet hast, so gib es nicht voreilig heraus, sondern befrage erst Personen, die dir nahe stehen, deinen Vater und mich, und einen Kritiker von bewährter Autorität, wie den Mäcius, um ihr Urtheil: nach unsern Begriffen: „ein Lessing soll entscheiden!“ Wenn jene beiden Gründe nicht stichhaltig sind, so verdient ein dritter kaum widerlegt zu werden, der, dass Horaz von dem im Jahre 24 verstorbnen Quinctilius Varus im Jahre 10, 9 oder 8 nicht mehr so lebendig habe sprechen können, als er es V.

438—444 thut. Dies musste ja, wofern Horaz so lange gelebt hätte, noch 20 Jahre später möglich seyn, oder wäre es dem Dichter auch mit seiner Ode, I. 24, kein rechter Ernst gewesen: „*Quis desiderio sit pudor aut modus tam cari capitis? — Ergo Quintilium perpetuus sopor urget? cui Pudor et Iustitiae soror incorrupta Fides nudaque Veritas quando ullum inveniet parem?*“ Ein solcher Mann durfte schon 15 Jahre nach seinem Tod einem angehenden Poeten noch als Muster wahrheitsliebender Kritik vorgehalten werden. Gegen die Hypothese, unser Brief müsse zwischen 24 und 19 vor Christus geschrieben seyn, zeugt endlich der Umstand, dass ihre Verfechter nicht umhin können, mit einer unverdächtigen und sehr bestimmt lautenden Aussage der Scholiasten in Widerspruch zu treten. Die Scholiasten erklären nämlich den Vater der Pisonen, an welche unser Brief gerichtet ist, für denjenigen L. Piso, der die Stadtpräfectur verwaltet habe, für denselben also, von welchem Tacitus sagt, Ann. VI. 10: „*L. Piso pontifex, rarum in tanta claritudine, fato obiit (32 nach Chr.), nullius servilis sententiae sponte auctor, et quotiens necessitas ingrueret, sapienter moderans. — Aetas ad octogesimum annum processit (also geboren um 49 vor Christus), decus triumphale in Thracia meruerat; sed praecipue ex eo gloria, quod praefectus urbi recens continuum potestatem et insolentia parendi graviores mire temperavit.*“ Dieser Piso freilich hatte zwischen 24 und 19, wo er selber erst 25 bis 30 Jahre alt war, keinen Sohn, an welchen Horaz eine Abhandlung über die Gesetze der Poesie hätte richten können. Man rieth daher auf einen etwas ältern Piso, auf Cnäus, den muthmasslichen Mörder des Germanicus, nach Tac. Ann. II. 43, „*ingenio violentum, insita ferocia a patre Pisone.*“ Allein so ohne alles Weitere dürfen wir die Scholiasten doch nicht Lügen strafen. Bleiben wir also bei dem jüngern Piso mit dem Vornamen Lucius, welcher erst in der Zeit zwischen 11 und 8 vor Christus einen Sohn von 17 bis 20 Jahren haben konnte. Er ist im Jahre 15 Consul gewesen, hat sodann die Provinz Pamphylien verwaltet, von dort aus im Jahre 11 die wilden Bessen und Sialeten in Thracien glücklich bekriegt, und hiefür die Auszeichnungen eines Triumphs erhalten. Damals oder während der nächstfolgenden Jahre schrieb Horaz die *ars poetica*, welche demnach eine seiner spätesten und offenbar eine seiner reifsten Arbeiten ist. Warum er sie an die Söhne

Pisos gerichtet hat (nach V. 366 vorzugsweise an den ältern Sohn, welchen Acron gleichfalls Lucius nennt), ob aufgefordert durch den Vater oder Sohn, ob aus eignem Antrieb, ob in der Absicht, Letztern von planlosem und übereilem Versemachen, oder insbesondre von der so schwierigen dramatischen Poesie, oder — wie Orelli meint — von Einführung des satyrischen Dramas in Rom abzuhalten, dies sind Fragen, welche man noch oft aufwerfen wird, schwerlich aber je erledigen. Die dramatische Poesie konnte Horaz auch um ihrer selbst willen hauptsächlich berücksichtigen, theils weil sie es am meisten erforderte, — denn bei ihr treffen die vielseitigsten Bedingungen zusammen, — theils weil die allgemeinen Gesetze der Dichtkunst, auf sie angewendet, am besten einleuchten, — denn der Dramatiker arbeitet für die Darstellung, für das Auge. Ebendesswegen ist vielleicht die Lyrik so kurz weggekommen (V. 83—85): sie ist eine Schwester der Musik, und wie schwer fällt es uns noch heutzutage, Verhältnisse der Tonkunst, welche mit der Mathematik nicht zusammenhängen, faszlich zu erörtern, ohne dass wir, was eigentlich vor das Ohr gehört, vor das Forum des Augs bescheiden!

## **QUINTI HORATII FLACCI**

**Epistol. ad Pisones,**

**SIVE DE ARTE POETICA LIBER.**

Humano capiti cervicem pictor equinam  
 Iungere si velit, et varias inducere plumas  
 Undique collatis membris, ut turpiter atrum  
 Desinat in piscem mulier formosa superne,  
 Spectatum admissi risum teneatis, amici? 5  
 Credite, Pisones, isti tabulae fore librum  
 Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae  
 Fingentur species, ut nec pes, nec caput uni  
 Reddatur formae. Pictoribus atque poëtis

- 10 Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.  
 Scimus et hanc veniam petimusque damusque  
 vicissim,  
 Sed non ut placidis coëant immitia, non ut  
 Serpentes avibus gementur, tigribus agni.  
 Inceptis gravibus plerumque et magna professis  
 15 Purpureus, late qui splendeat, unus et alter  
 Adsuitur pannus, quum lucus et ara Dianae  
 Et properantis aquae per amoenos ambitus agros  
 Aut flumen Rhenum, aut pluvius describitur arcus;  
 Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum  
 20 Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat expses  
 Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit  
 Institui; currente rota cur urceus exit?  
 Denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.  
 Maxima pars vatium, pater et iuvenes patre digni,  
 25 Decipimur specie recti: brevis esse laboro,  
 Obscurus fio; sectantem levia nervi  
 Deficiunt animique; professus grandia turget;  
 Serpit humi tutus nimium timidusque procellae;  
 Qui variare cupit rem prodigialiter unam,  
 30 Delphinum silvis appingit, fluctibus aprum.  
 In vitium ducit culpa fuga, si caret arte.  
 Aemilium circa ludum faber imus et unguis  
 Exprimet et molles imitabitur aere capillos,  
 Infelix operis summa, quia ponere totum  
 35 Nesciet. Hunc ego me, si quid componere curem,  
 Non magis esse velim, quam naso vivere pravo,  
 Spectandum nigris oculis nigroque capillo.  
 Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam

Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,  
 Quid valeant humeri. Cui lecta potenter erit res, 40  
 Nec facundia deseret hunc, nec lucidus ordo.  
 Ordinis haec virtus erit, et Venus, aut ego fallor,  
 Ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,  
 Pleraque differat, et praesens in tempus omittat,  
 Hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor. 45  
 In verbis etiam tenuis cautusque serendis,  
 Dixeris egregie, notum si callida verbum  
 Reddiderit iunctura novum. Si forte necesse est  
 Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,  
 Fingere cinctutis non exaudita Cethegis 50  
 Continget, dabiturque licentia sumta pudenter,  
 Et nova, fictaque nuper habebunt verba fidem, si  
 Graeco fonte cadant, parce detorta. Quid autem  
 Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum  
 Virgilio Varioque? Ego cur, acquirere pauca 55  
 Si possum, invideor? quum lingua Catonis et Enni  
 Sermonem patrium ditaverit, et nova rerum  
 Nomina protulerit? Licuit semperque licebit  
 Signatum praesente nota producere nomen.  
 Ut silvae foliis pronos mutantur in annos, 60  
 Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,  
 Et iuvenum ritu florent modo nata virentque.  
 Debemur morti nos nostraque. Sive receptus  
 Terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,  
 Regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis 65  
 Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum;  
 Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis  
 Doctus iter melius: mortalia facta peribunt,

Bauer Satyren.

8

- Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
- 70 Multa renascentur, quae iam cecidere, cadentque,  
 Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,  
 Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.  
 Res gestae regumque ducumque et trista bella  
 Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
- 75 Versibus impariter iunctis querimonia primum,  
 Post etiam inclusa est voti sententia compos;  
 Quis tamen exiguos elegos emisit auctor,  
 Grammatici certant, et adhuc sub iudice lis est.  
 Archilochum proprio rabies armavit iambo:
- 80 Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,  
 Alternis aptum sermonibus et populares  
 Vincentem strepitus et natum rebus agendis.  
 Musa dedit fidibus Divos puerosque Deorum,  
 Et pugilem victorem et equum certamine primum,
- 85 Et iuvenum curas, et libera vina referre.  
 Descriptas servare vices operumque colores,  
 Cur ego, si nequeo ignoroque, poëta salutor?  
 Cur nescire, pudens prave, quam discere malo?  
 Versibus exponi tragicis res comica non vult:
- 90 Indignatur item privatis ac prope socco  
 Dignis carminibus narrari coena Thyestae.  
 Singula quaeque locum teneant sortita decenter.  
 Interdum tamen et vocem comoedia tollit,  
 Iratusque Chremes tumido delitigat ore;
- 95 Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri  
 Telephus et Peleus, quum pauper et exul uterque  
 Proiicit ampullas et sesquipedalia verba,  
 Si curat cor spectantis tetigisse querela.



Non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunt,  
 Et quocunque volent, animum auditoris agunto. 100  
 Ut ridentibus arrident, ita flentibus adsunt  
 Humani vultus: si vis me flere, dolendum est  
 Primum ipsi tibi; tunc tua me infortunia laedent,  
 Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,  
 Aut dormitabo, aut ridebo. Tristia maestum 105  
 Vultum verba decent, iratum plena minarum,  
 Ludentem lasciva, severum seria dictu.  
 Format enim natura, prius nos intus ad omnem  
 Fortunarum habitum, iuvat, aut impellit ad iram,  
 Aut ad humum maerore gravi deducit et angit: 110  
 Post effert animi motus interprete lingua.  
 Si dicentis erunt fortunis absona dicta,  
 Romani tollent equites peditesque cachinnum.  
 Intererit multum, Davusne loquatur an Heros,  
 Maturusne senex an adhuc florente iuventa 115  
 Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,  
 Mercatorne vagus, cultorne virentis agelli,  
 Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.  
 Aut famam sequere, aut sibi convenientia finge.  
 Scriptor honoratum si forte reponis Achillem, 120  
 Impiger, iracundus, inexorabilis, acer  
 Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.  
 Sit Medea ferox, invictaque, flebilis Ino,  
 Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.  
 Si quid inexpertum scenae committis et audes 125  
 Personam formare novam, servetur ad imum,  
 Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.  
 Difficile est proprie communia dicere, tuque

Rectius Iliacum carmen deducis in actus,  
 130 Quam si proferres ignota indictaque primus.  
 Publica materies privati iuris erit, si  
 Non circa vilem patulumque moraberis orbem,  
 Nec verbum verbo curaberis reddere fidus  
 Interpres, nec desilies imitator in artum,  
 135 Unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.  
 Nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:  
 „Fortunam Priami cantabo et nobile bellum.“  
 Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?  
 Parturient montes, nascetur ridiculus mus.  
 140 Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:  
 „Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora  
 Troiae

Qui mores hominum multorum vidit et urbes.“  
 Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem  
 Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,  
 145 Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdin;  
 Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,  
 Nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:  
 Semper ad eventum festinat, et in medias res  
 Non secus ac notas auditorem rapit, et quae  
 150 Desperat tractata nitescere posse, relinquit,  
 Atque ita mentitur, sic yeris falsa remiscet,  
 Primo ne medium, medio ne discrepet imum.  
 Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.  
 Si plausoris eges aulaea manentis et usque  
 155 Sessuri, donec cantor, vos plaudite, dicat:  
 Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,  
 Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

Reddere qui voces iam scit puer, et pede certo  
 Signat humum, gestit paribus colludere, et iram  
 Colligit ac ponit temere, et mutatur in horas. 160  
 Imberbis iuvenis tandem custode remoto  
 Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,  
 Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,  
 Utilium tardus provisor, prodigus aeris,  
 Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix. 165  
 Conversis studiis aetas animusque virilis  
 Quaerit opes et amicitias, inservit honori,  
 Commisisse cavet, quod mox mutare laboret.  
 Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod  
 Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti, 170  
 Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,  
 Dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,  
 Difficilis, querulus, laudator temporis acti  
 Se puero, castigatorem censorque minorum.  
 Multa ferunt anni venientes commoda secum, 175  
 Multa recedentes adimunt. Ne forte seniles  
 Mandentur iuveni partes pueroque viriles:  
 Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.  
 Aut agitur res in scenis, aut acta refertur.  
 Segnius irritant animos demissa per aurem, 180  
 Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus, et quae  
 Ipse sibi tradit spectator. Non tamen intus  
 Digna geri promes in scenam, multaque tolles  
 Ex oculis, quae mox narret facundia praesens.  
 Ne pueros coram populo Medea trucidet, 185  
 Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,  
 Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.

Quodcunque ostendis mihi sic, incredulus odi.  
 Neve minor neu sit quinto productior actu  
 190 Fabula, quae posci vult et spectata reponi;  
 Nec Deus intersit, nisi dignus vindice nodus  
 Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.  
 Actoris partes chorus officiumque virile  
 Defendat, neu quid medios intercinat actus,  
 195 Quod non proposito conducat, et haereat apte.  
 Ille bonis faveatque et consilietur amice,  
 Et regat iratos, et amet peccare timentes;  
 Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem  
 Iustitiam legesque et apertis otia portis.  
 200 Ille tegat commissa, deosque precetur et oret,  
 Ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.  
 Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque  
 Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco  
 Adspirare et adesse choris erat utilis atque  
 205 Nondum spissa nimis complere sedilia flatu,  
 Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,  
 Et frugi castusque verecundusque coibat.  
 Postquam coepit agros extendere victor, et urbes  
 Latior amplecti murus, vinoque diurno  
 210 Placari Genius festis impune diebus,  
 Accessit numerisque modisque licentia maior.  
 Indoctus quid enim saperet liberque laborum  
 Rusticus urbano confusus, turpis honesto?  
 Sic priscae motumque et luxuriam addidit arti  
 215 Tibicen, traxitque vagus per pulpita vestem;  
 Sic etiam fidibus voces crevere severis,  
 Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,

Utiliumque sagax rerum et divina futuri  
 Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.  
 Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum, 220  
 Mox etiam agrestes Satyros nudavit, et asper  
 Incolumi gravitate iocum tentavit, eo, quod  
 Illecebris erat et grata novitate morandus  
 Spectator functusque sacris et potus et exlex.  
 Verum ita risores, ita commendare dicaces 225  
 Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,  
 Ne quicumque Deus, quicumque adhibebitur heros,  
 Regali conspectus in auro nuper et ostro,  
 Migret in obscuras humili sermone tabernas,  
 Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet. 230  
 Effutire leves indigna tragoedia versus,  
 Ut festis matrona moveri iussa diebus,  
 Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.  
 Non ego inornata et dominantia nomina solum  
 Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo, 235  
 Nec sic enitar tragico differre colori,  
 Ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax  
 Pythias emuncto lucrata Simone talentum,  
 An custos famulusque Dei Silenus alumni:  
 Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis 240  
 Speret idem, sudet multum frustraue labore  
 Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,  
 Tantum de medio sumptis accedit honoris.  
 Silvīs deducti caveant me iudice Fauni,  
 Ne velut innati triviis ac paene forenses 245  
 Aut nimium teneris iuvenentur versibus unquam,  
 Aut immunda crepent ignominiosaue dicta;

- Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,  
 Nec, si quid fricti ciceris probat et nucis emptor,  
 250 Aequis accipiunt animis donantve corona.  
 Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,  
 Pes citus, unde etiam trimetris accrescere iussit  
 Nomen iambeis, quum senos redderet ictus,  
 Primus ad extremum similis sibi. Non ita pridem,  
 255 Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,  
 Spondeos stabiles in iura paterna recepit  
 Commodus et patiens, non ut de sede secunda  
 Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Acci  
 Nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni  
 260 In scenam missos cum magno pondere versus.  
 Aut operae celeris nimium curaue carentis,  
 Aut ignoratae premit artis crimine turpi.  
 Non quivis videt immodulata poemata iudex,  
 Et data Romanis venia est indigna poetis.  
 265 Idcircone vager scribamque licenter? et omnes  
 Visuros peccata putem mea tutus et intra  
 Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam,  
 Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca  
 Nocturna versate manu, versate diurna.  
 270 At vestri proavi Plautinos et numeros et  
 Laudavere sales, nimium patienter utrumque,  
 Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos  
 Scimus inurbanum lepido seponere dicto,  
 Legitimumque sonum digitis callemus et aure.  
 275 Ignotum tragicæ genus invenisse Camenæ  
 Dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,  
 Quæ canerent agerentque peruncti faecibus ora.

Post hunc personae pallaeque repertor honestae  
 Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis,  
 Et docuit magnumque loqui nitique cothurno. 280  
 Successit vetus his comoedia, non sine multa  
 Laude; sed in vitium libertas excidit et vim  
 Dignam lege regi: lex est accepta, chorusque  
 Turpiter obticuit sublato iure nocendi.  
 Nil intentatum nostri liquere poëtae; 285  
 Nec minimum meruere decus, vestigia Graeca  
 Ausi deserere et celebrare domestica facta,  
 Vel qui praetextas, vel qui docuere togatas.  
 Nec virtute foret clarisve potentius armis  
 Quam lingua Latium, si non offenderet unum- 290  
 Quemque poëtarum limae labor et mora. Vos, o  
 Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non  
 Multa dies et multa litura coercuit atque  
 Perfectum decies non castigavit ad unguem.  
 Ingenium misera quia fortunatius arte 295  
 Credit et excludit sanos Helicone poëtas  
 Democritus, bona pars non unguis ponere curat,  
 Non barbam: secreta petit loca, balnea vitat.  
 Nanciscetur enim pretium nomenque poëtae,  
 Si tribus Anticyris caput insanabile nunquam 300  
 Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,  
 Qui purgor bilem sub verni temporis horam!  
 Non alius faceret meliora poëmata! Verum  
 Nil tanti est. Ergo fungar vice cotis, acutum  
 Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi: 305  
 Munus et officium nil scribens ipse docebo,  
 Unde parentur opes, quid alat formetque poëtam,

Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.

Scribendi recte sapere est et principium et fons :

310 Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,  
Verbaque provisam rem non invita sequentur.  
Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,  
Quo sit amore parens, quo frater amandus et  
hospes;

Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae

315 Partes in bellum missi ducis, ille profecto  
Reddere personae scit convenientia cuique.  
Respicere exemplar vitae morumque iubebo  
Doctum imitatore, et vivas hinc ducere voces.  
Interdum speciosa locis morataque recte

320 Fabula nullius veneris, sine pondere et arte,  
Valdius oblectat populum meliusque moratur,  
Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.  
Graius ingenium, Graius dedit ore rotundo  
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.

325 Romani pueri longis rationibus assem  
Discunt in partes centum diducere. „Dicat  
Filius Albini: si de quincunque remota est  
Uucia, quid superat?“ Poteras dixisse: „triens.“  
„Eu!

Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?“

330 „Semis.“ At haec animos aerugo et cura peculi  
Quum semel imbuerit, speramus carmina fingi  
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?  
Aut prodesse volunt aut delectare poëtae,  
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.  
335 Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta



Percipiant animi dociles teneantque fideles:  
 Omne supervacuum pleno de pectore manat.  
 Ficta voluptatis caussa sint proxima veris,  
 Nec, quodcunque volet, poscat sibi fabula credi,  
 Neu pransae lamiae vivum puerum extrahat alvo. 310  
 Centuriae seniorum agitant expertia frugis,  
 Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:  
 Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci  
 Lectorem delectando pariterque monendo.  
 Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit, 345  
 Et longum noto scriptori prorogat aevum.  
 Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus;  
 Nam neque chorda sonum reddit, quem volt ma-  
 nus et mens,  
 Poscentique gravem persaepe remittit acutum;  
 Nec semper feriet, quodcunque minabitur, arcus. 350  
 Verum, ubi plura nitent in carmine, non ego paucis  
 Offendar maculis, quas aut incuria fudit,  
 Aut humana parum cavit natura. Quid ergo est?  
 Ut scriptor si peccat idem librarius usque,  
 Quamvis est monitus, venia caret, et citharoedus 355  
 Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:  
 Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,  
 Quem bis terve bonum cum risu miror; et idem  
 Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.  
 Verum operi longo fas est obrepere somnum. 360  
 Ut pictura, poësis: erit, quae, si propius stes,  
 Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;  
 Haec amat obscurum, volet haec sub luce videri,  
 Iudicis argutum quae non formidat acumen;

- 365 Haec placuit semel, haec decies repetita placebit.  
 O maior iuvenum, quamvis et voce paterna  
 Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum  
 Tolle memor: certis medium et tolerabile rebus  
 Recte concedi. Consultus iuris et actor
- 370 Caussarum mediocris abest virtute diserti  
 Messalae, nec scit, quantum Cascellius Aulus;  
 Sed tamen in pretio est: mediocribus esse poëtis  
 Non homines, non Di, non concessere columnae.  
 Ut gratas inter mensas symphonia discors
- 375 Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver  
 Offendunt, poterat duci quia coena sine istis,  
 Sic animis natum inventumque poëma iuvandis,  
 Si paullum summo decessit, vergit ad imum.  
 Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
- 380 Indoctusque pilae discive trochive quiescit,  
 Ne spissae risum tollant impune coronae:  
 Qui nescit, versus tamen audet fingere. Quidni?  
 Liber et ingenuus, praesertim census equestrem  
 Summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
- 385 Tu nihil invita dices faciesve Minerva:  
 Id tibi iudicium est, ea mens. Si quid tamen olim  
 Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures,  
 Et patris et nostras, nonumque prematur in  
 annum,  
 Membranis intus positis: delere licebit,
- 390 Quod non edideris: nescit vox missa reverti.  
 Silvestres homines sacer interpresque Deorum  
 Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,  
 Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones.

Dictus et Amphion, Thebanæ conditor urbis,  
 Saxa movere sono testudinis, et prece blanda 395  
 Ducere, quo vellet. Fuit hæc sapientia quondam,  
 Publica privatis secernere, sacra profanis,  
 Concubitu prohibere vago, dare iura maritis,  
 Oppida moliri, leges incidere ligno:  
 Sic honor et nomen divinis vatibus atque 400  
 Carminibus venit. Post hos insignis Homerus  
 Tyrtaeusque mares animos in Martia bella  
 Versibus exacuit; dictæ per carmina sortes,  
 Et vitæ monstrata via est, et gratia regum  
 Pieriis tentata modis, ludusque repertus 405  
 Et longorum operum finis: ne forte pudori  
 Sit tibi Musa lyrae sollers, et cantor Apollo.  
 Natura fieret laudabile carmen, an arte,  
 Quaesitum est: ego nec studium sine divite vena,  
 Nec rude quid possit, video, ingenium: alterius sic 410  
 Altera poscit opem res et coniurat amice.  
 Qui studet optatam cursu contingere metam,  
 Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,  
 Abstinit venere et vino; qui Pythia cantat  
 Tibicem, didicit prius extimuitque magistrum. 415  
 Nunc satis est dixisse: „ego mira poëmata pango;  
 Occupet extremum scabies: mihi turpe relinqui est,  
 Et, quod non didici, sane nescire fateri.“  
 Ut præco, ad merces turbam qui cogit emendas,  
 Adsentatores iubet ad lucrum ire poëta 420  
 Dives agris, dives positus in fenore nummis.  
 Si vero est, unctum qui recte ponere possit,  
 Et spondere levi pro paupere et eripere atris

- Litibus implicitum, mirabor, si sciet inter-  
 425 Noscere mendacem verumque beatus amicum.  
 Tu seu donaris, seu quid donare voles cui,  
 Nolito ad versus tibi factos ducere plenum  
 Laetitiae; clamabit enim: „pulchre! bene! recte!“  
 Pallescet super his, etiam stillabit amicis  
 430 Ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.  
 Ut, qui conducti plorant in funere, dicunt  
 Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic  
 Derisor vero plus laudatore movetur.  
 Reges dicuntur multis urgere culullis  
 435 Et torquere mero, quem perspexisse laborant,  
 An sit amicitia dignus: si carmina condes,  
 Nunquam te fallant animi sub volpe latentes.  
 Quintilio si quid recitares: „corrige, sodes,“  
 „Hoc,“ aiebat, „et hoc.“ Melius te posse, negares:  
 440 Bis terque expertum frustra delere iubebat  
 Et male tornatos incudi reddere versus.  
 Si defendere delictum quam vertere malles,  
 Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,  
 Quin sine rivali teque et tua solus amares,  
 445 Vir bonus et prudens versus reprehendet inertes,  
 Culpabit duros, incompitis adlinet atrum  
 Traverso calamo signum, ambitiosa recidet  
 Ornamenta, parum claris lucem dare coget,  
 Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,  
 450 Fiet Aristarchus, nec dicet: „cur ego amicum  
 Offendam in nugis?“ Hae nugae seria ducent  
 In mala derisum semel exceptumque sinistre.  
 Ut mala quem scabies aut morbus regius urget,

Aut fanaticus error et iracunda Diana,  
 Vesantum tetigisse timent fugiuntque poëtam, 455  
 Qui sapiunt: agitant pueri incautique sequuntur.  
 Hic, dum sublimis versus ructatur et errat,  
 Si veluti merulis intentus decedit auceps  
 In puteum foveamve, licet: „succurrite!“ longum  
 Clamet, „io cives!“ non sit, qui tollere curet. 460  
 Si curet quis opem ferre et demittere funem,  
 Qui scis, an prudens huc se proiecerit, atque  
 Servari nolit? Dicam, Siculique poëtae  
 Narrabo interitum. Deus immortalis haberi  
 Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam 465  
 Insiluit. Sit ius liceatque perire poëtis:  
 Invitum qui servat, idem facit occidenti.  
 Nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam  
 Fiet homo, et ponet famosae mortis amorem.  
 Nec satis apparet, cur versus factitet: utrum 470  
 Minxerit in patros cineres, an triste bidental  
 Moverit incestus: certe fuit, ac velut ursus  
 Obiectos caveae valuit si frangere clathros,  
 Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;  
 Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo, 475  
 Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

Inhalt. 1 — 37. Jedes Gedicht sey ein Ganzes, in sich selbst übereinstimmend, voll natürlichen Ebenmaasses, den Theilen des Stoffs und der Form nach (Letzteres von 23—27).

38—41. Wähle daher einen Gegenstand, dem du gewachsen bist, welchen du somit auch in den rechten Zusammenhang fassen kannst. Denn

42—48. Alles an seinem Platze! die Wortstellung wirkt überraschend, sie ruft durch Anwendung alter Wörter neue Gedanken hervor.

48—72. Uebrigens warum nicht auch mit Besonnenheit neue Wörter bilden?

73—85. Jede Dichtart hat eine eigenthümliche rhythmische Bewegung,

86—118. ein von jeder andern sie genau unterscheidendes Kolorit und ihre besondern Gesetze. So ist es erstes Erforderniss beim Drama, dass die Wörter nach den äussern und innern Verhältnissen der Personen sorgfältig abgemessen seyen, dass also der Dichter sich völlig in diese eingelebt habe.

119—135. Schöpfen kann er seine Charaktere entweder aus der Sage —: dann halte er die Grundzüge fest; und zeige seine Originalität in freier Entfaltung eines gegebenen Ganzen; — oder aus der Einbildungskraft —: dann strebe er vor Allem nach innerer Folgerichtigkeit und Wahrheit.

136—152. Ferner versetze er, wie Homer, den Leser mitten in die Handlung, schreite in überschaubarem Kreise rasch fort, schlinge Wirklichkeit und Dichtung harmonisch in einander,

153—178. beachte sonderlich den Unterschied der Lebensalter,

179—201. lasse handeln, erzähle nur das, was dem Zuschauer anstössig oder unglaublich wäre, dehne das Stück nicht zu weit aus, mische höhere Wesen nicht unnöthig ein, vermeide überflüssige Personen, bewahre dem Chor eine rein menschliche, würdevolle Stellung.

202—219. Mit dem Verschwinden patriarchalischer Einfachheit ist die Musik und Sprache der Tragiker kunstvoller und schwunghafter geworden. (Beherzige dies! dieser Sprache musst auch du mächtig seyn!)

220—250. Behandlung des satyrischen Dramas, damit die Würde der Tragödie nicht darunter leide, und der rechte Ton getroffen werde.

251—274. Beim dramatischen Versbau ahme man die Sorgfalt der Griechen für den Wohlklang nach.

275—291. (Die historischen Notizen sind mehr nur gelegentlich eingestreut.)

Hinsichtlich des Inhalts haben sich römische Dramatiker Verdienst erworben, sofern sie nicht blos Nachahmer, sondern Nationaldichter waren.

291—322. Hiezu, sowie zu jeder tüchtigen Leistung gehört Fleiss, Nachdenken, Studium des Lebens, und

323—332. eine nicht allzu materielle Gesinnung, so dass man,

333—346. sowohl ergötze, als belehre.

347—360. Denn obgleich kein menschliches, zumal grössres Kunstwerk fehlerfrei seyn kann,

361—378. so soll doch jeder Dichter die Linie des Mittelmässigen überragen.

379—386. Folglich ist Dichtkunst nicht Jedermanns Sache, und

386—390. man hüte sich, Gedichte voreilig dem Publikum zu übergeben. Diess hiesse ja

391—407. die dichterische Begeisterung, diese Bildnerin und Trösterin des Menschengeschlechts, entweihen.

408—418. Nur, wer Naturgaben und Fleiss in sich vereinigt, wird ein Dichter werden.

419—452. Daher Warnung vor falschen Lobrednern, Hinweisung auf Quinctilius, und zuletzt,

453—476. um abzuschrecken, Schilderung eines schlechten Dichters. Horaz beginnt und schliesst mit einer Karrikatur, was das Vorwiegen des komischen Talents bei ihm selbst beurkundet.

V. 3—5. *Coll. membris* nicht *ablat.* *absol.*, sondern Dativ, theils der Symmetrie wegen (*hum. capiti*), theils weil das zweite Glied eine Steigerung ausdrücken soll: „er mahlt buntes Gefieder auf Gliedmassen, die er von verschiedenartigen Geschöpfen zusammengestöppelt hat.“ *Turpiter* verbinde man mit *atrum*, weil es mit diesem zusammen den Gegensatz bildet zu *formosa*, wie *desinat* zu *superne*. *Amici* sind *Pisones*, nicht des Mahlers Freunde.

V. 9. Orelli: „*natura rerum dat, reddit ut debitum poeta.*“

V. 10. *Aequa* gleich, nicht billig, wie Orelli will; denn jener Begriff drängt sich dem Leser aus dem *pict. atque poetis* entgegen, wesshalb es, wenn Horaz den andern bezeichnen wollte, eher *justa* heissen würde.

V. 18. *Flumen Rhenum* (der rheinische Fluss) scheint mir eine Anspielung auf den Sat. II. 5; 43 besprochenen Dichter Bibaculus, von welchem Horaz Sat. I. 10, 37 sagt: „*defingit Rheni luteum caput*“.

V. 19, 20. Geht nach den Schol. auf einen schlechten Maler, der nur Cypressen malen konnte, und daher an den Schiffbrüchigen, welcher sich und seinen Unfall auf einem Votivgemälde dargestellt sehen wollte, die Frage richtete: „soll ich nicht auch Etwas von einer Cy-

Bauer Satyren.

presse, dazu malen?“ woher das griechische Sprüchwort rühre: „μή τι καὶ κυπαρίσσου θέλεις?“ Zu dem Dankgemälde eines Geretteten passte aber Nichts weniger als das Symbol des Todes; denn man pflegte vor der Thüre des Hauses, worin ein Todter lag, damit Niemand durch unnöthiges Hineingehen sich verunreinige, als Warnungszeichen eine Cypresse aufzupflanzen.

V. 23. *Denique*, kurz, mit einem Wort.

V. 29. *Variare*, ποικίλλειν.

V. 32—34. Ein gewisser Aemilius Lepidus hatte die Fechterschule angelegt, welche P. Victor in der VIII. Region (*Forum romanum*) so aufzählt: „*Templum Concordiae. Atrium Minervae. Ludus Aemilius. Julia porticus. Arcus Fabianus. Puteal Libonis. Jani duo, celebris mercatorum locus.*“ Porphyryon bemerkt: „*quod nunc Polyclleti balneum est.*“ *Faber imus*, nicht *unus*, ist die allein begründete Lesart, und geht entweder auf einen bestimmten Meister, „der am weitesten unten seine Werkstätte hat,“ oder ist es allgemein zu nehmen: „auch ein Solcher, der die unterste Stufe unter den Erzgiessern einnimmt,“ wie Oden III. 1, 15: „*aequa lege Necessitas sortitur insignes et imos.*“

V. 42—43. Auch die Lesart „*haud ego fallor*“ hat gute Handschriften für sich. *Ut jam nunc dicat ea, quae jam nunc dici debent.* Ein guter Dichter, dessen angekündigtem Werke das Publikum mit gespannter Erwartung entgegensieht, wird Einiges gleich anbringen, Andres später einreihen, noch Andres als nicht zur Sache gehörig ganz ausschliessen.

V. 50. Siehe die Bemerkung zu Epist. II. 2, 115—119.

V. 53, 54. Nach der Analogie des Griechischen, aber gemäss dem Bau der lateinischen Sprache gebildete Wörter und Ausdrücke. Ueber Cäcilius s. die Bemerkung zu Epist. I. 1, 53—59.

V. 56. *Φθονοῦμαι*,

V. 59 *Producere* (nicht *procudere*), in Kurs bringen.

V. 60, 61. *Pronos, ad finem vergentes.* *Prima cadunt*, die zuerst hervorgesprossenen Blätter fallen (nämlich zuerst).

V. 63—65. Man erinnere sich, wie Octavian im Jahre 37, um seine der Ausbesserung bedürftige Flotte gegen die des Sextus Pompejus zu verwahren, nach Agrippas Rath den Avernersee mit dem lucrinischen verbunden, wie er den 5 Stadien breiten Damm zwischen letzterm und dem



Meer durchstoßen, und diesen neuen, julischen Hafen gegen den Andrang der Fluthen sowohl als feindlicher Schiffe befestigt hatte. Mit dem Meere hängt der lucrinische See noch jetzt zusammen, ist aber grösstentheils verschüttet worden durch den vulkanischen Ausbruch vom 29. Sept. 1538, welcher dem 2400 Fuss hohen *Monte nuovo* seine Entstehung gab.

V. 75—78. Orelli: „*post Θρηνητικὴν elegiam orta est ἑρωτικὴ, οὗς Mimnermus auctor et exemplar erat. Callini et Tyrtaei προτρπητικὴν illam et διδασκτικὴν Solonis ac Theognidis non memorat.*“

V. 79. Archilochus aus Paros (um 670 vor Christus) soll den Lycambes, weil ihm dieser dem bestimmtesten Versprechen zuwider seine Tochter Neobule nicht zur Ehe gab, mit so beissenden jambischen Gedichten verfolgt haben, dass endlich Vater und Tochter sich erhängten.

V. 94. Siehe Sat. I. 4, 48.

V. 95—98. *Sermone pedestri*, ohne höhern Schwung, nicht in gewählten Ausdrücken und Bildern. *Projicit*, er hält sie von sich fern, = *respuat*. *Ampullae* Uebersetzung des griechischen, ἡ λήκυθος, sowie Epist. I. 3, 14 *ampullari* Uebersetzung von λήκυθίζειν. *Sesquipedalia*, bei Aristophanes ἀμαξιαῖα.

V. 101. *Adsunt*, der positive Ausdruck für *non desunt*: unsre Miene folgt aus Sympathie der ihrigen.

V. 116. Die allerdings nur schwach begründete Lesart *parens* gäbe einen guten Gegensatz zu *nutrix*: *potens* entspricht dem Epitheton *sedula*.

V. 120. *Honoratum*, den gefeierten. *Reponis*, wenn du, wie Viele vor dir, den Achilles wieder auf die Bühne bringst. Vergl. V. 190.

V. 124. *Jo* muss sich in Allem als eine Solche, die keine bleibende Stätte hat, zu erkennen geben.

V. 128—130. Schwer ist, Abstraktes concret darzustellen, Gedankenbilder zu individualisiren, oder, wie Voss übersetzt: „eigene Wesen aus Allgemeinem zu bilden.“ Du stellst dir einen Tyrannen, einen Helden, einen Feigling, einen Betrüger vor: diese Begriffe trägt Jeder in sich, sie sind gleichsam Gemeingut: nun kommt es darauf an, ob dir eine Darstellung gelingt, welche jenes Gemeingut in eine Sache *tui juris*, in dein Eigenthum, in ein Geschöpf deines Hirns verwandelt. *Deducis* (besser begründet als *diducis*) ausspinnen, vergl. Epist. II. 1. 225.

V. 131—135. *Publica materies*, nicht zu verwechseln mit „*communis*,“ ist ein dem Publikum schon anheim gefallner, von Andern mehrfach bearbeiteter Gegenstand. Bei einem solchen hüte dich vor zwei Gefahren: weiche den Gemeinplätzen der Heerstrasse aus (im Griech. τὰ ἐν κίχλῳ = *loci communes*), d. h. sage nicht bloß dasjenige, was Jedem einfallen muss, der den Stoff deines Dramas kennt; ebenso wenig aber verrenne dich in eine Sackgasse, d. h. sey kein blosser Nachahmer, der endlich Nichts mehr zu ändern wagt, oder auch wirklich Nichts mehr ändern kann: Jenes aus Befangenheit, weil er sorgt, was er ändre, werde doch nur schlechter werden; dieses desswegen, weil er von dem Plane eines Andern schon zu viel aufgenommen hat.

V. 136—139. Die Lesart schwankt zwischen *cyclius* und *cyclicus* (κύκλιος und κυκλικός, wovon Letzteres gewöhnlicher). Solche Dichter waren vornämlich Stasinus oder Hegesinus, der in seinen *Κυπρίους* die Begebenheiten vom Raub der Helena bis zum Zorne des Achilles erzählt, Arktinus, welcher in der Aethiopis die Ilias bis auf den Streit über des Achilles Waffen fortgesetzt, Lesches, der sie in der kleinen Ilias bis zur Aufstellung des hölzernen Rosses in Troja geführt, der schon genannte Arktinus, der eine *Ἰλίου πέρσις* geschrieben, Agias, welcher *νόστους* gedichtet, Eugammon, der die Odyssee bis zum Tode des Ulysses ausgesponnen hat: alexandrinische Gelehrte bildeten aus allen diesen Epopöen einen fortlaufenden Cyclus, und reihten am geeigneten Orte die Ilias und Odyssee ein. Welches cyklische Gedicht so anfieng, wie Horaz v. 137 sagt, ist uns unbekannt.

V. 146. Nach den Scholiasten ist Platos Zeitgenosse Antimachus gemeint, welcher eine Thebais gedichtet hatte; in dieser konnte aber nicht die Heimfarth des Diomedes von Troja, sondern seine vor dem trojanischen Krieg, auf den zweiten Kampf gegen Thebā hin erfolgte Rückkehr nach Calydon in Aetolien erzählt seyn, von wo sein Vater Tydeus vertrieben worden war. Da nun in dem Zusammenhang unsrer Stelle bei dem Worte *reditus* jeder Leser an eine Rückkehr aus Troja denken muss, so glaube ich, dass Horaz Vers 146 gerade wie Vers 147 von keiner bestimmten Epopöe spricht, sondern nur dies sagen will: „Homer greift es nicht so verkehrt an, wie wenn Jemand, um auf die Heimfahrt des Diomedes von Ilium zu kommen,

beim Schicksale seines Vatersbruders Meleager anknüpfte, dessen Tod die eigne Mutter, Althäa, durch Verbrennung eines verhängnißvollen Holzscheites bewirkt hat.“

V. 155. *Cantor* = *histrio*, weil er nach der ihn begleitenden Flöte sprach. So sagt Sueton (Kaiser Cajus, 54); „Cajus fühlte sich so hingerissen von der Freude an Gesang und Tanz, dass er öffentlich im Schauspielhause *tragoedo pronuntianti concineret*.“ Die *pronuntiatio* des tragischen Spielers war also zugleich eine Art von *cantus*.

V. 157. Die nicht sehr begründete Lesart *maturis* (Gegensatz zu *mobilibus*) ist überdies nicht natürlich.

V. 161. *Post sumptam togam virilem*.

V. 163. *Flecti* abhängig von *cereus*.

V. 184. *Facundia praesens*, eines Augenzeugen.

V. 189. Die alten Griechen bis zur alexandrinischen Zeit hatten das Schauspiel in den *πρόλογος*, in drei *ἐπισόδια* und in den *ἐξοδος* getheilt.

V. 191, f. *Vindex*, der die Entscheidung bringt. *Quarta*, ausser dem *πρωταγωνιστής*, *δευτεραγωνιστής* und *τριταγωνιστής*. *Comment. Cruq.*: „*quarta persona quum inducitur, debet aut omnino non loqui, vel admodum pauca; inducitur enim aut ut adnuat, aut ut aliquid ei impereetur*.“

V. 193—197. *Defendat partes, officium*, soviel als *ius fungatur*. Der Chor sey, wie der einzelne Schauspieler, ein integrierender Theil des Ganzen. — Ich sehe nicht ein, warum die zweifelhafte Lesart „*amet pacare tumentes*, er finde seine Freude daran, in Wuth oder Leidenschaft Aufbrausende zu besänftigen,“ vorgezogen werden sollte; der Sinn gewinnt dabei Nichts, da *tumentes* an *iratos* hinstreift, wie *peccare timentes* an *bonis*.

V. 202, 203. Die Theile oder Stücke des Instruments wurden erst später durch Messing oder auch durch Zinkerz (wörunter Eisen gemischt) aneinander befestigt. Die Flöte hatte nach Acron, der sich auf Varro beruft, ursprünglich nur vier, oder gar nur drei Löcher.

V. 209. *Vinoque diurno, conviviis tempestivis*.

V. 215. Aristoteles in der Poetik 26.: „*πολλὴν κίνησιν κινούνται, οἷον οἱ φαῦλοι ἀνέλκται κυλιόμενοι, ἂν δίσκον δέη μμεῖσθαι, καὶ ἔλκοντες τὸν χορυφαῖον, ἂν Σκύλλαν ἀνέλκωσιν*.“

V. 217. *Tultt eloquium*, gewann eine Sprache, Diktion.

V. 219. *Sortilegis* Adjectiv zu *Delphis*.

V. 230. *Nubes et inania*, lustige Nebelgebilde.

V. 234. *Dominantia nomina*, Uebersetzung von *νόμια*, unbildliche, eigentliche Benennungen.

V. 244. *Andre lesam educti*, in den Wäldern erzogen oder aufgewachsen.

V. 246. *Νεανιεύεσθαι* und *μειραξιεύεσθαι*.

V. 249. Arme Leute (nach Aristophanes, Ritter 41, *δῆμος κυανοτρόωξ*), die sich auf den Strassen geröstete Kichererbsen, Nüsse und Kastanien kaufen.

V. 252—254. Dieser Vers wollte, dass er bei seiner schnellen Bewegung nicht sowohl *senarius* benannt werde als vielmehr jambischer Trimeter, mit andern Worten: man fasste je 2 Füße unter einen Taktschlag, weil die einzelnen Füße allzu rasch aufeinander folgten.

V. 256—262. *Jura paterna*, die ursprünglichen Rechte. *Socialiter*, die Geselligkeit oder Galanterie des Jambus gieng jedoch nicht so weit —. Bei Accius übrigens kommt der Jambus auch hier, im 2. und 4. Fusse, selten nur zum Vorscheine, und desswegen trifft auch die plump auf die Bretter polternden Verse des Ennius der Vorwurf (wörtlich: der Jambus bedrängt sie mit dem Vorwurfe), dass der Dichter nachlässig gearbeitet, oder seine Kunst nicht verstanden habe. Horaz meint Jamben, die nur im 6. Fuss eine Kürze hatten, wie der in des Ennius *Medea*: „*Argo, qua vecti Argivi delecti viri.*“

V. 263. *Videt*, durchschaut, erkennt als *immodulata*.

V. 275—277. Was Horaz von den auf Wagen gespielten Tragödien sagt, beruht auf einer Verwechslung mit den muthwilligen Scherzen, welche man z. B. beim Feste der Leneen Vorübergehenden und Bagegnonden zuzurufen pflegte (*τὰ ἐκ τῶν ἀμαξῶν*); ebenso gilt *percuncti faecibus ora* eigentlich von der *τρυνγογῆα*, woraus das Lustspiel entsprungen ist.

V. 278, f. Aeschylus hat wohl nicht die Maske überhaupt, sondern nur gewisse Charaktermasken zuerst angewendet. *Palla*, *σῦμα*. Brettergerüst, aber noch kein steinernes Theater.

V. 281—284. Uebergang der altattischen Komödie zur mittlern: Anträge des Antimachus und Syrakosius (zwischen 417 und 404) auf Beschränkung der komischen

Freiheit (nach Suidas unter Antimachus: „μὴ δεῖν κωμῶ-  
δεῖν ἐξ ὀνόματος“, was übrigens noch kein Verbot  
namentlicher Anspielungen, sondern nur darauf berechnet  
war, zu verhüten, dass lebende Personen nicht förmlich  
auf der Bühne dargestellt werden); Wegfallen des Chors  
und der Parabasis aus Gründen der Politik und der  
Sparsamkeit.

V. 288. *Praetextatae* (so heissen sie in Prosa) sind  
im Gegensatze von *crepidatae* römische National-Trauer-  
spiele, *togatae* oder *tabernariae* im Gegensatze von *pallia-  
tae* römische National-Lustspiele.

V. 292. *Pompilius sanguis*, s. Zumpt. §. 492. Billroth  
S. 216..

V. 294. Die auf manche Handschriften gestützte  
Lesart *praeseptum* (mit geschnittenem Nagel, so dass, was  
den Nagel, zugleich auch die Fingerspitze berührt, also  
empunden wird) scheint mir weniger natürlich als die  
noch besser begründete *perfectum* (zu *carmen* gehörig:  
die Zeit hat es als ein dadurch vollkommen gewordenes  
von allen Auswüchsen gesäubert). *Ad unguem* (vergl.  
Sat. I. 5, 32.: „*ad unguem factus homo*, und das gr.  
ὄνυξ), weil Bildhauer und Erzgiesser mit dem Nagel  
untersuchten, ob die Fugen ihrer Werke genau schlossen.

V. 295—297. Der berühmte atomistische Philosoph  
und Naturforscher Demokrit aus Abdera hat in seiner  
Schrift *περὶ ποιήσεως*, vielleicht auch in der *περὶ  
Ὁμήρου*, nach Cicero de Orat. II. 46 und de Divinat.  
I. 37, behauptet, „*sine furore*“ könne Niemand ein  
grosser Dichter seyn.

V. 300—302. Bei Anticyra in Phocis wuchs die  
beste Nieswurz (*veratrum*, ἐλλέβορος), welche die Aerzte  
milzsüchtigen Halbnarren als ein den Unterleib reinigen-  
des, schädliche Säfte ableitendes Mittel zu verordnen  
pfliegen. Licinus als Gefangener aus Deutschland wegge-  
führt, freigelassen, eine zeitlang Bartscherer, von Cäsar  
als Feind der Pompejaner in den Senat aufgenommen,  
von August zum Statthalter in Gallien gemacht, ist wahr-  
scheinlich erst unter Tiberius unermesslich reich gestor-  
ben; man dichtete die Grabschrift auf ihn: „*marmoreo  
tumulo Licinus jacet, at Cato nullo, Pompejus parvo: quis  
putet esse deos?*“ Galle hielt man für die Ursache des  
Sploens (der μελαγχολία oder Schwarzgalligkeit). Celsus  
II. 13: „(*veratrum album*) *optime vere (datur).*“

V. 310. Schriften derjenigen, welche von Sokrates gelernt hatten.

V. 314. *Conscripti, senatoris.*

V. 319—322. Die in mehreren guten Handschriften sich findende Lesart *jocis* gibt auch einen passenden Sinn: doch möchte ich *locis* vorziehen: ein nur parthienweise gelungenes Stück von treffender Charakterzeichnung. *Inopes rerum* ohne Handlung und Objektivität.

V. 323. Vergl. *στρογγύλος*.

V. 326—330. Albinus nach dem *Comment. Cruq.* „*fenerator.*“ Der Lehrer fordert dessen Sohn auf, zu sagen, was  $\frac{3}{12}$  weniger  $\frac{1}{12}$  seyen. *Poteras* (oder nach mehreren Handschriften, *poterat*) *dixisse*: der Schüler soll die rechte Antwort wissen:  $\frac{4}{12}$ , in welchem Fall es auch *potuisses* heissen könnte, oder *dixeris*. Oder sind es Worte des examinirenden Lehrers: „du hast es ja früher sagen können.“

V. 337. *Manat, defuit.*

V. 340. *Lamiae*, Spuckgestalten alter Weiber mit Eselsfüssen. Eine derselben hatte zu Haus ihre Augen neben sich in einem Topfe liegen, und setzte sie jedesmal ein, wenn sie ausgehen wollte.

V. 342. Statt *centuriae juniorum* sagt Horaz *Ramnes*, junge Ritter: bekanntlich hiess so eine der drei von Romulus errichteten Rittercenturien.

V. 345. Siehe Epist. I. 20, 2.

V. 350. *Minabitur*, man denke hinzu: *ferire*.

V. 354. *Idem* ist der Accusativ.

V. 357. Vergl. Epist. II. 1, 232; über *cessat*, Epist. II. 2, 14.

V. 362. *Abstes*, nicht *adstes* oder *astes*, ist die begründetste Lesart.

V. 368. Hier steht *tollere* so, wie es Manche Sat. I. 4, 11 und 10, 51 erklären wollen.

V. 369, 370. *Consultus juris*, ein Rechtsgelehrter, der auf dem Markt oder in bestimmten Stunden zu Hause Fragenden Bescheid ertheilte, auch Klageformulare aufsetzte, Kontrakte und Testamente entwarf. Um ihren Einfluss zu controliren, verordnete August: „*ex ipsius auctoritate respondendum esse*, man bedürfe kaiserlicher Erlaubniss dazu.“ Doch gerade, weil die Privilegirten nunmehr eine Art von Collegium bildeten, erlangten manche ihrer Aussprüche um so eher die Geltung förmlicher Gesetze (*legis vicem*). *Causarum actor, patronus*, Einer, der für

seine Clienten als Redner plaidirt: von Solchen hatte man ehemals nicht gefordert, dass sie gelehrte Juristen seyen, obwohl man sie auch schon früher mit Jenen (mit den *advocatis* oder zur Hülfsleistung Herbeigerufenen) unter dem Namen *causidici* zusammenfasste. Allein in Folge der vorhin erwähnten augustinischen Anordnung schmolzen *advocati* und *patroni* wirklich ineinander. Bereits die *lex Cincia* von 204 vor Chr. hatte verboten, Geschenke anzunehmen *ob causam orandam*; August musste durch Senatsbeschluss Annahme eines Honorars bei der *poena quadrupli* untersagen; unter Claudius aber gieng nur noch mit Mühe der Senatsbeschluss durch, dass ein Sachwalter nicht über 10,000 Sesterzien empfangen solle; doch durfte man, bei Gefahr, dass Einem die Praxis niedergelegt werde, nie eigentlich einen Lohn sich ausbedingen. Von M. Valerius Messala Corvinus sagt Seneca, *controv. II. 12*: „*Fuit Messala exactissimi ingenii in omnes quidem studiorum partes, latini utique sermonis observator diligentissimus. Exstat pro Pythodoro oratio disertissima.*“ A. Cascellius nach Val. Max. VI. 2, 1. schon um 42 vor Chr. ein hochangesehener Jurist.

V. 375. Porph.: „*corsicum et sardum mel pessimi saporis est.*“

V. 383, 384. 38,198 f. (*quadringenta sestertia.*)

V. 387. Die Lesart schwankt zwischen *urbis* und *arcis*.

V. 405, f. *Ludusque etc.* Die mit Schauspielen verbundenen ländlichen Dionysien sind gemeint, welche man zu Athen im December feierte, nicht das Epist. II. 1, von Vers 140 an Besprochne.

V. 416–418. Mehrere gute Handschriften haben *non* oder *nec satis est* statt *nunc satis*, welches letztere mehr zu dem komischen Ton der nächsten Verse passt. Comment. Cruq.: „*est imprecatio tracta a ludo puerili; qui enim praest currentibus ad metam pueris, dicere solet: qui primus ad metam venerit, is vicerit eumque in ulnas meas accipiam; qui vero erit ultimus, eum respuam ut scabiosum.*“ In der *orat. recta*: *sane fateor me nescire.*

V. 431. *Qui conducti* geht eigentlich nur auf die *praeeficae* (daher Kirchmanns Conjectur *quae conductae*), ist aber ein allgemeiner Ausdruck: gedungne Leute.

V. 436. Ueber *an s.* Zumpt. §. 353. Billroth S. 397, 398 f. Vergl. V. 462.

V. 450. Aristarch aus Samothrace, alexandrinischer

Gelehrter, berühmt als scharfsinniger Kritiker der homerischen Gedichte.

V. 453, 454. *Morbus regius*, *ἰντρος*, Gelbsucht. *Celeus* III. 24: „*per omne tempus utendum est lusu, joco, ludis, lascivia, per quae mens exhilaretur; ob quae regius morbus dictus videtur.*“ *Fanaticus error* (= *furor*) vorzüglich dem Einflusse Cybeles zugeschrieben. *Diana*, geht auf Mondsüchtige.

V. 460. Siehe Sat. II. 5, 91.

V. 465. *Frigidus* für *insanus* wegen des Wortes *ardens*.

V. 467. Siehe Zumpt. §. 703. Billroth S. 255.



## **AULUS PERSIUS FLACCUS**

ist nach einer wahrscheinlich von Sueton herrührenden kurzen Biographie den 4. Dez. 34 nach Christus zu Volaterrä in Hetrurien (jetzt Volterra in Toscana) geboren worden. Seinem Geburtsort verdankte er das römische Bürgerrecht, seiner Abkunft die Verbindung mit vielen Männern ersten Rangs, dem Vermögen seines Vaters die Ehre, zum römischen Ritterstande zu gehören. Diese Ehre wurde jetzt nicht mehr durch den Censor, sondern durch den mit censorischer Gewalt bekleideten Kaiser ertheilt, welcher hiezu die angesehensten Männer von 400,000 Sesterzien oder 38,000 Gulden Vermögen sowohl in Rom, als in den Municipien Italiens und der Provinzen ausersah. Die wirkliche Reiterei bildeten sie längst nicht mehr; doch wurden die Anführerstellen bei den Legionen nur aus ihnen besetzt, das *jus aureorum anulorum* und die abgesonderten Sitzreihen, welche sie im Schauspielhause zunächst der senatorischen Orchestra einnahmen, zeichneten sie vor den übrigen Bürgern aus, und Manche unter ihnen waren gewisser alterthümlicher Feste wegen noch mit einem *equus publicus* belehnt. Kaum zählte Persius 6 Jahre, als er seinen Vater verlor, und auch der Ritter Fusius, mit welchem die verwittwete Fulvia Sisennia später sich vermählte, starb wenige Jahre nach der Hochzeit. Anfänglich in Volaterrä unterrichtet, kam Persius 12 Jahre alt nach Rom, wo der berühmte Grammatiker und Dichter Remmius Palämon sein Lehrer wurde. Dieser gewesne Sklave aus Vicetia oder Vicenza, dem seine Schule jährlich 3600 Gulden, sein in Kleiderfabriken und Landbau gestecktes Vermögen nicht viel weniger abwarf, konnte als prahlerischer Wüstling einem so hübschen, lebenswürdigen Schüler gefährlich werden; doch „jungfräuliche Sittsamkeit“ und musterhafte Liebe zu seiner Mutter, Schwester und Vaterschwester gereichten dem sanften Gemüth des Persius zum Schirmo. Nachdem er bei Verginius Flavus die Rhetorik gehört hatte, wurde er vom 16. Jahre an zugleich mit zwei andern strebenden und sittlich reinen Jünglingen durch den Tragiker Annäus Cornutus in die Grundsätze der Stoa eingeweiht. Seine

politische Ansicht bestimmte ohne Zweifel der zehnjährige vertraute Umgang mit Pätus Thrasea, dem Gemahl der jüngern Arria, einer Verwandten des Persius. Die Mutter dieser Letztern war nach Plinius, Episteln III. 16, ihrem wegen Theilnahme an der scribonianischen Empörung gegen Claudius verurtheilten Gatten Caecina Paetus in freiwilligem Tod vorangegangen: ihre treue Brust durchbohrend, und den blutigen Dolch dem Cäcina darreichend, hatte sie das unsterbliche Wort gesprochen: „Pätus, es schmerzt nicht!“ Einer solchen Mutter ahmte die jüngere Arria in ihrem ehelichen Verhältnisse zu Thrasea nach, der mit einer Ehrfurcht einflössenden Gestalt unbeugsam rechtliche Gesinnungen verband. In ihm lernte Persius die thatkräftige Tugend schätzen, und fand daher an dem ihm später bekannt gewordenen, gegen Nero fügsamen Seneca keinen Geschmack. Auch zu dem Verfasser der Pharsalia, zu Lucan aus Corduba, obgleich derselbe das Talent des jungen Manns bewundernd anerkannte, fühlte er sich, wie es scheint, nicht hingezogen. Desto höher schätzte er seinen Jugendfreund Cäsus Bassus, von welchem Quintilian sagt, *Institut. Orat. X. 1: „Lyricorum Horatius fere solus legi dignus — si quem adicere velis, is erit Caesius Bassus.“* Persius übrigen hatte sich unmittelbar nach seinen Schuljahren und nach der Lektüre des 10. Buches von Lucil für die satyrische Poesie entschieden. Er schrieb selten und langsam, und schon den 24. Nov. 62, 10 Tage vor Zurücklegung des 28. Lebensjahres, raffte ihn auf seinen Landgütern, 3 Stunden südwärts von Rom, an der appischen Strasse, ein Magenübel weg. Seiner Mutter und Schwester hinterliess er etwa 1,900,000 Gulden, mit der Bitte, dem Cornutus ausser seiner in ungefähr 700 Büchern bestehenden Bibliothek 20,000 Gulden, oder, wie Sueton nach einer andern Sage beifügt, 20 Pfund Silbergeschirr zu überlassen. Cornutus behielt nur die Bücher, rieth der Mutter unsers Dichters, ein Nationaltrauerspiel, eine Reisebeschreibung und ein kleines Gedicht über die ältere Arria, als unreife Arbeiten ihres Sohnes zu vernichten, und übertrug dem Cäsus Bassus die Herausgabe der Satyren; doch soll er von der letzten, damit sie als vollendet gelten könne, einige Verse weggeschnitten und in der ersten, V. 121, um die Anspielung auf Nero zu verhüllen, statt „*auriculas asini Mida rex habet*,“ „*quis non habet*“ gesetzt haben; der Commentar aber, welcher ihm zugeschrieben wird, rührt

wohl in seiner jetzigen Form wenigstens von einem spätern Scholiasten her. Die Satyren des Persius machten gleich bei ihrem Erscheinen so grosse Sensation, dass Suetonius sagt, man habe sie fast zerrissen. Vier Jahre nach dem Tode ihres Verfassers geschah, was Tacitus im 16. Buche der Annales mit den Worten einleitet: „*trucidatis tot insignibus viris ad postremum Nero virtutem ipsam exscindere concupivit*:“ Pätus Thræsea, längst von dem Despoten als Stützpunkt einer republikanischen Parthei gefürchtet, musste sich einen Tod wählen. Auch Cornutus entgieng dem Unglück nicht: er ward nach Suidas getödtet, nach Dio Cassius, LXII. 29, auf eine Insel verbannt, und zwar, wie Letzterer erzählt, desswegen, weil er, nebst mehreren Andern über das von Neros Schriftstellereitelkeit beabsichtigte römische Geschichtswerk zu Rath gezogen, freimüthig geäussert hatte, 400 Bücher stark dürfe es nicht werden. „Ei,“ fiel ihm Einer in das Wort, „hat denn Chrysipp nicht mehr geschrieben als 400?“ Hierauf Cornutus: „allerdings, aber sie haben Werth für das Leben.“ Sechs Jahre, nachdem Persius gestorben war, erbettelte sich Nero von einem Freigelassenen den Tod. Cäsus Bassus ist, wie ein Scholiast berichtet, beim Ausbruche des Vesuvs sammt seinem Landhause verbrannt.

Das Wenige, was wir von Persius haben, ist zugleich das Schwierigste in der römischen Poesie. Wortkarg über Gedanken brütend, schwärmerisch, wenn er von Tugend spricht, zornglühend, wenn vom Laster, lässt er uns oft das edle Herz bedauern, welchem die neronische Zeit zur unerträglichen Qual werden musste. Ansehen, Reichthum. Verwandtschaft und Umgang mit Thræsea setzten ihn wohl noch insbesondere der Eifersucht des Despoten aus. Und was mochte er bei seiner reinen Begeisterung für Poesie im Anblick der Tollheiten empfinden, mit welchen Nero den Ruhm eines Künstlers erzwingen wollte. „*Caelare et pingere*,“ sagt Tacitus von diesem, Annales XIII. 3, „*cantus et regimen equorum exercere; et aliquando carminibus pangendis inesse sibi elementa doctrinae ostendebat*.“ Sueton erwähnt in Domitians Biographie, Kap. 1, ein Lucio betiteltes Schmahgedicht des Nero gegen Prätor Clodius Pollio, und versichert (Nro. 52), vielfach durchstrichne poetische Manuscripte dieses Kaisers selbst gesehen zu haben. Bei Dio Cassius heisst es, LXI, 20.: „ein gewisses Gedicht mit dem Titel Attin oder Bacchä sang er als Kaiser und

Selbstherrscher zur Cithar, umringt von einer Menge stehender Soldaten und von dem versammelten Volk, das dicht gedrängt alle Sitze füllte, und doch hatte er eine schwache, dumpfe oder heisre Stimme (*βραχὺ καὶ μέλαν φῶνημα*, *vocis exiguae et fuscae*, nach Sueton), so dass er die Zuhörer ebenso sehr zum Lachen als zum Weinen reizte.“ Um seine Stimme theils auszubilden, theils zu schonen, trug er öfters eine Scheibe von Blei auf der Brust, enthielt sich des Obstes und mancher andern Speisen, gebrauchte Klystiere und Brechmittel, redete nie selbst die Soldaten an, und hatte immer den Singmeister (*phonascus*) an der Seite, der ihn erinnerte, „*parceret arteriis, et sudarium ad os applicaret*“ (Suetons Nero, 20, 25). In Neapel zog er mehrere Alexandriner an sich aus Freude an ihren taktmässigen Beifallsrufen, und schaarte überdies junge Ritter und mehr als 5000 handfeste Jünglinge aus dem Volk in verschiedne Rotten, damit sie unter Anführern von 38,000 Gulden Besoldung, auffallend durch prachtvollen Putz, durch fett gesalbtes Haar und Ringe an der Linken ihm nach den Regeln der Kunst zuklatschten, bald mit hohlen, entweder gekreuzten oder der Länge nach zusammengeschlagenen, bald auch mit flachen Händen („*bombos et imbrices et testas vocabant*“). Wie es im Theater zu Rom hergieng, als Nero daselbst sich hören liess, erzählt Tacitus, Annalen XVI. 4, 5. Mehrere Ritter wurden in dem zum Gebäude führenden engen Eingang vom Gewühle des Volks erdrückt, Provinzialen, welche in stummer Verwundrung keine Hand zum Klatschen regten, von den übefall umherspähenden Soldaten durchgeprügelt, viele Römer, die einen Tag und eine Nacht unverrückt auf ihren Sitzen blieben, das Opfer schwerer Krankheiten. Am Schlusse des Vortrags harrete Nero mit gebeugtem Knie und ehrfurchtsvoll gesenkter Hand unter erheucheltem Bangen auf das Urtheil seiner Richter. Minder bedeutende Männer, die sich nicht eingefunden oder theilnahmslos und verstimmt gezeigt hatten, liess der Kaiser sogleich hinrichten, bei Hochstehenden, unter welchen auch Vespasian, lauerte er auf Gelegenheit. Bald wollte jeder eitle Tropf *lectiones* halten, *declamare, recitare*, sey es griechisch oder lateinisch, als Dichter oder als Historiker und Redner: man miethete einen Saal und Bänke, und weidete sich, während die eigentlichen Zuhörer plauderten, lachten, gähnten oder schliefen, an dem Klatschen und Gejubil öffent-

lich bezahlter Hungerleider, die wegen ihres Lobhudels *Laudiceni* oder auch *Σοφοκλεῖς* hiessen, weil sie unaufhörlich schrieen: „σοφῶς!“ Belege hiezu finden sich häufig in den Briefen des Plinius. Solche Erscheinungen, verbunden mit der überhaupt zunehmenden Unnatur der Sitten und der Laster, vergifteten den Geschmack, und machten das Heiligthum der Kunst gemein. Um so höher ragen ein Tacitus und Persius über die Alltagswelt hinweg; um so tiefer geht auch der Unwille, mit welchem sie über ihr verworfenes Zeitalter den Stab brechen.

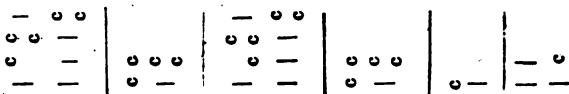
## **AULI PERSII FLACCI SATYRAE.**

### **Prologus.**

Nec fonte labra prolui caballino,  
 Nec in bicipiti somniasse Parnaso  
 Memini, ut repente sic poëta prodirem.  
 Helicōniadasque pallidamque Pirenen  
 Illis relinquo, quorum imagines lambunt 5  
 Hederæ sequaces: ipse semipaganus  
 Ad sacra vaturn carmen afferō nostrum.  
 Quis expedit psittaco suum χαῖρε,  
 Picasque docuit nostra verba conari?  
 Magister artis ingenique largitor, 10  
 Venter, negatas artifex sequi voces.  
 Quod si dolosi spes refulserit nummi,  
 Corvos poëtas et poëtrias picas  
 Cantare credas pegaseiū nectar.

Der hier von Persius gebrauchte hinkende sechsfüssige Jambus, genannt Choliambus oder Scazon, lässt in den ungeraden Versfüssen 1 und 3 den Spondeus und dessen Auflösungen Anapäst und Daktylus, so wie in den geraden Versfüssen 2 und 4 die Auflösung in den Tribachys zu, unterscheidet sich aber von dem gewöhnlichen Jam-

bus dadurch, dass der sechste Fuss nothwendig mit einer langen Sylbe anfängt, und der fünfte nothwendig mit einer kurzen; denn eben desswegen fällt jene schwerer und gleichsam hinkend auftretende Sylbe desto entschiedener in das Ohr. Er hat folglich dieses Schema:



Hieraus erhellt, dass der Anapäst im 2. Fuss der 4. Zeile unregelmässig ist. Das in vielen Handschriften Zeile 3 nach *memini* stehende Pronomen „*me*“ habe ich nicht aufgenommen, weil dann gar kein Vers zu Stand käme; auch blieb nach der 8. Zeile des Vers: „*corvus quis olim concavum salutare*, wer (lehrte) den Raben seinen hohlen Gruss?“ aus dem Grunde weg, weil er nur in ein Paar Handschriften enthalten ist. Beim letzten Worte schwankt die Lesart zwischen *nectar* (bedeutend „süssen Gesang“ wie bei Theokrit und Pindar) und *melos*, dessen erste Sylbe dann lang gebraucht wäre, eine Unregelmässigkeit, die bei einem fremden Worte allerdings eher Statt finden konnte.

V. 1. Ἰπποκρήνη. V. 2. Auch im Griechischen Πάρνησος und Πάρνασος neben Πάρνησσος und Πάρνασσος. Wegen seiner zwei Hörner wird er von Statius *Parnassus uterque, bicornis* und *bivertex* genannt.

V. 4. Die in eine Quelle unterhalb der Burg von Korinth verwandelte Pirene heisst bloss, weil sie sich über den Tod ihres Sohnes abgehärmt hatte, und wegen der Farblosigkeit ihres reinen Wassers, wesshalb Antipater aus Sidon von einer gewissen Lais sagte, sie sey „Πετρήνης λευκῶν παιδροτέρα λιβάδων.“ V. 6. *Hederae* Symbol bacchischer Begeisterung. *Sequaces*, überall sich hinaufkränzend, auch an die Stirne Unwürdiger. V. 8. 9. Anspielung auf die Sitte der damaligen Römer, Elstern und Papageyen sich zu halten. Eine alte Glosse citirt Worte des Cornutus, welche in den ihm zugeschriebnen Scholien nicht vorkommen: „*Cornutus scribit, Caesarem habuisse psittacum ipsi crebro hoc (χαῖρε) iterantem etc.*“

V. 11. *Sequi* von *artifex* regiert.

Nachdem Persius feierlich auf die Ehre verzichtet hat, dem Schwarme hochtrabender, wiewohl in letzter Instanz



Et natalitia tandem cum sardonyche albus,  
 Sede legens celsa, liquido quum plasmate guttur  
 Mobile collueris, patranti fractus oculo:

Hic neque more probo videas neque voce serena  
 20 Ingentes trepidare Titos, quum carmina lumbum  
 Intran, et tremulo scalpuntur ubi intima versu.  
 Tun', vetule, auriculis alienis colligis escas?  
 Auriculis, quibus et dicas cute perditus: ohe!  
 „Quid didicisse, nisi hoc fermentum, et quae  
 semel intus

25 Innata est, rupto iecore exierit caprificus?“  
 En pallor seniumque! o mores! usque adeone  
 Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter?  
 „At pulchrum est digito monstrari et dicier: hic  
 est!

Ten' cirratorum centum dictata fuisse

30 Pro nihilo pendas?“ Ecce inter pocula quaerunt  
 Romulidae saturi, quid dia poëmata narrent.  
 Hic aliquis, cui circum humeros hyacinthina laena  
 est,

Rancidulum quiddam balba de nare locutus,  
 Phyllidas, Hypsipylas, vatum et plorabile si quid,

35 Eliquat et tenero supplantat verba palato.  
 Assensere viri. Nunc non cinis ille poëtae  
 Felix? non levior cippus nunc imprimit ossa?  
 Laudant convivae. Nunc non e manibus illis,  
 Nunc non e tumulo fortunataque favilla

40 Nascentur violae? „Rides,“ ait, „et nimis uncis  
 Naribus indulges. An erit, qui velle recuset  
 Os populi meruisse, et cedro digna locutus



Linquere nec scombros metuentia carmina nec  
thus?"

Quisquis es, o modo quem ex adverso dicere feci,  
Non ego, quum scribo, si forte quid aptius exit, 45  
Quando haec rara avis est, si quid tamen aptius exit,  
Laudari metuam; neque enim mihi cornea fibra est;  
Sed recti finemque extremumque esse recuso  
„Euge“ tuum et „belle.“ Nam „belle“ hoc excute  
totum:

Quid non intus habet? Non hic est Ilias Acci 50  
Ebria veratro? non si qua elegidia crudi  
Dictarunt proceres? non quidquid denique lectis  
Scribitur in citreis? — Calidum scis ponere sumen,  
Scis comitem horridulum trita donare lacerna,  
Et „verum,“ inquis, „amo, verum mihi dicite de 55  
me!“

Qui pote? vis dicam? nugaris, quum tibi, calve,  
Pinguis aqualiculus propenso sesquipede exstet.  
O lene, a tergo quem nulla ciconia pinsit,  
Nec manus, auriculas imitari mobilis albas,  
Nec linguae, quantum s̄t̄iat canis Appula, tantum! 60  
Vos, o patricius sanguis, quos vivere fas est  
Occipiti caeco, posticae occurr̄ite sannae!

„Quis populi sermo est?“ Quis enim, nisi  
carmina molli

Nunc demum numero fluere, ut per leve severos  
Effundat iunctura ungues; scit tendere versum 65  
Non secus, ac si oculo rubricam dirigat uno;  
Sive opus in mores, in luxum et prandia regum,  
Dicere res grandes nostro dat Musa poëtae.

- Ecce, modo heroas sensus afferre videmus  
 70 Nugari solitos graece, nec ponere lycum  
 Artifices, nec rus saturum laudare, ubi corbes  
 Et focus et porci et fumosa Palilia foeno;  
 Unde Remus, sulcoque terens dentalia, Quincti,  
 Quem trepida ante boves dictaturam induit uxor,  
 75 Et tua aratra domum lictor tulit. Euge poëta! —  
 Est nunc, Brisaei quem venosus liber Accl,  
 Sunt, quos Pacuviusque et verrucosa moretur  
 Antiopa, aerumnis cor luctificabile fulta.  
 Hos pueris monitus patres infundere lippos  
 80 Quum videas, quaerisne, unde haec sartago loquendi  
 Venerit in linguas? unde istud dedecus, in quo  
 Trossulus exsultat tibi per subsellia levis?  
 Nilne pudet, capiti non posse pericula cano  
 Pellere, quin tepidum hoc optes audire „decenter?“  
 85 „Fur es,“ ait Pedio. Pedius quid? Criminâ rasis  
 Librat in antithetis. Doctas posuisse figuras  
 Laudatur. Bellum hoc! Bellum est? an, Romule,  
 ceves?  
 Men' moveat quippe et, cantet si naufragus, assem  
 Protulerim? Cantas, quum fracta te in trabe pictum  
 90 Ex humero portes? Verum, nec nocte paratum  
 Plorabit, qui me volet incurvasse querela.  
 „Sed numeris decor est, et iunctura addita crudis  
 Claudere sic didicit versum: „„Berecynthius Attin,““  
 Et: „„qui caeruleum dirimebat Nerea Delphin,““  
 95 Sic: „„costam longo subduximus Apennino.““  
 Arma virum! nonne hoc spumosum et cortice  
 pingui,

Ut ramale vetus praegrandi subere coctum?

„Quidnam igitur tenerum, et laxa cervice legendum?

„Torva Mimalloneis implerunt cornua bombis,

Et raptum vitulo caput ablatura superbo 100

Bassaribus, et lyncem Maenas flexura corymbis

Evion ingeminat: reparabilis adsonat echo.“

Haec fierent, si testiculi vena ulla paterni

Viveret in nobis? Summa delumbe saliva

Hoc natat in labris, et in udo est Maenas et Attin, 105

Nec pluteum caedit, nec demorsos sapit ungues.

„Sed quid opus teneras mordaci radere vero

Aurículas? Vide sis, ne maiorum tibi forte

Limina frigescant; sonat hic de nare canina

Litera.“ Per me equidem sint omnia protinus alba, 110

Nil moror. Euge! omnes etenim bene mirae eri-

tis res.

Hoc iuvat. „Hic,“ inquis, „veto quisquam faxit

oletum!“

Pinge duos angues: pueri, sacer est locus: extra

Meiite! Discedo. — Secuit Lucilius urbem,

Te, Lupe, te, Muci, et genuinum fregit in illis. 115

Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico

Tangit, et admissus circum praecordia ludit,

Callidus excusso populum suspendere naso.

Men' mutire nefas? nec clam, nec cum scrobe?

„Nusquam!“

Hic tamen infodiam: vidi, vidi ipse, libelle, 120

Aurículas asini quis non habet? Hoc ego opertum,

Hoc ridere meum, tam nil, nulla tibi vendo

Iliade. Audaci quicunque afflate Cratino

Iratum Eupolidem praegrandi cum sene palles,  
 125 Adspice et haec, si forte aliquid decoctius audis,  
 Unde vaporata lector mihi ferveat aure,  
 Non hic, qui in crepidas Graiorum ludere gessit  
 Sordidus, et lusco qui possit dicere: „lusce!“  
 Seque aliquem credens, Italo quod honore supinus  
 130 Fregerit heminas Areti aedilis iniquas,  
 Nec qui abaco numeros et secto in pulvere metas  
 Scit risisse vafer, multum gaudere paratus,  
 Si Cynico barbam petulans nonaria vellat:  
 His mane edictum, post prandia Calirhoën do.

V. 1—3. „O Sorgen dieser Welt! o wie viel Nichts im Leben!“ Hiemit bezeichnet Persius die Stimmung, die ihn zu der Feder greifen heisst. Darauf der Gegenredner: „nur nicht in diesem Ton gedichtet; denn wer wirds lesen?“ Persius, wie aus tiefen Gedanken aufwachend: „meinst du mich?“ Der Gegenredner: „ja, ich sage, du werdest keine Leser finden.“ Persius: „gar keine?“ „Oder doch nur sehr Wenige; 's ist ein Spott und eine Schande.“

V. 4—7. *Ne*, zu erklären durch ein hinzugedachtes *times* oder *timeam*. Andre lesen *nae*: „wahrhaftig, man wird mir den Labeo vorziehen! nun, was that's?“ Ilias XXII 99, 100, 105 sagt Hektor: „ἄ μοι ἐγὼν . . Πουλυδάμας μοι πρῶτος ἐλεγχείην ἀναθήσει,“ und Ilias VI. 442: „αἰδέομαι Τρῶας καὶ Τρωάδας.“ Labeo nach dem Scholiasten ein abgeschmackter Uebersetzer der Ilias und Odyssee, von welchem der Vers erwähnt wird: „*crudum manduces Priamum Priamique pisinnos*,“ wie es scheint, mit dem Vornamen Accius (Actius oder Attius); denn die V. 50 erwähnte Ilias Acci kann wohl kein andres Werk seyn als das im 4. Vers angedeutete. Ueber *non accedas* statt *ne* vgl. Horaz, Sat. II. 5, 91 und *ars poetica* 460. *Elevet*, wie *alicujus auctoritatem elevare*: trete weder dem geringschätzenden Urtheile des Publikums bei, noch suche das schiefe Zünglein wagerecht zu stellen, d. h., dieses Urtheil zu berichtigen (*castigare* = ἀκρι-

βοῦν). Lesen wir *examenque* oder *examen et*, so heisst *accedas*, gehe nicht her und berichtige.

V. 8. Casaubonus ergänzt den abgebrochnen Satz durch „*asini aurículas habet*,“ aus V. 120.

V. 9—12. Nüsse sind genannt, weil die Kinder damit spielen. „Dann verzeiht mir, wenn ich unser abgelebtes Treiben ins Auge gefasst, wenn ich wirklich gesehen habe, wie wir gleich nach den Kinderspielen eine saure Oheimsmiene annehmen.“ *Nolo*, man denke hinzu: *ignoscere*.

V. 13, 14. *Numeros* ist als griechischer Accusativ mit *inclusi* zu verbinden, wegen des Gegensatzes *pede liber*, und weil *scribimus* schon den Accus. *grande aliquid* bei sich hat. *Praelargus* construirt wie *plenus*.

V. 15—21. *Natalitia*, weil man sich an Geburtstagen Geschenke machte. „Wenn du, solche Dinge dem Volk vorlesend, deine geschmeidige Kehle kunstvoll vollendete Tonweisen gurgeln lässt“ (*σ. πλάσμα* in Passows griech. Lexicon, und V. 35 *eliquat*). *Fractus oculo*, *κεκλασμένος, ἐπικεκλασμένος, κατεαγώς*. *Ingentes Titos* (von Titus Tatius und gleichbedeutend mit *Taties* oder *Tatienses*) wie *Ramnes* in der *ars poetica*, V. 342.

V. 23. *Vetule*, vergl. V. 9 und 11, sowie V. 26. *Cute perditus* zu erklären aus Persius III. 63 und 95: „gedunsen, gleichsam wassersüchtig von Beifallswonne.“ *Ohe*, Anspielung auf Horazens Satyren, H. 5, 96—98.

V. 24, 25. *Didicisse*, substantivisch. Von dem Bild eines gährenden und treibenden Sauerteigs springt Persius zu dem wilden, gern aus Mauerk'äften hervorwachsenden Feigenbaume über, von welchem Plinius XV. 19 redet.

V. 29. „Dass du eine Lektion, ein Pensum, ein Lehrgegenstand in Schulen gewesen seyst.“

V. 32—35. Der Vorleser hat eine *laena* (*toga duplex* nach Servius, wie man sie beim Gastmahle, nicht aber auf dem Forum trug), und zwar eine mit Purpur gefärbte an, als Weichling und Stutzer, trotz wiederholter kaiserlicher Befehle, welche das Tragen von Purpurkleidern einschränkten. Suetons Nero, Kap. 32: *quum interdixisset usum amethystini ac tyrii coloris* —. *Quin etiam inter canendum animadversam matronam in spectaculis vetita purpura cultam demonstrasse procuratoribus suis dicitur, detractamque illico non veste modo, sed et bonis exuit.* Phyllis, von ihrem Liebhaber Demophoon, Hypsipyle von Jason verlassen, geben Stoff zu Gedichten, welche auf

die Thränendrüse wirken. *Vatum* ist die richtige Lesart, nicht *varium*, *votum* oder *vanum*. *Eliquat, voces quasi percolando defaecat et liquidas reddit. Supplantat* (eigentlich: stellt ihnen ein Bein) er knickt sie.

V. 40—43. *Uncus* oder *aduncus* scheint da, wo vom Rümpfen der Nase die Rede ist, dem griechischen *σιμός* (*σιμὰ γελᾶν, σιμούν, διασιμούν*) zu entsprechen, während es in anderer Verbindung für das Gegentheil von *σιμός*, für *γρυπός*, steht. Dies ist jedoch nur scheinbar. Zunächst entspricht dem *σιμὰ γελᾶν* *nasum crispare, corrugare in sannam*; weil aber die unter den Römern häufigen Häbichsnasen manchem Gesichte den Ausdruck des Vornehmen und Wegwerfenden gaben, so bezeichnete man mit der Redensart *aliquem naso adunco* oder *naribus uncis suspendere* eben diese Art von Geringschätzung, den kalten Hohn, welcher von keiner satyrhaften Verzerrung begleitet ist. Hieraus erklärt sich V. 119 der Ausdruck *excusso populum suspendere naso*: er hänselte das Volk *naso non crispato, sed porrecto*, er liess es ganz kaltblütig auf seiner Spötternase tanzen. *Cedro*, wie *ars poet.* 332. Zu *nec scombros etc.* vergl. man Horazens Episteln, II. 269, 270; zu *os populi meruisse* die Redensarten in *ore omnium, in ore vulgi esse*.

V. 45, f. *Exit*, ganz wie unser herauskommt, vergl. *ars poetica* V. 22.

V. 49. *Excute*, wie *concute*, Horazens Sat. I. 3, 35.

V. 51. *Ebria veratro*: je mehr Nieswurz der Dichter hatte nehmen müssen, desto grösser muss sein Unsinn gewesen seyn.

V. 52, 53. *Lectus*, ist so viel als *lectulus lucubratorius* oder *lecticula lucubratoria*. Suetons Octavian, Kap. 78: „*a coena lucubratoriam se ad lecticulam recipiebat: ibi, donec residua diurni actus aut omnia aut ex maxima parte conficeret, ad multam noctem permanebat.*“ Tische von Citrusholz, dem bereits Theophrast einen grossen Werth beigemessen hatte, das aber den Römern erst um die Zeit des Cicero bekannt geworden war, hat man nach Plinius XIII. 15. bis zu dem Preise von 954,963 und von 974,161 Gulden verkauft. Doch unter Nero genügte auch dieses Maass sinnloser Verschwendung nicht mehr: man zersägte Schildkröten, färbte sie wie Terebinthen- oder Citrusholz, und machte hieraus Tische, Sophas, Ruhebetten (Plinius XVI. 43).

V. 56. Servius zu Aeneis X. 481 vergleicht *pote* mit *mage* (statt *magis*), und sagt, es komme auch in Prosa vor. *Qui potis* oder *pote est*, wie ist es möglich?

V. 58—62. Die erste Art der Verhöhnung hat man sich wohl so zu denken, dass Hand und Arm den Hals und die bald auseinandergehenden, bald sich schliessenden Finger den Schnabel eines Storchs nachahmten, der von hinten nach dem Verhöhnnten schnappe; bei der zweiten legte man die Daumen an die Schläfe, streckte die andern Finger in die Höhe, und schüttelte sie wie Eselsohren. (*Albas* wegen der weissen Haare, womit sie nach innen zu bekleidet sind.) *Linguae* ist von *tantum* regiert; liest man mit der grössern Zahl der Handschriften *tantae*, so ist *linguae tantae* Plural. *Quantum sitiit* verkürzter Ausdruck statt *quantum linguam exserat canis sitiens*. Ein apulischer, weil Apulien (Horaz, Epoden 3, 16, Sat. I. 5, 78) besonders heiss war. *Pompilius sanguis*, siehe *ars poet.* V. 292. *Occipiti* statt *occipite*.

V. 63—68. *Ungues*, vergl. *ars poet.*, V. 294. *Esfundat*, die feine Aneinanderfügung hat zur Folge, dass der prüfende Finger ausglitscht. Haarscharf gehen sie zu Werke, wie ein Schreiner, der, um mit einem Auge besser zu sehen, das andre schliesst, wenn er einen Strich mit dem Röthel macht. *Sive opus in mores*, (*sive*) *in luxum et prandia regum* (*dicere*, was sich aus dem nächsten Verse ergibt). *Prandia regum* scheint nur weitere Ausführung von *luxus* zu seyn; doch können wir die Worte bei der gedrängten Schreibart des Persius auch aus seiner 5. Satyre. V. 14—18, erklären, wo es von Cornutus heisst: „du hältst dich — und das ist ganz recht — an die Sprache des gewöhnlichen Lebens, nicht an die pompöse der Tragiker: „*verba togae sequeris, iunctura callidus acri, — pallentes radere mores doctus et ingenio culpam defigere ludo: hinc trahe, quae dicas, mensasque relinque Mycenis cum capite et pedibus, plebejaque prandia noris.*“ Hier ist also an Atreus zu denken, der seinem Bruder Thyestes dessen Söhne zu essen gibt.

V. 69—75. *Artifices* mit Inf. construiert. *Lucum*, Anspielung auf *ars poet.*, V. 16. Es ist bezeichnend für die Vorzeit der Römer, dass sie den Stiftungstag ihrer Stadt am 21. April, am Feste der Hirtengöttin Pales, auf dem Lande feierten: nachdem sie Morgens ihre Heerden gesüht und Nachmittags gespeist hatten, sprangen sie mit Anfang der Nacht, um sich selbst zu reinigen, über an-

gezündete Haufen von Spreu und dürrem Grase. Auf dem Lande sind Remus und Quinctius Cincinnatus herangewachsen. *Quem* (bessere Lesart als *quum*) *dictaturam induit*: dieses Verbum hier wirklich mit einem doppelten Accus. verbunden, eine Konstruktion, welche bei der häufigern „vestem indutus“ ohnehin vorausgesetzt werden muss (siehe Zumpt §. 458).

V. 76—82. Ueber Accius und Pacuvius siehe Horazens Episteln, II. 1, 56. *Brisaeus* (von *Brisceus*, einem Beinamen des Bacchus), der bacchische, begeisterte, sprudelnde. *Venerosus*, wie die abgemergelte Hand eines Greises: „Ider alte, knöcherne Accius.“ *Luctificabile*, eines der *verba sesquipedalia* (*ars poet.* V. 97), welches Pacuvius in der Antiopa gebraucht haben muss: „die ihre Jammerseele auf einen Sorgenpfuhl gebettet hat.“ Ueber Trossulus siehe das Lexicon unter *Trossulus* und *Trossulum*: „die dem recitirenden Dichter zuhörenden stutzerhaften Ritter.“

V. 83—91. *Ait*, nämlich der Ankläger. Pedius, nach den alten Erklärern Pedius Bläsus, von welchem Tacitus sagt, Ann. XIV. 18: „*motus senatu et Pedius Blaesus, accusantibus Cyrenensibus, violatum ab eo thesaurum Aesculapii, delectumque militarem pretio et ambitione corruptum.*“ Horaz, Sat. I. 10, 78: „*men moveat cimec Pantilius?*“ Gelegentlich lernen wir eine Art des Bettels bei den Alten kennen: man trug ein den Schiffbruch darstellendes Gemälde, so, wie man dergleichen Dinge ohne Zweifel vorrätig, wohlfeil und schlecht genug haben konnte, mit sich umher. *Ex humero portes*, wie *ex arbore pendere*. „Wahrheit, nicht nächtlich einstudirte Schwermuth muss aus demjenigen weinen, der“ —.

V, 92—107. Besser wird *junctura* als Subjekt zu *didicit* genommen; denn setzen wir nach *crudis* ein Kolon, so muss zu *didicit* eine unbestimmte Person gedacht werden. Die Verbindung: *sic —, et —; sic —* gibt zu verstehen, dass der erste Fehler in dem Verhältniss zweier Hexameter zueinander, der zweite hingegen in dem Bau eines und desselben Hexameters zu suchen sey. Der letztere Fall ist klar: *Apennino* bildet zu dem in der Mitte des Verses stehenden *longo* einen dem Ohr des Römers widerlich klingenden Reim; dasselbe findet zwischen den beiden ersten Hexametern Statt, wenn wir mit Casaubonus und Scaliger statt *Atys* die gleichgeltende Form *Attin* setzen, und dass dies nothwendig sey, erhellt theils aus den Versen 99 bis 102, wo die innern Reime *Mimal-*



*loneis* und *bombis*, *vitulo* und *superbo* mit den Endreimen *bombis* und *corymbis*, *superbo* und *echo* zusammentreffen, theils daraus, dass wir uns sonst ohne Künstelei gar nicht vorstellen können, was denn Persius an den Ausgängen *Berecynthius Atys* und *Nerea Delphin* so Tadelnswerthes gefunden habe. Bei dem dritten Hexameter ist zugleich der Sinn persiflirt: „dem langgestreckten Apennin eine Rippe entwenden oder abgewinnen,“ ist wahrscheinlich ein verwickelter Ausdruck für: „über den Apennin reisen“: man trennt gleichsam ein Stück vom Gebirge ab durch die darüber beschriebne Linie. Die getadelten Verse sind, wie der Scholiast versichert, aus einem Machwerk des Kaisers Nero, wahrscheinlich aus dem früher erwähnten Gedichte (nicht Trauerspiel, denn es sind ja Hexameter) *Attin* oder *Bacchä*. Dass Nero dasselbe nach der Angabe des Dio Cassius erst im Jahre 59 vor Christus zur Cithar gesungen hat, widerlegt unsre Behauptung keineswegs; denn es kann schon, bevor es abgesungen wurde, bekannt gewesen seyn, oder ist es auf der andern Seite möglich, dass Persius die ihres Inhalts wegen vorangestellte und dem Prolog beigegebne Satyre später als mehrere der folgenden gedichtet hat. *Arma virum!* dieser bekannte Anfang der Aeneide wird hier als Ausruf gebraucht. *Coctum*, überreif, daher ausgedörft und saftlos. *Laza cervice*, mit sauft gewiegtem Nacken. *Bassaris*, die Mänade, nämlich Agave, die ihren Sohn, König Pentheus von Thebä, nach Euripides für einen Löwen, nach Ovid für einen Eber, nach Catull und nach unsrer Stelle für ein Kalb gehalten hat. Luchse waren dem Bacchus heilig, und zogen seinen Wagen. „Lendenlahm schwimmt auf der Lippe, auf dem Speichel solches Zeug, verwässert ist“ —. *Pluteum caedere* bedeutet den aufbrausenden, *ungues demordere* den vor sich hinbrütenden Affekt; übrigens kommt *ungues rodere* in anderm Zusammenhang (Horaz, Sat. I. 10, 71) auch als Symbol des ruhigen, aber tiefen Nachdenkens vor.

V. 107 — 114. *Limina frigescent*, Reminiscenz aus Horaz, Sat. II. 1, 60, ff.: „*no puer, ut sis vitalis, metuo, et maiorum ne quis amicus frigore te feriat.*“ *Litera*, der Buchstabe *r* in dem Wort *hirrire*, knurren. Ueber *equidem* siehe Zumpt, §. 278. *Alba*, Gegensatz zu: „*hic niger est, hunc tu, Romane, caveo.*“ Horaz, Sat. I. 4, 85. *Duos unguis*, siehe die Bemerkung über *genius* zu Horaz, Epist. II. 2, 187. L. Corn. Lentulus Lupus, Consul 156 vor Christus,

von Lucil verspottet auch nach Horaz, Sat. II. 1, 68, und Cicero, de nat. Deor. II. 23, führt die Stelle an: „*Tubulus si Lucius unquam, si Lupus aut Carbo, Neptuni filiu', deos esse putasset, tam impius aut perjuru' fuisset?*“ Mucius, Pontifex P. Mucius Scävola, Consul des Jahrs 133, oder Augur Q. M. Sc., Consul des Jahrs 117 vor Christus?

V. 119—123. „Auch nicht, wenn der Umstand mit der Grube hinzukommt? wenn ich das Geheimniß, dass König Midas Eselsohren habe, wie jener Diener einer auf freiem Feld gemachten, gleich wieder zu verschliessenden Grube anvertraue?“ Mag Persius geschrieben haben „*Mida rex*“ oder „*quis non*“, so hat er in jedem Falle den verhasstesten Scribler jener Zeit, den Nero, dabei im Sinn gehabt? Wozu auch sonst die Worte *cum scrobe*, die mit *hoc ego opertum* genau zusammenhängen, und in diesem Zusammenhange gleichsam das Motto zu Persius Satyren bilden? Denn was heisst diese Stelle anders, als: die Zeiten sind so schlecht und gefährlich, dass es der einzige Trost ist, sie in der Stille zu verhöhnen?

V. 123—134. Ueber Kratinus und Eupolis siehe Horazens Satyren, I. 4, 1. *Iratum* entweder im Allgemeinen zur Bezeichnung der geharnischten alten Komödie — denn Eupolis an und für sich soll weniger herb gespottet haben als Kratinus und Aristophanes —, oder mit Rücksicht darauf, dass sich Eupolis laut der Sage (Ciceros Briefwechsel mit Atticus, VI. 1) durch das für Alcibiades beleidigende Lustspiel die Bapten den Tod zugezogen hat: Alcibiades soll ihn während der Fahrt nach Sicilien, mit grausamem Hohn über den Titel dieses Stücks, in das Meer geworfen haben. (Siehe auch Lucians Schrift gegen einen Ignoranten, Kap. 27.) *Praegrandi cum sene* geht nicht auf den Aristophanes, der nach Casaubonus „*ob monendi increpandique partes, quas sustinet in fabulis*“, oder nach König „*propter tempus, quo vixit, remotum a Persii aetate*“ (also so, wie in Ciceros Brutus, 8, 9 Isokrates, Lysias, Solon, Pisistratus und Themistokles) *senex* hiesse; sondern es geht auf Lucil, der nicht, wie das Chronicon des Eusebius angibt, 103 vor Christus erst 46 Jahre alt gestorben seyn kann; denn er hat ja (Vellejus II. 9) vor Numantia unter dem jüngern Africanus als Reiter gedient, und (Gellius II. 24) die licinische *lex sumptuaria* vom Jahre 98 in seinen Schriften noch erwähnt. Lucil kann folglich unter *senex* verstanden werden, und dass diess die richtige Auffassung sey, erhellt

aus einer dem Persius vorschwebenden Stelle des Horaz, Sat. II. 1, 30—34: „*ille (Lucilius) velut fdis arcana sodalibus olim credebat fibris, — quo fit, ut omnis votiva pateat veluti descripta tabella vita senis.*“ *Pallere aliquem* schon in der Bedeutung „vor Jemand erblassen“ eine nur Dichtern mögliche Konstruktion (Zumpt, §. 383), hier aber noch kühner angewendet, in dem Sinne: bleich werden dadurch, dass man unablässig und auch bei nächtlicher Lampe einen Schriftsteller studirt, also bleich werden vor Jemand, oder *oris pallore aliquem prae se ferre*. Persius verschmäh't den Beifall Solcher, die aus Gemeinheit oder aus beschränktem italiänischem Dünkel auch über die Künste und Wissenschaften der Griechen spotteten; denn er hat ja gerade vorher bekannt, dass ihm neben Lucilius Kratinus und Eupolis als Muster gelten. *Crepidae*: ein so beschränkter Kopf hält sich bei Kleinigkeiten auf, spottet darüber, wenn Jemand statt römischer *calcei* griechische *crepidae* trägt, welche den grössern Theil der Ferse und den Fuss unbedeckt liessen. *Decoctius* Gegensatz von *crudis*, V. 92. Nach *audit* ein blosses Komma, statt *inde* etlichen Handschriften gemäss *unde* zu setzen, schien dem hier natürlichen Fluss der Rede angemessen. *Aretium* (Arezzo), Städtchen in Hetrurien. *Aedilis* als Polizeivorstand. *Hemina* (deren 1920 auf einen *culeus* giengen) etwas mehr als ein halber wirtenbergischer Schoppen; denn der *culeus* hielt 1 wirt. Eimer, 12 Imi und 1,925 Mass. *Abacus* bedeutet die Rechenkunst, *metae* (kegelförmige Figuren) bedeuten die Messkunde. *Edictum*, ohne weitem Beisatz, kann nur als das prätorische Edikt genommen werden. *Calirhoë*, nach dem Scholiasten ein schlechtes Trauerspiel, oder eine damals bekannte *nonaria*? Vormittags möge sich ein solcher Mensch in forensischen Geschäften umhertreiben, und dann die Zeit nach dem *prandium* vertändeln.

## AULI PERSII FLACCI

### Satyra II.

#### AD PLOTIUM MACRINUM.

Hunc, Macrine, diem numera meliore lapillo,  
Qui tibi labentes adponit candidus annos.

Funde merum Genio. Non tu prece poscis emaci,  
Quae nisi seductis nequeas committere divis.

- 5 At bona pars procerum tacita libabit acerra.  
Haud cuivis promptum est, murmurque humiles-  
que susurros  
Tollere de templis, et aperto vivere voto.  
„Mens bona, fama, fides!“ haec clare et ut audiat  
hospes,

Illa sibi introrsum et sub lingua immurmurat:  
„O si

- 10 Ebullit patroi praeclarum funus! et o si  
Sub rastro crepet argenti mihi seria, dextro  
Hercule! pupillumve utinam, quem proximus heres  
Impello, expungam! namque est scabiosus et acri  
Bile tumet. Nerio iam tertia ducitur uxor!“  
15 Haec sancte ut poscas, Tiberino in gurgite mergis  
Mane caput bis terque, et noctem flumine purgas.  
Heus, age, responde! minimum est, quod scire  
laboro: —

De Jove quid sentis? estne, ut praeponere cures  
Hunc — cuinam? cuinam? — vis Staio? — an  
scilicet haeres,

- 20 Quis potior iudex, puerisve quis aptior orbis?  
Hoc igitur, quo tu Iovis aurem impellere tentas,  
Dic agedum Staio: „proh Iupiter, o bone,“ clamet,  
„Iupiter!“ At sese non clamet Iupiter ipse?  
Ignovisse putas, quia, quum tonat, ocus illex  
25 Sulfure discutitur sacro quam tuque domusque?  
An quia non, fibris ovium Ergennaque iubente,  
Triste iaces lucis evitandumque bidental,

Idcirco stolidam praebet tibi vellere barbam  
 Iupiter? aut quidnam est, qua tu mercede deorum  
 Emeris auriculas? pulmone et lactibus unctis? — 30  
 Ecce, avia aut metuens divam matertera cunis  
 Exemit puerum, frontemque atque uda labella  
 Infami digito et lustralibus ante salivis  
 Expiat, urentes oculos inhibere perita;  
 Tunc manibus quatit, et spem macram supplice voto 35  
 Nunc Licini in campos, nunc Crassi mittit in aedes:  
 „Hunc optent generum rex et regina! puellae  
 Hunc rapiant! quidquid calcaverit hic, rosa fiat!“  
 Ast ego nutrici non mando vota; negato  
 Iupiter haec illi, quamvis te albata rogarit! — 40  
 Poscis opem nervis corpusque fidele senectae:  
 Esto, age! sed pingues patinae tucetaque crassa  
 Annuere his superos vetuere Iovemque morantur.  
 Rem struere exoptas caeso bove Mercuriumque  
 Arcensis fibra: „da, fortunare penates! 45  
 Da pecus et gregibus fetum!“ Quo, pessime! pacto,  
 Tot tibi quum in flammis iunicum omenta liques-  
 cant?

Et tamen hic extis et opimo vincere ferto  
 Intendit: „iam crescit ager, iam crescit ovile,  
 Iam dabitur, iamiam!“ donec deceptus et exspes 50  
 Nequidquam fundo suspiret nummus in imo.  
 Si tibi crateras argenti incusaque pingui  
 Auro dona feram, sudes et pectore laevo  
 Excutias guttas, laetari praetrepidum cor.  
 Hinc illud subiit, auro sacras quod ovato 55  
 Perducis facies; nam fratres inter aënos

- Somnia pituita qui purgatissima mittunt,  
 Praecipui sunt, sitque illis aurea barba.  
 Aurum vasa Numae Saturniaque impulit aera,  
 60 Vestalesque urnas et Tuscum fictile mutat.  
 O curvae in terris animae et coelestium inanes!  
 Quid iuvat, hos templis nostros immittere mores,  
 Et bona dis ex hac scelerata ducere pulpa?  
 Haec sibi corrupto casiam dissolvit olivo;  
 65 Haec Calabrum coxit vitiatum murice vellus;  
 Haec baccam conchae rasisse et stringere venas  
 Ferventis massae crudo de pulvere iussit.  
 Peccat et haec, peccat; vitio tamen utitur; at vos  
 Dicite, Pontifices, in sancto quid facit aurum?  
 70 Nempe hoc, quod Veneri donatae a virgine puppae.  
 Quin damus id superis, de magna quod dare lance  
 Non possit magni Messalae lippa propago:  
 Compositum ius fasque animi sanctosque recessus  
 Mentis et incoctum generoso pectus honesto?  
 75 Haec cedo, ut admoveam templis, et farre litabo.

V. 1. Nach dem Scholiasten war Plotius Macrinus ein gelehrter, väterlicher Freund des Persius, von welchem Dieser ein kleines Gut zu ermässigtem Preis erhalten hatte. Unglückliche Tage hiessen den Römern *atri*, glückliche *albi*; daher Persius V. 108 der Ausdruck: „*illa prius creta, mox haec carbone notasti?*“ *Lapillo* mit Anspielung auf die von Plinius besprochne Sitte der Thracier, jeden Tag ein weisses oder schwarzes Steinchen in einen Köcher zu werfen, und dann, je nachdem sich mehr weisse oder schwarze in dem Köcher fanden, einen Verstorbenen glücklich oder unglücklich zu nennen. (Plin. Naturgesch. VII. 40. Plinius, Briefe VI. 11.)

V. 3. Blut wollte man am Tage, wo man selbst das Leben erhalten hatte, nicht vergiessen, sondern brachte dem Genius Opferschrot, Kuchen, Honig, besonders Wein, Weihrauch und Kränze dar.

V. 4—7. *Seductis*, er muss die Götter gleichsam bei Seite führen. Lautlos steht die Räucherpfanne da, weil der Opfernde seine bösen Wünsche nicht laut werden lässt. *Humilis* kleinmüthig.

V. 8—14. *Fides*, Kredit. *Ebullit* (alterthümlicher Conjunktiv im Präsens oder Perfekt, von *ebullim*, wie *faxim*, *axim* statt *egerim*, *ausim*, *edim*, *duim*, *sim*, *velim*) ist der andern Lesart *ebullet* vorzuziehen, weil die Form *ebullare* statt *ebullire* nur bei Lactantius sich findet. *Ebullire* stünde dann intransitiv, wie bei Cato, *de re rustica*, 105: „ubi *ebullibit vinum*“. „Wäre der Oheim mit Sang und Klang begraben!“ Minder begründet ist die Lesart „*patruius, praeclarum funus*“, wo wir zu *ebullire* „*animam*“ ergänzen müssten: „gäbe der Oheim doch den Geist auf, ah! eine willkommne Leiche!“ *Dextro Hercule*, Reminiscenz an Horazens Satyren, II. 6, 10—13. *Expungam*, durch „ausstechen“ übersetzbar, eigentlich aber: „dürft’ ich seinen Namen als den eines Todten austreichen! denn ich tret’ ihm als Erbe auf die Fersen, und er ist da doch ein Kandidat des Todes.“ Nerius, derselbe wie bei Horaz, Sat. II. 3, 69? Die Lesart *conditur* statt *ducitur* hat (ausser vielen der besten Handschriften) den Servius, zu Virgils Georgica, 256, und das schon in den Zeiten der Republik gegebne, bis auf die Antonine beobachtete Gesetz der Todtenverbrennung gegen sich.

V. 15, f. *Noctem* die Träume der Nacht (wie Martial, XI. 51, 8: „*expiet ut somnos*“); denn der Sinn ist doch: du nimmst das Kleinere schwer und das Wichtigere leicht.

V. 17—23. *Cures*, stärker als *velis*, wegen der religiösen Bedeutsamkeit der Sache. *Cuinam? cuinam?* ist die ältere und ohne Zweifel richtigere Lesart; liest man *cuiquam*, so ist zu interpungiren: *estne, ut praeponere cures hunc cuiquam?* „*Cuinam?*“ *Vis etc.* *Stajus*, uns unbekannt; denn die von Cicero erwähnte Person, an welche der Scholiast erinnert, hiess *Stajenus* oder *Stalenus*. Zu *impellere* vrgl. Aeneis XII. 618: „*arrectasque impulit aures confusae sonus urbis et illaetabile murmur*.“

V. 24—30. Ueber *bidental* siehe Horaz, Sat. II. 6, 35. Glaubst du, Jupiter habe verziehen, weil er dich nicht unmittelbar nach dem Gebet noch an heiliger Stätte niedergeschmettert hat? *Jubente* statt *jubentibus*: nach Geheiss der Opfer und des etruscischen Ergenna (*interpretis fulguritorum*).

V. 31—40. Man bezieht diese Stelle gewöhnlich auf Bauer Satyren.

den *dies lustricus*, den 9. nach der Geburt eines Knaben, den 8. nach der Geburt eines Mädchens, wo das Kind seinen Namen erhielt, s. Suetons Nero 6, Caligula 25, Macrobius Saturn. I. 16. *Infamis, irrisor*, der Mittelfinger, dessen Ausstrecken Griechen und Römern als ein Zeichen des Hohnes galt, und an welchem daher Letztere nie einen Ring trugen. Um ein übles *omen* abzuwenden, spuckte man aus; überhaupt legte man dem Speichel etwas Zauberkraftiges bei, zumal gegen das „böse Auge“, *ὄφθαλμόν βάσχανον*, wie Plutarch, *oculos urentes*, wie Persius sagt: Kinder, besonders schlafende, suchte man ängstlich hievon zu bewahren, wie noch heutzutage hie und da vor Behexung. Ueber Licinus siehe *ars poet.* 301.

V. 41—51. *Opem*, Kraft. *Senectae* Dativ zu *fidele*. *Tuceta* wohl am ehesten Würste. *Fibra*, auf die für die Haruspicin bedeutsamen *λοβοὺς* oder Leberlappen zu beziehen; ebenso V. 26. Da das erstemal mit Acc. c. Inf., wie *sine, patere*.

V. 52—58. *Incusa* erklärt sich aus Virgils Georg. I. 275, wo Servius „*incusum lapidem*“ durch „*cusendo asperatum*“ umschreibt: „in gediegnem Gold geschmiedete, massiv goldene Geschenke.“ *Laetari* (denn *laetetur* hat zu wenige Handschriften für sich) abhängig von *praetrepidum* (nicht *pertrepidum*: Persius liebt mit *prae* gebildete Adjectiva), und diess muss im Ganzen, da *excuiat* statt *excuias* nur in einer nürnberg. Handschrift steht, so construirt werden: „du pressest an der linken Brust Freundschaft hervor, ein zum Jubel ungestümmes Herz;“ also *cor* Apposition zu *du*; oder Vocativ: „du zum Jubel ungestümmes Herz!“ *Subiit* mit langer Schlusssylbe vor dem folgenden Vocal, wie in Horazens Sat. I. 9, 21. *Auro ovato* = *ovationibus et triumphis parto, sive imperatorum ope ovantium in urbem adportato*, als ob man sagen könnte *ovare aliquid*; ebenso kommt das Passivum von *triumpho* vor: *Perducis, oblinis*. Erst nach der Bezwingung Asiens waren die hölzernen und thönernen Götterbilder durch Marmor- und Erzstatuen verdrängt worden. *Fratres aëni* sind die Götter überhaupt, sofern sie eine grosse Familie bildeten, besonders aber die 12 *Di majores*, von denen Jupiter, Neptun, Juno, Vesta und Ceres als Kinder des Saturnus, Minerva, Apollo, Diana, Vulcan, Mars, Mercur und Venus als Kinder Jupiters wirklich Geschwister waren. *Somnia piuma, purgatissima* sind ruhige,



deutliche, durchaus nicht fieberhafte Träume, welche deswegen um so eher zutreffen.

V. 59—70. *Impulit* (besser begründet als *expulit*), wie *aciem* oder *frontem aciei impellere*. *Vasa Numae*, Thongeschirr, das in grosser Menge aus Heturien eingeführt wurde; ebenso waren die Schöpfgefässe der Vestalinnen von Thon. *Saturnia aera*, Erz, das in der goldenen Zeit die Stelle der sogenannten edeln Metalle vertreten hatte, nicht: „Erz des Saturnustempels, d. h. des Staatsschatzes, der früher keine Goldbarren in sich schloss.“ Letztere Erklärung bezieht sich darauf, dass man durch den hintersten Theil der *Cella* des Saturnustempels in das *Tabularium* und *Aerarium* des römischen Volks gelangte, wo ausser dem Schatze und den Fahnen auch Volksbeschlüsse und Verträge mit auswärtigen Staaten in ehrenhaften Tafeln aufbewahrt wurden. *In terris*, gekrümmt auf der Erde weilend, an ihr klebend. *Quid juvat, hos etc.*, nicht: *quid juvat hoc, etc.* *Pulpa*, wozu die folgenden *haec* und die Verba bis *uitur* gehören, steht hier auffallend in dem Sinne des neutestamentlichen *σάρξ*: „das Sinnliche und Irdische im Menschen lehrte uns aus Casia und Olivenöl eine Salbe bereiten, die schneeweisse Wolle aus Calabrien mit Purpur färben, die Perle von der Muschel reissen, Metalle von den Schlacken säubern.“ Statt *in sancto* oder *sanctis*, *in sacro* oder *sacris* (Lesarten, welche an christliche Abschreiber erinnern könnten, wenn nicht *pulpa* unzweifelhaft fest stünde) wird auch gelesen *in templo* oder *templis*. *Et bona dñs ex h. sc. ducere pulpa*, und willkommne Ehrengaben für die Götter herleiten, entnehmen aus —, oder: und aus dem Fleisch herrührende Dinge für den Göttern willkommne Gaben halten. Scholiast: „*solebant virgines, antequam nubere, quaedam virginitatis suae dona Veneri consecrare; hoc et Varro scribit.*“ Bei Varro hiess es, nach Nonius Marcellus in der Bemerkung über das Wort *strophium*: „*suspendit Laribus marinas molles pilas* (Puppen aus der gesponnenen, schmutzig weissen Seide von der Steckmuschel), *reticulum* (eine Art Haube) *et strophia* (kleine, um die Brust gewundne Binden).“

V. 71—75. *Quin* = *quid non*, *quidni*. Der grosse Messala ist der von Cicero gepriesne Redner M. Valerius Messala Corvinus, der durch Adoption in die aurelische Familie den Beinamen Cotta erhalten hatte; sein Sohn Cotta Messalinus wird von Tacitus, Ann. IV. 20 und V. 3, als Tyrannenknecht des Tiberius, von Tiberius, X. 22, als

Schlemmer gebrandmarkt. Casaubonus: „*animum bene comparatum ad omnia divina humanaque jura.*“ *Animi* ist die richtige Lesart, nicht *animos* oder *animo*. *Honestum*, welches man sich als Substantiv zu gebrauchen gewöhnt hatte, erscheint hier förmlich als solches durch die Verbindung mit einem Adjectiv. *Incoctum, non leviter tinctum.*

In der 3. Satyre, wo Persius das aus Trägheit und Weichlichkeit entspringende Sittenverderbniss der römischen Jugend geisselt, bricht er mit einemmal, ohne Zweifel im Gedanken an Nero, in die tragischen Worte aus: „*Magne pater divum, saevos punire tyrannos haud alia ratione velis, quum dira libido moverit ingenium, ferventi tincta veneno: virtutem videant, intabescantque relicta!*“ Die 4. Satyre enthält, ganz gegen die Weise unsers Dichters, scheinbar keinen leitenden Gedanken. Zuerst ermahnt Sokrates den Alcibiades, sich von dem Staatsruder fern zu halten, solange er ein Sklave gemeiner Lüste sey. Plötzlich ist davon die Rede, dass man immer nur auf die Fehler seiner Nebenmenschen, nicht auf die eigenen Acht habe. Aber Alles erscheint vollkommen zusammenhängend, sobald wir mit Casaubonus und Meister jene Satyre auf Nero deuten. „Da verunglimpft er immer nur den einfältigen Geitz seines Vorgängers Claudius, und ist doch selbst ein noch gemeinerer Wollüstling als Alcibiades. Möchte er doch einmal aufhören, dem Lobgehudel des Volks zu glauben, und möchte er so zur Erkenntniss seiner Verworfenheit gelangen!“ Die 5. Satyre enthält ohne poetischen Schwulst, welchen Persius mit Abscheu und Verachtung tadelt, einen Herzenserguss der Dankbarkeit gegen Cornutus, der ihn in die stoische Tugendlehre eingeweiht und zu der wahren Freiheit geführt habe. Die 6. endlich, welche an Caesius Bassus gerichtet ist, handelt von dem rechten Gebrauch des Reichthums.

---

Unsern Bemerkungen über das Leben des Decimus Junius Juvenalis schicken wir eine zwar dürftige, jedoch unlängbar alte und, soviel wir aus der Schreibart schliessen dürfen, mit vollem Recht dem Suetonius beigelegte Biographie voraus. „*Junius Juvenalis, libertini locupletis incertum filius an alumnus, ad mediam fere aetatem declamavit, animi magis causa, quam quod scholae aut foro praepararet. Deinde paucorum versuum satyra non absurde composita in Paridem pantomimum poetamque [Claudii Neronis] ejus semestribus militiolis tumentem, genus scripturae industrie excoluit. Et tamen bene diu ne modico quidem auditorio quidquam committere est ausus. Mox magna frequentia magnoque successu bis ac ter auditus est, ut ea quoque, quae prima fecerat, inferciret novis scriptis;*

*Quod non dant proceres, dabit histrio: tu Camerinos Et Bareas, tu nobilium magna atria curas:*

*Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.*

*Erat tum in deliciis aulae histrio, multique fautorum ejus quotidie provehebantur. Venit ergo Juvenalis in suspicionem, quasi tempora figurate notasset, ac statim per honorem militiae, quamquam octogenarius, urbe submotus missusque ad praefecturam cohortis in extrema parte tendentis Aegypti. Id supplicii genus placuit, ut levi atque joculari delicto par esset. Verum intra brevissimum tempus angore et taedio periit.*“ Diese Erzählung gibt, wenn wir die in mehreren Exemplaren fehlenden, ungereimten Worte „*Claudii Neronis*“ streichen, folgenden durchaus angemessnen Sinn: Juvenalis beschäftigte sich bis gegen sein vierzigstes Lebensjahr mit Uebungen in der Beredtsamkeit, wiewohl mehr aus Liebhaberei, als in der Absicht, sich zum Lehrer der Beredtsamkeit oder zum praktischen Redner auszubilden. Um jene Zeit aber hatte er den Einfall, den pantomimischen Künstler Paris und einen Dichter, der sich auf die unter des Paris Einfluss vergebnen Kriegstribunate viel einbildete, in einer kurzen Satyre zu verspotten. Der Pantomime Paris war zugleich tragischer Schauspieler, derselbe, welcher nach Sueton und Dio Cassius wegen seines Verhältnisses zu Domitians Gemahlin Domitia im Jahre 83 vor Christus gestürzt und hingerichtet worden ist. Vorher aber hatten die edelsten Geschlechter,

die *Sulpicii Camerini*, die *Marcii Bareae* von seinem Winke abgehängt, und Dichter, welche an ihn Trauerspiele, z. B. über die *Pelopea* oder *Philomela*, verkauft hatten, waren zu Ehren und Würden gelangt, besonders zum Kriegstribunat, einer Stelle, die, wie in des jüngern Plinius Zeit (Epist. IV. 4), so bereits unter Domitian, um viele Ehrgeizige von der Hofgunst abhängig zu erhalten, nur je auf ein halbes Jahr ertheilt wurde. Der dem Paris schmeichelnde Dichter ist Statius, unter Domitian Verfasser der *Thebais*, der *Achilleis* und der *Silvae*, gestorben im Jahre 96: nach Juvenal, Sat. VII. 87, hat er das Trauerspiel *Agave* an Paris verkauft. In Folge jenes ersten, geheim gebliebenen Versuchs entwickelte Juvenal mit grosser Sorgfalt seine Anlage zur satyrischen Poesie, wagte es übrigens geraume Zeit noch nicht, mit seinen Leistungen vor dem Publikum aufzutreten. Endlich hielt er mehrmals öffentliche Vorträge, und der eingearntete Beifall ermunterte ihn, auch die lange zuvor auf Paris gedichteten Verse einer grössern Satyre einzuschalten (VII. 89–91.) Weil aber, als die siebente Satyre bekannt wurde, wieder ein Schauspieler in hoher Gunst bei Hofe stand, und man desswegen die Verhöhnung des Paris als versteckten Angriff auf diesen Günstling betrachtete, so büsste Juvenal in hohem Alter für den ersten Witz, der seiner Feder entflossen war. Zwar dachte man nicht daran, ihn hinzurichten, nicht einmal, ihn ins Exil zu schicken; denn kein Domitian wüthete damals in Rom: sogar in den Schein der Ehre kleidete man den Strafbefehl: Juvenal wurde Reiteroberst, aber freilich in grosser Entfernung von seiner Heimath, am fernen Saum Aegyptens, nicht in der cyrenäischen Pentapolis, wie Suidas meint, sondern wahrscheinlich in Syene, dem Standquartiere von drei Cohorten. Hier ohne Zweifel ergoss er in die fünfzehnte Satyre, wo V. 45 die Worte stehen „*quantum ipse notavi*“, seinen Unmuth über den finstern, bis zum Mord und Menschenhass ausschweifenden Fanatismus der Aegyptier; hier suchte er wohl durch die sechzehnte Satyre, die von den Vortheilen des Soldatenlebens handelt, sich über das nun auch ihm gefallne Loos zu trösten: umsonst! nach kurzem Aufenthalt rafften Kummer und Verdruss ihn weg. Aus der hiemit erklärten suetonischen Biographie gehen vornämlich zwei wichtige Umstände hervor: einmal, dass Juvenal erst im reifern Alter der satyrischen Dichtung sich zugewendet hat. Dless entspricht aufs genaueste dem Geist, welcher

seine Werke charakterisirt; denn Juvenal schwärmt und brütet keineswegs wie Persius, sondern was ihn auszeichnet, ist eben die Schärfe eines männlichen Verstandes, die Sicherheit eines geübten Beobachters, ein reicher Schatz von Erfahrungen, unter denen er das Treffendste auswählt, ein ebenso durchdachter als natürlicher Zusammenhang, und eine ätzende Bitterkeit des Witzes, wie sie sich bei Solchen gerne findet, denen schon mancher Wunsch vereitelt, deren Herz schon oft verwundet worden ist. Zweitens sehen wir, dass Juvenals Werke sehr allmählig entstanden sind, und diess würden wir ohnehin vermuthen, weil neben grosser Manchfaltigkeit der behandelten Gegenstände gewisse Wendungen und selbst ganze Verse auffallen, die sich an verschiednen Stellen Wort für Wort wiederholen. Offenbar hat der Dichter lange Zeit gesammelt, und den vorrätigen Stoff sodann verarbeitet. Daher die beträchtliche Ausbeute von Sentenzen, welche er gewährt; daher aber auch die minder reiche Ausstattung der 15. und 16. Satyre, die man ohne Grund dem Juvenal hat absprechen wollen: von den übrigen ist jede einzelne ein Gesammtresultat vieler gedankenreichen Momente im Leben unsers Dichters; die 15. und 16. hingegen sind blosser Geburten des Augenblicks. Genauere Zeitbestimmungen, als sie jene Biographie uns gibt, lassen sich aus mehreren klaren Stellen Juvenals ableiten. Nach IV. 153 hat er die grässliche Ermordung Domitians, nach I. 47 und VIII. 119 hat er das Jahr 100 der christlichen Zeitrechnung erlebt; denn im Januar 100 war es, dass Cornelius Tacitus und der jüngere Plinius (siehe dessen Episteln, IV. 11 u. 12) vor dem versammelten, durch Kaiser Trajan geleiteten Senat die Verurtheilung des Proconsuls Marius Priscus erwirkten, welchen die Afrikaner der Erpressung angeklagt hatten. Ungefähr in dieselbe Zeit fällt das 18. Epigramm im 12. Buche Martials:

*„Dum tu forsitan inquietus erras  
Clamosa, Juvenalis, in Subura,  
Aut collem dominae teris Dianae;  
Dum per limina te potentiorum  
Sudatrix toga ventilat, vagumque  
Major Caelius et minor fatigant:  
Me multos repetita post Decembres  
Accepit mea rusticumque fecit  
Auro Bilbilis et superba ferro.“*

Auf das Jahr 114 nach Christi Geburt; oder auf das vierzehnte seit dem Regierungsantritte Trajans, deutet die 6. Satyre, V. 407—411; denn wirklich ist mit dem Aufbruche Trajans gegen die Armenier und Parther ein furchtbares Erdbeben zusammengetroffen, welches die Stadt Antiochien zu zerstören drohte. Aber Juvenal hat noch länger gelebt. In der 13. Satyre, V. 16 und 17, sagt er: „hierüber staunst du, mein Freund Calvinus, der du, geboren unter Consul Fontejus, schon 60 Jahre hinter dir hast?“ Gemeint ist ohne Zweifel nicht C. Fontejus Capito, *Consul suffectus* vom Jahre 12, sondern ein L. Fontejus Capito, entweder der, welcher im Jahre 59 nach C. Vipsanius Apronianus, oder der, welcher im Jahre 67 als erster Consul genannt wird; Satyre XIII. wäre also entweder 119 oder 127 nach Christus entstanden. Die erste Annahme wird bestätigt durch V. 27 der 15. Satyre: eine Greuelthat der Aegyptier soll dort erzählt werden, die neulich verübt worden sey „*Consule Junco*“ (so heisst es in 10 guten Handschriften; aber ein Consul Juncus kommt in jener ganzen Zeit nicht vor;) also Junio, d. h. *Quinto Junio Rustico*, der 119 nach Christus mit Hadrian Consul gewesen ist. Hieraus erhellt zugleich, dass Juvenal höchstens ein Paar Jahre später, etwa zwischen 120 und 124, nach Aegypten versetzt wurde, ohne dass wir den Schauspieler zu nennen wüssten, dessen beleidigter Eitelkeit ihn der Hof geopfert hat. Achaintre vermuthet, der gewesne Sklave Antinous, dessen Schönheit den Kaiser Hadrian bezauberte, möchte eine Zeitlang auch auf der Bühne geglänzt haben. Ausser dem Gesagten ist uns nur noch dies bekannt, dass Juvenalis aus Aquinum im Volscischen (jetzt Aquino im Königreich Neapel) gebürtig war, und dass er als ein mittelmässig wohlhabender Mann zu Rom lebte. Für Letzteres zeugt Satyre XI., wo er seinen Freund Persius zu einem frugalen Mahle inländischer Speisen einladet: „du wirst kein Hausgeräthe finden von Silber oder Gold, von Schildkrötenschaalen, Citrusholz oder Elfenbein, sondern von gewöhnlichem Holze, von Erz, Thon oder Bein, kein kunstgerecht dressirtes Hausgesinde, sondern rauhgekleidete und gesittete, aber brave Italiäner, und statt üppigen Tänzerinnen aus Gades zuzusehen, werden wir uns durch die Lektüre des Homer oder Virgil ergötzen, während die schaulustige Menge zu den Spielen der Cybele in den Circus strömt.“ Juvenals Geburtsort ergibt sich aus Satyre III.: nachdem

der Haruspex Umbricius die vielen Gründe angegeben hat, welche ihn bestimmen, Rom mit Cumä zu vertauschen, fügt er die Abschiedsworte hinzu: „*ergo vale nostri memor, et quoties te Roma tuo refici properantem reddet Aquino*“ etc. Von den bisher nicht erwähnten und in unsre Sammlung nicht aufgenommenen Satyren begnügen wir uns einige alte Ueberschriften beizusetzen. *Prima docet Satyrae causam formamque libelli.* (V. 30: „*difficile est Satyram non scribere.*“ V. 79: „*si natura negat, facit indignatio versum.*“) *Arguitur Satyra probitas simulata secunda.* (V. 3: „*qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.*“) Die fünfte wird überschrieben: *quot mala sustineat parasitica vita, notabis*; die sechste: *de vitiis mulierum*; die siebente: *mendicant artes, sic Roma coegit avara.* (V. 1—7: „*et spes et ratio studiorum in Caesare tantum* [worunter Trajan zu verstehen ist]; *solus enim tristes hac tempestate Camenas respexit, quum jam celebres notique poëtae balneolum Gabiis, Romae conducere furnos tentarent, nec foedum alii nec turpe putarent praecones fieri, quum desertis Aganippes vallibus esuriens migraret in atria Chio.*“) *Turpia qui tolerant, non a carpuntur iniqui, oder: cinaedi.* Die zehnte: *arguit haec hominum curas et inania vota.* (Juvenalis heisst uns so beten: „*Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano*; *fortem posce animum, mortis terrore carentem, qui spatium vitae extremum inter munera ponat naturae, qui ferre queat quoscunque labores, nesciat irasci, cupiat nihil, et potiores Herculis aerumnas credat saevosque labores et Venere et coenis et pluma Sardanapali.*“) Die zwölfte: *arguit haec avidos nimium nimiumque rapaces,* oder auch: *heredipetae.* Die vierzehnte: *contra illos, qui filios pravis instituunt documentis,* oder von der Macht des Beispiels.

Eine eigenthümliche Schmach des römischen Despotismus bestand darin, dass die Kaiser ihre Hausämter durchweg mit Freigelassenen besetzten, welche nur allzu häufig die verworfensten Geschöpfe waren. So machte unter Domitian ein gewisser Crispinus sein Glück: gebürtig aus Canopus in Aegypten, Sklave und Fischverkäufer, erhielt er zu Rom die Ritterwürde, und stolzierte umher, wie Juvenal I. 26—29 schildert: „*quum pars Niliacae plebis, quum verna Canopi Crispinus, Tyrias humero revocante lacernas, ventilet aestivum digitis sudantibus aurum, nec sufferre queat majoris pondera gemmae*: affektirt und so,

dass man ihm den Neuling anmerkt, zuckt er einmal um das andre mit der Schulter, als ob ihm der leicht angeheftete Purpurmantel entgleiten wollte; dabei fächelt er, scheinbar um sich Luft zu machen, eigentlich aber aus Eitelkeit mit seinem goldnen Ringe in der Luft, und zwar mit einem leichten, mit einem Sommerringe; denn die grossen Edelsteine an dem für den Winter bestimmten Ringe würden ihm bei der Hitze beschwerlich fallen.“ Sogar mehr als einfacher Ritter war Crispin geworden: er heisst *princeps equitum*, *πρόκριτος τῆς ἱππᾶδος*, *princeps equestris ordinis*, wie Vellejus von Sejan sagt, d. h. er bekleidete die Würde eines *praefectus praetorio*. Dennoch bildet er in der 4. Satyre nur die Stufe, von welcher aus uns der Dichter die dem Kaiser selbst gesetzte unvergängliche Schandsäule betrachten lässt.

## DECIMI JUNII JUVENALIS

### Satyra IV.

#### RHOMBUS.

Ecce, iterum Crispinus adest, mihi saepe vocandus  
Ad partes, monstrum nulla virtute redemptum  
A vitiis, aeger solaque libidine fortis:  
Delicias viduae tantum aspernatur adulter.

- 5 Quid refert igitur, quantis iumenta fatiget  
Porticibus, quanta nemorum vectetur in umbra,  
Iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?  
Nemo malus felix, minime corruptor et idem  
Incestus, cum quo nuper vittata iacebat  
10 Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.  
Sed nunc de factis levioribus. Et tamen alter-  
Si fecisset idem, caderet sub iudice morum;  
Nam quod turpe bonis, Titio Seioque, decebat

*Reperbi commentar 1803. p. 87*



Crispinum. Quid agas, quum dira et foedior omni  
 Crimine persona est? Mullum sex millibus emit, 15  
 Aequantem sane paribus sestertia libris,  
 Ut perhibent, qui de magnis maiora loquuntur.  
 Consilium laudo artificis, si munere tanto  
 Praecipuam in tabulis ceram senis abstulit orbi;  
 Est ratio ulterior, magnae si misit amicae, 20  
 Quae vehitur clauso latis specularibus antro.  
 Nil tale exspectes: emit sibi. Multa videmus,  
 Quae miser et frugi non fecit Apicius. Hoc tu  
 Succinctus patria quondam, Crispine, papyro?  
 Hoc pretium squamae? Potuit fortasse minoris 25  
 Piscator quam piscis emi. Provincia tanti  
 Vendit agros, sed maiores Apulia vendit.  
 Quales tunc epulas ipsum glutisse putemus  
 Induperatorem, quum tot sestertia, partem  
 Exiguam et modicae sumptam de margine coenae, 30  
 Purpureus magni ructarit scurra Palati,  
 Iam princeps equitum, magna qui voce solebat  
 Vendere municipes fracta de merce siluros?  
 Incipe, Calliope, licet hic considerare: non est  
 Cantandum, res vera agitur. Narrate, puellae 35  
 Pierides! prosit mihi vos dixisse puellas!  
 Quum iam semianimum laceraret Flavius orbem  
 Ultimus, et calvo serviret Roma Neroni:  
 Incidit Adriaci spatium admirabile rhombi  
 Ante domum Veneris, quam dorica sustinet Ancon, 40  
 Implevitque sinus; neque enim minor haeserat illis,  
 Quos operit glacies Maeotica ruptaque tandem  
 Solibus effundit torpentis ad ostia Ponti

- Desidia tardos et longo frigore pingues.
- 45 Destinat hoc monstrum cymbae linique magister  
Pontifici summo. Quis enim proponere talem  
Aut emere auderet, quum plena et littora multo  
Delatore forent, dispersi protinus algae  
Inquisitores agerent cum remige nudo,
- 50 Non dubitaturi fugitivum dicere piscem  
Depastumque diu vivaria Caesaris, inde  
Elapsum, veterem ad dominum debere reverti?  
Si quid Palfurio, si credimus Armillato,  
Quidquid conspicuum pulchrumque est aequore  
toto,
- 55 Res fisci est, ubicunque natat. Donabitur ergo,  
Ne pereat. Iam letifero cedente pruinis  
Autumno, iam quartanam sperantibus aegris,  
Stridebat deformis hiems, praedamque recentem  
Servabat; tamen hic properat, velut urgeat Auster.
- 60 Utque lacus suberant, ubi, quamquam diruta, servat  
Ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem,  
Obstitit intranti miratrix turba parumper,  
Et cessit: facili patuerunt cardine valvae.  
Exclusi spectant admissa opsonia patres.
- 65 Itur ad Atridem. Tum Picens: „accipe,“ dixit,  
„Privatis maiora focus: genialis agatur  
Iste dies, propera stomachum laxare saginis,  
Et tua servatum consume in secula rhombum!  
Ipse capi voluit.“ Quid apertius? et tamen illi
- 70 Surgebant cristae: nihil est, quod credere de se  
Non possit, cum laudatur Dis aequa potestas.  
Sed deerat pisci patinae mensura. Vocantur

Ergo in consilium procures, quos oderat ille,  
 In quorum facie miserae magnaeque sedebat  
 Pallor amicitiae. Primus, clamante Liburno: 75  
 „Currite; iam sedit,“ rapta properabat abolla  
 Pegasus, attonitae positus modo villicus urbi.  
 Anne aliud tunc praefecti? quorum optimus atque  
 Interpres legum sanctissimus, omnia quamquam  
 Temporibus diris tractanda putabat inermi 80  
 Iustitia. Venit et Crispi iucunda senectus,  
 Cuius erant mores, qualis facundia, mite  
 Ingenium. Maria ac terras populosque regenti  
 Quis comes utilior, si clade et peste sub illa  
 Saevitiam damnare et honestum afferre liceret 85  
 Consilium? Sed quid violentius aure tyranni,  
 Cum quo te pluviis aut aestibus aut nimbo  
 Vere locuturi fatum pendebat amici?  
 Ille igitur nunquam direxit brachia contra  
 Torrentem, nec civis erat, qui libera posset 90  
 Verba animi proferre, et vitam impendere vero.  
 Sic multas hiemes atque octogesima vidit  
 Solstitia, his armis illa quoque tutus in aula.  
 Proximus eiusdem properabat Acilius aevi  
 Cum iuvene indigno, quem mors tam saeva maneret 95  
 Et domini gladiis tam festinata; sed olim  
 Prodigio par est in nobilitate senectus,  
 Unde fit, ut malim fraterculus esse Gigantis.  
 Profuit ergo nihil misero, quod cominus ursos  
 Figebat Numidas, Albana nudus arena 100  
 Venator. Quis enim iam non intelligat artes  
 Patricias? quis priscum illud miretur acumen,

- Brute, tuum? facile est barbato imponere regi.  
 Nec melior vultu, quamvis ignobilis, ibat  
 105 Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae,  
 Et tamen improbior satyram scribente cinaedo.  
 Montani quoque venter adest abdomine tardus,  
 Et matutino sudans Crispinus amomo,  
 Quantum vix redolent duo funera: saevior illo  
 110 Pompeius tenui iugulos aperire susurro,  
 Et qui vulturibus servabat viscera Dacis,  
 Fuscus, marmorea meditatus proelia villa,  
 Et cum mortifero prudens Veiento Catullo,  
 Qui nunquam visae flagrabat amore puellae,  
 115 Grande et conspicuum nostro quoque tempore  
 monstrum,  
 Caecus adulator dirusque a ponte satellites,  
 Dignus, Aricinos qui mendicaret ad axes,  
 Blandaue devexae iactaret basia rhedae.  
 Nemo magis rhombum stupuit; nam plurima dixit  
 120 In laevam conversus, at illi dextra iacebat  
 Bellua. Sic pugnas Cilicis laudabat et ictus,  
 Et pegma et pueros inde ad velaria raptos.  
 Non cedit Veiento, sed ut fanaticus oestro  
 Percussus, Bellona, tuo divinat et: „Ingens  
 125 Omen habes:“ inquit, „magni clarique triumphi:  
 Regem aliquem capies, aut de temone Britanno  
 Excidet Arviragus. Peregrina est bellua: cernis  
 Erectas in terga sudes?“ Hoc defuit unum  
 Fabricio, patriam ut rhombi memoraret et annos.  
 130 Quidnam igitur censes? conciditur? „Absit ab illo  
 Dedecus hoc,“ Montanus ait: „testa alta paretur,

Quae tenui muro spatiosum colligat arbem!  
 Debetur magnus patinae subitusque Prometheus:  
 Argillam atque rotam citius properate! sed ex hoc  
 Tempore iam, Caesar, figuli tua castra sequantur.“ 435  
 Vicit digna viro sententia. Noverat ille  
 Luxuriam imperii veterem noctesque Neronis  
 Iam medias aliamque famem, quum pulmo Falerno  
 Arderet. Nulli maior fuit usus edendi  
 Tempestate mea. Circeis nata forent, an 440  
 Lucrinum ad saxum, Rutupinove edita fundo  
 Ostrea, callebat primo deprendere morsu,  
 Et semel adspecti litus dicebat echini.  
 Surgitur, et misso procures exire iubentur  
 Concilio, quos Albanam dux magnus in arcem 445  
 Traxerat attonitos et festinare coactos,  
 Tamquam de Cattis aliquid torvisque Sicambris  
 Dicturus, tamquam diversis partibus orbis  
 Anxia praecipiti venisset epistola pinna.  
 Atque utinam his potius nugis tota illa dedisset 450  
 Tempora saevitiae, claras quibus abstulit urbi  
 Illustresque animas impune et vindice nullo!  
 Sed periit, postquam cerdonibus esse timendus  
 Coeperat: hoc nocuit Lamiarum caede madenti.

V. 1—4. *Adest*, natürlicher als die auch wohlbe-  
 gründete Lesart *et est*. *Viduae*: Wittwen sind ihm nicht  
 mehr jung und schön genug; auch macht es ihm eine be-  
 sondre Freude, unschuldige Jungfrauen zu verführen, z. B.  
 eine Vestalin, V. 9 und 10, die dann lebendig begraben  
 wird, während ihm Nichts geschieht.

V. 5—8. Er besitzt so lange und breite Säulengänge,  
 dass er darin spazieren fahren kann; in dem *impluvium*  
 der Hausflur prangt ein Hain von Bäumen, unter deren  
 Wohlgerüchen er sich auf der Sänfte umhertragen lässt.

(Horaz, Oden III. 10, 5—7: „*audis, quo strepitu ianua, quo nemus inter pulchra satum tecta remugiat ventis?*“ und Episteln, I. 10, 22: „*nemque inter varias nutritur silva columnas.*“ Auch auf den Dächern hatte man solche *nemora*, nach Seneca, Epist. 102: „*non vivunt contra naturam, qui pomaria in summis turribus serunt? quorum silvae in tectis domorum ac fastigiis nutant?*“) Nahe beim Forum ist er Eigenthümer von mehr als einem Morgen der gesuchtesten Bauplätze: da besitzt er Palläste für sich, *insulas* für Miethsleute, die ihm grosse Summen an Hausmiethe zahlen. *Corruptor, stuprator.*

V. 12—14. *Sub iudice morum.* Censoren wurden vom Jahre 24 vor Christus bis auf Claudius nicht mehr ernannt, und auch von da an nur so, dass immer der *princeps* selbst einer der beiden Censoren war. Uebrigens werden Censur und Präfektur der Sitten schon seit Cäsar als abgesonderte Würden erwähnt, so dass es öfters ausdrücklich heisst, der Fürst habe diese und jene übernommen. Ohnehin aber hatte derselbe nach Octavians Einrichtung censorische Gewalt. Was Domitian that *suscepta morum correctione*, berichtet Sueton im 8. Kapitel der Biographie dieses Kaisers. Titius und Sejus sind Namen, welche von den Rechtsgelehrten zur Bezeichnung dieser und jener unbestimmten Person gebraucht wurden. *Quid agas, was willst du dann thun oder sagen, wenn —?*

V. 15—21. *Mullus* von Plinius ausführlich beschrieb IX. 7, selten über 2 Pfuud schwer, IX. 30, nach Oken gewöhnlich nicht ganz einen Fuss lang. *Sex millibus*, um 572 Gulden.

V. 23—27. Ein Apicius hat noch zur Zeit der Republik gelebt; ein zweiter unter August und Tiberius, „*nepotum omnium altissimus gurgis*“ (Plin. X. 68), der „*scientiam popinae professus disciplina sua seculum infecit*“, und nachdem er ein Vermögen von zehnthalb Millionen bis auf 950,000 Gulden durchgebracht hatte, sich vergiftete; ein dritter unter Trajan; das Buch *de arte coquinaria* ist wohl noch später geschrieben worden, nachdem *Apicia* oder *Apiciana condimenta, coctura, uva, placentae* längst sprüchwörtliche Ausdrücke geworden waren. Plin. XIII. 22, 23: „*ex ipso quidem papyro navigia texunt et e libro vela tegetesque, nec non et vestem, etiam stragulas et funes.*“ Crispin hatte also entweder ein Papyruskleid an, oder sein Kleid mit einer Papyrusbinde um den Leib befestigt. *Hoc tu (fecisti)? hoc pretio squamae (emun-*

tur)? Wohlfeiler als dieser Fisch ist in den Provinzen Grund und Boden, sogar in Italien selbst; denn in dem zum Theile verlassnen Apulien (Senecas Briefe, 87, 6) kann man noch wohlfeilere Grundstücke kaufen als in einer Provinz.

V. 30—36. Jener *Mullus* war nicht einmal der Mittelpunkt, um welchen her die andern Gerichte sich gruppirten: er war ein blosses Anhängsel auf der Tafel des Crispinus; was mag also die ganze Mahlzeit gekostet haben? Und gleichwohl galt diese ganze Mahlzeit nicht als Ausnahme für Crispinus, sondern als *modica*. *Licet hic considere*: ihr könnt euch hier in meinem Zimmer setzen; denn es handelt sich um keine kunstreiche Dichtung: ihr sollt nicht singen, sondern bloß erzählen. *Vos dixisse puellas*, in einer Zeit, wo die Unschuld etwas so Seltnes ist. *Silurus* = *Scheilan niloticus*, Langbart, ein 12 bis 15 Fingerbreiten grosser Fisch. *Fracta de merce* ist die in den Handschriften vorherrschende Lesart: nur in einzelnen steht *facta, pacta, farta* oder *faria*: letzteres = *pharia* und *pharia* = ägyptisch genommen, gäbe einen guten Sinn; aber auch *fracta* ist passend, da nach Oken noch heutigen Tags solche Fisché, besonders während der Nilüberschwemmung, auf dem Markt zu Kairo in Stücken verkauft werden. *Fricta* (marinirt) und *mercede* statt *de merce* sind Conjecturen.

V. 37—52. Domitian, der letzte Kaiser aus dem flavischen Geschlecht, war nach Sueton, Kap. 18, „*statura procera, vultu modesto ruborisque pleno, grandibus oculis, verum acie hebetiore; praeterea pulcher et decens, maxime in juventa, et quidem toto corpore, exceptis pedibus, quorum digitos restrictiores habebat; postea calvitio quoque deformis et obesitate ventris et crurum gracilitate, quae tamen ei valetudine longa remacruerant.*“ *Adm. spatium rhombi incidit implevitque sinus (retium)*. Ancona von Syrakusanern gegründet, welche sich vor dem Tyrannen Dionysius geflüchtet hatten. *Haeserat*, im Netze. *Torpentis*, wegen des langen Frostes; denn Thracien und was daran gränzt, dachten sich die Römer als zum Gebiete des Boreas gehörig, als ein wahres Russland. *Cymbae linique magister, piscator*. Der Kaiser war immer auch *Pontifex maximus* und Mitglied der andern hohen Priesterkollegien, wodurch das ganze Religionswesen und die Verleihung aller geistlichen Würden in seine Hand kam. *Algae inquisitores, delatores ipsam quoque algam explorantes*. *Depastum*

Bauer Satyren.

12

*vicia*, wie Aeneis II. 215. „*serpens uterque — miseris morsu depascitur artus.*“

V. 53—55. Palfurius Sura, Sohn eines Consularen, durch Vespasian aus dem Senat gestossen, hierauf Stoiker geworden, beredt und nicht ohne den Schein poetischen Talents, wüthete unter Domitian neben Armillatus, Demosthenes und Latinus als Angeber: Sueton erwähnt ihn in Domitians Biographie, Kapitel 13. Das Aerarium stand zur Zeit Octavians noch dem Namen nach unter Verwaltung des Senats; jedoch gründete schon Octavian ein militärisches Aerarium zur Verpflegung und Belohnung der Soldaten, und einen Fiscus als Inbegriff der dem Fürsten eigenthümlich zustehenden Einkünfte, nämlich der Einkünfte aus den kaiserlichen Provinzen, der Strafgebühren wegen Zolldefraudationen, der bei freudigen Gelegenheiten dem Kaiser dargebrachten Ehrengeschenke, der ihm von Privatpersonen häufig hinterlassenen Erbschaften, wofür es eigne Procuratoren gab, und der erb- und herrenlosen Sachen: die Habe verurtheilter Missethäter fiel nach des Kaisers Willen bald dem militärischen Aerarium, bald dem Fiscus zu, und es gab auch hiefür eigne Procuratoren. Die verschiednen Einnahmen des Fiscus mit dem ihnen entsprechenden Personale bildeten ebenso viele, von einander unabhängige Bureaux oder Stationen. Allmählig flossen unter der Hand des Kaisers Fiscus und Aerarium zusammen,

V. 56—59. Die bösartigen Fieber der heissen Zeit sollten sich nun bald zur *febris quartana* mildern, über welche man in Italien das Sprichwort hat: „*febre quartana no fa sonare campana*,“ d. h. sie setzt keine Sterbeglocke in Bewegung, veranlasst kein Grabgeläute. *Recentem servabat*: bei dem rauhen Winde war nicht zu befürchten, dass der Fisch abstehen möchte. Dagegen siehe über *auster* Hörzens Satyren, II. 8, 6. *Hic properat, piscator.*

V. 60—65. *Suberant* (als die Seen bei Alba nahe waren); andre Lesarten sind: *suberat, subeunt, superant* (als der Fischer mit seinem Fisch über den See, welcher gegenwärtig Lago die Castel Gandolfo heisst, hinauskam). Die Villa am Fusse der Albanerhügel betrachtete Domitian, wie Dio Cassius sagt, „*ὡςπερ ἀκρόπολιν τινα*;“ ihre Pracht schildert Statius in den Silven, IV. 2, 18, f. 62; f. Sueton sagt von derselben, Kap. 4: „*celebrabat et in Albano quotannis Quinquatria Minervae, cui collegium instituerat, ex quo sorte ducti magisterio fungerentur, red-*



derentque eximias venationes et scenicos ludos superque oratorum ac poetarum certamina," und Kap. 19: „centenas varii generis feras saepe in Albano secessu conficientem spectavere plerique, atque etiam ex industria ita quarundam capita figentem, ut duobus ictibus quasi cornua efficeret; nonnunquam in pueri procul stantis praebentisque pro scriptulo dispansam dextrae manus palmam sagittas tanta arte direxit, ut omnes per intervalla digitorum innocue evaderent.“ Der Cultus in dem ungestört gebliebenen Vestatempel zu Alba dauerte nach den Briefen des Symmachus, IX. 120 und 121, bis in die Zeit des Kaisers Theodosius fort: freilich war die albanische Vesta im Vergleiche mit der römischen minor. *Et cessit* (diess ist die begründetste Lesart, nicht *excessit* oder *ut cessit*): nur ein wenig hielt den Fischer die staunende Menge auf, und schon machte sie, aus Furcht vor dem Kaiser, Platz. *Exclusi*: im Vorzimmer, gleich einer Versammlung vor Dienern, musste der Senat harren. *Atridem*, zu dem römischen Agamemnon. *Picens* heisst der Fischer, weil Ancona auf picentinischer Mark lag.

V. 69—71. Juvenal sagt ironisch (in Bezug auf die Worte *ipse capi voluit*): „was ist klarer? und trotz dieser unsinnig übertriebenen Schmeichelei schwoll dem eiteln Domitian der Kamm.“ Andre erklären: „Der Fisch sah gar nicht darnach aus, als hätte er sich freiwillig fangen lassen; denn er sträubte seine Flossfedern, wie im Zorn über die verlorne Freiheit.“ Letztere Erklärung würde gut zu V. 127 und 128 passen: „*cernis erectas in terga sudes?*“ allein man vermisst bei derselben ein Pronomen oder Hauptwort, welches erkennen liesse, dass vom Fische plötzlich auf den Kaiser übergegangen wird, und die ganze Gedankenfolge ist bei der ersten Erklärung eine natürlichere. Sueton, Kap. 13, sagt: „*Pari arrogantia, quum procuratorum suorum nomine formalem dictaret epistolam, sic coepit: dominus ac deus noster hoc fieri jubet; unde institutum posthac, ut ne scripto quidem ac sermone cujusquam appellaretur aliter. Statuas sibi in Capitolio non nisi aureas et argenteas poni permisit ac ponderis certi. Janos arcusque cum quadrigis et insignibus triumphorum per regiones urbis tantos ac tot extruxit, ut cuidam graece inscriptum sit „ἀρχῇ.“*“

V. 75—81. „*Liburno, servo nomenclatore; ex Liburnia servi proceras staturae mittebantur,*“ bemerkt Achaintre. *Abolla* statt *toga*; denn dass Pegasus wie die meisten

Juristen jener Zeit (oder vielmehr wie die meisten Proculianer) ein Stoiker gewesen, und dass also hier der Philosophenmantel gemeint sey, wie Sat. III. 115, f. „*audi facinus maioris abollae: Stoicus occidit Barea*“, scheint mir zu weit hergeholt. Der Stadtpräfekt war bloss ein Oberklave, so bedeutend sein Amt an sich seyn mochte; denn als solchem stand ihm alle zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe nöthige Gewalt, Aufsicht über die Fleischtaxe und Geldwechsler, Züchtigung betrügerischer Vormünder, Cognition über die Beschwerden der Knechte gegen ihre Herrn, der Patrone wider ihre Freigelassenen, und über andre die öffentliche Pietät verletzende Handlungen zu; von Magistraten in der Stadt konnte man an sein Gericht und von da nur noch an den Fürsten appelliren; auch erhielt er die Jurisdiktion in Criminalsachen, Anfangs mit den *quaestionibus perpetuis* concurrirend, seit dem 3. Jahrhundert aber allein, nicht blos in Rom, sondern auf 100 Meilen im Umkreis, mit der Befugniss, auch auf Deportation zu erkennen: unter guten Kaisern wurde dieses Amt nur Consularen ertheilt und nicht leicht gewechselt.

V. 81—93. Ueber Vibius Crispus siehe Tac. Ann. XIV. 28, Hist. II. 10, IV. 41, 43, Suetons Dom. 3, über seine Beredtsamkeit und seinen angenehmen Styl den Dialog *de orator.* 8 und 13, und Quinct. V. 13, VI. 2, X. 1, XII. 11. Selbst das Leben eines Solchen, der unter die *amici* des Kaisers gehörte, hieng oft von einer einzigen, ganz unschuldigen Aeusserung ab, siehe Sueton, 10—12.

V. 94—103. Von dem jüngern Acilius Glabrio erzählt Dio Cassius, LXVII. 13, Domitian habe ihn bei der Feier der von Nero gestifteten *Juvenalia* ins Albanum geschieden, znm Kampfe mit einem grossen Löwen aufgefordert, und als der Jüngling wider Erwarten siegte, umbringen lassen. Nach unserm Dichter hatte sich Acilius, um wie der alte Brutus den Argwohn des Despoten abzulenken, schon früher wiederholt zu Kämpfen dieser Art erniedrigt; aber es gelang ihm nicht, den Kaiser Domitian zu beschwichtigen, während Brutus jenen alten König der schlichten und rauhen Vorzeit (*barbato*) glücklich getäuscht hatte. Die meisten Handschriften (die 35 pariser und 38 andre) haben *iam destinata*, und doch ist das *i* von *destino* immer kurz; eine Handschrift hat *iam designata*, 3 haben *iam festinata*, 7 die von uns aufgenommne Lesart *tam festinata*. *Fraterculus Gigantis*: „lieber will

ich ein zwerghafter Bruder der von der Erde gebornen Riesen, d. h. ein γῆγενής, *terrae filius*, ein Mensch ohne Ahnen seyn;“ vergl. Persius VI. 52—60.

V. 104—112. Ueber Rubrius Gallus und seine *offensa* ist nichts Näheres bekannt. *Imbrobrior* unverschämter, frecher. *Tenui j. a. susurro*, durch Verläumdungen, die er dem Ohre Domitians zuflüstert, liefert Pompejus viele an den Mordstahl. Sueton, Kap. 6: „*Expeditiones partim sponte suscepit, partim necessario: sponte in Caltos; necessario unam in Sarmatas, legione cum legato simul caesa, in Dacos duas, primam Oppio Sabino consulari oppresso, secundam Cornelio Fusco, praefecto cohortium praetorianarum, cui belli summam commiserat.*“ Siehe auch Dio Cassius LXVIII. 9, Martial VI. 76, Tacitus Hist. II. 86, III. 4, 12, 42, 66, IV. 4.

V. 113—122. A. Fabricius Vejento, Senator, vorsichtiger Schmeichler und Angeber, s. Plinius Briefe, IV. 22, IX. 13, Tacitus Ann. XIV. 30, Juvenal III. 185, VI. 113. Bei Plinius IV. 22 ist auch von Catull die Rede: „*Incidit sermo (apud Nervam imperatorem) de Catullo Messalino, qui luminibus orbatu ingenio saevo mala caecitatis addiderat: non verebatur, non erubescibat, non miserebatur. Saepius a Domitiano, non secus ac tela, quae et ipsa caeca et improvida feruntur, in optimum quemque contorquebatur. De hujus nequitia sanguinariisque sententiis in commune omnes super coenam loquebantur.*“ Tacitus sagt im Agricola, Kap. 45: „*intra albanam villam sententia Messalini strepebat.*“ A *ponte satelles*, ist nicht, wie Roth will, auf den *pons Milvius* zu beziehen, wohin Catull den nächtlich schwärmenden Nero begleitet habe (Tacitus Ann. XIII. 47: „*pons Milvius in eo tempore celebris nocturnis illecebris erat, ventitabatque illuc Nero, quo solutus urbem extra lasciviret*“), denn in diesem Falle hätte sich Juvenal doch wohl deutlicher ausgedrückt, — sondern es hängt mit dem Folgenden genau zusammen: „er war ein Schmeichler von bettelhafter Niederträchtigkeit, wie jene Elenden, die von einer Brücke her dem Vorüberreisenden nachlaufen, oder die auf der appischen Strasse zwischen Rom und Aricia keine Kutsche unbehelligt passiren lassen. Der Ausdruck erklärt sich um so sichrer aus Sat. V. 8, (*nusquam pons*, wo du betteln könntest, statt zu schmarotzen?) und aus XIV. 134 (*invitatus ad haec aliquis de ponte negabit*, so mag kein Bettler essen), da Juvenal offenbar gewisse stehende Ausdrücke und Wendungen

hatte. *Cilix*, Gladiator aus Cilicien. Roth: „*Pegmata antiqui appellarunt machinas quosdam e ligno, quarum usus erat in theatris aut arenis. Erat pegma grandis quaedam et ingeniosa contabulatio, quae sponte et occulte statim cresceret, statim subsideret. Pueri, qui Suet. Calig. 26 gladiatores pegmares appellantur, rapti sunt seu ex inopinato sublati per idem pegma, cui insistebant, ad velaria. Super theatri et amphitheatri eas partes, in quibus spectatores sedebant, vela funibus ducta pendebant, ut solis ardores prohiberentur.*“

V. 123—128. *Arviragus* (sonst nicht erwähnt) wird von seinem britischen *essedum* herabstürzen. Der *rhombus*, die Butte oder Steinbutte, hat nur an den Seiten Flossfedern, nicht weiter aufwärts gegen den Rücken; weil nun der dem Kaiser gebrachte Fisch seine Flossen aufbläst, so deutet dies *Veiento* so, als hätte derselbe eine ganz ungewöhnliche Bildung, als könne er daher nur aus weiter Ferne hergeschwommen seyn.

V. 141—154. *Rutupiae* Stadt und Hafen in Britannien, und zwar in Kent. *Praecipiti pinna*: ein *πτεροφόρος* (*tabellarius*, *cursor* oder *veredarius pinnatus*, der — zum Zeichen der Eile oder mit Anspielung auf Merkur — an dem Hut oder der Lanze, die er trug, eine Feder angeheftet hatte. Den vom Scholiasten behaupteten Unterschied: „*si victoriae nuntiabantur, laurus in epistola figebatur* (dies zwar ist richtig), *si autem aliquid adversi, pinna figebatur,*“ kann ich nicht für gegründet halten. Dass die *πτεροφόροι* bei günstigen Nachrichten eine weiße, bei ungünstigen (wahrscheinlich eben bei Todesanzeigen; denn jede Schlappe wollte man gewiss nicht publik werden lassen) eine schwarze Feder trugen, hat man aus *Martial* X. 3, 10 und aus des *Statius* *Silven*, V. 1, 92 und 93 schliessen wollen. Sind unter ihnen besondere, ausserordentliche Couriere zu verstehen, oder gehörten sie zur kaiserlichen Post? von deren Einrichtung *Sueton* sagt, *Octavian*, Kap. 49: „*Et quo celerius ac sub manum adnuntiari cognoscique posset, quid in provincia quaque gereretur, iuvenes primo modicis intervallis per militares vias, dehinc vehicula disposuit. Commodius id visum est, ut, qui a loco perferrent literas, iidem interrogari quoque, si quid res exigant, possent.*“

**DECIMI IUNII IUVENALIS****Satyra VIII.****NOBILITAS.**

Stemmata quid faciunt? quid prodest, Pontice, longo  
 Sanguine censeri, pictosque ostendere vultus  
 Maiorum et stantes in curribus Aemilianos  
 Et Curios iam dimidios humerosque minorem  
 Corvinum et Galbam auriculis nasoque carentem? 5  
 Quis fructus, generis tabula iactare capaci  
 Fumosos equitum cum Dictatore magistros,  
 Si coram Lepidis male vivitur? effigies quo  
 Tot bellatorum, si luditur alea pernox  
 Ante Numantinos? si dormire incipis ortu 10  
 Luciferi, quo signa duces et castra movebant?  
 Cur Allobrogicis et magna gaudeat ara  
 Natus in Herculeo Fabius Lare, si cupidus, si  
 Vanus et Euganea quantumvis mollior agna;  
 Si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum 15  
 Squalentes tradueit avos, emptorque veneni  
 Frangenda miseram funestat imagine gentem?  
 Tota licet veteres exornent undique ceræ  
 Atria, nobilitas sola est atque unica virtus.  
 Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto: 20  
 Hos ante effigies maiorum pone tuorum:  
 Praecedant ipsas illi te Consule virgas.  
 Prima mihi debes animi bona. Sanctus haberi  
 Iustitiaeque tenax factis dictisque mereris?  
 Agnosco procerem. Salve, Gaetulice, seu tu 25

Silanus, quocunque alio de sanguine, rarus  
 Civis et egregius patriae contingis ovanti!  
 Exclamare libet, populus quod clamat Osiri  
 Invento. Quis enim generosum dixerit hunc, qui  
 30 Indignus genere et praeclaro nomine tantum  
 Insignis? Nanum cuiusdam Atlanta vocamus,  
 Aethiopem cycnum, parvam extortamque puellam  
 Europen; canibus pigris scabieque vetusta  
 Levibus et siccae lambentibus ora lucernae  
 35 Nomen erit pardus, tigris, leo, si quid adhuc est,  
 Quod fremat in terris violentius. Ergo cavebis  
 Et metues, ne tu sis Creticus aut Camerinus. —  
 His ego quem monui? Tecum est mihi sermo,

Rubelli

Blande. Tumes alto Drusorum stemmate, tamquam  
 40 Feceris ipse aliquid, propter quod nobilis esses,  
 Ut te conciperet, quae sanguine fulget Iuli,  
 Non quae ventoso conducta sub aggere textit.  
 „Vos humiles,“ inquis, „vulgi pars ultima nostri,  
 Quorum nemo queat patriam monstrare parentis;  
 45 Ast ego Cecropides.“ Vivas, et originis huius  
 Gaudia longa feras; tamen ima plebe Quiritem  
 Facundum invenies: solet hic defendere causas  
 Nobilis indocti. Veniet de plebe togata,  
 Qui iuris nodos et legum aenigmata solvat.  
 50 Hic petit Euphraten juvenis, domitique Batavi  
 Custodes aquilas, armis industrius; at tu  
 Nil nisi Cecropides truncoque simillimus Hermæ.  
 Nullo quippe alio vincis discrimine, quam quod  
 Illi marmoreum caput est, tua vivit imago.

Dic mihi, Teucrorum proles, animalia muta      55  
 Quis generosa putet, nisi fortia? Nempe volucrem  
 Sic laudamus equum, facili cui plurima palma  
 Fervet et exsultat rauco victoria Circo.  
 Nobilis hic, quocunque venit de gramine, cuius  
 Clara fuga ante alios et primus in aequore pulvis;      60  
 Sed venale pecus Corythae posteritas et  
 Hirpini, si rara iugo victoria sedit.  
 Nil ibi maiorum respectus, gratia nulla  
 Umbrarum: dominos pretiis mutare iubentur  
 Exiguus, tritoque trahunt epirhedias collo      65  
 Segnipedes dignique molam versare Nepotis.  
 Ergo, ut miremur te, non tua, primum aliquid da,  
 Quod possim titulis incidere praeter honores,  
 Quos illis damus et dedimus, quibus omnia dehes.  
 Haec satis ad iuvenem, quem nobis fama superbum      70  
 Tradit et inflatum plenumque Nerone propinquo.  
 Rarus enim ferme sensus communis in illa  
 Fortuna. Sed te censi laude tuorum,  
 Pontice, noluerim sic, ut nihil ipse futurae  
 Laudis agas. Miserum est aliorum incumbere famae,      75  
 Ne collapsa ruant subductis tecta columnis.  
 Stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.  
 Esto bonus miles, tutor bonus, arbiter idem  
 Integer. Ambiguae si quando citabere testis  
 Incertaeque rei, Phalaris licet imperet, ut sis      80  
 Falsus, et admoto dictet periuria tauro,  
 Summum crede nefas animam praeferre pudori,  
 Et propter vitam vivendi perdere causas.  
 Dignus morte perit, coenat licet ostrea centum

- 35 Gaurana, et Cosmi toto mergatur aëno.  
 Expectata diu tandem provincia quum te  
 Rectorem accipiet, pone irae frena modumque,  
 Pone et avaritiae, miserere inopum sociorum!  
 Ossa vides regum vacuis exsucta medullis.
- 30 Respice, quid moneant leges, quid curia mandet,  
 Praemia quanta bonos maneant, quam fulmine iusto  
 Et Capito et Tutor ruerint, damnante senatu,  
 Piratae Cilicum. Sed quid damnatio confert,  
 Quum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit?
- 35 Praeconem, Chaerippe, tuis circumspice pannis,  
 Iamque tace. Furor est post omnia perdere naulum.  
 Non idem gemitus olim, nec vulnus erat par  
 Damnorum, sociis florentibus et modo victis:  
 Plena domus tunc omnis et ingens stabat acervus
- 400 Nummorum, Spartana chlamys, conchyliæ Coa,  
 Et cum Parrhasii tabulis signisque Myrenis  
 Phidiacum vivebat ebur, nec non Polycleti  
 Multus ubique labor, raræ sine Mentore mensae.  
 Inde Dolabella est atque hinc Antonius, inde
- 405 Sacrilegus Verres: referebant navibus altis  
 Occulta spolia et plures de pace triumphos.  
 Nunc sociis iuga pauca bouum, grex parvus equarum,  
 Et pater armenti capto eripietur agello;  
 Ipsi deinde Lares, si quod spectabile signum,
- 410 Si quis in aedicula Deus unicus; hæc etenim sunt  
 Pro summis, nam sunt hæc maxima. Despicias tu  
 Forsitan imbelles Rhodios unctamque Corinthum:  
 Despicias merito. Quid resinata iuventus,  
 Cruraque totius faciunt tibi læta gentis?



Horrida vitanda est Hispania, Gallicus axis 115  
 Illyricumque latus. Parce et messoribus illis,  
 Qui saturant urbem Circo scenaeque vacantem.  
 Quanta autem inde feres tam dirae praemia culpaе,  
 Quum tenues nuper Marius discinxerit Afros?  
 Curandum in primis, ne magna iniuria fiat 120  
 Fortibus et miseris. Tollas licet, omne quod us-  
 quam est

Auri atque argenti: scutum gladiumque relinques,  
 Et jacula et galeam: spoliatis arma supersunt.  
 Quod modo proposui, non est sententia, verum  
 Credite me vobis folium recitare Sibyllae. 125

Si tibi sancta cohors comitum, si nemo tribunal  
 Vendit Acersecomes, si nullum in coniuge crimen,  
 Nec per conventus, nec cuncta per oppida curvis  
 Unguibus ire parat nummos raptura Celaeno:

Tunc licet a Pico numeres genus, altaque si te 130  
 Nomina delectant, omnem Titanida pugnam  
 Inter maiores ipsumque Promethea ponas:

De quocunque voles proavum tibi sumito libro.  
 Quod si praecipitem rapit ambitio atque libido,  
 Si frangis virgas sociorum in sanguine, si te 135  
 Delectant hebetes lasso lictore secures:

Incipit ipsorum contra te stare parentum  
 Nobilitas claramque facem praeferre pudendis.

Omne animi vitium tanto conspectius in se  
 Crimen habet, quanto maior, qui peccat, habetur. 140  
 Quo mihi te solitum falsas signare tabellas  
 In templis, quae fecit avus, statuamque parentis  
 Ante thriumphalem? quo, si nocturnus adulter

- Tempora Santonico velas adoperta cucullo?  
 145 Praeter maiorum cineres atque ossa volucris  
 Carpentis rapitur pinguis Damasippus, et ipse,  
 Ipse votam stringit multo sufflamine Consul:  
 Nocte quidem; sed luna videt, sed sidera testes  
 Intendunt oculos. Finitum tempus honoris  
 150 Quum fuerit, clara Damasippus luce flagellum  
 Sumet, et occursum nusquam trepidabit amici  
 Iam senis, ac virga prior annuet, atque maniplos  
 Solvet, et infundet iumentis hordea lassis.  
 Interea, dum laxatas torvumque iuvenum  
 155 More Numae caedit Iovis ante altaria, iurat  
 Solam Eponam et facies olida ad praesepta pictas.  
 Sed quum pervigiles placet instaurare popinas,  
 Obvius assiduo Syrophoenix udus amomo  
 Currit, Idumaeae Syrophoenix incola portae,  
 160 Hospitis affectu dominum regemque salutat,  
 Et cum venali Cyane succincta lagena.  
 Defensor culpae dicet mihi: fecimus et nos  
 Haec iuvenes. Esto. Desisti nempe, uec ultra  
 Fovisti errorem. Breve sit, quod turpiter audes.  
 165 Quaedam cum prima resecentur crimina barba.  
 Indulge veniam pueris. Damasippus ad illos  
 Thermarum calices inscriptaque lintea vadit  
 Maturus bello, Armeniae Syriaeque tuendis  
 Amnibus, et Rheno atque Istro: praestare Neronem  
 170 Securus valet haec aetas. Mitte Ostia, Caesar,  
 Mitte; sed in magna legatum quaere popina.  
 Invenies aliquo cum percussore iacentem,  
 Permixtum nautis et furibus ac fugitivis,

Inter carnifices et fabros sandapilarum  
 Et resupinati cessantia tympana Galli: 175  
 Aequa ibi libertas, communia pocula, lectus  
 Non alius cuiquam, nec mensa remotior ulli.  
 Quid facias talem sortitus, Pontice, servum?  
 Nempe in Lucanos aut Tusca ergastula mittas.  
 At vos, Troiugenae, vobis ignoscitis, et quae 180  
 Turpia cerdoni, Volesos Brutosque decebunt.  
 Quid, si nunquam adeo foedis adeoque pudendis  
 Utimur exemplis, ut non peiora supersint?  
 Consumptis opibus vocem, Damasippe, locasti  
 Sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli. 185  
 Laureolum velox etiam bene Lentulus egit,  
 Iudice me dignus vera cruce. Nec tamen ipsi  
 Ignoscas populo: populi frons durior huius,  
 Qui sedet et spectat triscurria Patriciorum,  
 Planipedes audit Fabios, ridere potest qui 190  
 Mamercorum alapas. Quanti sua funera vendant,  
 Quid refert? vendunt nullo cogente Nerone,  
 Nec dubitant Celsi praetoris vendere ludis.  
 Finge tamen gladios inde, atque hinc pulpita pone:  
 Quid satius? Mortem sic quisquam exhorruit, ut sit 195  
 Zelotypus Thymeles, stupidi collega Corinthi?  
 Res haud mira tamen citharoedo principe mimus  
 Nobilis. Haec ultra quid erit, nisi ludus? Et illud  
 Dedecus urbis habes: nec mirmillonis in armis  
 Nec clypeo Gracchum pugnantem aut falce supina; 200  
 Damnat enim tales habitus, et damnat et odit;  
 Nec galea frontem abscondit: movet, ecce, tri-  
 dentem;

- Postquam vibrata pendentia retia dextra  
 Nequidquam effudit, nudum ad spectacula vultum  
 205 Erigit, et tota fugit agnoscendus arena.  
 Credamus tunicae, de faucibus aurea quum se  
 Porrigat, et longo iactetur spira galero.  
 Ergo ignominiam graviolem pertulit omni  
 Vulnere cum Graeco iussus pugnare secutor: —  
 210 Libera si dentur populo suffragia, quis tam  
 Perditus, ut dubitet Senecam praeferre Neroni,  
 Cuius supplicio non debuit una parari  
 Simia, nec serpens unus, nec culex unus?  
 Par Agamemnonidae crimen; sed causa facit rem  
 215 Dissimilem: quippe ille Deis auctoribus ultor  
 Patris erat caesi media inter pocula; sed nec  
 Electrae iugulo se polluit, aut Spartani  
 Sanguine coniugii, nullis aconita propinquis  
 Miscuit, in scena nunquam cantavit Orestes,  
 220 Troïca non scripsit. Quid enim Verginius armis  
 Debuit ulcisci magis aut cum Vindice Galba?  
 Quid Nero tam saeva crudaque tyrannide fecit?  
 Haec opera atque hae sunt generosi principis artes,  
 Gaudentis foedo peregrina ad pulpita saltu  
 225 Prostitui Graiaequae apium meruisse coronae.  
 Maiorum effigies habeant insignia vocis:  
 Ante pedes Domiti longum tu pone Thyestae  
 Syrma vel Antigoniae, seu personam Menalippes,  
 Et de marmoreo citharam suspende colosso.  
 230 Quid, Catilina, tuis natalibus atque Cethegi  
 Inveniet quisquam sublimius? Arma tamen vos  
 Nocturna et flammis domibus templisque parastis,

Ut Braccatorum pueri Senonumque minores,  
 Ausi, quod liceat tunica punire molesta.  
 Sed vigilat Consul vexillaque vestra coercet. 235  
 Hic novus Arpinas, ignobilis et modo Romae  
 Municipalis eques galeatum ponit ubique  
 Praesidium attonitis, et in omni gente laborat.  
 Tantum igitur muros intra toga contulit illi  
 Nominis et tituli, quantum non Leucade, quantum 240  
 Thessaliae campis Octavius abstulit udo  
 Caedibus assiduis gladio; sed Roma parentem,  
 Roma patrem patriae Ciceronem libera dixit.  
 Arpinas alius Volscorum in monte solebat  
 Poscere mercedes alieno lassus aratro, 245  
 Nodosam post haec frangebatur vertice vitem,  
 Si lentus pigra muniret castra dolabra.  
 Hic tamen et Cimbros et summa pericula rerum  
 Excipit, et solus trepidantem protegit urbem.  
 Atque ideo, postquam ad Cimbros stragemque 250  
 volabant,  
 Qui nunquam attigerant maiora cadavera, corvi,  
 Nobilis ornatur lauro collega secunda.  
 Plebeiae Deciorum animae, plebeia fuerunt  
 Nomina; pro totis legionibus hi tamen et pro  
 Omnibus auxiliis atque omni pube Latina 255  
 Sufficiunt Dis infernis Terraeque parenti;  
 Pluris enim Decii, quam qui servantur ab illis.  
 Ancilla natus trabeam et diadema Quirini  
 Et fasces meruit, regum ultimus ille bonorum.  
 Prodit laxabant portarum claustra tyrannis 260  
 Exulibus iuvenes ipsius Consulis, et quos

Magnum aliquid dubia pro libertate deceret,  
 Quod miraretur cum Coclite Mucius, et quae  
 Imperii fines Tiberinum virgo natavit.

- 265 Occulta ad Patres produxit crimina servus  
 Matronis lugendus; at illos verbera iustis  
 Afficiunt poenis et legum prima securis.  
 Malo pater tibi sit Thersites, dummodo tu sis  
 Aeacidae similis Vulcaniaque arma capessas,  
 270 Quam te Thersitae similem producat Achilles.  
 Et tamen, ut longe repetas longequae revolvās  
 Nomen, ab infami gentem deducis asylo.  
 Maiorum primus quisquis fuit ille tuorum,  
 Aut pastor fuit, aut illud, quod dicere nolo.

Während im neuen, an Schriftstellern überreichen Europa weder Peter I. noch Katharina II. einen Geschichtschreiber oder Satyrker gefunden haben, der ihre Thaten und Sitten in streng wahrhafter Zeichnung dem Gedächtnisse der Nachwelt überliefert hätte; während insonderheit über ihr Verhältniss zu dem Wohle des russischen Volkes noch heutzutage so ganz verkehrte Vorstellungen herrschend sind, dass nur Wenige die Bedeutung des tragischen Geschicks begreifen, welchem Peters herrliche Schwester Sophia sammt ihrem hochherzigen Liebling Goltzün unterliegen musste: so hat sich dagegen an den Despotismus des römischen Kaiserthums eine unerbittlich und rasch vergeltende Gerechtigkeit geknüpft. Kaum hatten Tiberius, Nero und Domitian gewüthet, so schrieben Tacitus und Juvenalis, um die Schmach dieser Ungeheuer zu verewigen. Nicht minder verdienstvoll erscheinen uns die Leistungen des Juvenalis, wenn wir seine achte Satyre lesen. Als ein aufgeklärter Mann verdammt er hier mit der ihm eigenthümlichen Schärfe jenes ebenso nichtige als tiefgewurzelte und jedem Gemeinwesen verderbliche Vorurtheil, vermöge dessen sich der Nachkömmling berühmter Ahnen von eignen Verdiensten dispensirt und berechtigt wähnt, auf Kosten der Mehrzahl, welche im Schweiss des Angesichtes arbeiten muss, zu leben. Hiebei hat Juvenalis nicht sowohl das Patriciat im Auge; denn

dieses war schon am Ende der Republik bis auf etwa 50 Familien zusammengeschmolzen, und dauerte, während das Gentilitätswesen bald nach Vespasian erlosch, nur deswegen bis auf Constantins Zeiten fort, weil es von den Kaisern um der patrizischen Priesterämter willen durch Cooptationen ergänzt wurde; wesshalb denn auch der Kaiser, wofern er nicht kraft der Abstammung Patricier war, des Pontificats wegen durch den Senat sich hiezu machen liess, und nicht wirklicher Tribun werden, sondern nur die *tribunicia potestas* verwalten konnte. Was unserm Dichter in dieser Satyre Vorschwebt, ist die *nobilitas* nach römischem Begriff. Gleichwie man damals sogar im Strafrecht häufig unterschied zwischen Standespersonen und gemeinen Leuten, zwischen *honestiores* und *tenuiores* oder *humiliores*: so ragten wiederum unter den Erstern Diejenigen hervor, welche viele *imagines* aufzuweisen hatten, d. h. viele zu curulischen Würden erhobne Ahnen; denn von solchen Ahnen stellte man ganze, selbst noch den Anfang der Bekleidung zeigende, aus colorirtem Wachs geformte Büsten innerhalb des Atriums, und zwar in hölzernen Schränken auf, die an Geburtstagen und bei andern festlichen Gelegenheiten geöffnet und durch Laub- und Blumenguirlanden (*στεμματα*) dergestalt verziert und unter einander verknüpft wurden, dass sie die Geschlechtsfolge darstellten, und wenn ein Sprössling der Familie starb, pflegte man von den Gesichtern jener Büsten abgenommne wächserne Larven bei dem Leichenzuge prunkend aufzuführen. Gesellten sich zu einer langen Ahnentafel Reichthum und Freigebigkeit, so konnte der *vir nobilis*, wenn ihn nicht domitianische Eifersucht im Schache hielt, die Rolle eines Fürsten spielen. Mit Tages Anbruch drängten sich aufwartende Personen, darunter Consuln und Consularen, in seinem Vorgemache, und seine Clienten vollends waren zu der tiefsten Unterwürfigkeit verpflichtet; denn nicht genug, dass die Clientel gegen Ende der Republik noch vor Gericht anerkannt wurde (Bekleidung einer curulischen Würde freilich löste sie für die ganze Nachkommenschaft auf): auch unter den Kaisern werden die Clienten neben den Freigelassenen lange Zeit erwähnt. Täglich erschienen wenigstens die Aermern unter ihnen, von Sklaven bekleidet, vor dem Hause des Patrons, um ein sogenanntes Körbchen, eine *sportula* abzuholen, die, je nachdem es der Kaiser angeordnet hatte, entweder in Speisen oder in einem Almosen an Geld

bestand. Je unzertrennlicher der römische Ahnenstolz mit der Vergötterung der Vorfahren, mit dem Manen- und Larendienst zusammenhieng, desto schwerer war er auszurotten, desto tiefer griff er in das Leben, und die Kaiserzeit gab ihm in gewisser Hinsicht neue Nahrung. Octavian hat, nach Horazens Oden III. 3, einmal daran gedacht, den von Cäsar gefassten Plan einer Residenzverlegung nach Troja zu verwirklichen: diese *nimia pietas*, wie Horaz es bezeichnet, scheiterte allerdings an mehr als einem zähen Hindernisse, und erst Constantin war im Stande, das längst beabsichtigte Neurom, nach erfolglosen Anstalten in der Gegend Trojas, in Byzanz aufzubauen; aber schon Octavian hat eine Stütze der jungen Kaisermacht und den Weg zur Vergötterung darin entdeckt, dass er dem römischen Ahnenstolz eine Huldigung darbrachte, dass er die *gens Julia* auf Julus, Aeneas und Venus zurückführte, dass er den schwungvollen Hofdichter Virgil veranlasste, die römische Stammsage im Licht des julischen Gestirns zu spiegeln. Hiezu kam ein andrer Umstand. Die Zahl der Aedilen war von Cäsar durch Einsetzung zweier cerealischen Aedilen für das Getreidewesen auf sechs, die der Prätores auf sechzehn vermehrt worden; nach mehreren Schwankungen unter Octavian blieben es unter Tiberius sechzehn Prätores, und später wurde noch ein stehende Prätor für die Fideicommissa, eine andre für Rechtshandel zwischen Fiscus und Privatpersonen, eine dritte für die Vormundschaften hinzugefügt, und um das Consulat Mehreren zugänglich zu machen, bestand schon seit 41 vor Christus die Einrichtung, dass die Consuln nicht mehr für ein volles Jahr ernannt, sondern dass im Voraus gewöhnlich für je zwei Monate andre Consulpaare, im Ganzen zwölf Individuen designirt wurden, wovon die zuerst an tretenden als die ordentlichen dem Jahr den Namen gaben, die übrigen aber *suffecti* hiessen. Eben desswegen nun, weil die Menge hoher Beamten fast ebenso sehr zunahm, als ihr Glanz neben dem Kaiserthron erbleichte, bildete man sich um so mehr auf Vorfahren ein, welche zu Zeiten der Republik als Männer von curulischem Range gesiegt und geherrscht hatten, und es war natürlich, dass die Länge der Ahnenreihe von Jahrzehnt zu Jahrzehnt noch im Werthe stieg; denn stets erweiterte sich ja die Kluft zwischen der öden Gegenwart und den ruhmvollen Tagen der Vergangenheit. Den ganzen Stolz eines auf silberner Carrosse daherrollenden, von Sklaventross um-



wimmelten Römern empfanden die Provincialen, und wohl ihnen, wenn sie den vornehmen Herrn nur von Seiten seines Stolzes kennen lernten; denn Erpressungssucht war im römischen Reiche gerade so wie neuerer Zeit im russischen eine allen Strafbeispielen frech trotzende Landplage. Daher können wir es nicht hoch genug anschlagen, dass Juvenalis die Quäler des Volks ohne alle Schonung brandmarkt, dass er gegen die Bedrückten ein herzliches, an christliche Menschenliebe erinnerndes Mitleid zu erkennen gibt, und seinen uns sonst unbekannten Freund Ponticus auf das eindringlichste ermahnt, wenn er nun bald eine Provinz verwalten werde, sich nicht den Fluch, sondern den Segen ihrer Einwohner zu verdienen.

V. 1—12. *Aemilianos, Numantinos*: der Zerstörer von Karthago und Numantia ist gemeint. *Stantes in curribus*, als Triumphatoren. *Curios*: z. B. Manius Curius Dentatus, Besieger des Pyrrhus. Statt *humerosque* haben die meisten Handschriften *nasumque*; allein gleich darauf folgt ja *nasoque carentem*. *Corvinum*: Beiname der gens *Valeria*. *Galbam*: Beiname der Sulpicier. Nach Vers 6 liest man in 28 pariser und 10 andern Handschriften diesen Hexameter: „*Corvinum* [regiert von *iactare*], *posthac multa contingere virga*“ etc., was in Beziehung auf *ostendere*, V. 2, wohl so zu erklären ist: „was hilft, wenn du häufig mit einer Ruthe oder einem Stäbchen auf rauchigte Ahnenbilder deute?“ Andre erklären: „wenn du mittelst vieler Zwischenglieder (*virga* wie *κλάδος*), wenn du auf verzweigtem, astigem Stammbaume an Diktatoren hinreichst.“ Wir haben den Vers, weil er in 7 pariser und in 44 andern Handschriften fehlt, und das eben erst vorgekommene *Corvinum* wiederholt, weggelassen. *Lepidis*: Beiname der Aemilier.

V. 13—18. Der erste Fabius soll ein Sohn des Herkules und der Vinduna, Tochter Evanders, gewesen seyn; daher war die von Evander geweihte, unweit des *Circus Flaminius* befindliche *ara maxima* im erblichen Besitz der Fabier. Q. Fabius Maximus Aemilianus, Consul 121, Censor 104 vor Christus und wegen Zwangung der Allobroger *Allobrogicus* genannt, hatte einen Sohn Q. Fabius Maximus Persicus, der ein so schlechtes Leben führte, dass Stadtprätor Q. Pompejus sein Vermögen unter die Curatel der Agnaten stellte (*Praetor urbanus ei paternis bonis interdixit*). *Euganea agna* = feine Wolle aus Altitium in der Gegend von Venedig; denn die von Livius

I. 1 erwähnten Euganeer gelten den Dichtern hie und da = *Veneti*. *Catinensi*, von Catina oder Catana, jetzt Catania, wo des nahen Aetnas wegen viele Bimssteine. *Squalentes, intonso, incomplos, horridos*. *Traducit, risui exponit*, dem *funestat* entsprechend. *Ruperti*: „*qui rei capitalis olim damnabantur, eorum et nomina deleri fastisque eradi, et statuæ atque imagines — solo affligi, conflare, frangi solebant.*“

V. 21—30. Paulus Beiname des aemilischen, Cossus des cornelischen, Drusus des claudischen Geschlechts. *Virgas, fasces*. *Mihi debes*, ich fordre von dir. *Agnosco procerem, nobilium numero te habeo*. *Gaetulicus*, Beiname des C. Cornelius Lentulus Cossus. Ueberwinders der Gätulier, s. Florus IV. 12, 40. *Silanus* (st. *Silane*, s. *ars poetica*, V. 292) Beiname der *gens Junia*. Wenn die ägyptischen Priester einen neuen Apisstier, der gewisse Zeichen an sich haben musste, fanden, so riefen sie aus: „*εὐρήκαμεν, συγχάριζαμεν!*“

V. 32—38. *Aethiopem*, einen dunkelfarbigen Sklaven, einen Neger. Q. Cæcilius Metellus, Consul 70 vor Christus, machte im Jahre darauf Kreta zur Provinz. *Camerinus*, siehe die Einleitung zu Juvenalis.

V. 39—43. Rubellius stand mütterlicherseits im gleichen Grade der Verwandtschaft zu Augustus wie Nero. Tacitus, Ann. XIII. 19: „*Inter quæ et sidus cometes effulsit, de quo vulgi opinio est, tamquam mutationem regis portendat. Igitur quasi iam depulso Nerone, quisnam deligeretur, inquirebant, et omnium ore Rubellius — celebratur, cui nobilitas per matrem ex Julia familia: ipse placita maiorum colebat habitu severo, casta et secreta domo, quantoque metu occultior, tanto plus famæ adeptus.*“ Nero entfernte ihn daher zuerst nach Asien, und liess ihn später dort ermorden. Sein Zuname heisst in den meisten und zuverlässigsten Handschriften Blande, in einer Blance, in mehreren Plance. Bei Tacitus findet sich als Name des Vaters Ann. III. 23, 51. VI. 27, 45 fast durchaus Blandus, als Name des Sohnes aber Ann. XIII. 19, XIV. 22, 57, 58 und 59, XVI. 10 und 30 fast ohne Ausnahme Plautus, was sodann Lipsius in den Text aufgenommen hat. Julia, die Mutter des hier angeredeten Rubellius, die Tochter des Drusus, nährte sich nicht als Weberin, nicht wie ein armes Weib, die ihre Wohnung an der von König Tarquin erbauten festen Stadtmauer zwischen dem collinischen und esquilinischen Thore, oder vielmehr (wegen *ventoso*), die

ihre Wohnung an der esquilinischen Höhe hat. An diesen *agger* stieß allerdings das von Sejanus erbaute Lager der Prätorianer; doch sehe ich keinen Grund, in unsrer Stelle, wie der Scholiast will, hieran zu denken. 25 Handschriften haben *aëre* statt *aggere*.

V. 49—55. Die alte, einfache Toga, ehemals das Kennzeichen des römischen Volks, machte allmählig anders zugeschnitten, und — so sehr manche kaiserliche Verbote steuerten — kostbaren und prachtvoll gefärbten Oberkleidern Platz. So heist es, was insonderheit auf unsre Stelle passt, im *Dialogus de oratoribus*, Kap. 39: „*quantum humilitatis putamus eloquentiae attulisse paenulas istas, quibus adstricti et velut inclusi cum iudicibus fabulamur?*“ Wer nicht mit der Mode fortschritt, oder aus Armuth dies nicht konnte, wurde sammt Freigelassenen und Klienten als Einer der *tenuiores* unter die *togati*, *togatuli* oder schlechtweg zur *toga* gezählt. Hiemit vergleiche man Juvenalis VII. 134—149: „Ein armer, schlichter Anwalt findet gegenwärtig selten mehr Zutrauen: Purpur und amethystenes Gewand verkauft den Anwalt; *togati* müssen ihm vorangehen: *rara in tenui facundia panno.*“ *Tua vivit imago*: blos als Lebendiger hast du einen Vorzug vor der steinernen Hermesbüste; aber auch so bist du nur ein lebendiges Bild.

V. 56—70. *Teucrorum proles, Rubelli, ex gente Julia oriundus. Facili cui plurima palma* (die Hand vieler Beifall Klatschenden) *ferret*. Der Sieg frohlockt ihm zu Ehren in dem Circus, man jubelt dem siegenden Ross entgegen. *Corythae*, Name eines Pferdes, vom Berg Corythus (Monte Corvo), oder von Corythus (sonst auch Cortona) in Hebrurien. *Nepos* ein auch von Martial erwähnter Müller. *Titulis incidere*, auf Inschriften anbringen.

V. 73—86. *Sensus communis*, s. Horazens Sat. I. 3, 66. *Gaurus* (jetzt Gierro), Weingebirg in Campanien, bis gegen Bajä, und den Lucrinersee hin. *Aënum* grosses Salzgefäss. *Cosmus* ein reicher Schlemmer, oder vielmehr ein Salbenhändler, der bei Martial öfters vorkommt, und nach welchem das *unguentum Cosmianum* und *ampullae Cosmianae* benannt waren.

V. 88—97. Sowohl den Legaten der kaiserlichen als den Proconsuln der senatorischen Provinzen war aufgetragen: eigenmächtig keine Truppen auszuheben, keine Steuern ausser den gesetzlich verordneten auszusprechen, gleich nach Ankunft des Nachfolgers abzuziehen,

und binnen dreier Monate in Rom zu seyn, damit man hier bei übel geführter Verwaltung gegen sie klagen könnte. Diese Klagen wurden aber jetzt beim Senate angebracht, der dazu Advocaten bestellte für die Provinzialen. Auf genaue Kenntniss der Verwaltung kam es bei den Rektoren nicht an, sondern sie verliessen sich hierin auf die Geschäftsmänner, die sie als Assessoren und Räte um sich hatten. Von diesen hieng daher die Ordnung hauptsächlich ab. Um Partheiungen zu verhüten, sollte Niemand Präses, Assessor oder Beamter in der Provinz seyn, aus welcher er abstammte; auch sah man es nicht gern, wenn ein Solcher seine Ehefrau mitnahm, und eine Provincialin dort zu heirathen, Geschenke zu nehmen, grosse Festspiele zu veranstalten, Geld gegen Zinse auszuleihen, war ganz untersagt. Uebrigens erhielten die Provinzialmagistrate nicht bloß wie ehemals ihre vollständige Ausrüstung (nach Octavians Gesetz in runder Summe, später aus den kaiserlichen oder Staatsmagazinen), sondern auch eine Besoldung, und hatten auch in jeder angesehenen Stadt ihr Prätorium, wo sie wohnten und Gericht hielten. *Regum*: die Grossen in der Provinz sind bis aufs Mark ausgesogen. Cossutianus Capito, Verwalter von Cilicien und wegen Erpressung verurtheilt, s. Tacitus Annalen, XI. 6, XIII. 33, XIV. 48, XVI. 17, 21, 28 und 33, Quintilian, Instit. VI. 1. Ruperti liest nach 13 Handschriften *Capito et Numitor*, von welchem Letztern Juvenalis VII. 74—78 gesprochen hat; allein die ohnehin bei weitem vorwiegende Lesart *Tutor* wird auch durch die Varianten *Tuto* und *Sutor* begünstigt, so dass wir vermuthen möchten, Julius Tutor aus dem Trierschen, den Vitellius über die Rheingegend gesetzt hatte (Tacitus Hist. IV. 55), sey später Verwalter Ciliciens geworden. *Chaerippe*, willkürlich angenommener Name eines Provincialen: „verkaufe deine Lumpen, um dir damit ein paar Kreutzer zu machen, als Fährgeld für den Charon.“ Ruperti erklärt: „gib, wenn dich ein Legat oder Proconsul geplündert hat, nicht vollends das Fährgeld nach Rom aus, wo du doch vergeblich Klage führen wirst.“ Ich ziehe jene Erklärung vor wegen der verwandten Stelle III. 264—267: „*jam sedet in ripa tetrumque novicius horret porthmea, neo sperat coenosi gurgitis alnum infelix, nec habet, quem porrigat, ore tristem.*“ In 31 oder 32 Pariser und in 28 andern Handschriften geht der 96. Vers dem 95. voran: „*Sed quid damnatio confert? Praeconem, Chaerippe, tuis circumspice*

*pannis, quum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit, tamque tace!*“

V. 101—107. Spartanische und feine coische Purpurstoffe waren sonst in den Provinzen überall zu finden. Erzgiesser Myron aus Eleutherä an der attisch böotischen Gränze, vornämlich berühmt wegen seiner Athleten und seiner Kuh. Ruperti: „*Mentor eximius caelator et sculptor, qui pocula exquisita arte caelabat*, Cicero, Verr. IV. 18, Plin. VII. 38, XXXIII. 11 et 12, 53 et 55.“ Cn. Dolabella, Consul 81 vor Christus, Proconsul Macedoniens, von dem noch ganz jungen Cäsar der Erpressung angeklagt, aber vertheidigt durch Cotta und Hortensius; ein zweiter Cn. Dolabella, Prätor von Cilicien, von M. Scaurus der Erpressung überwiesen, s. Cicero, Verr. I. 4, 15—17, 37 und 38; endlich Ciceros Tochtermann P. Cornelius Dolabella, Tribun während des zweiten Triumvirats, nach Cäsars Tod vom Senate als Feind des Vaterlands erklärt, und von Cicero, Philipp. XI. 2, so geschildert: „*Cum hoc hoste bellandum est, cuius teterrima crudelitate omnis barbaria superata est. Quid loquar de caede civium romanorum? de direptione sanorum? Quis est, qui pro rerum atrocitate deplorare tantas calamitates queat? Et nunc tota Asia vagatur, volitat ut rex, nos alio bello destineri putat.*“ C. Antonius, Bruder des Redners M. Antonius, wegen Erpressung im Jahre 70 vor Christus durch die Censoren aus dem Senat gestossen, aber von den folgenden Censoren wieder eingesetzt, und im Jahre 63 College des Consuls Cicero. Die letzte Sylbe von *occulta* wird durch Position lang, weil zusammengelesen mit *spolia*.

V. 110—112. *Aedicula*, Nische, Blende. Dinge, an sich von geringem Werth, gelten als das Höchste, weil den Provincialen alles Werthvollere genommen ist.

V. 112—124. Wenn nicht Gerechtigkeitsliebe, so sollte doch Klugheit — wenigstens gewisse Provinzen vor einer solchen Behandlung schützen. *Messoribus*, Bewohner des getreidereichen Nordafrikas. *Circo*, vergl. X. 78—81: „*nam qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia, nunc se continet atque duas tantum res anxius optat, panem et Circenses.*“

V. 127—134. Ausser der eigentlichen *cohors praetoria*, die seit P. Scipio bei den Legionen die Leibwache des Feldherrn bildete, und welche auch die Prätores in den Provinzen beibehielten, hatten diese noch ein anders ansehnliches Gefolge, welches theils aus ihren Freunden

und Bekannten, die sich freiwillig an sie anschlossen, theils aus den ihnen beigegebenen Schreibern, Dollmetschern, Aerzten, Weissagern, Herolden und andern Dienern bestand, und dieses hiess ebenfalls *cohors praetoria*. Ἀχερσεχόμεης, Beiwort von Apollo: „der Gott mit dem Lockenhaupt, intonsus;“ hier von einem schönen Knaben als Liebling des Provincialverwalters. Letzterer reiste während seines Jahrs oder doch im Winter, wenn die Waffen ruhten, im Lande umher, und schrieb an die hiez zu bestimmten Orte Landtage aus, *conventus*, was auch *forum agere* hiess, um die Beschwerden der zum Convent gehörenden Städte zu vernehmen, Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen. Hier erschienen auch die römischen Bürger, deren sich in den Provinzen sehr viele theils wegen ihrer Geld- und Korngeschäfte, als *negotiatores*, theils als Handelsleute oder *mercatores* an den Markt- und Messorten, besonders aber als *publicani* aufhielten. Picus Vater des Faunus, Grossvater des Latinus. *De quocunque libro, ex omnium eorum numero, de quibus scriptores tradiderunt.*

V. 142—145. Ueber quo mihi siehe Zumpt, §. 770. Ruperti: „*Tabellas testamenti in templis deponabant Romani, quae tuta erant religione deorum militumque excubiis;*“ wiewohl hier zunächst an feierliche Versiegelung in einem Tempel zu denken ist. *Santones* ein gallisches Volk im spätern Saintonge. Martial sagt, XIV. 128: „*Gallia Santonico vestit te, Barde, cucullo.*“

V. 147—162. Einige Handschriften und der alte Scholiast, welcher übrigens nicht von ferne mit einem Servius oder Porphyrius zu vergleichen ist, haben Lateranus. Ein Plautius Lateranus, Buhle der Messalina und im Jahre 66 nach Christus designirter Consul, war während dieses Jahrs wegen einer Verschwörung gegen Nero getödtet worden, Tacitus Ann. XI. 30 und 36, XIII. 11, XV. 49 und 60. *Egregias Lateranorum aedes* erwähnt Juvenal X. 17: dieser Pallast lag auf dem Cälius, da, wo später die Basilica des Johannes, welche Constantin dem Bischoff Sylvester schenkte, und die sodann unter dem Namen des Laterans vorkommt. Allein aus den meisten und besten Handschriften müssen wir schliessen, Juvenalis habe mit dem willkürlich gewählten Namen Δαμάσιππος irgend einen Pferdeliebhaber im Geschmacke Neros bezeichnen wollen. *Sufflamen* (Radsperre, Hemmschuh) wird XVI. 50 von Juvenal bildlich gebraucht: „*nec res atteritur longo sufflamine litis.*“ *Virga prior adnuet, salutandi causa.*

*Maniplos*, Heubündel, Plutarch (*parall. minor.*, 29) sagt: „ἵστί δὲ θεὸς Ἐπόνα πρόνοιαν ποιουμένη ἱππῶν.“ *Instaurare, repetere, denuo invisere*. Da der hier genannte *Syrophoenix* eine Garküche in Rom besitzt, so kann *idumaea porta* wegen des dabei stehenden *incola* nicht den Hafen bedeuten, aus welchem morgenländische Waaren von Idumäa, d. h. von Judäa herkommen, sondern wir müssen mit Achaintre sagen: „*porta Romae, per quam triumphavit Vespasianus de Judaeis, et forsani Titi arcus triumphalis, iuxta quem popinae erant frequentes.*“

V. 167—180. In der *popina* kann man nicht blos Speisen, sondern auch warme Getränke haben; sie ist also zugleich ein *thermopolium*: nur erkläre man *thermarum* nicht für gleichbedeutend mit *thermopolii*, sondern nehme an, dass die *popina* mit den weitläufigen Gebäuden eines warmen Bades zusammenhänge. *Inscripta lintea* bedeutet wahrscheinlich eine Art von Vorhang, worauf stand, was man in der Garküche haben konnte, und den man beim Hineingehen auseinanderschlug. Duch vergl. der Lehrer Martial XI. 45. „Schicke ihn als Legaten über Ostia ins Meer, aber lass ihn vorher in der Garküche suchen.“ Ruperti: „*Galli sacerdotes Cybeles, noctu a discursibus per urbem, in quibus tympana cum cymbalis pulsant, cessantes.*“ Derselbe über *ergastula*, zu XIV. 24: „*carcer rusticus; in villis plerumque et agris erant, et quidem subterranea, angustis fenestris illustrata.*“

V. 180—192. *Volesus*, Vater des P. Valerius Poplicola, Stammvater der gens *Valeria*. *Siparium*, nach Seneca *de tranquill.* 11 („*verba cothurno, non tantum sipario fortiora*“) = Bühnenvorhang bei Lustspielen und mimischen Darstellungen, so dass *aulaeum* den Vorhang bei Trauerspielen bedeutete; nach Apulejus wurde das *aulaeum*, wie auch sonst bekannt, in die Tiefe gewalzt, das *siparium* aber, wahrscheinlich nach der linken und rechten Seite hin, zusammengefaltet (*complicabatur sip., subducebatur aulaeum*). Terenz, im 9. Verse des Prologs zum Eunuchen, erwähnt „*phasma*“ als ein Lustspiel des Menander, und Donat bemerkt hiezu: „ein junger Mensch gerathe darin über den unerwarteten Anblick eines schönen Mädchens, als wäre diess eine übernatürliche Erscheinung, ganz ausser sich. Denselben Gegenstand hatte nun auch ein gewisser Catull für mimische Darstellung bearbeitet. In dem mimischen Gedichte Laureolus (worüber Sueton bemerkt; Caligula 57: „*quum in Laureolo mimo, in quo actor pra-*

*ripiens se ruina sanguinem vomit, plures secundarum certalim experimentum artis darent, cruore scena abundavit*“) ward ein Sklave ans Kreutz geschlagen, und zwar als Räuberhauptmann; denn Josephus in den jüdischen Alterthümern, XIX. 1, sagt ausdrücklich: „*σταυροῦνται λεητοῖς ἡγεμῶν*.“ Vergleiche auch Martial, *de spectaculis* 7. „Es ist schmäblich, dass sich Männer von Stande so weit heruntergeben mögen, schmäblich aber auch, dass die Zuschauer so Etwas mitansehen.“ *Durior, nimis dura, iusto durior*. Diomedes (*de poëm. gen.* III. pag. 487 ed. Putsch.), übereinstimmend mit dem, was Donat in der Vorrede zu Terenz bemerkt, sagt über *planipedes* Folgendes: „*planipedes (mimi dicti sunt), quod planis pedibus, id est nudis, in proscenium introirent, non ut tragici actores cum cothurnis, neque ut comici cum soccis; sive quod olim non in suggestu scenae, sed in plano orchestrae positis instrumentis mimicis actitarent*.“ Die erstere Erklärung ist wohl die richtige: sie waren *excalceati*, wie Seneca im 8. Briefe sagt, konnten übrigens dennoch Sohlen oder Sandalen am Fusse haben. *Mamercorum*, die ein Zweig der gens *Aemilia* gewesen. *Alapas*, wie diess unsern Hanswurst häufig widerfuhr.

V. 192—210. Auch als Gladiatoren verdingen sie sich. — Die Kaiser wendeten alle Mittel an, um die Schaulust des versinkenden Volks auf Kosten der Reichen und Vornehmen zu befriedigen, und wälzten daher den Aufwand für ordentliche und ausserordentliche Festspiele fast ganz auf die Prätores und Consuln. So hatte Octavian denselben die Festspiele der Aedilen übertragen, da es für die minder gesuchte Aedilität des Aufwands wegen an Candidaten fehlte; so kam bald nachher der Vorsitz in den Augustalien von den Tribunen an einen der Prätores. Claudius knüpfte an die Quästur die Verbindlichkeit zu Gladiatorspielen, und machte hiedurch das Amt nur Reichen zugänglich. Insonderheit aber schloss die Prätur jene Pflicht, Spiele zu geben, in sich, wie aus Juvenal erhellt, VI. 380, X. 36 u. 37, XI-193, XIV. 257. *Celsi* nicht wie *ars poetica*, 342, auch nicht: „auf dem curulischen Stuhle sitzend;“ sondern ein Personennamen: P. Juventius Celsus, Prätor unter Trajan im Jahre 101 (siehe Briefe des Plinius, VI. 5), Consul unter Hadrian im Jahre 129, ausgezeichnete Schriftsteller auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft. *Fingetamen gladios etc.* wähle einmal: Gladiator oder Schauspieler? Todesgefahr oder die elende Rolle eines auf seine



Thymele eifersüchtigen Ehemanns, und die Schande, dass der Schauspieler-Corinthius dich als Collegen ansieht? Freilich, man kann sich auf der *arena* noch eine grössere Schmach zuziehen, dann, wenn man nicht als *mirmillo* mit *scutum*, Helm und Schwert, nicht als *secutor* mit Schwert und *clipeus*, nicht als *Threx* mit der *parma* und *falx* oder *harpe*, sondern als *retiarius* auftritt; denn missglückt diesem der Versuch, seinem Gegner das Netz über den Kopf zu werfen, und ihn mit dem Dreizack oder der *fuscina* zu durchbohren, so muss er mit offenem, unbedecktem Gesicht, kenntlich vor dem ganzen Publikum die Flucht ergreifen, damit der *secutor* nicht ihn erwürge (der Gegner konnte aber auch ein *mirmillo* oder *Threx* seyn). Und wer ist dieser Fliehende? Gracchus, der in der zweiten Satyre von Vers 116 an desswegen verspottet wurde, weil er, obschon einer der Salier, ein Priester des Mars Gradivus, sich förmlich an einen andern Mann verheirathet hatte. Und jetzt noch, auf der *arena*, erkennt man in ihm den Salier; denn sein Leibrock hat einen goldgestickten Kragen (*patagium*), oder vielmehr einen solchen Streif vom Halse nach unten zu, und von seinem kegelförmigen Hute, von seinem *apex*, flattert ein unter dem Kinn geknüpftcs Band links und rechts nach den Schultern.

V. 211—221. Ruperti: „*Poena parricidarum erat, ut virgis sanguineis caesi cum sinia, serpente, gallo gallinaceo et cane culeo insuli in mare vel flumen preximum demergerentur, et sic repente caelo, sole aqua terraque privarentur (vide Cic. pro Rosc. Amer. 70). Haec oulei poena iam Tarquinii temporibus in criminibus quibusdam cognita, post eiectos deinde reges consuetudine servata et a decemviris in XII tabulis propria parricidio facta; culeus autem saccus fuit e corio taurino et quidem recenti, ne aqua facile penetraret. Animalia imperatorum demum aetate culeo addita videntur, exasperata forte poena, quum frequentius committeretur facinus. Secundum Hadriani constitutionem, si mare nimis remotum esset, ad bestias condemnabantur parricidae aut vivi comburebantur. Lege Pompeii de parricidiis hoc crimen ad omnem propinquorum caedem translatum videtur, ita tamen, ut illa poena non nisi confessi afficerentur.*“ Nero hätte diese Strafe mehr als einmal verdient, weil er seine Mutter Agrippina, seine Vaterschwester Domitia, seine Gemahlinnen Octavia und Popäa, seinen Bruder Britannicus und noch andre Anver-

wandte ermordet hatte. *Spartani sanguine coniugii*: Orests Gemahlin Hermione ist gemeint. (Man vergl. mit V. 215 bis 220 Horazens Sat. III. 3, 132—141). *Troica non scripsit*, wie es bei Xiphilin von Nerō heisst: „ποτὲ καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ Θεάτρον ὀρχήστραν ἐν πανδημῶ τινὶ Θέῳ κατέβη καὶ ἀνέγνω Τρωϊκά τινα ἑαυτοῦ ποιήματα.“

V. 221—230. *Verginius Rufus, Germaniae inferioris legatus, et Julius Vindex, qui Gallias provinciam pro praetore obtinebat, atque Sergius Galba, Hispaniae Tarraconensi praefectus, a Nerone desciverunt. Peregrina*, z. B. in Neapel, in Olympia. Was für Spolien und Ehrenzeichen willst du Nero, Sprössling der an Helden fruchtbaren *gens Domitia*, deinen Ahnen weihen? In Suet. Nero, Kap. 12, heisst es: „*citharam a iudicibus ad se delatam adoravit ferrique ad Augusti statuum iussit.*“

V. 234—244. *Ut Braccatorum pueri etc.* wie einst die Gallier unter Brennus Rom angezündet haben. *Ruperti: „Tunica molesta, ut apud Martia. X. 25, 5, tunica spartea vel vestis chartea, stuppa, cannabe, pice, cera, bitumine aliisque ignium alimentis illita et intexta, qua induti olim, qui incendia moliti erant, ut Christiani, quos Nero incendii Romae insimulaverat, laedis incendebantur.“* Attonitis, den bestürzten Bürgern. *In omni gente*, wie denn Cicero einen Versuch, die Allobroger in das Complot zu ziehen, sogleich ausspälte, und eine Besatzung nach Präneste warf, bevor die Verschwornen hieher gelangten. *Leucas* deutet auf Actium, wie *Thessaliae campi* auf Philippi.

V. 245—275. *Poscere mercedes etc.* er musste für Andre pflügen. *Vitis*, der Stab des Centurios. *Nobilis collega*, Q. Lutatius Catulus. *Proditæ laxabant portarum claustra etc.* Die Söhne des Brutus wollten die vertriebenen Tarquinier wieder in die Stadt lassen. *Imperii fines Tiberinum virgo natavit*: Clodia durchschwamm den tiberinischen (Fluss), damals die Gränze des Reichs der Römer. Ein Sklave verrieth, was die Söhne des Brutus im Schilde führten: Brutus schenkte ihm als dem Retter der Stadt die Freiheit, und liess ihn als Angeber seiner Herrn kreuzigen: dieser Sklave verdiente von allen Matronen beweint zu werden; denn ihm dankten sie es, dass nicht noch mehr als eine Römerin das Schicksal der Lucretia hatte. *Quod dicere nolo*: ein Räuber? ein entlaufener Sklave? oder *lupae filius*?

**DECIMI IUNII IUVENALIS****Satyra XIII.****DEPOSITUM.**

Exemplo quodcunque malo committitur, ipsi  
 Displicet auctori. Prima est haec ultio, quod se  
 Iudice nemo nocens absolvitur, improba quamvis  
 Gratia fallacis praetoris vicerit urnam.

Quid sentire putas omnes, Calvine, recenti      5  
 De scelere et fidei violatae crimine? Sed nec  
 Tam tenuis census tibi contigit, ut mediocris  
 Iacturae te mergat onus; nec rara videmus,  
 Quae pateris. Casus multis hic cognitus ac iam  
 Tritus et e medio Fortunae ductus acervo.      10  
 Ponamus nimios gemitus: flagrantior aequo  
 Non debet dolor esse viri, nec vulnere maior.  
 Tu, quamvis levium, minimam exiguaque ma-  
 lorum

Particulam vix ferre potes, spumantibus ardens  
 Visceribus, sacrum tibi quod non reddat amicus      15  
 Depositum. Stupet haec, qui iam post terga re-  
 liquit

Sexaginta annos, Fonteio consule natus?  
 An nihil in melius tot rerum proficis usu?  
 Magna quidem, sacris quae dat praecepta libellis  
 Victrix Fortunae Sapiencia. Ducimus autem      20  
 Hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae,  
 Nec iactare iugum vita didicere magistra.  
 Quae tam festa dies, ut cesset prodere furem;

- Perfidiam, fraudes atque omni ex crimine lucrum  
 25 Quaesitum et partos gladio vel pyxide nummos? .  
 Rari quippe boni: numero vix sunt totidem, quot  
 Thebarum portae vel divitis ostia Nili.  
 Nona aetas agitur peioraque secula ferri  
 Temporibus, quorum sceleri non invenit ipsa .  
 30 Nomen et a nullo posuit natura metallo.  
 Nos hominum Divûmque fidem clamore ciemus,  
 Quanto Faesidium laudat vocalis agentem  
 Sportula. Dic senior bulla dignissime, nescis,  
 Quas habeat Veneres aliena pecunia? nescis,  
 35 Quem tua simplicitas risum vulgo moveat, quum  
 Exigis a quoquam, ne peieret et putet ullis  
 Esse aliquod numen templis araeque rubenti?  
 Quondam hoc indigenae vivebant more, priusquam  
 Sumeret agrestem posito diademate falcem  
 40 Saturnus fugiens; tunc, quum virguncula Iuno  
 Et privatus adhuc Idaeis Iupiter antris:  
 Nulla super nubes convivia Caelicolarum,  
 Nec puer Iliacus, formosa nec Herculis uxor  
 Ad cyathos, et iam siccato nectare tergens  
 45 Brachia Vulcanus Liparaea nigra taberna:  
 Prandebat sibi quisque Deus, nec turba Deorum  
 Talis, ut est hodie, contentaque sidera paucis  
 Numinibus miserum urgebant Atlanta minori  
 Pondere; nondum aliquis sortitus triste profundi  
 50 Imperium, aut Sacula torvus cum coniuge Pluton;  
 Nec rota, nec Furiæ, nec saxum, aut vulturis atrî  
 Poena, sed infernis hilares sine regibus umbrae.  
 Improbilas illo fuit admirabilis aevo,

Credebant quod grande nefas et morte piamdum ,  
 Si iuvenis vetulo non adsurrexerat, et si 53  
 Barbato cuicumque puer, licet ipse videret  
 Plura domi fraga et maiores glandis acervos.  
 Iam venerabile erat, praecedere quattuor annis,  
 Primaque par adeo sacrae lanugo senectae.  
 Nunc, si depositum non infitietur amicus, 60  
 Si reddat veterem cum tota aerugine follem,  
 Prodigiosa fides et Tuscis digna libellis,  
 Quaeque coronata lustrari debeat agna.  
 Egregium sanctumque virum si cerno, bimembri  
 Hoc monstrum puero vel mixanti sub aratro 65  
 Piscibus inventis et fetae comparo mulae,  
 Sollicitus, tamquam lapides effuderit imber,  
 Examenque apium longa consederit uva  
 Culmine delubri, tamquam in mare fluxerit amnis  
 Gurgitibus miris et lactis vortice torrens. — 70  
 Intercepta decem quereris sestertia fraude  
 Sacrilega? Quid, si bis centum perdidit alter  
 Hoc arcana modo? maiorem tertius illa  
 Summam, quam patulae vix ceperat angulus arcae?  
 Tam facile et proum est, superos contemnere 75  
 testes,  
 Si mortalis idem nemo sciat. Adspice, quanta  
 Voce neget? quae sit ficti constantia vultus?  
 Per Solis radios Tarpeiaque fulmina iurat  
 Et martis frameam et Cirrhaei spicula vatis,  
 Per calamos venatricis pharetramque Puellae, 80  
 Perque tuum, pater Aegaei Neptune, tridentem;  
 Addit et Herculeos arcus hastamque Minervae,

Quidquid habent telorum armamentaria caeli.  
 Si vero et pater est: „Comedam,“ inquit, „flebile  
 nati

<sup>85</sup> Sinciput elixi Pharioque madentis aceto.“

Sunt, qui in Fortunae iam casibus omnia ponant,  
 Et nullo credant mundum rectore moveri,  
 Natura volvente vices et lucis et anni,  
 Atque ideo intrepidi quaecunque altaria tangunt.

<sup>90</sup> Est alius, metuens, ne crimen poena sequatur:

Hic putat esse Deos, et peierat, atque ita secum:  
 „Decernat, quodcunque volet, de corpore nostro  
 Isis, et irato feriat mea lumina sistro,  
 Dummodo vel caecus teneam, quos abnego,  
 nummos.

<sup>95</sup> Et phthisis et vomicae putres et dimidium crus

Sunt tanti? Pauper locupletem optare podagram  
 Ne dubitet Ladas, si non eget Anticyra, nec  
 Archigene. Quid enim velocis gloria plantae  
 Praestat et esuriens Pisaeae ramus olivae?

<sup>100</sup> Ut sit magna, tamen certe lenta ira Deorum est;

Si curant igitur cunctos punire nocentes,  
 Quando ad me venient? Sed et exorabile numen  
 Fortasse experiar: solet his ignoscere: multi  
 Committunt eadem diverso crimina fato:

<sup>105</sup> Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema.“

Sic animum dirae trepidum formidine culpae  
 Confirmant. Tunc te sacra ad delubra vocantem  
 Praecedit, trahere immo ultro ac vexare paratus.  
 Nam quum magna malae superest audacia causae,

<sup>110</sup> Creditur a multis fiducia. Mimum agit ille,

Urbani qualem fugitivus scurra Catulli:

Tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis,  
Vel potius, quantum Gradivus Homericus: „Audis,  
Iupiter, haec, nec labra moves, quum mittere  
vocem

Débueras vel marmoreus vel aëneus? aut cur 115

In carbone tuo charta pia thura soluta

Ponimus et sectum vituli iecur albaque porci

Omenta? Ut video, nullum discrimen habendum est

Effigies inter vestras statuamque Bathylli.“

Accipe, quae contra valeat solatia ferre 120

Et qui nec Cynicos, nec Stoica dogmata legit

A Cynicis tunica distantia, non Epicurum

Suspicit exigui laetum plantaribus horti.

Curentur dubii medicis maioribus aegri:

Tu venam vel discipulo committe Philippi. 125

Si nullum in terris tam detestabile factum

Ostendis, taceo, nec pugnīs caedere pectus

Te veto, nec plana faciem contundere palma,

Quandoquidem accepto claudenda est ianua damno,

Et maiore domus gemitu, maiore tumultu 130

Plaguntur nummi, quam funera. Nemo dolorem

Fingit in hoc casu, vestem deducere summam

Contentus; vexare oculos humore coacto:

Ploratur lacrimis amissa pecunia veris.

Sed si cuncta vides simili fora plena querela, 135

Si, decies lectis diversa parte tabellis,

Vana supervacui dicunt chirographa ligni,

Arguit ipsorum quos litera gemmaque princeps

Sardonychus, loculis quae custoditur eburnis:

Bauer Satyren.

- 140 Te nunc delicias extra communia censes  
 Ponendum? quia tu gallinae filius albae,  
 Nos vilis populus, nati infelicibus ovis?  
 Rem pateris modicam et mediocri bile ferendam,  
 Si flectas oculos maiora ad crimina. Confer  
 145 Conductum latronem, incendia sulphure coepta  
 Atque dolo, primos quum ianua colligit ignes;  
 Confer et hos, veteris qui tollunt grandia templi  
 Pocula adorandae robiginis et populorum  
 Dona vel antiquo positas a rege coronas.  
 150 Haec ibi si non sunt, minor exstat sacrilegus, qui  
 Radat inaurati femur Herculis et faciem ipsam  
 Neptuni, qui bracteolam de Castore ducat:  
 An dubitet, solitus totum conflare Tonantem?  
 Confer et artifices mercatoremque veneni  
 155 Et deducendum corio bovis in mare, cum quo  
 Clauditur adversis innoxia simia fatis.  
 Haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus  
 urbis  
 Usque a lucifero, donec lux occidat, audit?  
 Humani generis mores tibi nosse volenti  
 160 Sufficit una domus: Paucos consume dies, et  
 Dicere te miserum, postquam illinc veneris, aude.  
 Quis tumidum guttur miratur in Alpibus? aut quis  
 In Meroe crasso maiorem infante mamillam?  
 Caerula quis stupuit Germani lumina, flavam  
 165 Caesariem et madido torquentem cornua cirro?  
 Nempe quod haec illis natura est omnibus una.  
 Ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram  
 Pygmaeus parvis currit bellator in armis;



Mox impar hosti raptusque per aëra curvis;  
 Unguibus a saeva fertur grue. Si videas hoc 170  
 Gentibus in nostris, risu quatere; sed illic  
 Quamquam eadem assidue spectentur proelia, ridet  
 Nemo, ubi tota cohors pede non est altior uno. —  
 Nullane periuri capitis fraudisque nefandae  
 Poena erit? Abreptum crede hunc graviore catena 175  
 Protinus et nostro (quid plus velit ira?) necari  
 Arbitrio; manet illa tamen iactura, nec unquam  
 Depositum tibi sospes erit. „Sed corpore trunco  
 Invidiosa dabit minimus solatia sanguis!  
 At vindicta bonum vita iucundius ipsa!“ 180  
 Nempe hoc indocti, quorum praecordia nullis  
 Interdum aut levibus videas flagrantia causis.  
 Quantulacunque adeo est occasio, sufficit irae.  
 Chrysippus non dicet idem nec mite Thaletis  
 Ingenium dulcique senex vicinus Hymetto, 185  
 Qui partem acceptae saeva inter vincla cicutae  
 Accusatori nollet dare. Plurima felix  
 Paulatim vitia atque errores exuit omnes,  
 Prima docens rectum, Sapientia: quippe minuti  
 Semper et infirmi est animi exiguique voluptas 190  
 Ultio. Continuo sic collige, quod vindicta  
 Nemo magis gaudet quam femina. Cur tamen  
 hos tu

Evasisse putes, quos diri conscia facti  
 Mens habet attonitos et surdo verbere caedit,  
 Occultum quatiente animo tortore flagellum? 195  
 Poena autem vehemens ac multo saevior illis,  
 Quas et Caeditius gravis invenit et Rhadamanthus,

Nocte dieque suum gestare in pectore testem.

Spartano cuidam respondit Pythia vates :

200 „Haud impunitum quondam fore , quod dubitaret  
Depositum retinere et fraudem iure tueri  
Iurando.“ Quaerebat enim , quae numinis esset  
Mens , et an hoc illi facinus suaderet Apollo?  
Reddidit ergo metu , non moribus ; et tamen omnem

205 Vocem adyti dignam templo veramque probavit  
Exstinctus tota pariter cum prole domoque  
Et , quamvis longa deductis gente , propinquis.  
Has patitur poenas peccandi sola voluntas.

Nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum ,  
210 Facti crimen habet. Cedo , si conata peregit?  
Perpetua anxietas nec mensae tempore cessat ,  
Faucibus ut morbo siccis interque molares  
Difficili crescente cibo ; sed vina misellus  
Exspuit , Albani veteris pretiosa senectus

215 Displicet : ostendas melius , densissima ruga  
Cogitur in frontem , velut acri ducta Falerno.  
Nocte brevem si forte indulsit cura sporem ,  
Et toto versata toro iam membra quiescunt ,  
Continuo templum et violati numinis aras ,

220 Et , quod praecipuis mentem sudoribus urget ,  
Te videt in somnis : tua , sacra et maior imago  
Humana turbat pavidum cogitque fateri.  
Hi sunt , qui trepidant et ad omnia fulgura pallent ,  
Quum tonat , exanimes primo quoque murmure  
coeli ,

225 Non quasi fortuitus , nec ventorum rabie , sed  
Iraus cadat in terras et iudicet ignis.

Illa nihil nocuit: cura graviore timetur  
 Proxima tempestas, velut hoc dilata sereno.  
 Praeterea, lateris vigili cum febre dolorem  
 Si coepere pati, missum ad sua corpora morbum 230  
 Infesto credunt a numine: saxa Deorum  
 Haec et tela putant. Pecudem spondere sacello  
 Balantem et Laribus cristam promittere galli  
 Non audent; quid enim sperare nocentibus aegris  
 Concessum? vel quae non dignior hostia vita? 235  
 Mobilis et varia est ferme natura malorum.  
 Quum scelus admittunt, superest constantia. Quid

fas

Aque nefas, tandem incipiunt sentire peractis  
 Criminibus. Tamen ad mores natura recurrit  
 Damnatos, fixa et mutari nescia. Nam quis 240  
 Peccandi finem posuit sibi? quando recepit  
 Eiectum semel attrita de fronte ruborem?  
 Quisnam hominum est, quem tu contentum vide-

ris uno

Flagitio? Dabit in laqueum vestigia noster  
 Perfidus, et nigri patietur carceris uncum, 245  
 Aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes  
 Exsulis magnis. Poena gaudebis amara  
 Nominis invisi, tandemque fatebere laetus,  
 Nec surdum, nec Tiresiam quemquam esse Deorum.

Zu dieser ergreifenden Abhandlung über die Macht  
 des Gewissens ist Juvenalis dadurch veranlasst wor-  
 den, dass sein Freund Calvinus ein ihm widerfahnes Un-  
 recht nicht mit der Fassung ertrug, welche wir von einem  
 reifen Manne fordern. „Du jammerst,“ ruft der Dichter  
 dem Calvinus zu, „weil Jemand, auf dessen Rechtlichkeit

du dich verliessest, 954 ihm anvertraute Gulden mit Erfolg dir abgeläugnet hat? Beklage vielmehr diesen Menschen; denn fortan nagt ein Wurm an seinem Innern, und wenn auch freigesprochen vom Prätor, wird er doch von einem andern, unbestechlichen und unentfliehbar Richter bis zum letzten Athemzuge verdammt werden!“ Die gerichtliche Form, mittelst welcher man Jemand eine Sache zur Aufbewahrung übertragen konnte, war die *fiducia*. Die Uebertragung geschah durch Mancipation oder gerichtliche Cession, denen dann die fiduciarische Clausel wegen der Rückübertragung angehängt wurde. Aus dieser entstand ein auf Treue und Glauben angewiesenes Judicium, *iudicium fiduciae*, worin die Verurtheilung wegen der gezeigten Treulosigkeit Infamie nach sich zog (d. h. der Schuldige verlor ein Stück des *caput*, einen Theil seiner Rechtsfähigkeit, indem er von den Comitien, von der Magistratur und andern höhern bürgerlichen Verrichtungen ausgeschlossen wurde). Mit demselben Judicium konnten aber auch die auf die Sache gemachten Verwendungen eingeklagt werden. Zum Rückerwerb war wieder die Mancipation oder gerichtliche Cession nothwendig; doch konnte derselbe auch vermöge einer eigenthümlichen *usu receptio* Statt finden. Allein aus Vers 72 und 76 erhellt, dass sich Calvinus weder durch die *fiducia* noch sonst durch ein gerichtliches Mittel sicher gestellt hatte; denn es heisst: „über die Unterschlagung von 10,000 Sesterzien beklagst du dich? wie, wenn ein Anderer 200,000 auf diese Weise verloren hat, nämlich als *arcana*, als ohne Zeugen eingehändigte? denn das Abläugnen hat natürlich gar keine Schwierigkeit, sobald kein Mensch ausser dem Betheiligten von der Sache weiss.“ Vergeblich hatte daher, wie es nach Vers 4 scheint, Calvinus vor dem Prätor Klage geführt, und den Betrüger (siehe Vers 36 und 37, 89 und andre) auf den Eid getrieben, welcher nach dem ganzen Ton der Abhandlung wirklich geleistet worden ist.

V. 4. Die meisten und besten Handschriften haben die von uns gegebne Lesart, nicht die des Scholiasten: „*gratia fallaci Praetoris vicerit urna*.“ Juvenal meint die Urne, worein die freisprechenden oder verdammenden Stimmtäfelchen der Richter geworfen wurden.

V. 20—27. *Victrix fortunae sapientia* und *vita magistra* einander entgegengesetzt. *Jactare jugum*, es abzuschütteln suchen. *Prodere furem, ita ut eum possis cer-*

*nere*. *Pyxide* geht auf Giftmischerei. Der bekanntesten Mündungen des Nils, wie der Thore der böotischen Thebä (ἐπτάπυλος Θήβη, Ilias δ, 406) waren es sieben.

V. 28—30. *Nona aetas*. Gewöhnlich ist nur von einem goldnen, silbernen, echnen und eisernen Zeitalter, nirgends aber von acht je nach einem Metall benannten Zeitaltern die Rede; und doch dürfen wir keineswegs etwa an die acht unter verschiedne Völker ausgetheilten Welttage der Hetrusker denken, desswegen, weil Juvenalis ganz deutlich nur auf die Bezeichnung nach Metallen Rücksicht nimmt. Man könnte sagen: In der 16. Epode, Vers 63 bis 66, wo übrigens das silberne Zeitalter ausgelassen ist, versichert Horaz, das eiserne sey bereits eingetreten. Da nun hierauf eine glücklichere Epoche unter Augustus, auf diese aber der immer schrecklicher sich entfaltende Despotismus folgte, so mochten Manche des Glaubens werden, dass die vier bereits abgeflossnen Zeitalter in kürzern Fristen sich wiederholen, und diess verstärkt Juvenalis dadurch, dass er behauptet, auch das zweite eiserne Zeitalter sey vorüber, und werde von einem noch schlechtern überboten, wofür kein Metall mehr einen Namen biete. Natürlicher aber so: man zählte damals acht Metalle (Gold, Silber, Elektrum, Erz, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen), und von diesen acht, meint Juvenal, reicht keines mehr zur Bezeichnung der Schlechtigkeit des gegenwärtigen Zeitalters hin.

V. 31—37. *Sportula* = *clientes*, welche dem Vorträgen des Faesidius auf dem Forum Beifall rufen. Ueber das den Kindern angehängte Amulet *bullā* vergleiche man das Lexicon. *Araeque rubenti*, von Feuer oder vom Blut der Opfer.

V. 38—50. *Indigenae*, ἐγχώριοι und *Aborigines*. Während des goldnen Zeitalters war Saturn König; als ihn Jupiter vom Thron verdrängte, ward er ein Landmann. Sonst freilich heisst es, er sey erst auf der Flucht von Kreta nach Italien gekommen, und dann hier König geworden; allein man suchte sich auf diese und jene Art zu helfen, weil man einmal schlechterdings die griechischen Sagen von Kronos dem italischen Saatengotte Saturn anpassen wollte. *Virguncula*, *nondum nupta Jovi*. *Puer Iliacus*, *Ganymedes*. *Herculis uxor*, *Hebe*. Der in der Esse durstig gewordne Vulkan leert einen Becher Nektar aus, bevor er sich die russigen Arme abwischt, und sein Mundschenkenamt besorgt. *Profundi*, der Meerestiefe.

V. 53—70. *Improbilas*: ein Vergehen wie das des Betrugs war unerhört: schon die geringste Unehrerbietigkeit gegen einen Aeltern galt als Frevel. *Veterem cum tota aerugine sollem*, nach langer Verwahrung. *Tuscia digna libellis*: man meint die *haruspices* müssen befragt werden. *Coronata*, weil zum Opfer bestimmt. *Bimembris* = *puero*, der halb Thier-, halb Menschengestalt hat. *Mirantis sub aratro*: es ist so wunderbar, dass der Pflug selbst darüber gleichsam ins Stocken geräth.

V. 78—85. *Tarpeiaque fulmina*, *Tarpeii sive Capitolini Jovis*. *Frameam*, nach Tacitus, *de mor. German.* 6, und dem, was wir vom Culte des Mars wissen, = *hastiam*; wenn daher Augustin und Isidor *framea* durch *gladius* erklären, so hatte die Bedeutung dieses ursprünglich deutschen Wortes im römischen Sprachgebrauche sich verändert. Cirrha bei Delphi. *Pharius* = ägyptisch („*κάλλιστον ὄξος εἶναι φησι Χρύσιππος ὁ φιλόσοφος, τὸ τε Αἰγύπτιον καὶ τὸ Κνίδιον*“, heisst es bei Athenäus) von der durch Damm und Brücke mit Alexandrien verbundenen Insel des berühmten Leuchthturms.

V. 93—100. Unter den fremden Culten, welche in Rom Eingang fanden, war vornämlich der der Isis, und in Aegypten gab es von jeher viele Blinde, wie denn auch eine grosse Zahl Derjenigen, welche Napoleon nach Aegypten gefolgt sind, das Gesicht verloren hat. Ueber *sistrum* siehe *σεῖστρον* in Passows Lexicon. Ladas, Schnellläufer Alexanders des Grossen, hatte zu Olympia den Preis gewonnen. Wenn Ladas keiner Nieswurz noch des Arztes Archigenes bedarf, mit andern Worten, wenn er gescheidt ist; denn Wahnsinnigen pflegte der Arzt, wie es Sat. VI. 46 heisst, *mediam pertundere venam*, *mediam in fronte*, wie Einige sagen, oder am Arme die, welche *mediana*, *nigra* oder *communis* heisst, und in der Mitte zwischen der *basilica* und *cephalica* liegt. *Pisacae* = *olympicae*.

V. 103. *Solet his ign.*, mit solchen Dingen (wie der Sprechende im Sinne hat) Nachsicht zu haben.

V. 110—119. *Catulli*, der VIII. 186 erwähnte Mimen-dichter; *scurra*, Einer, der in Catulls Mimen spielt; *fugitivus*, und dieser *scurra* ist eigentlich ein entlaufner Sklave, oder er ist so heillos, so durchtrieben wie ein Solcher. *Charta, in qua thus involutum. Sectum vit. iecur: sive resectum a ceteris extis, sive minutatim sectum. Albaque porci omenta*, die fetten, von Fett glänzenden Eingeweide.

*Statuamque Vagelli* steht nur in 4 pariser und in 6 andern Handschriften: „eure Bilder haben nicht mehr zu bedeuten, als wenn man dem abgeschmackten Vagellius eine Ehrensäule setzte,“ von welchem Juvenalis XVI. 23 sagt: „das wäre ein Unterfangen würdig *declamatoris mulino corde Vagelli*.“ (Der Sinn bleibt sich in letzterer Stelle gleich, wenn wir auch die gewöhnliche, aber minder witzige Lesart *mutinensi* statt *mulino* vorziehen: Vagellius wird in jedem Falle als ein Gimpel hingestellt.) Die meisten und besten Handschriften entscheiden übrigens für *Bathylli*, und dieser Bathyllus ist entweder ein schöner Knabe, welcher der Liebling des Anakreon und Polykrates gewesen, und von welchem erzählt wird (*Apul. Florid. II. sub finem*): „in *Samo-templum Junonis antiquitus famigeratum conspicui, cuius ante aram statua erat Bathylli a Polycrate tyranno dicata, qua nihil unquam affectatius fuit*;“ oder ist es der VI. 63 erwähnte pantomimische Tänzer Bathyllus.

V. 120—125. „Ich will dir Trostgründe geben, obwohl ich kein Philosoph, weder Stoiker bin, noch Epikureer.“ *A Cynicis tunica distantius*: ein äusserlicher Unterschied: die Cyniker trugen Nichts unter ihrem schlechten Mantel. *Lactum plantaribus horti*: Epikurs Gärten sind bekannt. „Der Schüler eines mittelmässigen Arztes kann dich heilen.“

V. 129—134. *Quandoquidem*: da man ja doch wegen eines Verlustes an Geld sein Haus schliesst, so, wie bei der Trauer um einen uns nahe verwandten Todten. Fast alle pariser und 26 andre Handschriften haben in *occasu*: „bei Geldverlust erkünstelt Niemand den Schmerz, beim Tod eines Freundes mit erheuchelten Thränen sich begnügend.“ (Interpunktion: *nemo dolorem fingit, in occasu contentus* —). Allein dann leidet unsre Stelle an zwei Härten; denn bei *fingit* wäre *accepto damno*, und bei *occasu* wäre *amici* zu ergänzen. Wir haben daher die andre Lesart „in hoc casu“ vorgezogen: „bei Geldverlust erkünstelt Niemand den Schmerz, so dass er sich begnügte, sein Kleid von der Schulter herabzuziehen, während er es in wahren Schmerz zerreißen würde.“ Statt *deducere* kann nach guten Handschriften auch *diducere* gelesen werden.

V. 135—141. Das altrömische Gerichtsverfahren bei Schuldforderungen basirte sich auf das von jedem ordentlichen Bürger geführte Notizenbuch, genannt *adversaria*, und auf das Hauptbuch, genannt *tabulae expensi et accepti*: in jenes trug man die gemachten Geschäfte gleich ein;

in dieses schrieb man die Posten aus dem Notizenbuch monatlich über. Neben dieser eigenthümlich römischen Form, die noch zur Zeit des Gajus, nicht mehr aber im 4. oder 5. Jahrhundert im Gebrauche war, wurden auch die bei den Peregrinen vorkommenden Schuldverschreibungen, die Syngraphe und das Chirographum (beide wohl gleichbedeutend) als Literalobligationen angesehen, und kommen im neuern Rechte immer häufiger vor. Aus dem 137. Vers unsrer Satyre, welcher sich XVI. 41 wörtlich wiederholt, sehen wir, dass die Chirographa hölzerne mit Wachs bestrichne Tafeln waren. Manche erklären so: „wenn der Gläubiger an mehr als einem Orte vor Zeugen die Handverschreibung vorgelesen hat, so läugnet der Schuldner die Aechtheit des Documents.“ Lebhafter wird die Stelle, wenn wir sagen: „der Schuldner liest die Urkunde links und rechts, von hinten und vorne durch, und dann läugnet er Alles weg.“ Selbst der sehr kenntliche, kostbare Siegelring, den der Schuldner in einer elfenbeinernen Kapsel aufbewahrt, soll nun lediglich keine Beweiskraft haben. *Te nunc delicias*: dich als eine ganz besondere Person, welche das Schicksal gleichsam hätscheln, das Glück als sein Schooskind betrachten soll. *Nos viles, populus, nos viles populi, nos vilis populus* steht in den Handschriften, nirgends aber die allerdings passende Lesart des Scholiasten: *nos viles pulli*.

V. 145—156. Brandstiftung, wo man zuerst die Thüre anzündet, damit Niemand entfliehen kann. *Corio bovis in mare etc.*: siehe VIII. 213 und 214.

V. 157. Rutilius Gallicus Valens, Stadtpräfekt unter Domitian, von welchem Statius sagt, Silven I. 4, 16: „*quem penes intrepidae mitis custodia Romae*.“ Vollendet hat Juvenalis die Satyre XIII. erst unter Hadrian; aber viele Stellen hatte er lange zuvor geschrieben, und indem er sie alle unterzubringen suchte, kam er mehrmals auf denselben Gedanken zurück, wie z. B. das von Vers 75 bis 119 Gesagte nur eine andre Form für den Inhalt der Verse 23 bis 74 ist. Indessen hat er als ein Mann, der sich geraume Zeit mit Redeübungen beschäftigt hatte, fast immer das Gesetz der Steigerung sehr glücklich angewendet, und insonderheit den Schlusseindruck meisterhaft gewählt.

V. 165—170. Tacitus, *de mor. German.* 38, sagt: „*insigne gentis (Suevorum) obliquare crinem nodoque substringere*.“



V. 178—180. *Invidiosa* = *invidenda*. *Minimus*, auch nur ein Tropfen Blut.

V. 197. *Cādicus* nach dem Scholiasten ein grausamer Höfling Neros, ohne Zweifel aber ein Andrer, nämlich der Sachwalter, welcher XVI. 46 erwähnt wird.

V. 199 und 200. *Glaukus*, Sohn des *Epicydides*, siehe Herodot VI. 86. *Quod dubitaret*: dass er schwanken könne; also sollte es eigentlich statt des Infinitivs heissen: *num retinere vellet necne*.

V. 212, f. *Ut morbo*, wie in Folge einer Krankheit. *Crescente*: so kommt es ihm vor, weil er die Speise fast nicht kauen und hinunterbringen kann.

V. 226—228. Die Hälfte der pariser Handschriften und 39 andre haben statt *judicet* das nicht so schlagende Wort *vindicet*. *Velut hoc dilata sereno*: das für den Augenblick heitre Wetter ist nur ein kurzer Aufschub.

V. 234. Welches Opferthier ist nicht würdiger zu leben als der Verbrecher?

V. 244 und 245. „*Dabit pedes in laqueum, quem ei vitia quasi ponunt*.“ Er wird eingekerkert, im Gefängniss hingerichtet und dann *ad scalas Gemonias* geschleift werden; denn dass *uncus* den Ring bedeuten könne, woran die Kette befestigt wird, ist mir unwahrscheinlich.

## *M. Valerius Martialis*

ist zu Bilbilis am Salo in der spanischen Provinz Tarraconensis gehören worden, also im westlichen Aragonien, am Flusse Xalon, ungefähr da, wo jetzt Calatayud liegt. Er spricht oft und mit Anhänglichkeit von seiner Heimath; z. B. I. 50: „*videbis altam, Liciniane, Bilbilim, equis et armis nobilem*;“ I. 62: „*te, Liciniane, gloriabitur nostra nec me tacebit Bilbilis*;“ IV. 55: „*nos Celtis genitos et ex Iberis nostrae nomina duriora terrae grato non pudeat referre versu, saevo Bilbilim optimam metallo, quae vincit Chalybasque Noricosque, et ferro Plateam suo sonantem, quam fluctu tenui, sed inquieto armorum Salo temperator ambit*“ (armorum temperator, weil man das Eisen in ihm härtet). Während seiner Jugend kam er nach Rom, wo er ziemlich dürftig lebte. Nach dem 109. Gedicht des ersten Buchs hatte er sich in *coenaculis*, in Dachzimmern, eingemietet, drei Stiegen hoch, wie er I. 118 sagt: „*scalis habito tribus, sed altis*.“ V. 22 gibt er zu verstehen, dass er nahe beim Floratempel wohnte, folglich in der Gegend, wo die Floralien gefeiert wurden und gegenwärtig die *piazza Grimani* ist, in der *alta semita*, der sechsten Region des alten Roms. Einige Epigramme mögen uns seine Lage vergegenwärtigen. Die Decken und Pfühle, worauf er schlief, waren keineswegs von der feinsten Sorte.

I. 16. Zöllus aegrotat: faciunt hanc stragula febrem.

Si fuerit sanus, coccina quid facient,

Quid torus a Nilo, quid Sidone tinctus olenti?

Ostendit stultas quid nisi morbus opes?

Quid tibi cum medicis? dimitte Machaonas omnes.

vis fieri sanus? stragula sume mea.

„Zoilus,“ heisst es hier, „will vor den ihn besuchenden Freunden nur seine Scharlachpfühle, seine aus ägyptischem Flachs gewobnen, mit Purpur gefärbten Decken auskramen: es kostete wenig Kunst, ihn gesund zu machen: er dürfte sich nur in mein Bett legen.“

II. 76. Nunquam divitias Deos rogavi,

Contentus modicis meoque laetus.

Paupertas, veniam dabis, recede!

Causa est quae subiti novique voti?

Pendentem volo Zoilum videre.

„Mit Vergunst, weiche von mir Armuth, damit sich Zeilus aus Aerger henkt!“ Noch im fünften Buche, Epigramm 13, singt er: „*sum, fateor, semperque fui, Callistrate, pauper.*“ Indess war er über die Mittel, sich eine sorgenfreiere Zukunft zu bereiten, nichts weniger als verlegen. In vielen Gedichten (I. 83 und 112, II. 74 und 93, V. 10, 28 und 63, VI. 38, VII. 31. VIII. 28) schmeichelt er dem M. Regulus, einem Menschen, den der jüngere Plinius an verschiedenen Stellen seiner Briefe, besonders aber I. 5 sehr deutlich charakterisirt. „Hast du je einen feigern und niederträchtigern Menschen gesehen als den M. Regulus seit Domitians Tode, unter dem er dieselben Schandthaten begiegt wie unter Nero, nur verborgner? — Ich weiss gar wohl, dass er schwer zu stürzen (*δυσαχθαιρετος*) ist; denn er ist reich, ein Partheimann, wird von Vielen beachtet, von Manchen gefürchtet, was öfters mehr wirkt als die Liebe.“ Warum Martial bei diesem elenden Angeber in Gunst zu stehen suchte, liesse sich errathen; allein er platzt überdiess mit einem naiven Geständnisse heraus.

VII 16. Aera domi non sunt: superest hoc, Regule, solum,  
Ut tua vendamus munera: numquid emis?

Noch näher an die Geldquelle, wornach unser Dichter lästern war, reichte Parthenius, der Oberkämmerling Domitians, *cubicalo praepositus*, wie Sueton im 16. Kapitel der Biographie dieses Kaisers sagt. Auch dem Parthenius gegenüber wird keine Süßigkeit gespart, so dass Martial, um dem Kaiser selbst zu huldigen, von der grassesten Vergötterung überströmen muss. Das den übrigen Epigrammen voranstehende Büchlein *de spectaculis* ist grösstentheils auf Domitian berechnet. „Glückliches Rom! welch eine Abwechslung von Schönheiten! welch ein Uebermaass von Genüssen, das dein Herr, dein Jupiter, dein Gott auf dich regnen lässt!“ Ein merkwürdiger Vorfall im Amphitheater gab Gelegenheit zu folgendem schönen Gedankenspiele.

*De sue, quae ex vulnere peperit.*

13. Icta gravi telo confossaque vulnere mater  
Sua pariter vitam perdidit atque dedit.  
O quam certa fuit librato dextera ferro!  
Hanc ego Lucinae credo fuisse manum.  
Experta est numen moriens utriusque Dianae,  
Quaque soluta parens, quaque perempta fera est.

Häufig aber waren es in der That grässliche Schauspiele, woran die Römer dort ihre abgestumpften Sinne weideten: verurtheilte Missethäter mussten in einer bestimmten Rolle sterben, als brennender Herkules, als zerfleischter Orpheus, als Phaethon und Icarus, die unter wilde Thiere herabstürzten, oder als Laureolus, der aus Kreuz geschlagen und von Bären zerfleischt wurde. Nun höre man, wie behaglich Martial über solche Dinge schäkert!

7. Qualiter in Scythica religatus rupe Prometheus

Assiduam nimio pectore pavit avem:

Nuda Galedonio sic pectora praebuit urso

Non falsa pendens in cruce Laureolus.

Vivebant laceri membris stillantibus artus,

Inque omni nusquam corpore corpus erat.

Gleichwohl setzte das Büchlein *de spectaculis* den raffinierten Schmeichler in Verlegenheit; denn die ersten Gedichte desselben zielten allzudeutlich auf die Erbauer des Colosseums, auf die Kaiser Vespasian und Titus: streichen mochte er sie nicht, zumal, da sie wahrscheinlich schon bekannt geworden waren, und fügte er sie bei, so konnte man leicht dahinter kommen, dass er auch einige andre Piecen jener Sammlung erst auf Domitian umgedeutet, und ebenso manches lobhudelnde Epigramm des ersten Buchs später eingeschaltet habe. Daher schickte er dem Regulus lieber blos das 2. Buch, mit dem scherzhaften Schlussgedichte:

„Primus ubi est?“ inquis, „quum sit liber ille secundus?“

Quid faciam, si plus ille pudoris habet?

Tu tamen hunc fieri si mavis, Regule, primum,

Unum de titulo tollere iota potes.“

Schon dieses zweite Buch trug seine Früchte. Da nämlich der *lex Julia* zufolge Jeder von einem gewissen Alter an verheirathet, und der *lex Papia Poppaea* zufolge kein Verheiratheter ohne leibliche Kinder, oder im erstern Fall zu gar keinem Erbe und Legat, im andern nur zum Erwerb der Hälfte fähig seyn sollte: so kam Martial beim Kaiser um Verleihung aller mit dem Besitz dreier Kinder verknüpften öffentlichen und privatrechtlichen Vortheile, d. h. er kam um das sogenannte *ius trium liberorum* ein, und seine Bitte fand Erhörung. Wir erfahren dies aus dem 91. und 92. Epigramm des zweiten Buchs.

91. Rerum certa salus, terrarum gloria, Caesar,  
 Sospite quo magnos credimus esse Deos!  
 Si festinatis toties tibi lecta libellis  
 Detinuere oculos carmina nostra tuos:  
 Quod Fortuna vetat fieri, permitte videri,  
 Natorum genitor credar ut esse trium.  
 Haec, si displicui, fuerint solatia nobis,  
 Haec fuerint nobis praemia, si plaui.
92. Natorum mihi ius trium roganti  
 Musarum pretium dedit mearum,  
 Solus qui poterat. Valebis, uxor:  
 Non debet Domini perire munus.

Zur Ritterwürde (V. 13: „*non obscurus nec male notus eques*“) und zum Kriegstribunate war Martial ohne Zweifel durch Titus gelangt: hiefür zeugt das 95. Epigramm im 3. Buche.

Nunquam dicis ave, sed reddis, Naevole, semper,  
 Quod prior et corvus dicere saepe solet.  
 Cur hoc exspectas a me? rogo, Naevole, dicas;  
 Nam puto, nec melior, Naevole, nec prior es:  
 Praemia laudato tribuit mihi Caesar uterque,  
 Natorumque dedit iura paterna trium;  
 Ore legor multo notumque per oppida nomen  
 Non exspectato dat mihi fama rogo;  
 Est et in hoc aliquid: vidit me Roma tribunum,  
 Et sedeo, qua te suscitatur Oceanus.  
 Quot mihi Caesareo facti sunt munere cives,  
 Nec famulos totidem suspicor esse tibi.

„Warum, Nāvolus, grüssest du mich nie zuerst? Ich stehe dir doch in keiner Hinsicht nach: Titus und Domitian haben mich belobt und belohnt.“ Damit nun aber das „*Caesar uterque*“ keinen Anstoss bei Hof erzeuge, nennt Martial vor Allem die ihm von Domitian wiederfahrne Gnade, spricht dann von der allgemeinen Anerkennung, die er bei der Mitwelt finde, und reiht erst jetzt, mittelst des Ausdrucks „*est et in hoc aliquid*,“ wie ein blosses Accidens gerade dasjenige an, was, wenn einmal von Rangverhältnissen die Rede war, den Ausschlag geben musste: „ich habe das Kriegstribunat verwaltet, ich sitze bei Schauspielen auf einer der 14 Ritterbänke, dort, von wo dich der *designator* oder kaiserliche Polizeidiener Oceanus aufstehen heisst.“ Das folgende Distichon gilt ohne Zweifel wieder dem Domitian, dessen Lob den Schluss bilden sollte:

„auf meine Bitten hin hat der Kaiser schon mehreren Leuten das Bürgerrecht ertheilt, als du Diener hast.“ War aber Martial trotz seiner Armuth durch die Gnade des Titus zum Tribun und Ritter gemacht worden, so war dies ohne Zweifel aus dem Grund geschehen, weil man den Dichter in ihm ehren wollte; folglich mussten ihm, bevor seine uns bekannten Epigramme ins Publikum übergiengen, schon andre Gedichte einen Namen verschafft haben. Martial bestätigt dies durch verschiedne Aeusserungen. Denn nicht genug, dass er von vorne herein als ein längst anerkannter Dichter auftritt (man lese nur die Zuschrift an den Leser, I. 2: „*hic est, quem legis, ille, quem requiris, toto notus in orbe Martialis, argutis epigrammaton libellis: cui, lector, quod dedisti viventi decus atque sentienti, rari post cineres habent poëtae*“); sondern er redet sogar ausdrücklich von frühern Arbeiten, die er jedoch, wahrscheinlich, weil sie vom Lobe des Titus und Vespasian voll sind, lieber ignorirt wissen möchte.

- I. 114. Quaecunque lusi juvenis et puer quondam,  
 Apinasque nostras, quas nec ipse iam novi,  
 Male collocare si bonas voles horas  
 Et invidetis otio tuo lector,  
 A Valeriano Pollio petes Quinto,  
 Per quem perire non licet meis nugis.

Also an Ruhm fehlte es ihm nicht, wohl aber fortwährend an Geld. Lesen wir das 10. Epigramm des 6. Buchs.

Pauca Jovem nuper quum millia forte rogarem,  
 „Ille dabit,“ dixit, „qui mihi templa dedit.“  
 Templa quidem dedit ille Jovi, sed millia nobis  
 Nulla dedit: pudeat pauca rogasse Jovem.  
 At quam non tetricus, quam nulla nubilus ira,  
 Quam placido nostras legerat ore preces!  
 Talis supplicibus tribuit diademata Dacis,  
 Et Capitolinas itque reditque vias.  
 Dic, precor, o nostri dic conscia virgo Tonantis:  
 Si negat hoc vultu, quo solet ergo dare?  
 Sic ego; sic breviter posita mihi Gorgone Pallas:  
 „Quae nondum data sunt, stulte, negata putas?“

„Als ich neulich den Jupiter um wenige tausend Sesterzien bat, antwortete er mir: die wirst du von dem bekommen, welchem ich Tempel zu verdanken habe. (Suetons Dom. 5: „*plurima et amplissima opera — in-*

*condio assumpta restituit, in quibus et Capitolium, quod rursus arserat, sed omnia sub titulo tantum suo ac sine ulla pristini auctoris memoria.*“) Aber ich habe sie nicht bekommen. Fast möchte ich mich meiner bescheidenen Bitte schämen. Und doch — Domitian las ja die Bittschrift so freundlich, ganz mit dem gütigen Blick, mit welchem er einem Vasallenfürsten das Diadem verleiht, oder triumphirend auf das Capitol zieht. Ach, sage du, vertraute Freundin des Donnerers auf Erden, Minerva, sage mir etc.“ Pallas scheint es, hat Recht gehabt. Nach diesem und vielleicht manchem andern Geschenke besitzt Martial ein Gut, freilich ein sehr kleines, ein blosses *suburbanum*, wie aus VIII. 61 erhellt.

Livet Carinus, rumpitur, furit, plorat,  
Et quaerit altos, unde pendeat, ramos:  
Non iam quod orbe cantor et legor toto,  
Nec umbilicis quod decorus et cedro  
Spargor per omnes, Roma quas tenet, gentes;  
Sed quod sub urbe rus habemus aestivum,  
Vehimusque mulis non ut ante conductis.  
Quid imprecabor, o Severe, liventi?  
Hec opto: mulas habeat et suburbanum.

Der Anfang des 9. Buchs benachrichtigt uns von einer seltenen Auszeichnung, die ein vornehmer Freund Namens Stertinius (Martial legt ihm den erdichteten Namen Avitus bei) unserm Sänger zu Theile werden liess. „*Martialis Turanio suo salutem. Ave, mi Turani, frater carissime. Epigramma, quod extra ordinem paginarum est, ad Stertinium clarissimum virum scripsimus, qui imaginem meam ponere in bibliotheca sua voluit. De quo scribendum tibi putavi, ne ignores, Avitus iste quis vocaretur. Vale, et para hospitium.*“ In diesem 9. Buche erreicht die Schmeichelei gegen Domitian vollends den höchsten Grad, während das 13. und 14., zwei Bücher, die vor dem 10., 11. und 12. entstanden sind, nur einzelne Spuren der Art gewahr werden lassen. Der bezeichnete Unterschied rührt jedoch nicht von der Gesinnung des Dichters, sondern von der Eigenthümlichkeit des im 13. und 14. Buch behandelten Stoffes her; denn hier theilt der Dichter an den Saturnalien statt wirklicher Geschenke Distichen unter seine Freunde aus, und zwar im 13. Xenien, deren jedes irgend einen Leckerbissen oder ein gutes Getränk, und im 14. Aphophoreten, deren jedes irgend ein Hausgeräthe oder

Bauer Satyren.

Spielwerk dem nicht genannten Empfänger recommendirt. Inzwischen trug sich ein Ereigniss zu, welches von der Mehrzahl mit Jubel vernommen wurde, den Martial aber aufs Neue wegen seiner Zukunft Besorgt machte. Am 18. Sept. 96 fiel Domitian unter den Streichen von vier Mördern, unter denen auch Maximus, Freigelassener des Parthenius. Martial arbeitete daher sein 10. Buch um, ohne Zweifel, weil er die Lobsprüche auf den ermordeten Kaiser ausmerzen, und dem neuen Herrscher sich empfehlen wollte.

**X. 2. Festinata prior decimi mihi cura libelli**

Elapsum manibus nunc revocavit opus:

Nota leges quaedam, sed lima rasa recenti;

Pars nova maior erit. Lector, utrique fave.

Nun wird denn Nerva, welchen er glücklicherweise bereits VIII. 70 und IX. 27 als ausgezeichneten Redner und dem Tibull gleichstehenden Dichter gepriesen hatte, wegen des von Domitian begonnenen, durch Nerva aber vollendeten Forums neben dem Janustempel verherrlicht, das zu dem *Forum romanum*, zu dem Cäsars und dem des Augustus als viertes hinzugekommen war, und *transitorium* oder *Nervae* hiess.

**X. 28. Annorum nitidique sator pulcherrime mundi,**

Publica quem primum vota precesque vocant,

Pervius exiguos habitabas ante penates,

Plurima qua medium Roma terebat iter.

Nunc tua Caesareis cinguntur limina donis,

Et fora tot numeras, Jane, quot ora geris.

At tu, sancte pater, tanto pro munere gratus

Ferrea perpetua claustra tuere sera.

(*Fora tot, quot ora*: vier *Fora*, weil wir uns den Janus hier mit vier Gesichtern denken müssen, wie in dem zweiten Epigramm des achten Buchs.) Leider starb Nerva schon den 28. Januar 98, vielleicht ehe es dem Martialis deutlich geworden war, welchen Ton er gegenüber von diesem Regenten einzuhalten habe. Er begrüsst also vorläufig den neuen Herrn, Nervas Adoptivsohn, den aus Deutschland erwarteten Trajan.

**X. 7. Nympharum pater amniumque, Rhene,**

Quicumque Odrusias bibunt pruinas,

Sic semper liquidis fruaris undis,



Nec te barbara contumeliosi  
 Calcatum rota conterat bubulci,  
 Sic et cornibus aureus receptis  
 Et Romanus eas utraque ripa:  
 Traianum populis suis et urbi,  
 Tiberis te dominus rogat, remittas.

(Odrysischer oder thracischer Reif statt nördlicher.  
*Nec te bis bubulci*: mögest du nie mehr zufriedener! *Et cornibus aureus receptis et Romanus*: mögest du, wenn deine beiden Ufer sich dem römischen Adler fügen, bei uns als mächtiger Flussgott mit vergoldeten Hörnern anerkannt und verehrt werden!) Allein es war doch verdriesslich für Martial, dass er schon wieder wegen seiner Lage im Zweifel schweben musste, sonderlich da er, wie wir aus X. 24 sehen, am 1. März 98 bereits seinen 57. Geburtstag feierte.

Natales mihi Martiae Calendae,  
 Lux formosior omnibus Calendis,  
 Qua mittunt mihi munus et puellae,  
 Quinquagesima liba septimamque  
 Vestris addimus hanc focus acerram.  
 His vos, si tamen expedit roganti,  
 Annos addite bis, precor, novenos,  
 Ut nondum nimia piger senecta,  
 Sed vitae tribus areis peractis  
 Lucos Elysiae petam puellae.  
 Post haec tempora nec diem rogabo.

Kein Wunder, dass sich jetzt das Verlangen in ihm regte, aus dem unruhigen, kostspieligen Rom in seine stillere Heimath zurückzukehren, die er seit 34 Jahren, seit 64 nach Christus, nicht gesehen hatte. Seine Sehnsucht drückt er im 20., 37. und 96. Gedichte des 10. Buches aus.

X. 96. Saepe loquar nimium gentes quod, Avite, remotas,  
 Miraris Latia factus in urbe senex,  
 Auriferumque Tagum sitiam patriumque Salonem  
 Et repetam saturae sordida rura casae.  
 Illa placet tellus, in qua res parva beatum  
 Me facit, et tenues luxuriantur opes.  
 Pascitur hic, ibi pascit ager; tepet igne maligno  
 Hic focus, ingenti lumine lucet ibi;  
 Hic pretiosa fames conturbatorque macellus,  
 Mensa ibi divitiis ruris operta sui;

Quattuor hic aestate togae pluresve teruntur,  
 Autumnis ibi me quattuor una tegit.  
 I, cole nunc reges, quidquid non praestat amicus,  
 Quum praestare tibi possit, Avite, locus.

Wie lang er von Spanien entfernt gewesen war, erfahren wir aus dem 94. Epigramm, mit welchem er das 10. Buch seinem Freunde Flaccus nach Bilbilis sendet, und worin er diesen zugleich bittet, für ihn Quartier zu machen.

I nostro comes, i, libelle, Flacco  
 Longum per mare, sed faventis undae,  
 Et cursu facili tuisque ventis  
 Hispanae pete Tarraconis arces.  
 Illinc te rota tollet, et citatus  
 Altam Bilbilin et tuum Salonem  
 Quinto forsitan essedo videbis.  
 Quid mandem tibi, quaeris? ut sodales  
 Paucos, ad veteres et ante brumas  
 Triginta mihi quattuorque visos  
 Ipsa protinus a via salutes,  
 Et nostrum admoneas subinde Flaccum,  
 Jucundos mihi nec laboriosos  
 Secessus pretio paret salubri,  
 Qui pigrum faciant tuum parentem.  
 Haec sunt. Jam tumidus vocat magister  
 Castigatque moras, et aura portum  
 Laxavit melior: vale, libelle!  
 Navem — scis, puto — non moratur unus.

(Von Tarragona 5 Tage zu Wagen bis nach Bilbilis. *Qui pigrum etc.: ubi auctor libri in otio consenescat.*)  
 X. 92 empfiehlt er einem gewissen Marius sein Gütchen, die daselbst den Waldgöttern geweihten Pinien und Steineichen und die Altäre Jupiters und Silvans: „*ubicunque noster Martialis est, dices, hac, ecce, mea dextera litat vobis absens sacerdos: vos putate praesentem, et date duobus, quidquid alter optarit.*“ X. 93 kündigt er den Einwohnern von Bilbilis, im 34. Sommer, seitdem sie ohne ihn der Ceres opfern, seine Heimkehr als etwas unwider-rufflich Gewisses an. Allein während er das nun vielfach berührte 10. Buch umarbeitete, entstand nebenher auch das elfte, wo daher von vorn herein noch Kaiser Nerva vorkommt.

**XI. 4. Sacra Laresque Phrygum, quos Troiae maluit heres,  
 Quam rapere arsuras Laomedontis opes,  
 Scriptus et aeterno nunc primum Jupiter auro  
 Et soror et summi filia tota patris,  
 Et qui purpureis iam tertia nomina fastis,  
 Jane, refers Nervae, vos precor ore pio:  
 Hunc omnes servate ducem, servate senatum:  
 Moribus hic vivat principis, ille suis!**

(Zwar wird auch Trajan Nerva genannt; aber Trajans drittes Consulat vom Jahre 100 passt durchaus nicht zu den übrigen Daten über des Martialis Reise nach Spanien; ebenso deutet die feierliche Erwähnung des Senats, der den Sitten des Kaisers nachleben soll, nicht auf den kriegerischen Trajan, sondern auf den greisen Senator Nerva. Jenes Epigramm gehört folglich in das Jahr 97, wo Nerva sein drittes Consulat bekleidete.) Sonst sind für Martials Biographie im 11. Buch nur noch 2 Epigramme wichtig, das 43. und das 104., beide überschrieben „in uxorem“, und in einem Tone abgefasst, dass ich glauben möchte, Martial habe sich um jene Zeit von einer eifersüchtigen und grämlichen, jedenfalls von einer Frau getrennt, deren er überdüssig geworden war. Zur spanischen Reise machte der jüngere Plinius ihm ein Geschenk; „denn“, sagt Letzterer im 3. Buch, im 21. Briefe, der an Priscus überschrieben ist, „ich glaubte es unsrer Freundschaft schuldig zu seyn, sowie den Versen, welche er auf mich dichtete.“ Wir wollen sie beifügen.

**X. 19. Nec doctum satis et parum severum,  
 Sed non rusticulum nimis libellum  
 Facundo mea Plinio Thalia  
 I perfer. Brevis est labor peractae  
 Altum vincere tramitem Suburae.  
 Illuc Orphea protinus videbis,  
 Udi vertice lubricum theatri,  
 Mirantesque feras avemque regis,  
 Raptum quae Phryga pertulit Tonanti.  
 Illic parva tui domus Pedonis  
 Caelata est aquilae, minoris penna.  
 Sed ne tempore non tuo dissettam  
 Pulses ebria januam, videto!  
 Totos dat tetricae dies Minervae,  
 Dum centum studet artibus virorum  
 Hoc, quod secula posterique possint  
 Arpinis quoque comparare chartis.**

Seras tutior ibis ad lucernas:  
 Haec hora est tua, quum furit Lyaeus,  
 Quum regnat rosa, quum madent capillæ  
 Tunc me vel rigidi legant Catones.

(„Geh, meine Muse, durch die Subura, steige dann den *clivus suburanus* hinauf, nach den Esquilien zu: dort wirst du auf dem Giebel eines von Thau und Regen benetzten Schauplatzes, nämlich eben auf dem Hause des Plinius, den die Thierwelt bezaubernden Orpheus abbildet sehen, und daneben, auf dem Hause des Dichters Albinovanus Pedo, einen zweiten, freilich weit kleinern Adler.“ Die nun folgenden Zeilen gefielen dem Plinius so ausnehmend gut, dass er sie auswendig niederschrieb; denn er war ein eitler und gelehrter Herr, der sogar während der furchtbaren Explosion des Vesuvs geraume Zeit nicht satt werden konnte, den Livius zu excerpiren.) Bis Martial in Bilbilis anlangte, hatte das Jahr 99 begonnen, wesshalb er, wie wir bald sehen werden, die Zeit seiner Abwesenheit von der Heimath jetzt zu 35 Jahren, zu sieben Lustren angibt. In Spanien schloss er bald eine erwünschte Heirath.

XII. 21. Municipem rigidi quis te, Marcella, Salonis,  
 Et genitam nostris quis putet esse locis?  
 Tam rarum, tam dulce sapis: Palatia dicent,  
 Audierint si te vel semel, esse suam;  
 Nulla nec in media certabit nata Subura  
 Nec Capitolini collis alumna tibi;  
 Nec cito ridebit peregrini gloria partus,  
 Romanam deceat, quam magis esse nurum.  
 Tu desiderium dominae mihi mitius urbis  
 Esse iubes: Romam tu mihi sola facis.

(*Nec cito ridebit*: nicht so schnell wird ein ausländisches Mädchen, dessen sich die Mutter rühmen kann, die Welt anlachen.)

XII. 31. Hoc nemus, hi fontes, haec textilis umbra supini  
 Palmitis, hoc riguae ductile fumen aquae,  
 Prataque, nec bifero cessura rosaria Paesto,  
 Quodque viret Jani mense nec alget olus,  
 Quaeque natat clusis anguilla domestica lymphis,  
 Quaeque gerit similes candida turris aves,  
 Munera haec dominae: post septima lustra reverso  
 Hos Marcella domos parvaque regna dedit.  
 Si mihi Nausicaë patrios concederet hortos,  
 Alcinoos possem dicere: malo meos.

(*Quaeque gerit similes: weisse Tauben im columbarium.*)

Doch so unterhaltend der Umgang mit der gescheidten und gebildeten Marcella und so lieblich der Aufenthalt in den Gärten war, die er der Verbindung mit ihr zu danken hatte: gleichwohl vermisse Martial häufig sein Rom, seine dort wohnenden Freunde und das gesammte Publikum der Hauptstadt. Hierüber spricht er sich in dem Briefe aus, welchen er in Betreff des 12. Buchs seiner Epigramme dem Priscus geschrieben hat.

*Scio me patrociniū debere contumacissimae triennii desidiaē* (meine Unthätigkeit bedarf einer Schutzrede), *quae absolvenda non esset inter illas quoque occupationes urbicas, quibus facilius consequimur, ut molesti potius quam officiosi esse videamur: nedum in hac provinciali solitudine, ubi nisi etiam* (sogar) *intemperanter studemus, et sine solatio et sine excusatione secessimus. Accipe ergo rationem, in qua hoc maximum et primum est, quod civitatis aures, quibus adsueveram, quaero et videor mihi in alieno foro litigare* (hier in der Provinz ist es mir, als hätte ich vor einem mir fremden Forum einen Rechts-handel durchzufechten). *Si quid est enim in libellis meis, quod placeat, dictavi auditor. Illam iudiciorum subtilitatem, illud materiarum ingenium, bibliothecas, theatra, conventus, in quibus studere se voluptatibus non sentiunt* (wo man, ohne es zu merken, an seinem Vergnügen arbeitet, wo sich Studium und Genuss ungesucht begegnen), *ad summam omnium, ea, quae delicati reliquimus, quasi destituti desideramus. Accedit his municipalium rubigo dentium et iudicii loco livor et unus aut alter mali, in pusillo loco multi, adversus quos difficile est habere quotidie bonum stomachum* (denen gegenüber es schwer ist, jeden Tag bei guter Laune zu seyn). *Ne mireris igitur, abiecta ab indignante, quae a gestiente fieri solebant. Ne quid tamen et advenienti sibi ab urbe* (bei deiner bevorstehenden Hieherkunft) *et exigenti negarem, cui non refero gratiam, si tantum ea praesto, quae possim, imperavi mihi, quod indulgere consueveram, et studui paucissimis diebus, ut familiarissimas mihi aures tuas exciperem adventoria sua* (um deinem Ohre das ihm gebührende Empfangsmahl zu bereiten). *Tu, velim, ista, quae tantum apud te non periclitantur* (die bei dir allein keine Gefahr laufen), *diligenter aestimare et excutere* (prüfen, kritisiren) *non graveris, et, quod tibi difficillimum est, de nugis nostris iudices nitore seposito* (ohne Rücksicht und Com-

plimente), *ne Roman, si ita decreveris, non Hispanensem librum mittamus, sed Hispanum* (sonst möchte mein Buch in Wahrheit spanisch anfallen).

Die Frage, wann dieser Brief geschrieben worden sey, lässt sich ohne Schwierigkeit beantworten. Drei Jahre lang hatte Martial wenig oder Nichts gedichtet: diess sind die Jahre 99, 100 und 101. Während des letztgenannten Jahres hörte er, dass Priscus nach Bilbilis kommen werde; er raffte sich daher auf, um das 12. Buch theils zu schreiben, theils zu ordnen, schickte jenen Brief nach Rom, und feierte wirklich noch die Saturnalien von 101 mit seinem Freunde.

XII. 62. Antiqui rex magne poli mundique prioris,  
 Sub quo pigra quies, nec labor ullus erat,  
 Nec regale nimis fulmen, nec fulmine digna,  
 Scissa nec ad Manes, sed sita dives humus,  
 Laetus ad haec facilisque veni solennia Prisci  
 Gaudia! cum sacris te decet esse tuis.  
 Te reducem patriae sexta, pater optime, bruma  
 Pacifici Latia reddis ab urbe Numae.  
 Cernis, ut Ausonio similis tibi pompa macello  
 Pendeat, et quantus luxurietur honos?  
 Quam non parca manus longaeque nomismata mensae,  
 Qua, Saturne, tibi pernumerentur opes?  
 Utque sit his pretium meritis et gratia maior,  
 Et pater et frugi sic tua sacra colit.  
 At tu, sancte, tuo sic semper amere Decembri:  
 Hos tibi iubeas saepe redire dies!

(*Noc regale nimis fulmen*, unter Saturns milder Herrschaft, *nec humus fulmine digna*, weil die Habsucht das Erdreich noch nicht bis zu den Manen hinab durchwühlt hatte. Sechs Jahre hatte Priscus seine Heimath, wahrscheinlich die Stadt Bilbilis, nicht mehr gesehen. *Cernis, ut — pendeat*: siehst du, wie auf diesem Tische ein nicht minder reichlicher Festaufwand gemacht ist, dir zu Ehren? und welche Schätze sich auf dieser Tafel häufen? Und doch hat Priscus Kinder, und lebt sonst eingezogen.) Während winterlicher Stürme, wo man nicht auf die Jagd gehen konnte, las Priscus das 12. Buch in Bilbilis.

Retia dum cessant latratoresque Molossi,  
 Et non invento silva quiescit apro,  
 Otia, Prisco, brevi poteris donare libello:  
 Hora nec aestiva est, nec tibi tota perit.

(Die zwölf Stunden eines Wintertags sind kürzer; du verlierst also nicht einmal eine volle Stunde). Bei seiner Rückreise nach Italien nahm Priscus das 12. Buch mit, und ohne Zweifel auch ein für Trajan bestimmtes, verkürztes Exemplar des 10. und 11., wovon es XII. 5 heisst:

Longior undecimi nobis decimique libelli

Artatus labor est et breve rasis opus.

Plura legant vacui, quibus otia tuta dedisti:

Haec lege tu, Caesar: forsitan et illa leges.

Parthenius sollte das Geschenk dem Kaiser übergeben (XII. 11). Wer aber ist dieser auch XI. 1 erwähnte Parthenius? etwa derselbe, von welchem früher die Rede war? Unmöglich! denn wie sollte es dem Trajan eingefallen seyn, den verrufenen Oberkämmerling des Domitianus in seine Dienste aufzunehmen? Zudem wissen wir, dass dieser *cubiculo praepositus* zu Anfang der Regierung Nervas hingerichtet worden ist. Hatte sich also schon wieder ein Freigelassener dieses Namens emporgeschwungen? müssen wir unter dem hier Genannten vielleicht einen Freigelassenen jenes Oberkämmerlings, etwa den bei Ermordung Domitians theilgenommenen Maximus verstehen? oder wollte Martial den Kaiser und seinen Hof absichtlich irre führen, als hätte er früher bei dem Namen Parthenius nicht an den Oberkämmerling, sondern an eine andre, von ihm willkürlich benannte Person gedacht? Wie dem sey: eine Gunstbezeugung für sein Geschenk hat Martial nicht mehr erlebt; denn der früher schon citirte Brief des Plinius an Priscus, Episteln III. 21, fängt mit den Worten an: „Ich höre, Valerius Martialis sey gestorben, was mir sehr nahe geht. Es war ein geistreicher, feiner, satyrischer Kopf, dessen Schriften zwar viel Salz und Galle, aber eben so viel Rechtsgefühl enthalten.“ Und am Schlusse heisst es: „Habe ich nun nicht Recht, wenn ich damals den Mann, der dieses von mir schrieb, aufs freundschaftlichste entliess, und jetzt als einen wahren Freund betraure? Er gab mir, was er geben konnte, und hätte mir mehr gegeben, wenn er mehr gehabt hätte. Und dann, was kann man einem Menschen mehr geben als Ruhm und Unsterblichkeit? Aber seine Schriften sind nicht unsterblich? Sie sind es vielleicht nicht, aber er schrieb sie doch in der Hoffnung, dass sie es seyn würden.“ Dieser Brief datirt sich weder früher noch später als vom Jahre 102: nicht früher, denn im December 101 hat Martial noch gelebt; aber auch nicht später, denn im Jahre 103 hat Plinius die

Verwaltung der Provinzen Bithynien und Pontus angetreten. Martial hat demnach vom 1. März 41 bis in das Jahr 102 gelebt, war 64 als 23jähriger Jüngling nach Italien gekommen, kehrte 58 Jahre alt in seine Heimath zurück, und starb daselbst in einem Alter von 61 Jahren.

Wir schicken nun einige Gedichte voraus, welche den Beweis liefern, dass er ein wahrhaft glückliches Talent zu der Behandlung zarter und gemüthlicher Stoffe hatte.

- I. 89. Alcime, quem raptum domino crescentibus annis  
 Labicana levi cespite velat humus,  
 Accipe non Phario nutantia pondera saxo,  
 Quae cineri vanus dat ruitura labor,  
 Sed fragiles buxos et opacas palmitis umbras,  
 Quaeque virent lacrymis roscida prata meis.  
 Accipe, care puer, nostri monumenta laboris:  
 Hic tibi perpetuo tempore vivet honor.  
 Quum mihi supremos Lachesis perneverit annos,  
 Non aliter cineres mando iacere meos.

*Labicana humus*, an der über *Labicum* gehenden *via latina*. *Phario-saxo*: kein schwindelnd hohes Denkmal aus ägyptischem Gestein.

- II. 90. Quintiliane, vagae moderator summe iuventae,  
 Gloria Romanae, Quintiliane, togae!  
 Vivere quod propero pauper nec inutilis annis,  
 Da veniam: properat vivere nemo satis.  
 Differat hoc, patrios optat qui vincere census,  
 Atriaque immodicis artat imaginibus:  
 Me focus et nigros non indignantia fumos  
 Tecta iuvant et fons vivus et herba rudis:  
 Sit mihi verna satur, sit non doctissima coniux,  
 Sit nox cum somno, sit sine lite dies.

Der berühmte Quintilian, Lehrer der Beredsamkeit in Rom, ist gemeint. *Nec inutilis annis*, kein Unbrauchbarer für meine Lebensjahre; denn ich weiss Etwas mit ihnen anzufangen.

*Ad defunctos Erotii puellae parentes.*

- V. 34. Hanc tibi, Fronto pater, genitrix Flaccilla, puellam,  
 Oscula commendo deliciasque meas,  
 Paulula ne nigras horrescat Erotion umbras  
 Oraque tartarei prodigiosa canis:  
 Impletura fuit sextae modo frigora brumae,  
 Vixisset totidem ni minus illa dies.



Inter tam veteres ludat lasciva patronos,  
 Et nomen blaeso garriat ore meum.  
 Mollia nec rigidus cespes tegat ossa, nec illi  
 Terra gravis fueris: non fuit illa tibi.

*Ad Julium Martialem.*

- X. 47. Vitam quae faciunt beatiorē,  
 Iucundissime Martialis, haec sunt:  
 Res non parva labore, sed relictā;  
 Non ingratus ager; focus perennis;  
 Lis nunquam; toga rara; mens quēta;  
 Vires ingenuae; salubre corpus;  
 Prudens simplicitas; pares amici;  
 Convictus facilis; sine arte mensae;  
 Nox non ebria, sed soluta curis;  
 Non tristis torus et tamen pudicus;  
 Somnus, qui faciat breves tenebras;  
 Quod sis, esse velis nihilque malis;  
 Summum nec metuas diem nec optes.

*Relicta, a patre seu maioribus. Focus perennis*, so dass man nie seine Wohnung wechselt. *Toga rara (officia togata et urbana)*, ita ut tunicata quiete frui possis. *Convictus facilis*, dass man leicht Gäste haben kann. Von dem nämlichen Freund oder Verwandten redet der Dichter IV. 64.

Nulli iugera pauca Martialis  
 Hortis Hesperidum beatiora  
 Longo Janiculi iugo recumbunt:  
 Lati collibus imminent recessus,  
 Et planus modico tumore vertex 5  
 Coelo perfruitur sereniorē,  
 Et curvas nebula tegente valles  
 Solus luce nitet peculiari:  
 Puris leniter admoventur astris  
 Celsa culmina delicata villae. 10  
 Hinc septem dominos videre montes  
 Et totam licet aestimare Romam,  
 Albanos quoque Tusculosque colles,  
 Et quodcunque iacet sub urbe frigus,  
 Fidenas veteres brevesque Rubras, 15  
 Et quod virgineo cruore gaudet,  
 Annae pomiferum nemus Perannae.  
 Illic Flaminiae Salariaeque  
 Gestator patet essedo tacente,  
 Ne blando rota sit molesta somno, 20

Quem nec rumpere nauticum colossus  
 Nec clamor valet helciariorum:  
 Quum sit tam prope Melvius sacrumque  
 Lapsae per Tiberim volent carinae.  
 Hoc rus, seu potius domus vocanda est, 25  
 Commendat dominus: tuam putabis,  
 Tam non invida tamque liberalis,  
 Tam comi patet hospitalitate.  
 Credas Alcinoi pios penates  
 Aut facti modo divitis Molochi. 30  
 Vos nunc omnia parva qui putatis.  
 Centeno gelidum ligone Tibur  
 Vel Praeneste domate pendulamque  
 Uni dedite Setiam colono:  
 Dum me iudice praeferantur istis 35  
 Iuli iugera pauca Martialis.

V. 4—10. Neben den höher gelegnen Punkten kann man sich einsam und von der Welt abgeschieden fühlen, während die Zinne des Landhauses eine unvergleichliche Aussicht darbietet. V. 14. *Loca frigida suburbana*. V. 16, 17. Ueber Anna Perenna s. das Lexicon: es scheint, dass ihr ehemals Jungfrauen geopfert worden waren. V. 18—22. *Via Flaminia*, gieng nordwärts über Narni nach Spanien, *Salaria* vom Collinerthor ins Sabinische: man sieht die Carrossen, hört sie aber nicht. V. 23. *Quum*, obgleich. V. 30. Molochus, Hirte, der den Herkules vor dem Kampf mit dem nemeischen Löwen beherbergt haben soll. V. 31—34. Diese Gärten gehen über alle Latifundien. An Julius Martialis ist auch XII. 34. gerichtet, wozu wegen der darin enthaltenen Zeitangabe X. 108 und 104 zu vergleichen sind.

Triginta mihi quattuorque menses  
 Tecum, si meminim, fuere, Iuli,  
 Quarum dulcia mixta sunt amaris;  
 Sed jucunda tamen fuerat plura,  
 Et si calcitrans omnis hac et illuc  
 Diversus bicolorque digeratur,  
 Vincet candida turba nigriorem.  
 Si vitare velis amara quaedam  
 Et tristis animi cavere morsus,  
 Nulli te facias nimis sodalem:  
 Gaudebis minus et minus dolebis.

*Ad Juvenicum, de covino curru.*

- XII. 24. O iucunda, covine, solitudo,  
 Carruca magis essedoque gratum  
 Facundi mihi munus Aeliani!  
 Hic mecum licet, hic, Juvence, quidquid  
 In buccam tibi venerit, loquaris:  
 Non rector Libyci niger caballi,  
 Succinctus neque cursor antecedit.  
 Nusquam mulio: mannulli tacebunt.  
 O si conscius asset hic Avitus,  
 Aurem non ego tertiam timerem.  
 Totus quam bene sic dies abiret!

(Wie traulich ist in diesem Wagen, den mir der Rhetor Aelian geschenkt hat, und den ich mit eignen Händen lenke! Kein Mohr hat mit den Rossen dort zu schaffen, denn sie sind keine wilden maurischen Hengste; kein hochgeschürzter Läufer eilt dort voraus; kein Fuhrmann ist zu blicken. Wäre jetzt nur Stertinius bei uns in Spanien!)

Doch bei aller Tiefe und Reinheit des Gefühls, die unserm Martial zu Gebote stand, hat er sich frühzeitig für einen Zweig der komischen Poesie entschieden, wo er das in ihm vorherrschende Vermögen, den Witz, in den buntesten Farben spielen lassen konnte.

- V. 16. Seria quum pessim, quod delectantia malim  
 Scribere, tu causa es, lector amice, mihi,  
 Qui legis et tota cantas mea carmina Roma,  
 Sed nescis, quanti stet mihi talis amor.  
 Nam si falciferi defendere templa Tonantis  
 Sollicitisque velim vendere verba reis,  
 Plurimus Hispanas mittet mihi naupa metretas,  
 Et fiet vario sordidus aere sinus.  
 At nunc conviva est comissatorque libellus,  
 Et tantum gratis pagina nostra placet.  
 Sed non hac veteres contenti laude fuerunt,  
 Quum minimum vati munus Alexis erat.  
 „Belle!“ inquis, dixti: „satis est: laudabimus usque!“  
 Dissimulas? Facies me, puto, causidicum.

(Ich sollte vom Leser doch auch Etwas haben für meine Epigramme! Virgil bekam von Pollio nicht bloss den schönen Alexis geschenkt: mich ladet man höchstens zu einer Schmauserei, und lobt mich, wenn ich Witze mache.

Wie ganz anders stünde es, wenn ich als Anwalt das *aerarium Saturni* bereichern helfe! denn alle Prozessabgaben im ganzen Reich, je nach dem Werth der streitigen Sache, fliessen ja in euern Schatz. Dann bekäme ich Wein und Geld genug. Wie, Leser? stellst du dich nun, als ob du mich nicht verstündest? „Du hast es selbst gesagt,“ gibst du mir zur Antwort: „Martial begnügt sich mit dem Lobe.“ Willst du mit Gewalt, dass ich umsattle und Advokat werde?)

IV.10. Dum novus est neque adhuc rasa mihi fronte libellus,

Pagina dum tangi non bene sicca timet,

I, puer, et caro perfer leve munus amico,

Qui meruit nugas primus habere meas.

Curre, sed instructus! Comitetur Punica librum

Spongia: muneribus convenit illa meis:

Non possunt nostros multae, Faustine, liturae

Emendare iocos: una litura potest.

(*Rasa fronte*, *pumice levigatus*. *Punica*: die besten Schwämme kamen aus Afrika.) Treffend bezeichnet hier Martial die Natur des Epigramms: es ist wie ein leichter Hauch: man muss solche Spiele des Witzes entweder ganz verwischen oder sie lassen, wie sie sind. Uebrigens weiss er den Werth guter Epigramme nach Gebühr zu würdigen.

X. 4. Qui legis Oedipodem caligantemque Thyesten,

Colchidas et Scyllas, quid nisi monstra legis?

Quid tibi raptus Hylas, quid Parthenopaeus et Atys,

Quid tibi dormitor proderit Endymion,

Exutusve puer pennis labentibus, aut qui

Odit amatrices Hermaphroditus aquas?

Quid te vana iuvant miserae ludibria chartae?

Hoc lege! quod possit dicere vita, meum est.

Non hic Centauros, non Gorgonas Harpylasque

Invenies: hominem pagina nostra sapit.

Sed non vis, Mamurra, tuos cognoscere mores,

Nec te scire: legas αἴτια Callimachi.

(*Caligantemque*: der im Dunkeln sass bei jener schrecklichen Mahlzeit, weil die Sonne aus Abscheu verschwand. *Callimachus obscurum librum scripsit de originibus sacrorum*, quae *Propertio somnia Callimachi vocantur*, quia scripturo sibi finxit per somnum adfuisse Musas. In unsrer Zeit würde Martial sagen: „lies Hegels Logik!“) Eine witzige

Copie des Wirklichen sollten seine Epigramme seyn, allein nichts weniger als Pasquille.

- X. 33. *Simplicior priscis, Munati Galle, Sabinis,  
Cecropium superas qui bonitate senem!  
Sic tibi consoceri claros retinere penates  
Perpetua natae det face casta Venus:  
Ut tu, si viridi tinctos aerugine versus  
Forte malus livor dixerit esse meos,  
Ut faeis, a nobis abigas, nec scribere quemquam  
Talia contendas carmina, qui legitur.  
Hunc servare modum nostri novere libelli:  
Parcere personis, dicere de vitiis.*

(*Cecropium senem: Socratem.* Die keusche Göttin ehlicher Liebe möge dir dadurch, dass sie die Hochzeitfackel deiner Tochter erhält, das Glück einer steten Verbindung mit der Familie Desjenigen gewähren, dessen Sohn deine Tochter zum Manne hat. Die Lesart *cum soceri*, wozu man *penatibus* ergänzen müsste, will keine natürliche Construction zulassen.) Wenn es einmal sein Entschluss war „*dicere de vitiis*,“ so bot ihm jene verdorbene Zeit die reichste Ausbeute, und er hat so ausgedehnten Gebrauch hievon gemacht, dass wir über die unbefangene Lustigkeit, mit der er im Schlamme wühlt, oft erschrecken. Das Umsichgreifen der Lustseuche schon in den Zeiten Domitians kann man aus seinen Schwänken fast medicinisch genau beweisen (z. B. I. 79, XI. 74, 91 und 98). Obwohl wir aber desshalb eine Menge seiner Epigramme von jeder Berücksichtigung ausschliessen mussten, so blieb uns dennoch bei weitem mehr Stoff übrig, als wir aufzunehmen im Stande waren; denn Martial ist entschieden unter allen Epigrammatikern der beste Kopf. Unter seinen 1574 Gedichten wird auch ein geübtes Auge verhältnissmässig sehr wenige entdecken, wo er in der Wahl oder Behandlung des Gegenstandes unglücklich gewesen wäre. Manchmal überrascht er uns in demselben Moment, wo wir anfangen aufmerksam zu werden; manchmal steigert er unsre Erwartung durch mehrere Stufen hindurch; fast jedesmal aber zuckt uns zuletzt ein Gedankenblitz vors Auge. Und so leistet er denn gerade das, was Lessing vom gelungenen Epigramme fordert, dass es uns spanne wie der plötzliche Anblick eines Denkmals, und befriedige wie die auf dem Denkmal erblickte Inschrift.

Selten kommt bei Martial der jambische Trimeter ohne oder mit Dimeter, selten der Hexameter einzeln vor; häufig aber begegnen uns das Distichon, der Choliambus und der phaläische Vers oder Hendecasyllabus, letzterer nach diesem Schema:

— u | — u u | — u | — u | — u |

*BI p. 14 2. B. p. 1784*

Spero me secutum in libellis meis tale temperamentum, ut de illis queri non possit, quisquis de se bene senserit, cum salva infimarum quoque personarum reverentia ludant; quae adeo antiquis auctoribus defuit, ut nominibus non tantum veris abusi sint, sed etiam magnis. At mihi fama vilius constet, et probetur in me novissimum ingenium. Absit a iocorum nostrorum simplicitate malignus interpres, nec Epigrammata mea scribat. Improbe facit, qui in alieno libro ingeniosus est. Lascivam verborum veritatem, id est Epigrammaton linguam excusarem, si meum esset exemplum: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedit, sic Getulicus, sic quicumque perlegitur. Si quis tamen tam ambitiose tristis est, ut apud illum in nulla pagina Latine loqui fas sit, potest epistola, vel potius titulo contentus esse. Epigrammata illis scribuntur, qui solent spectare Florales. Non intret Cato theatrum nostrum; aut si intraverit, spectet. Videor mihi meo jure facturus, si epistolam versibus clausero.

1. Nosses iocosae dulce cum sacrum Florae, 11  
Festosque lusus et licentiam vulgi,  
Cur in theatrum, Cato severe, venisti?  
An ideo tantum veneras, ut exires?
2. Quod magni Thraseae consummatique Catonis 11  
Dogmata sic sequeris, salvus ut esse velis,  
Pectore nec nudo strictos incurris in enses:  
Quod fecisse velim te, Deciane, facis.  
Nolo virum, facili redimit qui sanguine famam:  
Hunc volo, laudari qui sine morte potest.
3. Petit Gemellus nuptias Maronillae, 11  
Et cupit, et instat, et precatur, et donat.  
Adeone pulchra est? immo foedius nil est.  
Quid ergo in illa petitur et placet? tussit.
4. Cum data sint equiti bis quina numismata, quare 12  
Bis decies solus, Sextiliane, bibis?  
Iam defecisset portantes calda ministros,  
Si non potares, Sextiliane, merum.
5. Casta suo gladium cum traderet Arria Paeto, 14  
Quem de visceribus traxerat ipsa suis:  
„Si qua fides, vulnus, quod feci, non dolet,“  
inquit,  
„Sed quod tu facies, hoc mihi, Paete, dolet.“
6. Sunt bona, sunt quaedam mediocria, sunt 17  
mala plura,  
Quae legis hic: aliter non fit, Avite, liber.
7. Si memini, fuerant tibi quattuor, Aelia, dentes: 20  
Exspuit una duos tussis, et una duos.

Iam secura potes totis tussire diebus:  
 Nil istic, quod agat, tertia tussis habet.

- 22 8. Cum peteret regem decepta satellite dextra,  
 Ingessit sacris se peritura focis.  
 Sed tam saeva pius miracula non tulit hostis,  
 Et raptum flammis iussit abire virum.  
 Urere quam potuit contempto Mucius igne,  
 Hanc spectare manum Porsena non potuit.  
 Maior deceptae fama est et gloria dextrae:  
 Si non errasset, fecerat illa minus.
- 29 9. Hesterno foetere mero qui credit Acerram,  
 Fallitur: in lucem semper Acerra bibit.
- 30 10. Fama refert nostros te, Fidentine, libellos  
 Non aliter populo quam recitare tuos.  
 Si mea vis dici, gratis tibi carmina mittam;  
 Si dici tua vis, haec eme, ne mea sint.
- 31 11. Chirurgus fuerat, nunc est vespillo Diaulus.  
 Coepit, quo poterat, clinicus esse modo.
- 41 12. Qui ducis vultus, et non legis ista libenter,  
 Omnibus invidias, Livide, nemo tibi.
- 57 13. Continuis vexata madet vindemia nimbis:  
 Non potes, ut cupias, vendere, caupo, merum.
- 65 14. Bella es, novimus, et puella, verum est,  
 Et dives, quis enim potest negare?  
 Sed dum te nimium, Fabulla, laudas,  
 Nec dives, neque bella, nec puella es.
- 72 15. Naevia sex cyathis, septem Iustina bibatur,  
 Quinque Lycas, Lyde quattuor, Ida tribus.



- Omnis ab infuso numeretur amica Falerno,  
Et quia nulla venit, tu mihi, Somue, veni.
16. Dimidium donare Lino quam credere totum 76  
Qui mavult, mavult perdere dimidium.
17. Semper agis causas, et res agis, Attale, semper: 80  
Est, non est, quod agas, Attale, semper agis.  
Si res et causae desunt, agis, Attale, mulas.  
Attale, ne, quod agas, desit, agas animam.
18. Quod clamas semper, quod agentibus obstre- 96  
pis, Heli,  
Non facis hoc gratis: accipis, ut taceas.
19. Litigat et podagra Diodorus, Flacce, laborat; 99  
Sed nil patrono porrigit: haec chiragra est.
20. Non plenum modo vicies habebas; 100  
Sed tam prodigus atque liberalis  
Et tam lautus eras, Calene, ut omnes  
Optarent tibi centies amici.  
Audit vota Deus precesque nostras,  
Atque intra, puto, septimas Kaleudas  
Mortes hoc tibi quattuor dederunt.  
At tu sic, quasi non foret relictum,  
Sed raptum tibi centies, abisti  
In tantam miser esuritionem,  
Ut convivia sumtuosiora,  
Toto quae semel apparas in anno,  
Nigrae sordibus explices monetae,  
Et septem veteres tui sodales  
Constemus tibi plumbea selibra.

Quid dignum meritis precemur istis?  
 Optamus tibi milies, Calene:  
 Hoc si contigerit, fame peribis.

103 21. Qui pinxit Venerem tuam, Lycori,  
 Blanditus, puto, pictor est Minervae.

110 22. Issa est passere nequior Catulli.  
 Issa est purior osculo columbae.  
 Issa est blandior omnibus puellis.  
 Issa est carior Indicis lapillis.  
 Issa est deliciae catella Publi.  
 Hanc tu, si queritur, loqui putabis.  
 Sentit tristitiamque gaudiumque.  
 Collo nixa cubat caputque somnos,  
 Ut suspiria nulla sentiantur;  
 Et desiderio coacta ventris  
 Gutta pallia non fefellit ulla,  
 Sed blando pede suscitatur toroque  
 Deponi rogat et monet levare.  
 Castae tantus inest pudor catellae:  
 Ignorat Venerem, nec invenimus  
 Dignum tam tenera virum puella.  
 Hanc ne lux rapiat suprema totam,  
 Picta Publius exprimit tabella,  
 In qua tam similem videbis Issam,  
 Ut sit tam similis sibi nec ipsa.  
 Issam denique pone cum tabella:  
 Aut utramque putabis esse veram,  
 Aut utramque putabis esse pictam.

23. Quaedam me cupit, invidet Procille,  
 Toto candidior puella cygno,  
 Argento, nive, lilio, ligustro:  
 Iam suspendia saeva cogitabis;  
 Sed quandam volo nocte nigriorem,  
 Formica, pice, graculo, cicada:  
 Si novi bene te, Procille, vives.

24. Ter centena quidem poteras epigrammata ferre;  
 Sed quis te ferret perlegeretque, liber?  
 At nunc succincti quae sint bona disce libelli.  
 Hoc primum est, brevior quod mihi charta  
 perit;  
 Deinde, quod haec una peragit librarius hora,  
 Nec tantum nugis serviet iste meis;  
 Tertia res haec est, quod si cui forte legeris,  
 Sis licet usque malus, non odiosus eris.  
 Te conviva leget mixto quicunque, sed ante,  
 Incipiat positus quam tepuisse calix.  
 Esse tibi tanta cautus brevitate videris?  
 Hei mihi, quam multis sic quoque longus  
 eris!

25. Ne valeam, si non totis, Deciane, diebus  
 Et tecum totis noctibus esse velim.  
 Sed duo sunt, quae nos distinguunt, milia  
 passum:  
 Quattuor haec fiunt, cum rediturus eam.  
 Saepe domi non es: cum sis quoque, saepe  
 negaris:  
 Vel tantum cauis, vel tibi saepe vacas.

Te tamen ut videam, duo milia non piget ire :  
 Ut te non videam, quattuor ire piget.

26. Quod fronte Selium nubila vides, Rufe,  
 Quod ambulator porticum terit serus,  
 Lugubre quiddam quod tacet piger vultus,  
 Quod paene terram tangit indecens nasus,  
 Quod dextra pectus pulsat et comam vellit,  
 Non ille amici fata luget aut fratris:  
 Uterque natus vivit, et precor, vivat;  
 Salva est et uxor, sarcinaeque servique;  
 Nihil colonus villicusque decoxit.  
 Moeroris igitur causa quae? domi coenat.
27. Et iudex petit, et petit patronus.  
 Solvas, censeo, Sexte, creditori.
28. Rufe, vides illum subsellia primâ terentem,  
 Cuius et hinc lucet sardonychata manus,  
 Quaeque Tyron toties epotavere lacernae,  
 Et toga non tactas vincere iussa nives;  
 Cuius olet toto pinguis coma Marceliano,  
 Et splendent vulso brachia trita pilo?  
 Non hesterna sedet lunata lingula planta,  
 Coccina non laesum cingit aluta pedem,  
 Et numerosa linunt stellantem splenia frontem.  
 Ignoras, quis sit? splenia tolle, leges.
29. Mutua viginti sestertia forte rogabam,  
 Quae vel donanti non grave munus erat:  
 Quippe rogabatur felixque vetusque sodalis,  
 Et cuius laxas arca flagellat opes.

Is mihi, „dives eris, si causas cgeris,“ inquit.  
Quod peto, da, Cai: non peto consilium.

30. Quidquid ponitur hinc et inde, verris:  
Mammas suminis imbricemque porci,  
Communemque duobus attagenam,  
Mullum dimidium lupumque totum,  
Murenaeque latus femurque pulli,  
Stillantemque alica sua palumbum.  
Haec cum condita sunt madente mappa,  
Traduntur puero domum ferenda.  
Nos accumbimus otiosa turba.  
Ullus si pudor est, repone coenam:  
Cras te, Caeciliane, non vocavi.
31. Quid mihi reddat ager, quaeris, Line, Nomen-  
tanus?  
Hoc mihi reddit ager: te, Line, non video.
32. Uri Tongilius male dicitur hemitritaeo.  
Novi hominis mores: esurit atque sitit.  
Subdola tenduntur crassis modo retia turdis,  
Hamus et in mullum mittitur atque lupum;  
Caecuba saccentur, quaeque annus coxit Opimi;  
Condantur parco fusca Falerna vitro.  
Omnes Tongilium medici iussere lavari:  
O stulti, febrem creditis esse? gula est.
33. „Ride, si sapis, o puella, ride!“  
Pelignus, puto, dixerat poeta;  
Sed non dixerat omnibus puellis.  
Verum ut dixerit omnibus puellis,

Non dixit tibi: tu puella non es,  
 Et tres sunt tibi, Maximina, dentes,  
 Sed plane piceique buxeique.  
 Quare si speculo mihique credis,  
 Debes non aliter timere risum,  
 Quam ventum Spanius manumque Priscus,  
 Quam cretata timet Fabulla nimbum,  
 Cerussata timet Sabella solem.  
 Vultus indue tu magis severos  
 Quam coniux Priami nurusque maior.  
 Mimos ridiculi Philistionis  
 Et convivia nequiora vita,  
 Et quidquid lepida procacitate  
 Laxat perspicuo labella risu.  
 Te moestae decet assidere matri  
 Lugentique virum piumque fratrem,  
 Et tantum tragicis vacare Musis.  
 At tu, iudicium secuta nostrum,  
 Plora, si sapis, o puella, plora.

34. Emi seu puerum togamque pexam,  
 Seu tres, ut puto, quattuorve libras,  
 Sextus protinus ille foenerator,  
 Quem nostis veterem meum sodalem,  
 Ne quid forte petam, timet cavetque,  
 Et secum, sed ut audiam, susurrat:  
 „Septem milia debeo Secundo,  
 Phoebus quattuor, undecim Phileto,  
 Et quadrans mihi nullus est in arca.“  
 O grande ingenium mei sodalis!

Durum est, Sexte, negare, cum rogaris:  
Quanto durius, antequam rogeris!

35. Florida per varios ut pingitur Hybla colores,  
Cum breve Sicaniae ver populantur apes:  
Sic tua suppositis perlucent praela lacernis,  
Sic micat innumeris arcula synthesibus,  
Atque unam vestire tribum tua candida possunt,  
Apula non uno quae grege terra tulit.  
Tu spectas hiemen succincti lentus amici,  
Pro scelus! et lateris frigora trita mei.  
Quantum erat, infelix, pannis fraudare duobus,  
(Quid renuis?) non te, Naevole, sed tineas?
36. Hic, quem videtis gressibus vagis lentum,  
Amethystinatus media qui secat septa,  
Quem non lacernis Publius meus vincit,  
Non ipse Codrus alpha paenulatorum,  
Quem grex togatus sequitur et capillatus  
Recensque sella linteisque lorisque,  
Oppigneravit Claudii modo ad mensam  
Vix octo nummis anulum, unde coenarat.
37. Cur tristiores cernimus Saleianum?  
An causa levis est? „Extuli,“ inquis, „uxorem.“  
O grande fati crimen! o gravem casum!  
Illa, illa dives mortua est Secundilla,  
Centena decies quae tibi dedit dotis?  
Nollem accidisset hoc tibi, Saleiane.
38. Occurris quocunque loco mihi, Posthume, clamas  
Protinus, et prima est haec tua vox: „quid  
agis?“

Hoc, si me decies una conveneris hora,  
 Dicis: habes, puto, tu, Posthume, nil quod  
 agas.

39. Candidius nihil est te, Caeciliane, notavi.

Si quando ex nostris disticha pauca legis,  
 Protinus aut Marsi recitas aut scripta Catulli.

Haec mihi das, tamquam deteriora legas.  
 Ut collata magis placeant mea? credimus illud.  
 Malo tamen recites, Caeciliane, tua.

40. Cosconi, qui longa putas epigrammata nostra,  
 Vtilis ungendis axibus esse potes.

Hac tu credideris longum ratione colossum,  
 Et puerum Bruti dixeris esse brevem.  
 Disce, quod ignoras: Marsi doctique Pedonis  
 Saepe duplex unum pagina tractat opus.  
 Non sunt longa, quibus nihil est, quod de-

mere possis;

Sed tu, Cosconi, disticha longa facis.

41. Hostem quum fugeret, se Fannius ipse peremit.

Hic, rogo, non furor est, ne moriari, mori?

42. Thaïda Quintus amat. Quam Thaïda? Thaïda  
 luscam.

Unum oculum Thaïs non habet, ille duos.

43. Constituit, Philomuse, pater tibi milia bina  
 Menstrua, perque omnes praestitit illa dies,  
 Luxuriam premeret quum crastina semper ege-  
 stas,

Et vitilis essent danda diurna tuis.

Idem te moriens heredem ex asse reliquit:  
 Exheredavit te, Philomuse, pater.



44. Unguentum, fateor, bonum dedisti  
Convivis here; sed nihil scidisti.  
Res salsa est bene olere et esurire.  
Qui non coenat et ungitur, Fabulle,  
Hic vere mihi mortuus videtur.
45. Romam petebat esuritor Tuccius,  
Profectus ex Hispania.  
Occurrit illi sportularum fabula:  
A ponte rediit Mulvio.
46. Plus credit nemo quam tota Codrus in urbe.  
Quum sit tam pauper, quomodo? caecus  
amat.
47. Proscriptum famulus servavit fronte notatus.  
Non fuit haec domini vita, sed invidia.
48. Si temperari balneum cupis fervens,  
Faustine, quod vix Iulianus intraret,  
Roga, lavetur, rhetorem Sabinaeum:  
Neronianas hic refrigeret thermas.
49. Has cum gemina compede dedicat catenas,  
Saturne, tibi Zoñlus, anulos priores.
50. Sportula nulla datur, gratis conviva recumbis:  
Dic mihi, quid Romae, Gargiliane, facis?  
Unde tibi togula est et fuscae pensio cellae?  
Unde datur quadrans? unde vir es Chiones?  
Cum ratione licet dicas te vivere summa:  
Quod vivis, nulla cum ratione facis.
51. Artis Phidiacae toreuma clarum,  
Pisces adspicis: adde aquam, natabunt.

52. Quae te causa trahit vel quae fiducia Romam,  
 Sexte? quid aut speras, aut petis inde? refer.  
 „Causas,“ inquis, „agam Cicerone disertius  
 ipso,

Atque erit in triplici par mihi nemo foro.“  
 Egit Atestinus causas et Caius: utrumque  
 Noras; sed neutri pensio tota fuit.  
 „Si nihil hinc veniet, pangentur carmina nobis:  
 Audieris, dices esse Maronis opus.“  
 Insanis: omnes gelidis quicunque lacernis  
 Sunt ibi, Nasones Virgiliosque vides.  
 „Atria magna colam.“ Vix tres, aut quattuor ista  
 Res aluit: pallet cetera turba fame.  
 „Quid faciam? suade; nam certum c̄st vivere  
 Romae.“

Si bonus es, casu vivere, Sexte, potes.

53. Iliaco similem puerum, Faustine, magistro  
 Lusca Lycoris amat: quam bene lusca videt!

54. Mutua quod nobis ter quinquaginta dedisti  
 Ex opibus tantis, quas gravis arca premit,  
 Esse tibi magnus, Thelesine, videris amicus.  
 Tu magnus, quod das? immo ego, quod  
 recipis.

55. Inserta phialae Mentoris manu ducta  
 Lacerta vivit, et timetur argentum.

56. Mentiris iuvenem tinctis, Lentine, capillis,  
 Tam subito corvus, qui modo cygnus eras.  
 Non omnes falles: scit te Proserpina canum:  
 Personam capiti detrahet illa tuo.

57. Occurrit tibi nemo quod libenter;  
 Quod, quacunque venis, fuga est et ingens  
 Circa te, Ligurine, solitudo,  
 Quid sit, scire cupis? nimis poeta es:  
 Hoc valde vitium periculosum est.  
 Non tigris catulis citata raptis,  
 Non dipsas medio perusta Sole,  
 Nec sic scorpius improbus timetur.  
 Nam tantos, rogo, quis ferat labores?  
 Et stanti legis, et legis sedenti:  
 Currenti legis, et legis cacanti.  
 In thermas fugio: sonas ad aurem;  
 Piscinam peto: non licet natare.  
 Ad coenam propero: tenes euntem;  
 Ad coenam venio: fugas sedentem;  
 Lassus dormio: suscitās iacentem.  
 Vis, quantum facias mali, videre?  
 Vir iustus, probus, innocens timeris.
58. Exigis a nobis operam sine fine togatam.  
 Non eo, libertum sed tibi mitto meum.  
 „Non est,“ inquis, „idem:“ multo plus esse  
 probabo.  
 Vix ego lecticam subsequor: ille feret;  
 In turbam incideris: cunctos umbone repellat:  
 Invalidum est nobis, ingenumque latus.  
 Quidlibet in causis narraveris, ipse tacebo;  
 At tibi tergeminum mugiet ille sophos.  
 Lis erit: ingenti faciet convicia voce:  
 Esse pudor vetuit fortia verba mihi,

„Ergo nihil nobis,“ inquit, „praestabis amicus?“  
 Quidquid libertus, Candide, non poterit.

59. Capena grandi porta qua pluit gutta,  
 Phrygiaeque Matris Almo qua lavat ferrum,  
 Horatiorum qua viret sacer campus,  
 Et qua pusilli fervet Herculis fanum,  
 Faustine, plena Bassus ibat in rheda,  
 Omnes beati copias trahens ruris.  
 Illic videres frutice nobili caules,  
 Et utrumque porrum sessilesque lactucas,  
 Pigroque ventri non inutiles betas;  
 Illic coronam pinguibus gravem turdis,  
 Leporemque laesum Gallici canis dente,  
 Nondumque victa lacteum faba porcum;  
 Nec feriatum ibat ante carrucam,  
 Sed tuta foeno cursor ova portabat.  
 Romam petebat Bassus? immo rus ibat.
60. Veientana mihi misces, tu Massica potas:  
 Olfacere haec malo pocula quam bibere.
61. Emta domus fuerat tibi, Tongiliane, ducenis:  
 Abstulit hanc nimium casus in urbe frequens.  
 Collatum est decies. Rogo, non potes ipse  
 videri  
 Incendis tuam, Tongiliane, domum?
62. Quod quacunque venis, Cosmum migrare pu-  
 tamus,  
 Et fluere excusso cinnama fusa vitro:

Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, nugis:  
 Scis, puto, posse meum, sic bene olere  
 canem.

63. Sit cisterna mihi quam vinea, malo, Ravennae,  
 Quum possim multo vendere plaris aquam.

64. Callidus imposuit nuper mihi copo Ravennae:  
 Quum peterem mixtum, vendidit ille merum.

65. Quum vocer ad coenam, non iam venalis, ut ante,  
 Cur mihi non eadem, quae tibi, coena datur?

Ostrea tu sumis stagno saturata Lucrino:

Sumitur inciso mytilus ore mihi;

Sunt tibi boleti: fungos ego sumo suillos;

Res tibi cum rhombo est, at mihi cum  
 sparulo;

Cereus immodicis turtur te clunibus implet:

Ponitur in cavea mortua pica mihi.

Cur sine te coeno, quum tecum, Pontice,  
 coenem?

Sportula quod non est, prosit: edamus idem.

66. Cotile, bellus homo es: dicunt hoc, Cotile,  
 multi.

Audio, sed quid sit, dic mihi, bellus homo?

Bellus homo est, flexos qui digerit ordine  
 crines;

Balsama qui semper, cinnama semper olet;

Cantica qui Nili, qui Gaditana susurrat;

Qui movet in varios brachia volsa modos;

Inter femineas tota qui luce cathedras

Desidet, atque aliqua semper in aure sonat;  
 Qui legit hinc illinc missas scribitque tabellas;  
 Pallia vicini qui refugit cubiti;  
 Qui scit, quam quis amet; qui per convivia  
 currit;

Hirpini veteres qui bene novit avos.  
 „Quid narras? hoc est, hoc est homo, Cotile,  
 bellus?“

Res praetricosa est, Cotile, bellus homo.

67. Par scelus admisit Phariis Antonius armis:  
 Abscidit vultus ensis uterque sacros.  
 Illud, laurigeros ageres quum laeta triumphos;  
 Hoc tibi, Roma, caput, quum loquereris, erat.  
 Antoni tamen est peior quam causa Pothini:  
 Hic facinus domino praestitit, ille sibi.

68. Nullos esse Deos, inane coelum  
 Affirmat Seliu, probatque, quod se  
 Factum, dum negat hoc, videt beatum.

69. Et latet et lucet Phaëthontide condita gutta,  
 Ut videatur apis nectare clausa suo.  
 Dignum tantorum pretium tulit illa laborum:  
 Credibile est ipsam sic voluisse mori.

70. Plena laboratis habeas quum scrinia libris,  
 Emitteris quare, Sosibiane, nihil?  
 „Edent heredes,“ inquis, „mea carmina.“  
 Quando?

Tempus erat iam te, Sosibiane, legi.  
 71. „Centum Coranus et ducenta Mancinus,  
 Trecenta debet Titius, hoc bis Albinus,

Decies Sabinus alterumque Serranus;  
 Ex insulis fundisque tricies soldum,  
 Ex pecore redeunt ter ducena Parmensi: "  
 Totis diebus, Afer, hoc mihi narras  
 Et teneo melius ista quam meum nomen.  
 Numeres oportet aliquid, ut pat possim:  
 Quotidianam refice nauseam nummis.  
 Audire gratis, Afer, ista non possum.

72. Quid recitaturus circumdas vellera collo?  
 Conveniunt nostris auribus illa magis.

73. Hic est pampineis viridis modo Vesvius um-  
 bris;

Presserat hic madidos nobilis uva lacus;  
 Haec iuga quam Nysae colles plus Bacchus  
 amavit;

Hoc nuper Satyri monte dedere choros;  
 Haec Veneris sedes, Lacedaemone gratior illi;

Hic locus Herculeo nomine clarus erat:  
 Cuncta iacent flammis et tristi mersa favilla:  
 Nec superi vellēt hoc licuisse sibi.

74. Saturnalia divitem Sabellum  
 Fecerunt: merito tumet Sabellus,  
 Nec quenquam putat esse praedicatque  
 Inter causidicos beatiorem.  
 Hos fastus animosque dat Sabello  
 Farris semodius fabaeque fressae,  
 Et turis piperisque tres selibrae,  
 Et Lucanica ventre cum Falisco,  
 Et nigri Syra defruti lagena,

Et ficus Libyca gelata testa ,  
 Cum bullis cochleisque caseoque.  
 Piceno quoque venit a cliente  
 Parcae cistula non capax olivae ,  
 Et crasso figuli polita caelo  
 Septenaria synthesis Sagunti ,  
 Hispanae luteum rotae toreuma ,  
 Et lato variata mappa clavo.  
 Saturnalia fructuosiora  
 Annis non habuit decem Sabellus.

75. Encaustus Phaëthon tabula depictus in hac est:  
 Quid tibi vis , dipylon qui Phaëthonta facis.

76. Quum tibi non essent sex milia , Caeciliane ,  
 Ingenti late vectus es hexaphoro.  
 Postquam bis decies tribuit Dea caeca sinum-  
 que

Ruperunt nummi , factus es , ecce , pedes.  
 Quid tibi pro meritis et tantis laudibus optem ?  
 Di reddant sellam , Caeciliane , tibi.

77. Egisti vitam semper , Line , thunicipalem ,  
 Qua nihil omnino vilius esse potest.  
 Idibus et raris togula est excussa Kalendis ,  
 Duxit et aestates synthesis una decem ;  
 Saltus aprum , campus leporem tibi misit  
 inemptum ,

Silva graves turdos exagitata dedit ;  
 Raptus flumineo venit de gurgite piscis ;  
 Vina rubens fudit non peregrina cadus ;  
 Nec tener Argolica missus de gente minister ,



Sed stetit inculti rustica turba foci;  
 Villica vel duri compressa est nupta coloni,  
 Incaluit quoties saucia vena mero;  
 Nec nocuit tectis ignis nec Sirius agris,  
 Nec mersa est pelago, nec fluit ulla ratis;  
 Supposita est blando nunquam tibi tessera talo,  
 Alea sed parcae sola fuere nuces.  
 Dic, ubi sit decies, mater quod avara reliquit?  
 Nusquam est. Fecisti rem, Line, difficilem.

78. Invitas centum quadrantibus, et bene coenas.  
 Ut coenem, invitor, Sexte, an ut invideam?

79. Tu Setina quidem semper vel Massica ponis,  
 Papile, sed rumor tam bona vina negat:  
 Diceris hac factus caelebs quater esse lagenae.  
 Nec puto, nec credo, Papile, nec sitio.

80. Quum gravis extremas Vestinus duceret horas,  
 Et iam per Stygias esset iturus aquas,  
 Ultima volventes orabat pensa sorores,  
 Ut traherent parva stamina pulla mora.  
 Iam sibi defunctus caris dum divit amicis,  
 Moverunt tetricas tam pia vota Deas.  
 Tum largas partitus opes, a luce recessit,  
 Seque mori post hoc credidit ille senem.

81. Milia misisti mihi sex, bis sena petenti:  
 Ut bis sena feram, bis duodena petam.

82. Hospes eras nostri semper, Matho, Tiburtini.  
 Hoc emis: imposui: rus tibi vendo tuum.

83. Declamas in febre, Mathon: hanc esse phre-  
nesim

Si nescis, non es sanus, amice Mathon.

Declamas aeger, declamas hemistitaeus.

Si sudare aliter non potes, est ratio.

Magnatamen res est: errans quum viscera febris

Exurit, res est magna tacere, Mathon.

84. Edictum Domini Dei que nostri,

Quo subsellia certiora fiunt,

Et puros eques ordines recepit,

Dum laudat modo Phasis in theatro,

Phasis purpureis rubens lacernis,

Et iactat tumido superbus ore:

„Tandem commodius licet sedere;

Nunc est reddita dignitas equestris:

Turba non premimur, nec inquinamur: “

Haec, et talia dum refert supinus,

Illas purpureas et arrogantes

Iussit surgere Lectius lacernas.

85. Sedere primo solitus in gradu semper,

Tunc quum liceret occupare, Nanneius,

Bis excitatus terque transtulit castra,

Et inter ipsas paene tertius sellas

Post Caiumque Luciumque consedit.

Illinc cucullo prospicit caput tectus,

Oculoque ludos spectat indecens uno.

Et hinc miser deiectus in viam transit,

Subsellioque semifultus extremo

Et male receptus altero genu iactat,

Equiti sedere Lectioque se stare.

86. Quod tibi Decembri mense, quo volant mappae  
 Gracilesque ligulae cereique chartaeque  
 Et acuta senibus testa cum damascenis,  
 Praeter libellos vernulas nihil misi:  
 Fortasse avarus videar aut inhumanus.  
 Odi dolosas munerum et malas artes.  
 Imitantur hamos dona; namque quis nescit,  
 Avidum vorata decipi scarum musca?  
 Quoties amico diviti nihil donat,  
 O Quinctiane, liberalis est pauper.

87. Quintum pro Decimo, pro Crasso, Regule,  
 Macrum

Ante salutabat rhetor Apollonius.  
 Nunc utrumque suo resalutat nomine. Quantum  
 Cura laborque potest! scripsit et edidicit.

88. Hermes Martia seculi voluptas,  
 Hermes omnibus eruditus armis,  
 Hermes et gladiator et magister,  
 Hermes turba sui tremorque ludi,  
 Hermes, quem timet Helius, sed unum,  
 Hermes, cui cadit Advolans, sed uni,  
 Hermes vincere nec ferire doctus,  
 Hermes supposititius sibi ipsi,  
 Hermes divitiae locariorum,  
 Hermes cura laborque ludiarum,  
 Hermes belligera superbus hasta,  
 Hermes aequoreo minax tridente,  
 Hermes casside languida timendus,  
 Hermes gloria Martis universi,  
 Hermes omnia solus et ter unus.

89. Ut bene loquatur sentiatque Mamercus,  
 Efficere nullis, Aule, moribus possis:  
 Pietate fratres Curtios licet vincas,  
 Quiete Nervas, comitate Rusones,  
 Probitate Macros, aequitate Mauricos,  
 Oratione Regulos, iocis Paullos:  
 Rubiginosis cuncta dentibus rodit.  
 Hominem malignum forsán esse tu credas:  
 Ego esse miserum credo, cui placet nemo.
90. Si quando leporem mittis mihi, Gellia, dicis:  
 „Formosus septem, Marce, diebus eris.“  
 Si non derides, si verum, lux mea, narras,  
 Edisti nunquam, Gellia, tu leporem.
91. Quadrantem Crispus tabulis, Faustine, suppre-  
 mis  
 Non dedit uxori: cui dedit ergo? sibi.
92. Dum sibi redire de Patrensibus fundis  
 Ducena clamat coccinatus Euclides,  
 Corinthioque plura de suburbano,  
 Longumque pulchra stemma repetit a Leda,  
 Et suscitanti Lectio reluctatur:  
 Equiti superbo, nobili, locupleti,  
 Cecidit repente magna de sinu clavis.  
 Nunquam, Fabulle, nequior fuit clavis.
93. Puella senibus dulcior mihi cygnis,  
 Agna Galesi mollior Phalantini,  
 Concha Lucrini delicatior stagni;  
 Cui nec lapillos praeferas Erythraeos  
 Nec modo politum pecudis Indicae dentem

Nivesque primas liliūque non tactum;  
 Quae crine vicit Baetici gregis vellus  
 Rhenique nodos aureamque nitelam,  
 Fragravit ore, quod rosarium Paesti,  
 Quod Atticarum prima mella cerarum,  
 Quod succinorum rapta de manu gleba;  
 Cui comparatus indecens erat pavo,  
 Inamabilis sciurus et frequens phoenix:  
 Adhuc recenti tepet Erotion busto,  
 Quam pessimorum lex avara fatorum  
 Sexta peregit hieme, nec tamen tota,  
 Nostros amores gaudiumque lususque,  
 Et esse tristem me meus vetat Paetus,  
 Pectusque pulsans, pariter et comam vellens:  
 „Deflere non te vernulae pudet mortem?  
 Ego coniugem,” inquit, „extuli, et tamen vivo,  
 Notam, superbam, nobilem, locupletem.“  
 Quid esse nostro fortius potest Paeto?  
 Ducenties accepit, et tamen vivit.

94. Supremas tibi tricies in anno  
 Signanti tabulas, Carine, misi  
 Ilyblaeis madidas thymis placentas.  
 Defeci: miserere iam, Carine.  
 Signa rarius, aut semel fac illud,  
 Mentitur tua quod subinde tussis.  
 Excussi loculosque sacculumque:  
 Croeso divitior licet fuissem,  
 Iro pauperior forem, Carine,  
 Si conchen toties meam comesses.

95. Pinxisti Venerem, colis, Artemidore, Miner-  
vam,  
Et miraris, opus displicuisse tuum?
96. Callidus effracta nummos fur auferet arca;  
Prosternet patrios impia flamma Lares;  
Debitor usuram pariter sortemque negabit;  
Non reddet sterilis semina iacta segēs;  
Dispensatorem fallax spoliabit amica;  
Mercibus exstructas obruet unda rates:  
Extra fortunam est, quidquid donatur amicis:  
Quas dederis, solas semper habebis opes.
97. Quid factum est, rogo, quid repente factum,  
Ad coenam mihi, Dento, quod vocanti  
(Quis credat?) quater ausus es negare?  
Sed nec respicis et fugis sequentem,  
Quem thermis modo quaerere et theatri  
Et conclavibus omnibus solebas?  
Sic est: captus es unctiore coena,  
Et maior rapuit canem culina  
Iam te; sed cito cognitum et relictum  
Cum fastidierit popina dives,  
Antiquae venies ad ossa coenae.
98. Saepe salutatus nunquam prior ipse salutas:  
Sic erit aeternum, Pontiliane, vale.
99. Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,  
Ut scires, quanto sit tua flava magis.
100. Non donem tibi cur meos libellos  
Oranti toties et exigenti,

Miraris, Theodore? magna causa est:  
Dones tu mihi ne tuos libellos.

101. Pompeios iuvenes Asia atque Europa, sed  
ipsum

Terra tegit Libyes, si tamen ulla tegit.  
Quid mirum, toto si spargitur orbe? iacere  
Uno non poterat tanta ruina loco.

102. Insequeris, fugio; fugis, insequor; haec mihi  
mens est:

Velle tuum nolo, Dindyme, nolle volo.

103. Iurat capillos esse, quos emit, suos  
Fabulla: numquid, Paulle, peierat? nego.

104. Versus scribere posse te disertos  
Affirmas, Laberi; quid ergo non vis?  
Versus scribere qui potest disertos,  
Non scribat, Laberi: virum putabo.

105. Cinnam, Cinname, te iubes vocari.  
Non est hic, rogo, Cinna, barbarismus?  
Tu si Furius ante dictus esses,  
Fur ista ratione dicereris.

106. Non de vi neque caede nec veneno,  
Sed lis est mihi de tribus capellis:  
Vicini queror has abesse furto.  
Hoc iudex sibi postulat probari:  
Tu Cannas Mithridaticumque bellum  
Et periuria Punici furoris  
Et Sullas Mariosque Muciosque

Magna voce sonas manumque tota.  
Iam dic, Posthume, de tribus capellis.

107. Mutua te centum sestertia, Phoebe, rogavi,  
Quum mihi dixisses: „exigis ergo nihil?“  
Inquiris, dubitas, cunctaris, meque diebus  
Teque decem crucias: iam rogo, Phoebe,  
nega.

108. Nil lascivius est Charisiano:  
Saturnalibus ambulat togatus.

109. Libertus Melioris ille notus,  
Tota qui cecidit dolente Roma,  
Cari deliciae breves patroni,  
Hoc sub marmore Glaucias humatus  
Iuncto Flaminiae iacet sepulcro:  
Castus moribus, innocens pudore,  
Velox ingenio, decore felix.  
Bis senis modo messibus peractis  
Vix unum puer applicabat annum.  
Qui fles talia, nil fleas, viator.

110. Non de plebe domus, nec avarae verna ca-  
tastae,  
Sed domini sancto dignus amore puer,  
Munera quum posset nondum sentire patroni,  
Glaucia libertus iam Melioris erat.  
Moribus hoc formaeque datum: quis blandior  
illo?

Aut quis Apollineo pulchrior ore fuit?  
Immodicis brevis est aetas et rara senectus.  
Quidquid amas, cupias non placuisse nimis.



111. Septem clepsydras magna tibi voce petenti  
 Arbiter invitus, Caeciliane, dedit.  
 At tu multa diu dicis, vitreisque tepentem  
 Ampullis potas semisupinus aquam.  
 Ut tandem saties vocemque sitimque, rogamus,  
 Iam de clepsydra, Caeciliane, bibas.
112. Etrusci nisi thermulis lavis,  
 Illotus morieris, Oppiane.  
 Nullae sic tibi blandientur undae,  
 Nec fontes Aponi rudes puellis,  
 Non mollis Sinuessa fervidique  
 Eluctus Passeris, aut superbus Anxur,  
 Non Phoebi vada principesque Baiae.  
 Nusquam tam nitidum micat serenum:  
 Lux ipsa est ibi longior diesque;  
 Nullo tardius a loco recedit.  
 Illic Taygeti virent metalla,  
 Et certant vario decore saxa,  
 Quae Phryx et Libys altius cecidit;  
 Siccos pinguis Onyx anhelat aestus,  
 Et flamma tenui calent Ophitae.  
 Ritus si placeant tibi Laconum,  
 Contentus potes arido vapore,  
 Cruda Virgine Martiave mergi,  
 Quae tam candida, tam serena lucet,  
 Ut nullas ibi suspiceris undas,  
 Et credas vacuum nitere Lygdon.  
 Non attendis et aure me supina  
 Iam dudum quasi negligenter audis.  
 Illotus morieris, Oppiane.

113. Hoc iacet in tumultu raptus puerilibus annis  
 Pantagathus, domini cura dolorque sui,  
 Vix tangente vagos ferro resecare capillos  
 Doctus et hirsutas excoluisse genas.  
 Sis licet, ut debes, Tellus placata levisque:  
 Artificis levior non potes esse manu.
114. Lotus nobiscum est, hilaris coenavit, et idem  
 Inventus mane est mortuus Andragoras.  
 Tam subitae mortis causam, Faustine, re-  
 quiris?  
 In somnis medicum viderat Hermocratem.
115. Quod semper casiaque cinnamoque  
 Et nido niger alitis superbae  
 Fragras plumbea Nicerotiana,  
 Rides nos, Coracine, nil olentes:  
 Malo quam bene olere nil olere.
116. Rem factam Pompillus habet, Faustine: le-  
 getur,  
 Et nomen toto sparget in orbe suum:  
 Sic leve flavorum valeat genus Usipiorum,  
 Quisquis et Ausonium non amat imperium!  
 Ingeniosa tamen Pompilli scripta feruntur;  
 Sed famae non est hoc, mihi crede, satis.  
 Quam multi tineas pascunt blattasque diserti,  
 Et redimunt soli carmina docta coci!  
 Nescio quid plus est, quod donet secula chartis:  
 Victurus Genium debet habere liber.
117. Laudat, amat, cantat nostros mea Roma libellos,  
 Meque sinus omnis, me manus omnis habet.

Ecce, rubet quidam, pallet, stupet, oscitat, odit:  
 Hoc volo, nunc nobis carmina nostra placet.

118. Scis te captari, scis hunc, qui captat, avarum,  
 Et scis, qui captat, quid, Mariane, velit;  
 Tu tamen hunc tabulis heredem, stulte, sup-  
 premis

Scribis, et esse tuo vis, furiose, loco.  
 Munera magna quidem misit, sed misit in hamo,  
 Et piscatorem piscis amare potest?  
 Hiccine deflebit vero tua fata dolore?  
 Si cupis, ut ploret, des, Mariane, nihil.

119. Medio recumbit imus ille qui lecto,  
 Calvam trifilem semitactus unguento,  
 Foditque tonsis ora laxa lentiscis,  
 Mentitur, Esculane: non habet dentes.

120. Quidam me modo, Rufe, diligenter  
 Inspectum velut emtor aut lanista  
 Quum vultu digitoque subnotasset,  
 „Tune es, tune,” ait, „ille Martialis,  
 Cuius nequitias iocosque novit,  
 Aurem qui modo non habet Batavam?”  
 Subrisi inodice, levique nutu  
 Me, quem dixerat, esse non negavi.  
 „Cur ergo,” inquit, „habes malas lacernas?”  
 Respondi: quia sum malus poeta.  
 Hoc ne saepius accidat poetae,  
 Mittas, Rufe, mihi bonas lacernas.

121. Caelatus tibi quum sit, Ammiane,  
Serpens in patera Myronis arte:  
Vaticana bibis, bibis venenum.

122. Quum sexaginta numeret Cascelius annos,  
Ingeniosus homo est: quando disertus erit?

123. Nihil est miserius nec gulosius Sanctra.  
Rectam vocatus quum cucurrit ad coenam,  
Quam tot diebus noctibusque captavit,  
Ter poscit apri glandulas, quater lumbum  
Et utramque coxam leporis et duos armos;  
Nec erubescit peierare de turdo  
Et ostreorum rapere lividos cirros;  
Buccis placentae sordidam linit mappam;  
Illic et uvae collocantur ollares  
Et Punicorum pauca grana malorum  
Et excavatae pellis indecens vulvae  
Et lippa ficus debilisque boletus;  
Sed mappa quum iam mille rumpitur furtis,  
Rosos tepenti spondylos sinu condit,  
Et devorato capite turturem truncum;  
Colligere longa turpe nec putat dextra  
Analecta, quidquid et canes reliquerunt;  
Nec esculenta sufficit gulae praeda;  
Mixto lagenam replet ad pedes vino.  
Haec per ducentas quum domum tulit scalas,  
Seque obserata clausit anxius cella,  
Gulosus ille postero die vendit.

124. Tuscae glandis aper populator et ilice multa  
Iam piger, Aetolae fama secunda ferae,

Quem meus intravit splendenti cuspide Dexter,  
 Praeda iaces nostris invidiosa focis.  
 Pinguescant madido tetri nidore Penates,  
 Flagret et exciso festa culina iugo;  
 Sed coquus ingentem piperis consumet acer-  
 vum,  
 Addet et arcano mixta Falerna garo.  
 Ad dominum redeas: noster te non capit ignis,  
 Conturbator aper: vilius esurio.

125. Discursus varios vagumque mane  
 Et fastus et ave potentiorum  
 Quum perferre patique iam negaret,  
 Coepit fingere Caelius podagram.  
 Quam dum vult nimis approbare veram,  
 Et sanas linit obligatque plantas,  
 Inceditque gradu laborioso —  
 Quantum cura potest et ars doloris! —  
 Desit fingere Caelius podagram.
126. Quum mensas habeat fere ducentas,  
 Pro mensis habet Annius ministros:  
 Transcurrunt gabatae volantque lances.  
 Has vobis epulas habete, lauti:  
 Nos offendimur ambulante coena.
127. No ncoenat sine apro noster, Tite, Caecilianus:  
 Bellum convivam Cacilianus habet.
128. Abstulerat totam temerarius institor urbem,  
 Inque suo nullum limine limen erat.  
 Iussisti tennes, Germanice, crescere vicos,

Et modo quae fuerat semita, facta via est;  
Nulla catenatis pila est praecincta lagenis,  
Nec praetor medio cogitur ire luto;  
Stringitur in densa nec caeca novacula turba,  
Occupat aut totas nigra popina vias:  
Tonsor, caupo, coquus, lanius sua limina  
servant:  
Nunc Roma est, nuper magna taberna fuit.

129. Qui tonsor fueras tota notissimus urbe  
 Et post haec dominae munere factus eques,  
 Sicanias urbes Aetnaeaeque regna petisti,  
 Ciname, cum fugeres tristia iura fori.  
 Qua nunc arte graves tolerabis inutilis annos?  
 Quid facit infelix et fugitiva quies?  
 Non rhetor, non grammaticus ludive ma-  
 gister,  
 Non Cynicus, non tu Stoicus esse potes,  
 Vendere nec vocem Siculis plausumque thea-  
 tris:  
 Quod superest, iterum, Cinname, tonsor eris.

**130. Potavi modo consulare vinum.**  
 Quaeris, quam vetus atque liberale?  
 Ipso Consule conditum; sed ipse,  
 Qui ponebat, erat, Severe, Consul.

131. Eutrapelus tonsor dum circuit ora Luperci  
Expingitque genas, altera barba subit.

**132. Omnia, Castor, emis: sic fiet, ut omnia vendas.**

133. Emit lacernas milibus decem Bassus  
 Tyrias coloris optimi: lucrifecit.  
 „Adeo bene emit?“ inquis: immo non solvit.
134. Morio dictus erat: viginti milibus emi.  
 Redde mihi nummos, Gargiliane: sapit.
135. Egi, Sexte, tuam pactus duo milia causam:  
 Misisti nummos quot mihi? mile: quid est?  
 „Narrasti nihil,“ inquis, „et a te prodita causa  
 est!“  
 Tanto plus debes, Sexte, quod erubui.
136. Quum facias versus nulla non luce ducenos,  
 Vare, nihil recitas: non sapis, atque sapis.
137. De praetoricia folium mihi, Paulle, corona  
 Mittis, et hoc phialae nomen labere iubes.  
 Hac fuerat nuper nebula tibi pegma perunctum,  
 Pallida quam rubri diluit unda croci.  
 An magis astuti derasa est ungue ministri  
 Bractea de fulcro, quod reor esse, tuo?  
 Illa potest culicem longe sentire volantem  
 Et minimi penna papilionis agi;  
 Exiguae volitat suspensa vapore lucernae,  
 Et leviter fuso rumpitur icta mero.  
 Hoc linitur sputo Iani caryota Kalendis,  
 Quam fert cum parvo sordidus asse cliens.  
 Lenta minus gracili crescunt colocasia filo;  
 Plena magis nimio lilia sole cadunt;  
 Nec vaga tam tenui discursat aranea tela,  
 Tam leve nec bombyx pendulus urget opus.





Nullos denique per Deos Deasque  
 Iurat Gellia, sed per unjones:  
 Hos amplecitur, hos deosculatur,  
 Hos fratres vocat, hos vocat sorores,  
 Hos natis amat acrius duobus,  
 His si quo careat misella casu,  
 Victuram neget esse se nec horam.  
 Eheu, quam bene nunc, Papiriane,  
 Annaei faceret manus Sereni!

143. Dicere de Libycis reduci tibi gentibus, Afer,  
     Continuis volui quinque diebus Ave:  
     „Non vacat, aut dormit,“ dictum bis terque  
   reverso.  
     - Iam satis est: non vis, Afer, avere: vale.

144. Laudas balnea versibus trecentis  
     Coenantis bene Pontici, Sabelle:  
     Vis coenare, Sabelle, non lavari.

145. Secula Nestoreae permensa, Philaeni, se-  
   nectae  
     Rapta es ad infernas tam cito Ditis aquas?  
     Euboïcae nondum numerabas longa Sibyllae  
     Tempora: maior erat mensibus illa tribus.  
     Heu, quae lingua silet! non illam mile catastae  
     Vincebant, nec quae turba Serapin amat,  
     Nec matutini cirrata caterva magistri,  
     Nec quae Strymonio de grege ripa sonat.  
     Quae nunc Thessalico Lunam deducere rhombo,  
     Quae sciet hos illos vendere lena toros?

Sit tibi terra levis. mollisque tегaris arena,  
Ne tua non possint eruere ossa canes.

145. Summa licet velox, Agathine, pericula ludas,  
Non tamen efficies, ut tibi parma cadat:  
Nolentem sequitur, tenuesque reversa per  
auras

Vel pede vel tergo, clune vel ungue sedet.  
Lubrica Corycio quamvis sint pulpita nimbo,  
Et rapiant celeres vela negata Noti,  
Securos pueri neglecta perambulat artus,  
Et nocet artifici ventus et unda nihil.  
Ut peccare velis, quum feceris omnia, falli  
Non potes: arte opus est, ut tibi parma  
cadat.

147. Gellius aedificat semper: modo limina ponit,  
Nunc foribus claves aptat, emitque seras;  
Nunc has, nunc illas mutat, reficitque fene-  
stras.

Dum tamen aedificet, quidlibet ille facit.  
Oranti nummos ut dicere possit amico,  
Unum illud verbum Gellius, Aedifico.

148. Dixerat astrologus periturum te cito, Munna,  
Nec, puto, mentitus dixerat ille tibi;  
Nam tu dum metuis, ne quid post fata relin-  
quas,

Hausisti patrias luxuriosus opes,  
Bisque tuum decies non toto tabuit anno:  
Dic mihi, non hoc est, Munna, perire cito?

149. Septem post calices Opimiani  
 Denso quum iaceam triente blaesus,  
 Affers nescio quas mihi tabellas  
 Et dicis: „modo liberum esse iussi  
 Nastam (servulus est mihi paternus):  
 Signa.“ Cras melius, Luperce, fiet:  
 Nunc signat meus anulus lagenam.
150. Quadringentorum reddis mihi, Phoebe, tabellas:  
 Centum da potius mutua, Phoebe, mihi.  
 Quaere alium, cui te tam vano munere iactes:  
 Quod tibi non possum solvere, Phoebe,  
 meum est.
151. Dotatae uxori cor arundine fixit acuta;  
 Sed dum ludit Aper, ludere novit Aper.
152. Addixi servum nummis here mille trecentis,  
 Ut bene coenares, Callidore, semel,  
 Nec bene coenasti: nullus tibi quattuor emptus  
 Librarum coenae pompa caputque fuit.  
 Exclamare libet: non est hic, improbe, non est  
 Piscis: homo est, hominem, Callidore, voras.
153. Septima iam, Phileros, tibi conditur uxor in  
 agro:  
 Plus nulli, Phileros, quam tibi, reddit ager.
154. Quum potes amethystinos trientes,  
 Et nigro madeas Opimiano,  
 Propinas modo conditum Sabinum,  
 Et dicis mihi, Cotta: „vis in auro?“  
 Quisquam plumbea vina vult in auro?

155. Iura trium petiit a Caesare discipulorum  
Assuetus semper Munus docere duos.

156. Ludi magister, parce simplici turbae!  
Sic te frequentes audiant capillati,  
Et delicatae diligat chorus mensae,  
Nec calculator, nec notarius velox  
Maiore quisquam circulo coronetur!  
Albae leone flammeo calent luces,  
Tostamque fervens Iulius coquit messem.  
Cirrata loris horridis Scythae pellis,  
Qua vapulavit Marsyas Celenaeus,  
Ferulaeque tristes, sceptræ paedagogorum,  
Cessent et Idus dormiant in Octobres:  
Aestate pueri si valent, satis discunt.

157. Nequius a caro nihil unquam, Maxime, factum  
est,

Quam quod febre perit: fecit et illa nefas.  
Saeva nocens febris saltem quartana fuisses!  
Servari medico debuit ille suo.

158. Plorat Eros, quoties maculosæ pocula myrrhae  
Inspicit aut pueros nobiliusve citrum,  
Et gemitus imo ducit de pectore, quod non  
Tota miser coëmat septa feratque domum.  
Quam multi faciunt, quod Eros, sed lumine  
sicco!

Pars maior lacrimas ridet et intus habet.

159. Raros colligis hinc et hinc capillos,  
Et latum nitidae, Marine, calvae

Campum temporibus tegis comatis;  
 Sed moti redeunt iubente vento,  
 Reddunturque sibi, caputque nudum  
 Cirris grandibus hinc et inde cingunt:  
 Inter Spendophorum Telesphorumque  
 Cydae stare putabis Hermeroten.  
 Vis tu simplicius senem fateri?  
 Ut tandem videaris unus esse,  
 Tonsor iam reliquos metat capillos:  
 Calvo turpius est nihil comato.

160. Donasti, Lupe, rus sub urbe nobis;  
 Sed rus est mihi maius in fenestra.  
 Rus hoc dicere, rus potes vocare?  
 In quo ruta facit nemus Dianae,  
 Argutae tegit ala quod cieadae,  
 Quod formica die comedit uno,  
 Clausae cui folium rosae corona est;  
 In quo non magis invenitur herba  
 Quam costi folium piperve crudum;  
 In quo nec cucumis iacere rectus,  
 Nec serpens habitare tota possit.  
 Erucam male pascit hortus unam,  
 Consumto moritur culex salicto,  
 Et talpa est mihi fossor atque arator.  
 Non boletus hiare, non mariscae  
 Riderè aut violae patere possunt.  
 Fines mus populatur et colono  
 Tanquam sus Calydonius timetur,  
 Et sublata volantis ungue Procnes

In nido seges est hirundinino;  
 Et quum stet sine falce mentulaque,  
 Non est dimidio locus Priapo.  
 Vix implet cochleam peracta messis,  
 Et mustum nuce condimus picata.  
 Errasti, Lupe, litera sed una;  
 Nam quo tempore praedium dedisti,  
 Mallem tu mihi prandium dedisses.

161. Nec toga nec focus est nec tritus cimice  
 lectus

Nec tibi de bibula sarta palude teges,  
 Nec puer aut senior, nulla est ancilla nec  
 infans,

Nec sera nec clavis nec canis atque calix.  
 Tu tamen affectas, Nestor, dici atque videri  
 Pauper, et in populo quaeris habere locum.  
 Mentiris vanoque tibi blandiris honore:  
 Non est papertas, Nestor, habere nihil.

162. Aedes emit Aper, sed quas nec noctua vellet  
 Esse suas, adeo nigra vetusque casa est.  
 Vicinos illi nitidus Maro possidet hortos:  
 Coenabit belle, non habitabit Aper.

163. Caius hanc lucem gemma mihi Iulius alba  
 Signat, io, votis redditus, ecce, meis.  
 Desperasse iuvat veluti iam rupta sororum  
 Fila: minus gaudent, qui timuere nihil.  
 Hypne quid exspectas piger? immortale Fa-  
 lernum  
 Funde: senem poscunt talia vota cadum.

Quincunces et sex cyathos bessemque bi-  
bamus,

Caïus ut fiat Iulius et Proculus.

164. Orbus es et locuples et Bruto Consule natus:

Esse tibi veras credis amicitias?

Sunt verae, sed quas iuvenis, quas pauper  
habebas:

Qui novus est, mortem diligit ille tuam.

165. Senos Charinus omnibus digitis gerit

Nec nocte ponit anulos,

Nec quum lavatur. Causa quae sit, quaeritis?

Dactyliothecam non habet.

166. Solvere, Paete, decem tibi me sestertia cogis,

Perdiderit quoniam Bucco ducenta tibi.

Ne noceant, oro, mihi non mea crimina: tu, qui

Bis centena potes perdere, perde decem.

167. A Sinuessanis conviva Philostratus undis

Conductum repetens nocte iubente larem

Paene imitatus obit saevis Elpenora fati,

Praeceptis per longos dum ruit usque gradus.

Non esset, Nymphae, tam magna pericula  
passus,

Si potius vestras ille bibisset aquas.

168. Nemo habitat gratis, nisi dives et orbus, apud te:

Nemo domum pluris, Sosibiane, locat.

169. Qui nondum Stygias descendere quaerit ad

undas,

Tonsorem fugiat, si sapit, Antiochum.

Alba minus saevis lacerantur brachia cultris,  
 Quum furit ad Phrygios enthea turba modos;  
 Mitior implicitas Alcon secat enterocelas  
 Fractaque fabrili dedolat ossa manu.  
 Tondeat hic inopes Cynicos, et Stoïca menta,  
 Collaque pulvereâ nudet equina iuba:  
 Hic miserum Scythica sub rupe Promethea  
 radat:

Carnificem nudo pectore poscet avem.  
 Ad matrem fugiet Pentheus, ad Maenadas  
 Orpheus,  
 Antiochi tantum barbara tela sonent.  
 Haec quaecunque meo numeratis stigmata  
 mento,

In vetuli pyctae qualia fronte sedent,  
 Non iracundis fecit gravis unguibus uxor:  
 Antiochi ferrum est et scelerata manus.  
 Unus de cunctis animalibus hircus habet cor:  
 Barbatus vivit, ne ferat Antiochum.

170. Mentitur, qui te vitiosum, Zoïle, dixit:  
 Non vitiosus homo es, Zoïle, sed vitium.

171. Pierios vatis Theodori flamma Penates  
 Abstulit: hoc Musis, hoc tibi, Phoebe, placet?  
 O scelus, o magnum facinus crimenque Deorum,  
 Non arsit pariter quod domus et dominus!

172. Quamvis tam longo possis satur esse libello,  
 Lector, adhuc a me disticha pauca petis.  
 Sed Lupus usuram puerique diaria poscunt:  
 Lector, solve! Taces dissimulasque? Vale!



173. Toto vertice quot gerit capillos,  
Annos si tot habet Ligeia, trima est.
174. Omnia promittis, quum tota nocte bibisti,  
Mane nihil praestas: Postume, mane bibe.
175. Genus, Aucte, lucri divites habent iram:  
Odisse quam donare vilius constat.
176. Quare tam multis a te, Lentine diebus  
Non abeat febris, quaeris et usque gemis.  
Gestatur tecum pariter pariterque lavatur,  
Coenat boletos, ostrea, sumen, aprum,  
Ebria Setino fit saepe et saepe Falerno,  
Nec nisi per niveam Caecuba potat aquam,  
Circumfusa rosis et nigra recumbit amomo,  
Dormit et in pluma purpureoque toro.  
Quum sit ei pulchre, quum tam bene vivat  
apud te,  
Ad Damam potius, vis, tua febris eat?
177. Hermogenes tantus mapparum, Pontice, fur est,  
Quantus nummorum vix, puto, Massa fuit.  
Tu licet observes dextram teneasque sinistram,  
Inveniet, mappam qua ratione trahat.  
Cervinus gelidum sorbet sic halitus anguem;  
Casuras alte sic rapit Iris aquas.  
Nuper quum Myrino peteretur missio laeso,  
Subduxit mappas quattuor Hermogenes.  
Cretatam praetor quum vellet mittere mappam,  
Praetori mappam surpuit Hermogenes.  
Attulerat mappam nemo, dum furta timentur:  
Mantile e mensa surpuit Hermogenes.

Hoc quoque si deerit, medios dīscingere lectos  
 Mensarumque pedes non timet Hermogenes.  
 Quamvis non modico caleant spectacula sole,  
 Vela reducuntur, quum venit Hermogenes.  
 Festinant trepidi substringere carbasa nautae,  
 Ad portum quoties paruit Hermogenes.  
 Linigeri fugiunt calvi, sistrataque turba,  
 Inter adorantes cum stetit Hermogenes.  
 Ad coenam Hermogenes mappam non attulit  
 unquam:

A coena semper rettulit Hermogenes.

178. Hoedina tibi pelle contegenti

Nudae tempora verticemque calvae  
 Festive tibi, Phoebe, dixit ille,  
 Qui dixit caput esse calceatum.

179. Daphnonas, platanonas et aërias cyparissos

Et non unius balnea solus habes,  
 Et tibi centenis stat porticus alta columnis,  
 Calcatusque tuo sub pede lucet onyx,  
 Pulvereumque fugax hippodromon ungula plau-  
 dit,

Et pereuntis aquae fluctus ubique sonat.  
 Atria longapa tent; sed nec coenantibus usquam  
 Nec somno locus est: quam bene non habitas!

180. Tam saepe nostrum decipi Fabullinum

Miraris, Aule? semper bonus homo tiro es.

181. Nummi quum tibi sint opesque tantae,

Quantas civis habet paterve rarus,  
 Largiris nihil incubasque gazae,

Ut magnus draco, quem canunt poetae  
 Custodem Scythici fuisse luci.  
 Sed causa, ut memoras et ipse iactas,  
 Dirae filius est rapacitatis.  
 Et quid tu fatuos rudesque quaeris,  
 Illudas quibus auferasque mentem?  
 Huic semper vitio pater fuisti.

182. Aegrotas uno decies aut saepius anno;  
 Nec tibi, sed nobis hoc, Polycarme, nocet;  
 Nam quoties surgis, soteria poscis amicos.  
 Sit pudor: aegrota iam, Polycarme, semel.

183. Cur saepe sicci parva rura Nomenti  
 Laremque villae sordidum petam, quaeris?  
 Nec cogitandi, Sparse, nec quiescendi  
 In urbe locus est pauperi. Negant vitam  
 Ludimagistri mane, nocte pistores,  
 Aerariorum marculi die toto.  
 Hinc otiosus sordidam quatit mensam  
 Neroniana nummularius massa;  
 Illinc paludis malleator Hispanae  
 Tritum nitenti fuste verberat saxum;  
 Nec turba cessat entheata Bellonae,  
 Nec fasciato naufragus loquax trunco,  
 A matre doctus nec rogare Iudaeus,  
 Nec sulfuratae lippus institor mercis.  
 Numerare pigri damna qui potest somni,  
 Dicet quot aera verberent manus urbis,  
 Quum secta Colcho Luna vapulat rhombo.  
 Tu, Sparse, nescis ista, nec potes scire,

Petilianis delicatus in regnis,  
 Cui plana summos despicit domus montes,  
 Et rus in urbe est vinitorque Romanus,  
 Nec in Falerno colle maior autumnus,  
 Intraque limen clausus essedo cursus,  
 Et in profundo somnus, et quies nullis  
 Offensa linguis, nec dies nisi admissus.  
 Nos transeuntis risus excitat turbae,  
 Et ad cubile est Roma: taedio fessis  
 Dormire quoties libuit, imus ad villam.

184. Bis Cotta soleas perdidisse se questus,  
 Dum negligentem ducit ad pedes vernam,  
 Qui solus inopi praestat et facit turbam,  
 Excogitavit homo sagax et astutus,  
 Ne facere posset tale saepius damnum:  
 Excalcatus ire coepit ad coenam.

185. Pro sene, sed clare, votum Maro fecit amico,  
 Cui gravis et fervens hemitritaeus erat:  
 Si Stygias aeger non iret missus ad undas,  
 Ut caderet magno victima grata Iovi.  
 Coeperunt certam medici spondere salutem:  
 Ne votum solvat, nunc Maro vota facit.

186. Saepe rogare soles, qualis sim, Prisce futurus;  
 Si fiam locuples simque repente potens.  
 Quemquam posse putas mores narrare futuros?  
 Dic mihi, si fias tu leo, qualis eris?

187. Scribebamus epos: coepisti scribere: cessi,  
 Aemula ne starent carmina nostra tuis.

Transtulit ad tragicos se nostra Thalia co-  
thurnos:

Aptasti longum tu quoque syrma tibi.  
Fila lyrae movi Calabris exculta Camoenis:  
Plectra rapis nobis ambitione nova.  
Audemus satyras: Lucilius esse laboras.  
Ludo leves elegos: tu quoque ludis idem.  
Quid minus esse potest? epigrammata fingere  
coepi:

Hinc etiam petitur iam mea fama tibi.  
Elige, quid nolis; quis enim pudor, omnia velle?  
Et si quid non vis, Tueca, relinque mihi.

Zur Vorrede. *Probetur in me novissimum ingenium:* nach dem nächsten Zusammenhang: mein *ingenium* sey das Letzte, was Anerkennung finde; will man aber *novissimum* im Gegensatz zu *antiquis* auffassen, so ist der Sinn: einen ganz neuen Geist will ich erproben. *Nec epigrammata mea scribat:* der Ausleger hüte sich, mir fremd gebliebne Beziehungen hineinzulegen; denn so würde etwas ganz Andres, als was ich gewollt habe, herauskommen. Ueber Domitius Marsus vergl. man z. B. Suetons Grammatiker, Kap. 9 und 16. C. Peto Albinovanus ebenfalls noch aus der augusteischen Zeit. Wie viel Martialis den von ihm genannten Vorgängern verdanke, können wir nicht beurtheilen: für uns beginnt das eigentliche Epigramm erst mit ihm. *Latine loqui*, wie wir sagen: deutsch mit Jemand reden. An den Floralien pflegten nackte mimische Tänzerinnen bei Fackelschein das Volk zu ergötzen. Der ältere Cato entfernte sich, als er von seinem Begleiter Favonius erfuhr, dass man in Gegenwart eines so strengen Mannes Anstand nehme, die Tänzerinnen zur Ablegung ihrer Kleider aufzufordern.

Zu 1. *An ideo:* der Tribrachys im ersten Fusse ist unregelmässig.

Zu 4. Bei lang dauernden Spielen im Amphitheater liess der Kaiser oder die das Spiel bestreitende Magistratsperson *de gradibus*, *in gradibus* oder *gradibus*, d. h. in den Stufen umher, wo die Zuschauer sassen, Geld zu

Erfrischungen austheilen. Nach unsrer Stelle bekam ein Ritter 10 Sesterzien, etwa 49 kr. Dafür müssen nun dem Sextilianus seine Diener 20mal Wein bringen. Nach einem andern Epigramm (I. 27) sprach er sogar seine Nachbarn und andre Römer in den ordinären Sitzen um das, was sie bekommen hatten, an.

Zu 11. *Clinicus*, mit Kranken beschäftigt, mit Solchen, die *ἐν τῇ κλινῇ*, im Bette oder auch im Sarge sind.

Zu 15. So viele Buchstaben, so viele *cyathi*.

Zu 17. *Animam agere*: in den letzten Zügen seyn.

Zu 18. *Agentibus*, vor Gericht.

Zu 20. *Vicies*, gegen 170,000, *centies* über 800,000, *Milies* über 8 Millionen Gulden. Gronov bemerkt: „*Martialis tempore as constabat semuncia aeris, ita ut ex libra aeris fuerint quattuor et viyingi asses, ex selibra duodecim. Quoties autem plumbeam monetam vocat Martialis, vilis instar plumbi nomismata aerea intelligit.*“ Die sonst lange erste Sylbe von *selibra* wird hier kurz, und gleich darauf das kurze *e* in *fame* läng gebraucht: oder vielmehr, *fames* geht hier nach der fünften Declination.

Zu 21. Martial redet von einem missrathnen Venusbilde.

Zu 22. Catull hat in einem schönen Gedicht den Sperling einer gewissen Lesbia besungen. *Gutta ulla ist Abl.*, *pallia* bedeutet die Decke des *torus*, *sefellit* „unvermerkt beschmutzen.“

Zu 24. Dieses Epigramm steht an der Spitze des zweiten Buchs. *Quincunx* =  $\frac{5}{12}$  von einem *sextarius*, folglich, da auf den *sext.* 12 *cyathi* gehen, = 5 *cyathis*. *Sed ante*, wozu man *leget* wiederhole.

Zu 26. *Selius* hat ein kurzes *e*, man lese also den zweiten Fuss als *Tribrachys*. *Et precor, vivat (in avari Selii impendium).*

Zu 27. Bezahlen ist wohlfeiler als Prozessiren.

Zu 28. *Marcelius* ein Salbenhändler. *Non hesternae sedet lunata lingua planta* (siehe Horazens Satyren I. 6, 27 und 28): an der mit dem Halbmond, mit dem Zeichen C versehenen Sohle — eigentlich war dieses C am Knöchel — sitzt eine Schnalle auf, die so blank ist, dass er sie gewiss heute zum erstenmal trägt. *Coccina non laesum cingit ulula pedem*: scharlachnes Corduanleder schmiegt sich um seinen Fuss. Kurz, er trägt die Insignien eines Senators, und die im ersten Vers erwähnten *subsellia* sind die Sitzreihen der *orchestra*. Doch läpfe nur seine Schön-

heitspfälsterchen, so wirst du finden, dass er ein *stigmatias* ist.

Zu 29. *Viginti sestertia* nach damaligem Kurs etwa 1650 Gulden.

Zu 30. *Mammas suminis*, von einem säugenden Schweine, was als delikate Speise galt. *Communemque duobus, appositum duobus convivis. Cras te non vocari* (so muss es heissen, nicht *vocabo*): *non ut haec in crastinum reservares*.

Zu 32. *Caecuba saccetur*, weil der durchgeseichte Wein für den Fieberkranken eher zu ertragen sey. *Quaeque annus coxit Opimi*, vom Jahre 121 vor Christus.

Zu 33. *Pelignus poeta*, der aus Sulmo gebürtige Ovid, ohne dass wir wüssten, welche Stelle dem Martial hier vorschwebte. *Spanius, Priscus*, Stutzer: *ventum timet*, wegen seiner Locken, *manum*, wegen seines kunstreich geordneten Faltenwurfs.

Zu 34. *Pexam, recentem et villosam*.

Zu 35. Kleiderpressen, damit Alles glatt bleibe. *Tua candida*, wie I. 58 *tua trita*, deine weissen Gewänder, die dir von mehr als einer apulischen Heerde geliefert werden.

Zu 36. Cäsar hatte im *Forum Romanum* marmorne Comitialschranken aufgeführt, und unter August wurden marmorne *Septa* oder Hallen, welche die ungeheuern Räume des Marsfeldes einschlossen, angefangen. *Grex togatus et capillatus, clientes puerique delicati. Sella (gestatoria)*, der Tragsessel, verschieden von *lectica*, aber auch mit *linteis*, mit Vorhängen, versehen.

Zu 40. Dir wird die Zeit lange bei meinen Epigrammen? das verräth ein in dir schlummerndes Talent: widme du dich ganz dem Berufe, zu machen, dass es geht wie geschmiert: salbe du Wagenräder ein. *Puerum Bruti*, das Bild von einem niedlichen Liebling des berühmten Brutus.

Zu 43. Zweitausend Sesterzien hatte dein Vater monatlich für dich bestimmt, zahlte dir aber nur je eine Tagesrate aus, weil du sonst dein Monatsgeld an einem Tage verbraucht haben würdest; folglich gilt der plötzliche Uebergang des gesammten Vermögens in deine Hand einer Enterbung gleich.

Zu 45. *Sportularum fabula*: Domitian hob die *sportula* auf.

Zu 49. Dem Saturn weihst er die Ketten, welche er vor seiner Erhebung in den Ritterstand als Thürsteher Bauer Satyren.

oder im *ergastulum* getragen hatte; denn sobald im Dezember die wollne Binde von den Füßen der Saturnusbildsäule gelöst wurde, waren die Sklaven für die Zeit des Festes frei.

Zu 50. *Gratis*: wenn es deinem Patron gefällt, so ladet er dich zur *coena recta*; wenn es ihm aber nicht gefällt, hat er dir statt des Essens keine 100 Quadranten mehr zu zahlen. Womit willst du nun den Miethzins, das Bad, welches einen Quadranten kostet, und die Wünsche deiner Buhlerin bestreiten?

Zu 52. *Atestinus* (aus *Ateste* oder *Este*) und *Cajus* (oder, wie Andre lesen, *Civis*) uns unbekannte, vielleicht erdichtete Namen; nicht einmal den ganzen Miethzins haben sie herausgeschlagen. *Martial* zieht wiederholt über das Leben in Rom los: wahrscheinlich fand er es damals für seine eigne Person zu theuer; denn er hat das ganze dritte Buch zu *Imola* (*Forum Cornelia*) geschrieben.

Zu 59. Ueber dem Capenerthore lief eine Wasserleitung weg. Bald nach dem zweiten Meilensteine der aus jenem Thor gehenden *via appia* kam man an das Flüsschen *Almo*, worin die Priester der *Cybele* (*Galli*) jährlich Bild, Wagen und Opfergeräth ihrer Göttin abwuschen. *Pusilli Herculis*, zu erklären aus IX. 65, 66 und 67: *Domitian* hat dem *Hercules* am 8. Meilensteine, zwischen der appischen und Latinerstrasse, ein Heroen-Heiligthum, eine Kapelle erbaut, und die Gesichtszüge des Halbgottes nach einem weit grössern Standbilde, das ihm, dem Kaiser, errichtet worden war, abbilden lassen; denn der Unsinnige wollte den *Jupiter Tonans* spielen, und *Hercules* sollte ihm als seinem Vater ähnlich sehen. *Martial* nennt daher IX. 66 den *Domitian maiorem*, den *Hercules minorem Alciden*. *Fervet Herculis sanum*, weil es in der Nähe zweier frequenten Strassen liegt. *Coronum pinguibus etc.*: *coronam vimineam, cui appendebantur turdi*. *Gallici canis: leporarii canes in Gallia velociores, utpote lupino satu editi*. *Lacteum porcum*: einen Frischling, *qui fabas dentibus nondum fregerat*. *Tuta foeno cursor ova portabat*: damit ihnen Nichts geschehe, trug er die in Heu verwahrten Eier vor dem Wagen her. Was für ein magres *suburbanum* muss *Bassus* gehabt haben!

Zu 61. Dein Haus hat siebzehnthalbtausend Gulden gekostet, und durch eingesammelte Beiträge hast du über 82,000 Gulden zusammengebracht.

Zu 65. *Ore inciso*, ich sauge mir die Lippen wund.



Zu 66. *Pallia vicini qui refugit cubiti: ne plicarum umbo sive ordo conturbetur. Hirpini* — avos, den Stamm-  
baum eines guten Renners, wie Juvenal VIII. 62.

Zu 67. Antonius hat den Cicero ermorden lassen, Pothinus hat den Pompejus erdolcht.

Zu 69. Die Schwestern des Phaëthon wurden in Pap-  
peln oder Erlen, ihre Thränen in Bernstein verwandelt.

Zu 70. Mache, dass du stirbst.

Zu 71. 8200 Gulden schuldet Coranus, 16,400 Man-  
cinus, 24,700 Titius, das Doppelte Albinus, 82,400 Sabinus,  
noch einmal soviel Serranus; vermiethte Wohnungen und  
Grundstücke werfen 247,000 Gulden ab, parmesanische  
Schaafeheerden etwa 50,000.

Zu 73. Die Traube hatte herausgedrückt, von sich  
gegeben und angefüllt. *Lacus*, Kufen. Venus und Her-  
cules hatten dort Heiligthümer gehabt.

Zu 74. *Syra lagena* = *vitrea*, weil das Glas in  
Phönizien erfunden. *Ficus Libyca gelata testa*: Feigen  
als Gefrornes einmachen hatte man wohl von Afrikanern  
gelernt, und bediente sich dabei solcher Gefässe, die ent-  
weder wirklich aus Afrika eingeführt oder den afrikani-  
schen nachgebildet wurden. *Parcae cistula etc.* nicht einmal  
für wenige Oliven hinreichend geräumig. *Et crasso etc.*  
ein irdner Aufsatz, wie man sie in Sagunt machte, ein  
sehr ordinäres Service etwa von 7 Bechern. *Et lato va-  
riata etc.* ein mit buntem, breitem Streif eingefasstes  
Tellertuch.

Zu 76. Du hast von 500 auf 165,000 Gulden ge-  
bracht. *Sellam, priorem statum.*

Zu 77. *Excussa, deprompta e vestiario sive prelo et  
explicata. Supposita est blando etc.* nie liessest du auf  
den Zeitvertreib mit den *talis* ein Spiel mit *tesseris* folgen,  
bei welchem letztern demnach höher gespielt wurde. Ueb-  
rigens heisst *supponere* hier nicht bloss *facere*, *ut lusus  
alius alium excipiat*, sondern insofern man von dem un-  
schuldig anfangenden Spiele auf ein schlimmeres übergieng,  
liegt die Bedeutung „unterschieben“ darin.

Zu 79. So kam also noch dahin, dass Ammian wünscht,  
sein Vater wäre nicht gestorben.

Zu 84. Suetons Domitian, Kapitel 8: „*suscepta morum  
correctione licentiam theatralem promiscue in equite spectandi  
inhibuit.*“ *Lectius, designator.*

Zu 85. Nannejus sitzt in der ersten Sitzreihe der  
Ritter, und zwar obenan; wie ihn die schnell ab- und

zugehenden Polizeidiener aufstehen heissen, rückt er je um einen Platz weiter hinein, bis er hinter die Ritter Cajus und Lucius, kurz, bis er etwa als Dritter zu sitzen kommt; dann verhüllt er, um nicht erkannt zu werden, den Kopf und die eine Seite des Gesichtes, wird aber doch vor die Sitzreihe herausgewiesen. Um nun halb Recht zu behalten, halb dem Lectius zu gehorchen, nimmt er eine Positur an, die sowohl für Sitzen als für Stehen gelten konnte. *Inter ipsas sellas*: um bequem zu sitzen, liess man den Diener ein Polster von Hause mitbringen, und hieran ist wohl auch bei *castra transtulit* zu denken.

Zu 86. An den Saturnalien schicke ich dir keine Servietten, keine zierlichen *ligulas* (eine Art von Löffelchen, wie sie denn in den Apophoreten unmittelbar vor *cochlear* vorkommen), keine Wachskerzen, kein Papier (in den Apophoreten wird Papier überhaupt und insbesondere Papier zu Briefen erwähnt), und keine getrockneten damascener Pflaumen in spitz zulaufendem Gefässe.

Zu 87. Der Namenverwechsler.

Zu 88. *Ludiae* nicht sowohl Tänzerinnen als Freundinnen der Gladiatoren und ihrer Spiele. Der Helm, bei Andern ein Schutzmittel kraftloser Feigheit, vermehrt bei Hermes das Furchtbare des Anblicks und des Kampfes. Oder müssen wir an den *gladiator andabata* denken, der mit bedeckter Stirne und mit verhüllten Augen, also blind, zu Pferde focht? Hieher könnte auch Juvenalis VIII. 202 bezogen werden, und *languida* würde dann das Nachtheilige des Helms bezeichnen: er lähmt den Kämpfer, sofern Dieser Nichts sieht.

Zu 89. *Curtios Montanos*, deren Einer aus Tacitus bekannt. *Nervos*, passt auf den spätern Kaiser. *Macros* (so nach mehreren Handschriften, nicht *Marcos*): Bābius Macer ist gemeint, an den Plinius Briefe schrieb. *Mauricos*: geht auf Junius Mauricus, von welchem Plinius, Episteln IV. 22, versichert, seine Festigkeit und Wahrheitsliebe seyen ohne Gleichen. *Paulos*: Martial denkt wohl an denjenigen Paulus, an welchen er z. B. das Epigramm VII. 72 gerichtet hat.

Zu 90. *Formosus etc.* nach einem von Plinius erwähnten Aberglauben.

Zu 92. Euklides behauptet Landgüter bei Patrā und ein *suburbanum* bei Korinth zu haben; indessen liefert der ihm entfallende Hausschlüssel den Beweis, dass er entweder aus Armuth keinen Sklaven halten könne, oder

dass er selbst als Sklave den Hausschlüssel des Herrn bei sich tragen müsse.

Zu 93. *Senibus cynis*, weil sie vor ihrem Tode singen sollten. *Agna Galesi* (eines Flüsschens bei Tarent): zart wie ein Lamm auf den Triften von Tarent. *Bactici gregis velius*: diese Wolle war nach andern Stellen Martials röthlich. *Nitela* ohne Zweifel Eichhorn. *Succinorum rapta de manu gleba*: durch Reiben wird der Bernstein wohlriechend. *Ducenties*, 1,650,000 Gulden.

Zu 99. *Tua flava magis*, weil es nachgemachtes, gefärbtes ist.

Zu 108. Charisianus hat keine *synthesis* im Vermögen, von der es XIV. 141 heisst: „*dum toga per quinque gaudet requiescere lucas, hos poteris cultus sumere iure tuo.*“

Zu 109. *Integer pudore*; Andre lesen: *innocens*. *Nil fleas, viator*, möge es dir wohl gehen!

Zu 110. *Non de plebe domus, de grege atque turba domesticorum servorum.*

Zu 111. Im Gespräch des Tacitus über die Redner heisst es, Kapitel 38: „Pompejus beschränkte zuerst in seinem dritten Consulate (52 vor Christus) die Zeit, und legte gleichsam der Beredsamkeit Zügel an.“ Damals wurden dem Kläger 2, dem Beklagten 3 Stunden eingeräumt. Plinius sagt, Episteln IV. 9: „da der Ankläger nach dem Gesetze 6, der Beklagte 9 Stunden sprechen durfte etc.“ *Septem clepsydrae* betragen nur etwa 7 Viertelstunden.

Zu 112. Das Bad eines gewissen Claudius Etruscus in Rom wird gepriesen. *Aponus* (ἄπνονος) warme Heilquelle bei Padua, die nach Cassiodor dem weiblichen Geschlechte nicht zuträglich war; also *rudus* = *intacti puellis*. *Passer* Ort in Campanien am Meer. *Phoebe vada, aquae Apollinares* bei Cäre. *Metalla*, was man dem Boden abgewinnt, hier von grünlichem Marmor des Taygetus gebraucht. Ueber den Onyx-Marmor sehe man Plinius XXXVI. 7 und 8. Die verschiedenen Marmorarten nehmen einen verschiedenartigen Grad von Hitze, eine eigenthümliche Temperatur an: willst du in einer Wanne von Onyx, in einer Wanne von Schlangenstein baden? oder willst du wie die Spartaner, durch trocknen Dampf erhitzt, dich in kaltes Wasser tauchen, so findest du hier eine so klare und frische Quelle, wie die *Virgo* oder die *Marcia* ist. *Lygdon*, siehe Lexicon unter *lygdinus lapis*.

Zu 113. *Pantagathus tensor*.

Zu 115. *Nido niger alitis superbae: unctus thure, quod aequae ac casiam et cinnamum in nidum congerit Phoenix. Plumbea Nicerothiana (unguenta)*, duftest nach Salben, die der Salbenhändler Niceros in bleiernen Gefässen (Plinius XIII. 2) zubereitet hat.

Zu 116. *Sic valeant Usipii sive Usipetes, Germaniae populus, ut vivent Pompilli scripta.*

Zu 119. *Medio — imus — lecto, loco consulari. Calvum triflem semitactus unguento* hiesse: man durfte die Salbe nur halb, nur mit leichter Berührung einreiben, damit ihm seine drei Haare nicht vollends ausfielen. Andre lesen *segmentatus*, stückchenweise mit Salbe ausgelegt, oder *semitatus*, mittelst der Salbe in Füsssteige abgetheilt: nämlich nach den 3 Parthien, in welche er seine wenigen Haare gleichsam ausgesponnen hat. In das Versmass würde *semitactus* oder *semitatus* wegen der kurzen Sylbe, die der 4. Fuss erfordert, besser passen als *segmentatus*.

Zu 121. *Vaticana*, als die schlechtesten Weine angesehen.

Zu 123. *Peierare, turdum nondum esse sibi appositum, quum plures appositos subduxisset.* Sanctra rafft Alles zusammen, Kerne und Schalen von Granatäpfeln, aufgedrückte, triefende Feigen, Schwämme, die nicht mehr ganz sind. *Lividos cirros*, die bräunlichen Locken der Austern, d. h. das geringelte Gehäuse derselben. *Buccis*, wie X. 5 *bucca panis*, ein Mundvoll. *Longa dextra, porrecta.* *Ad pedes*, neben seinen Füssen hat er eine Flasche stehen, die auch gefüllt wird. Andre erklären „der bei den Füssen Stehende“, d. h. *servus* oder *verna ad pedes*, der mit ihm gekommene Sklave, wie wirs später finden werden.

Zu 124. *Aetolae fama secunda ferae: proximus apro calydonio. Pinguescant madido tetri nidore Penates*, die vorher rauchigten und nicht lecker bedienten Penaten- oder Larenbilder. Andre Lesart: *madidi laeto.* *Exciso iugo*, man muss ein Stück Wald aushauen. *Arcano garo*, das nicht jeder Koch bereiten kann, wozu man ein besondres Recept haben muss; Andre erklären: das man wie ein Geheimniss lange für einen ausserordentlichen Leckerbissen aufbewahrt hat.

Zu 125. *Desit*, statt *desiit*.

Zu 126. Die Speisen werden nicht aufgesetzt, nur flüchtig an den Gästen hingetragen.

Zu 128. Suetons Domitian, Kapitel 13: „*post duos*

*triumphos (de Cattis Dacisque) Germanici cognomine assumpto Septembrem mensem et Octobrem ex appellationibus suis Germanicum Domitianumque transnominavit, quod altero suscepisset imperium, altero natus esset.*“ Domitian hat wirklich die zahllosen Buden, die Pfeiler und Ketten vor einzelnen Häusern, welche Roms Straßen verengt hatten, hinweggeräumt. *Nulla catenatis — lagenis*, die Bude eines Schenkwrths. *Caeca novacula*: auf gut Glück; denn der Bartscheerer konnte dergestalt gestossen werden, dass er Einem die Kehle abschnitt.

Zu 129. Vielleicht ist der gemeint, von welchem Juvenalis z. B. I. 24 und 25 sagt: „*Patricios omnes opibus quum provocet unus, quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat.*“

Zu 135. *Narrasti nihil*, hast nichts Rechtes vorgebracht. *Erubui*: da gehe Einer ins Detail ein!

Zu 137. *Praetoricia, quam praetor vel alius magistratus ludis praefectus victori donavit.* Solch einen dünnen Anflug von Gold oder Silber hatte neulich bei Spielen, die du gabst, das *pegma*, einen Anflug, der sogleich verschwand, als die wohlriechende Safranessenz umhergesprengt wurde. *De fulcro*, deines Bettes. *Hoc linitur sputo*: *sputum* vermindernd statt *bractea*, *linitur* statt *obvolvitur*: in etwas so Dünnes wickelt oder auf etwas so Dünnes legt man die Dattel, welche sammt einem As arme Leute am ersten Januar dem Janus als Neujahrs Geschenk bringen. *Crassior offensae, agitatae*, des durch einen Stoss in Bewegung gesetzten Wassers. *Fortior et tortos*: ein Haarnetz, *reticulum*, oder vielmehr eine *vesica*, die man als Decke über die Haarflechten wirft. *Spuma*, siehe Lexicon. *Lunata* schmückendes Epitheton zu *fronte*, sofern diese einen Halbkreis bildet.

Zu 145. *Quae turba Serapim amat*: lärmender geht es nicht beim Cult des Serapis her, zu welchem sich damals viele neugierige, abergläubische oder abgestumpfte Römer drängten. *Strymonio do grege*, die Kraniche sind gemeint.

Zu 146. Auf einen *praestigiator, ventilator, pilarius* (Tausendkünstler). *Pericula ludere*, kitzliche Spiele treiben. *Corycus* in Cicilien, wo viel *crocus*. *Vela* die Decken über dem Theater. *Neglecta*: er scheint sich gar Nichts um seinen Schild zu kümmern. *Perambulat artus*, besser als *armos*.

Zu 147. *Dum tamen aedificet, Andre: dum tantum.*

Zu 148. *Bis tuum decies*, der verkürzte Ausdruck mit dem Adverbium ist ganz zum Substantiv geworden.

Zu 149. *Denso triente, frequenti, saepius repetito. Manuscriptio inter amicos*, wobei Zeugen seyn mussten. *Zenam* oder *Nastam* wird gelesen. Jetzt mache ich mit dem Ring ein Zeichen auf meine angebrochne Bouteille, damit kein Sklave naschen kann.

Zu 150. *Reddis mihi*: du gibst mir einen Schuldschein über 32,000 Gulden zurück, damit ich ihn zerreiße: überflüssiges Geschenk! soviel hätte ich doch nie heimzahlen können.

Zu 151. *In ludo sagittario quasi per errorem*.

Zu 152. Um 98 bis 99 Gulden, *mille trecentis sestertiis*.

Zu 154. *Modo conditum Sabinum, quod tamen ante annum sextum non est potabile*.

Zu 156. Möge dich die Versammlung deines feinen Tisches, d. h. mögen feine Schüler dich lieb haben; oder: mögest du die Söhne reicher Eltern, die eine üppige Tafel führen, zu Schülern, und mögest du mehr Schüler haben als ein Rechenmeister und Schnellschreiber. XIV. 208 heisst es von einem *notarius*: „*currant verba licet, manus est velocior illis: nondum lingua, suum dextra peregit opus.*“ Gronov: „*Pellis Scythae, quia multum ea Scythae utebantur, ut ex Herodoto et Justino annotatum. Cirrata, quia pars scuticae, qua manu tenetur, omnia lora habet implicata et constricta in ansam: pars altera, qua ferit, eadem habet soluta, pendentia et fluctuantia instar cirrorum.*“ Die Lesart *scuticae* loris *horridis Scythae pellis* (und die Peitsche des scythischen Leders mit greulichen Riemen) passt wegen des *Tribrachys* im ersten Fusse nicht gut in das *Metrum*.

Zu 157. Man liest auch *ille*: auch er hätte noch unter die Hand eines Arztes kommen sollen.

Zu 158. *Tota septa, omnia, quae venalia exponuntur in septis*.

Zu 159. *Temporibus*: mit dem Haar deiner Schläfe. *Ita calva tua utrinque cirrata videtur esse caput calvi Hermerotae inter capita cirrata duorum puerorum Spendophori et Telesphori*.

Zu 160. *Maius in fenestris*, wo ich Pflanzen und Blumen habe. Eine Raute muss als Hain gelten, ein Rosenblatt reicht zur Einfassung hin. Man findet Nichts so sehr darin als Kostwurz und Pfeffer (die beide in Italien nicht wachsen).

Zu 161. *Nec tibi de bibula etc.* nicht einmal eine Schilfmatte. *In populo*, zur Mehrzahl, zum grossen Haufen meinst du zu gehören.

Zu 163. *Gemma alba*, wie sonst *calculus albus*, *melior lapillus*.

Zu 166. *Non mea crimina*, was ich nicht verbrochen habe.

Zu 167. *Sinuessa* (vergl. 112) berühmter Badeort.

Zu 169. *In vetuli picta etc. quot rugae in sulcata fronte senis*, oder: ich sehe aus wie ein alter *stigmatias*. Besser liest man *pyctae*, und erklärt es mit *pugil* oder als Eigennamen eines Fechters.

Zu 172. Bildet den Schluss des elften Buchs.

Zu 176. *Dama*, irgend ein Proletarier oder Sklave.

Zu 177. *Massa*, Būbius Massa, Verwalter und Plünderer des bätischen Spaniens, Plinius Episteln VII. 33. Man sprach von einer natürlichen Antipathie des Hirsches gegen die Schlangen, und Plutarch wollte *ἐλαφος* von *ἐλεῖν* oder *ἐλᾶν τοὺς ὄφεις* ableiten. *Missio laeso*, siehe *missio* im Lexicon; ebenso *mappa*. *Distringere lectos*, *bracteas argenti etc. deradere*, siehe 137, Zeile 5. *Linigeri etc. Isidis sacerdotes rasi*, *linteae vestis candore puro amicti*.

Zu 181. *Custodem Scythici etc.* des goldnen Vliessess. *Quid quaeris tu fatuos rudesque*, was willst du solche Gimpel an uns finden?

Zu 183. *Neroniana massa*, unter Nero geprägtes Geld. Dort klopft der Hämmerer des in Spaniens Sumpffgegenden gewachsenen Flachses den Stein, worauf der Flachs liegt. *Turba Bellonae*, „*fanatici ex aede Bellonae*,“ die aus der Hefe des Volks gewählten rohen Priester der Bellona, die am 24. März unter wütheniden Tänzen entblösste Schwerter schwingen und sich verwundeten. Der Schiffbrüchige, redselig bei dem *truncus* von einem Fahrzeug, bei dem Wrack, das ihm an einem Bande von der Schulter hängt. „*Devictis Solymis Judaeorum multi Roman delati Egeriae nympae nemus incolebant et passim mendicabant miseri*“ (nach mehreren Stellen Juvenals). *Sulphurata merx*, Schwefelhölzchen. Wer berechnen kann, wie viel wir in der Stadt an Schlaf verlieren, der ist auch im Stande, Diejenigen zu zählen, welche auf ehernen Becken schlagen, wenn der Mond durch ein kolchisches Zauberwerkzeug geëisselt, d. h. verfinstert wird. *Rhom-bus* (wie 145) eine Art von *turbo*, von Kreisel, der sich

schnell drehte. *Secta Luna*, der zerschnittne Mond, welcher nicht mehr ganz ist. *Petilianis: qui habes villam magnificam sub Janiculo in agro quondam L. Petilii scribas.* *Plana domus*: vom Erdgeschosse aus kannst du Alles übersehen. *Intraque limen*: kannst in Säulengängen spazierenfahren. *Ad cubile est Roma*: ich bin dem ganzen römischen Publikum ausgesetzt.









N/A

